



KONZERNGESCHÄFTSBERICHT
2011

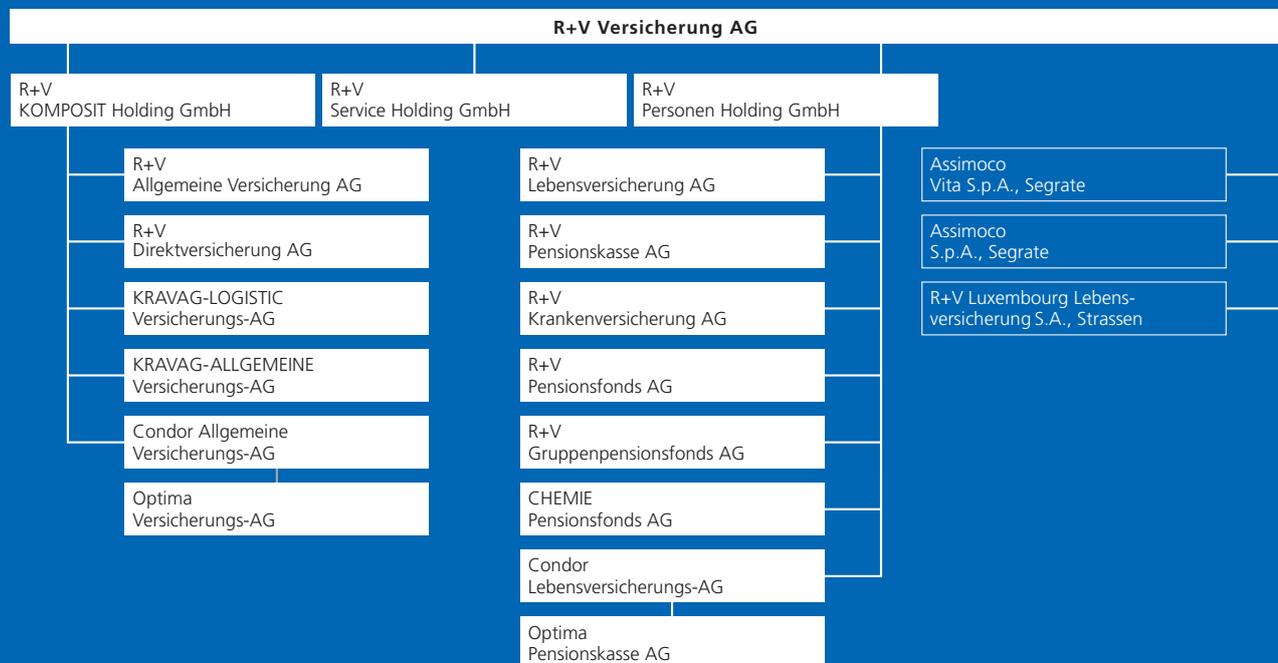
R+V Versicherung AG



Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

R+V Konzern auf einen Blick

R+V Konzern – Vereinfachte Darstellung



■ Inländische Konzern-Gesellschaften □ Ausländische Konzern-Gesellschaften

ZAHLEN ZUM GESCHÄFTSJAHR R+V KONZERN

		2011	2010
Gebuchte Bruttobeiträge			
Erstversicherer Inland (HGB)	Mio. €	10.088	9.692
Gebuchte Bruttobeiträge (IFRS)	Mio. €	11.332	11.105
Leben/Kranken	Mio. €	5.826	5.932
Schaden/Unfall	Mio. €	4.328	4.099
Übernommene Rück	Mio. €	1.178	1.074
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	Mio. €	9.091	7.616
Bruttoaufwendungen für Versicherungsbetrieb	Mio. €	2.126	1.973
Ergebnis aus Kapitalanlagen	Mio. €	1.963	2.865
Konzernergebnis	Mio. €	181	261
Kapitalanlagen gesamt	Mio. €	61.143	60.008
Eigenkapital	Mio. €	3.329	3.391
Versteherungstechnische Rückstellungen (brutto) gesamt	Mio. €	57.439	56.220
Mitarbeiter am 31. Dezember		13.676	13.009

AKTIONÄRSSTRUKTUR



Vereinfachte Darstellung

R+V Versicherung: Ein Unternehmen der DZ BANK Gruppe und Partner der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

Die R+V Versicherung zählt zu den führenden deutschen Versicherern. Seit vielen Jahren ist das Unternehmen auf Erfolgskurs und zeichnet sich durch hohe Risikotragfähigkeit aus. Mehr als 7 Millionen Kunden in Deutschland mit über 21 Millionen Versicherungsverträgen vertrauen auf die Leistungen der Wiesbadener Versicherung.

Als genossenschaftlicher Versicherer bietet R+V ihren Kunden maßgeschneiderte, innovative Versicherungslösungen. Die Produktpalette von R+V umfasst alle bekannten Versicherungen für Privatkunden – sowohl Standardprodukte als auch individuelle Vorsorgemöglichkeiten, von der Kfz-Haftpflichtversicherung bis zum persönlichen Altersvorsorge-Konzept. Im Firmenkundengeschäft ist R+V traditionell eng mit den mittelständischen Unternehmen aus Handel, Handwerk, Gewerbe und Landwirtschaft verbunden. Für sie entwickeln die R+V-Firmenkundenspezialisten branchenspezifische Absicherungskonzepte. Unabhängige Ratingagenturen bestätigen immer wieder die guten Serviceleistungen und die hohe Finanzkraft des Unternehmens sowie die Qualität seiner Produkte.

Sowohl bei der Zusammenarbeit mit den Vertriebspartnern als auch im Umgang mit den Kunden sind qualifizierte Beratung und leistungsfähiger Service – über das reine Versicherungsangebot hinaus – zum zentralen Wettbewerbsfaktor geworden. Mit ihren Dienstleistungstöchtern bietet R+V deshalb umfangreiches Experten-Know-how auch für komplexe Kundenanforderungen, sowohl im Personenversicherungsbereich als auch in der Kompositversicherung: von der Einrichtung einer betrieblichen Altersversorgung über die Beratung zum Umweltmanagement bis hin zur Soforthilfe für die Opfer von Banküberfällen. Darüber hinaus ist R+V über ihre Kundencenter rund um die Uhr erreichbar und bietet Soforthilfe in Notsituationen über spezielle Hotlines.

Die R+V Versicherung ist ein Unternehmen der DZ BANK Gruppe, gemeinsam mit der Bausparkasse Schwäbisch Hall, DG HYP, DZ PRIVATBANK, TeamBank, Union Investment Gruppe, der VR LEASING und weiteren Spezialinstituten. Die Unternehmen der DZ BANK Gruppe gehören zu den Eckpfeilern des Allfinanz-Angebots der genossenschaftlichen FinanzGruppe. Durch die Kooperation der Unternehmen der DZ BANK Gruppe können die Vertriebsangebote für die genossenschaftlichen Banken und deren rund 30 Millionen Kunden optimiert werden.

Die DZ BANK Gruppe ist Teil der genossenschaftlichen FinanzGruppe, die mehr als 1.100 Volksbanken und Raiffeisenbanken umfasst und, gemessen an der Bilanzsumme, eine der größten privaten Finanzdienstleistungsorganisationen Deutschlands ist. Innerhalb der FinanzGruppe fungiert die DZ BANK AG als Zentralinstitut für mehr als 900 Genossenschaftsbanken mit deren 12.000 Bankstellen und als Geschäftsbank.

Diese Kombination von Bankdienstleistungen, Versicherungsangeboten, Bausparen und Angeboten rund um die Wertpapieranlage hat in der genossenschaftlichen FinanzGruppe eine große Tradition. Die Spezialinstitute der DZ BANK Gruppe stellen in ihrem jeweiligen Kompetenzfeld wettbewerbsstarke erstklassige Produkte zu marktadäquaten Preisen bereit. Damit sind die Genossenschaftsbanken in Deutschland in der Lage, ihren Kunden ein komplettes Spektrum an herausragenden Finanzdienstleistungen anzubieten.

Unsere Partner 2011

KENNZAHLEN 2011

Mit 13.350 Bankstellen bieten die 1.121 Volksbanken und Raiffeisenbanken eines der dichtesten Betreuungsnetze in Europa.

www.vr.de

– Bilanzsumme	729,3 Mrd. Euro
– Kreditgeschäft	424,5 Mrd. Euro
– Einlagengeschäft	524,1 Mrd. Euro
– Mitglieder	17,0 Mio.



Innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe fungiert die DZ BANK AG als Zentralinstitut für mehr als 900 Volksbanken und Raiffeisenbanken mit deren 12.000 Bankstellen und als Geschäftsbank.

www.dzbank.de

– Bilanzsumme	245,3 Mrd. Euro*
– Forderungen an Kreditinstitute	90,1 Mrd. Euro*
– Forderungen an Kunden	23,9 Mrd. Euro*
– Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	102,4 Mrd. Euro*
– Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	28,8 Mrd. Euro*



Die WGZ BANK ist Zentralbank mit universellem Leistungsangebot für über 200 Volksbanken und Raiffeisenbanken im Rheinland und in Westfalen. Darüber hinaus ist sie im Mittelstandsgeschäft, als Kapitalmarktpartner und im gewerblichen Immobilienfinanzierungsgeschäft tätig.

www.wgzbank.de

– Bilanzsumme	50,5 Mrd. Euro**
– Forderungen an Kreditinstitute	21,9 Mrd. Euro**
– Forderungen an Kunden	8,3 Mrd. Euro**
– Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	27,4 Mrd. Euro**
– Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4,9 Mrd. Euro**



Die DG HYP ist die Immobilienbank der genossenschaftlichen FinanzGruppe und einer der führenden gewerblichen Immobilienfinanzierer in Deutschland.

www.dghyp.de

– Bilanzsumme	58,0 Mrd. Euro
– Neugeschäft in der gewerblichen Immobilienfinanzierung	4,0 Mrd. Euro
– Kreditbestand	51,8 Mrd. Euro
– Pfandbriefe und sonstige Schuldverschreibungen	39,1 Mrd. Euro



Der Experte für langfristige Immobilienfinanzierungen und für die sichere und ertragreiche Geldanlage in Pfandbriefen.

www.muenchenerhyp.de

– Bilanzsumme	37,4 Mrd. Euro
– Darlehenszusagen	4,8 Mrd. Euro
– Darlehensbestand	32,8 Mrd. Euro
– Refinanzierungsmittelbestand	31,5 Mrd. Euro



Die Bausparkasse Schwäbisch Hall ist in Deutschland und Europa Marktführer im Bausparen. Private Baufinanzierung und der Vertrieb weiterer Vorsorgeprodukte der genossenschaftlichen FinanzGruppe gehören ebenfalls zu den Geschäftsfeldern.

www.schwaebisch-hall.de

– Bilanzsumme (IFRS)	46,5 Mrd. Euro
– Bauspar-Neugeschäft	31,7 Mrd. Euro
– Baufinanzierungsgeschäft	11,2 Mrd. Euro
– Vorsorgegeschäft	4,7 Mrd. Euro
– Vertragsbestand (Bausparsumme)	237,0 Mrd. Euro
– Anzahl Kunden	6,8 Mio.



Union Investment gehört zu den größten deutschen Asset-Managern. Mit 2.443 Mitarbeitern verwaltet sie 983 Publikums- und Spezialfonds sowie sonstige Formate für private und institutionelle Anleger.

www.union-investment.de

– Assets under Management	170,3 Mrd. Euro
– Depotanzahl	4,4 Mio.



Die VR LEASING Gruppe verschafft kleinen und mittleren Unternehmen neue Freiräume. Dazu arbeitet die Expertin für Mittelstandsfinanzierungen in der genossenschaftlichen FinanzGruppe mit rund 1.100 Partnerbanken zusammen.

www.vr-leasing.de

– Neugeschäftsvolumen Absatz- und Investitionsfinanzierung	3,2 Mrd. Euro*
– Anzahl Neuverträge	110.841*
– Umsatzvolumen Zentralregulierung	8,5 Mrd. Euro*
– Umsatzvolumen Factoring	2,8 Mrd. Euro*



easyCredit, produziert von der TeamBank AG Nürnberg, ist der Konsumentenkredit der genossenschaftlichen FinanzGruppe. easyCredit steht für verantwortungsvolles und transparentes Kreditgeschäft, u. a. mit dem Fairness-Paket und der weltweit einzigartigen easyCredit-Finanzreserve.

www.easycredit.de

– Bilanzsumme	7,3 Mrd. Euro*
– Bestandsvolumen	7,2 Mrd. Euro*
– Anzahl Kunden	562.000*



Spezialist für private und gewerbliche Immobilienfinanzierung sowie Kompetenzcenter für öffentliche Kunden.

www.wlbank.de

– Bilanzsumme	42,8 Mrd. Euro*
– Neugeschäftsvolumen	4,4 Mrd. Euro*
– Kreditbestand	40,2 Mrd. Euro*
– Refinanzierungsmittel	34,0 Mrd. Euro*



* vorläufige Zahlen

** vorläufige Zahlen, nur WGZ BANK AG

R+V Versicherung AG

Raiffeisenplatz 1, 65189 Wiesbaden, Telefon 0611 533-0
Eingetragen beim Amtsgericht Wiesbaden HRB 7934

Konzerngeschäftsbericht 2011

Vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung
am 30. Mai 2012

5

GRUNDLEGENDES

Brief des Vorstandsvorsitzenden	5
Vorstand der R+V Versicherung AG	7
Wichtige Ereignisse 2011	8
R+V Versicherung: Das Plus an Erfolg	10
Bericht des Aufsichtsrats	14
Traumberuf Versicherung	
R+V-Mitarbeiter berichten über ihren Arbeitgeber	17

**Traumberuf Versicherung**

R+V-Mitarbeiter berichten über ihren Arbeitgeber

Spannende Zukunftsperspektiven, familienfreundliche Rahmenbedingungen und eine gute Arbeitsatmosphäre: R+V ist ein starker und attraktiver Arbeitgeber in der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken.

43

KONZERNLAGEBERICHT 2011

Der R+V Versicherungskonzern	44
Rahmenbedingungen im Geschäftsjahr 2011	54
Geschäftsverlauf des R+V Konzerns	56
Nachtragsbericht	67
Risikobericht	67
Prognosebericht	91

95

KONZERNABSCHLUSS 2011

Konzernbilanz	96
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	98
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	99
Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals	100
Konzern-Kapitalflussrechnung	101
Konzernanhang	102
Aufstellungsgrundsätze und Rechtsvorschriften	102
Ansatz und Ausbuchung von Vermögenswerten und Schulden	106
Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen	107
Allgemeine Grundsätze der Wertminderung und Wertaufholung von Vermögenswerten	107
Konsolidierungskreis und Konsolidierungsgrundsätze	108
Erläuterung allgemeiner Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	116
Erläuterungen zur Konzernbilanz – Aktiva	137
Erläuterungen zur Konzernbilanz – Passiva	149
Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	161
Sonstige Angaben	169

186

WEITERE INFORMATIONEN

Vorstand der R+V Versicherung AG	186
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	187
Aufsichtsräte im R+V Konzern	188
Beiräte der R+V Allgemeine Versicherung AG und der R+V Lebensversicherung AG	191
Unternehmerbeirat der R+V Versicherung	195
Beirat der R+V Krankenversicherung AG	196
Anschriften	197
Impressum	200

Sehr geehrte Damen und Herren,

2011 war wie kein anderes Jahr zuvor für die Versicherungsbranche von Extremen geprägt: Am deutlichsten zu spüren war die Staatsschuldenkrise, die nicht nur das Insolvenzrisiko für ganze EU-Länder dramatisch erhöhte, sondern auch erstmals den Euro als Währung in Frage stellte. Die Finanzmärkte reagierten mit bisher nicht gekannter hoher Volatilität und blieben unberechenbar. Zusätzlich belasteten weltweit schwere Unwetter und Naturkatastrophen die Versicherer. Die Krise an den Finanzmärkten, Abschreibungen auf Staatsanleihen und die gleichzeitig seit Langem anhaltende Niedrigzinsphase wirkten sich belastend auf das Kapitalanlageportfolio der Versicherer aus. Überdies beschloss der Gesetzgeber eine Senkung des Garantiezinses in der Lebensversicherung. Dies alles stand im Kontrast zu einer weiterhin guten Wirtschaftskonjunktur und erneut sinkenden Arbeitslosenzahlen in Deutschland.

Wie verlief angesichts des schwierigen Umfeldes das Geschäftsjahr für R+V? Zuallererst: 2011 war für uns das beste Vertriebsjahr aller Zeiten. Dank eines exzellenten Neugeschäfts gelang es uns erneut, unsere Marktposition in allen Sparten auszubauen. Wir haben neue Produkte auf den Markt gebracht und konnten neue Kunden gewinnen. Erfolgreich setzten wir unseren Wachstumskurs fort und haben neue Arbeitsplätze geschaffen. Mit konzernweit 11,3 Milliarden Euro haben unsere Bruttobeitragseinnahmen einen neuen Höchststand erreicht. Mit unserem komplett neuen Markenauftritt, der Plus-Kampagne, aber auch mit dem neu gestalteten Raiffeisenplatz vor unserer Firmenzentrale in Wiesbaden haben wir sichtbare Zeichen unserer erfolgreichen Arbeit gesetzt.

Doch R+V konnte sich wie die gesamte Branche den extremen äußeren Bedingungen nicht völlig entziehen. Auch unser Unternehmen musste aufgrund der Marktverwerfungen Wertberichtigungen auf die Kapitalanlagen vornehmen. Und die Schaden-/Unfallversicherung wie auch die Rückversicherung waren von Großschäden und den Naturkatastrophen stark gefordert. Beides hat Spuren im Ergebnis hinterlassen.

Dass es R+V in diesem äußerst anspruchsvollen Jahr dennoch gelungen ist, viele positive Zeichen zu setzen, hat gute Gründe: Erneut hat sich die traditionell enge Partnerschaft mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken als ein entscheidender Erfolgsfaktor erwiesen. Gerade in Zeiten der Euro- und Staatsschuldenkrise setzen die Kunden großes Vertrauen in die Kompetenz und Finanzkraft der genossenschaftlichen Finanzgruppe und ihres genossenschaftlichen Versicherers. Als Beleg für die exzellente Bonität hat die Ratingagentur Standard & Poor's zum Jahresende das Finanzgruppenrating für die DZ BANK Gruppe und das Rating für die R+V Versicherung AG von A+ auf AA- heraufgestuft. Und auch beim wichtigen Zukunftsthema Nachhaltigkeit genießt unser Unternehmen eine hervorragende Reputation: Von oekom research erhielt die DZ BANK Gruppe – und damit auch R+V – den Prime Status für besonders nachhaltige Unternehmen.

In der Lebens- und Pensionsversicherung verzeichnete R+V 2011 das beste Neugeschäftsergebnis ihrer Geschichte. Vor allem das Geschäft mit laufenden Neubeträgen legte deutlich zu. Mit neu eingeführten Produkten, wie der indexbasierten R+V-PrivatRente IndexInvest mit ihrer Mischung aus Garantie und Chance, hat R+V offenbar genau den Nerv der Zeit getroffen. In der betrieblichen Altersversorgung hat R+V mit der ApothekenRente, einem Tarif für Apothekenmitarbeiter, ihre Position als ein führender Anbieter von Branchenlösungen weiter gefestigt. Die R+V Krankenversicherung hat ihren zweistelligen Wachstumskurs weiter fortgesetzt und zählt mittlerweile mehr als eine halbe Million Kunden. Mit den Gesundheitskonzepten ELAN und AGIL, die in vielen Branchenratings Spitzenplätze erzielen, bietet sie ein attraktives Angebotspaket für Voll- und Zusatzversicherte.

In der Schaden-/Unfallversicherung wuchs R+V deutlich stärker als der Markt und baute ihren Marktanteil weiter aus. Zulegen konnte R+V sowohl bei Privat- wie auch bei mittelständischen Firmenkunden. Im stark umkämpften Markt der Firmenversicherungen hat R+V mittlerweile die Milliarden-

Euro-Grenze im Bestand überschritten. Erneut zweistellig wuchs die Kreditversicherung, die fast 300 Millionen Euro an Prämien einnahm und die Position von R+V als deutschlandweit zweitgrößtem Kreditversicherer und größtem Kautionsversicherer festigte. Im Kfz-Geschäft, der mit Abstand größten Schaden-/Unfallsparte, konnte R+V trotz Tarifierpassungen ihre Position als drittgrößter Kfz-Versicherer in Deutschland weiter stärken. Weiterhin im Fokus steht das Thema Schadenmanagement zur Verbesserung der Schaden-Kosten-Quote.

Die aktive Rückversicherung musste im Ausnahmejahr 2011 hohe Schäden aus Naturkatastrophen verkraften. Mit Beitragseinnahmen von mittlerweile mehr als 1,1 Milliarden Euro ist sie ein wichtiges Segment in der Geschäftszusammensetzung des R+V Konzerns.

Trotz der extrem schwierigen Rahmenbedingungen haben wir gemeinsam wieder viel für R+V und die genossenschaftliche FinanzGruppe erreicht. Allen, die dazu beigetragen haben, gilt mein Dank – unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und unseren Vertriebspartnern für ihr großes Engagement und unseren Anteilseignern und Kunden für ihr Vertrauen. Ich bin zuversichtlich, dass wir auch künftig in einem weiterhin schwierigen Umfeld unsere Marktposition behaupten und weiter ausbauen können.

Mit freundlichem Gruß
Ihr



Dr. Friedrich Caspers
Vorstandsvorsitzender der R+V Versicherung AG



Vorstand der R+V Versicherung AG

Von links nach rechts:

Rainer Neumann

Ressort Finanzen und Kapitalanlagen

Hans-Christian Marschler

Ressort Personal, Verwaltung und Ausland

Frank-Henning Florian

Ressort Personenversicherungen

Dr. Friedrich Caspers

Vorstandsvorsitzender

Dr. Norbert Rollinger

Ressort Komposit

Heinz-Jürgen Kallerhoff

Ressort Vertrieb und Marketing

Dr. Christoph Lamby

Ressort Aktive Rückversicherung

Peter Weiler

Ressorts Informations- und Kommunikationssysteme
sowie Betriebswirtschaft

Wichtige Ereignisse 2011

Bestnote für Krankenversicherung

Die R+V Krankenversicherung AG erhält vom unabhängigen Finanz-Analyse-Dienst „map-report“ bereits zum achten Mal in Folge die Bestnote „mmm“ für langjährige hervorragende Leistungen.

BU-Absicherung für Landwirte

Mit der neuen Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung bietet R+V Landwirten und ihren Mitarbeitern eine zusätzliche Absicherung zu attraktiven Gruppenkonditionen an.

Mediation mitversichert

In der R+V Rechtsschutzversicherung AG ist nun die Mediation beitragsfrei mitversichert, Bestandskunden können ihren Tarif unkompliziert umstellen.

Krankenversicherung: 500.000 Kunden

Die R+V Krankenversicherung AG gehört zu den wachstumsstärksten Unternehmen der Branche – und hat mittlerweile eine halbe Million Kunden, darunter knapp über 450.000 Zusatz-Versicherte. Im Juli wird zudem der 50.000. Vollversicherte verzeichnet.

R+V eröffnet Niederlassung in Wien

R+V nimmt ihren Geschäftsbetrieb in Österreich auf. Die neu gegründete R+V-Niederlassung hat ihren Sitz in Wien.

Vorstandswechsel in der KV

Jörg Bork, seit 14 Jahren Vorstandsmitglied der R+V Krankenversicherung AG, geht zum Monatsende in den Ruhestand. Seine Aufgaben übernimmt Tillmann Lukosch, der bereits seit 2009 dem Vorstand angehört.

HV mit Weder di Mauro

„Schuldenkrise – was tun?“ Auf der diesjährigen Hauptversammlung erläutert Professor Beatrice Weder di Mauro, Mitglied des Sachverständigenrates, mögliche Strategien zur Krisenbewältigung.

Krankenversicherung doppelt spitze

Die Zeitschrift „Euro“ verleiht die Note 1 für die Kombination von Zahn comfort und R+V-ZahnVorsorge. Und die „finanzwelt“ zählt Pflege premium zu den sehr leistungsorientierten Pflorgetagegeldpolicen.

KRAVAG testet Elektromobilität

Im Rahmen der „Modellregion Elektromobilität“ stellt die KRAVAG an ihrem Standort Hamburg einen elektrisch betriebenen Kombi in Dienst. Durch die Straßen der Hansestadt rollen in Firmenflotten mittlerweile 100 Elektroautos.

01

03

05

JANUAR

FEBRUAR

MÄRZ

APRIL

MAI

JUNI

02

04

06

R+V kooperiert mit Creditreform

Die R+V-Kreditversicherung und Creditreform schließen eine Kooperation, die den rund 125.000 Kunden der führenden deutschen Wirtschaftsauskunftei Rundumschutz gegen Forderungsausfälle bietet.

R+V BKK: Kundenservice top

Die Betriebskrankenkasse R+V BKK gehört branchenübergreifend zu den zehn kundenfreundlichsten Dienstleistungsunternehmen in Deutschland – so das Ranking von Handelsblatt und Universität St. Gallen.

Ertragsschadenversicherung ergänzt

Als erster deutscher Versicherer bietet die Vereinigte Tierversicherung a.G. (VTV) eine Ergänzung für die Ertragsschadenversicherung an: Sie tritt schon dann ein, wenn die Veterinärbehörde den Betrieb vorsorglich sperrt.

100.000 Versicherte im CVW

Mehr als 100.000 Chemie-Beschäftigte sind über das ChemieVersorgungswerk (CVW) abgesichert. Branchenversorgungswerke gehören zu den Stärken von R+V, hier ist das Unternehmen ein führender Anbieter.

100.000. Mitglied in der R+V BKK

Die R+V BKK begrüßt ihr 100.000. Mitglied. Nach wie vor kommt das Unternehmen ohne Zusatzbeitrag aus – ein starkes Argument im Wettbewerb.

IndexInvest neu auf dem Markt

Garantie und Chance: Die neue Rentenversicherung R+V-PrivatRente IndexInvest bietet dank ihrer Indexbindung beides. Sie schließt so die Lücke zwischen klassischer und fondsgebundener Rentenversicherung.

Milliardengrenze geknackt

Im heiß umkämpften Markt der Kompositversicherungen für Firmen überschreitet R+V die Grenze von einer Milliarde Euro Beiträgen im Bestand. Allein im Vorjahr wurden 440.000 Verträge poliziert.

Neue ApothekenRente

Der Tarifvertrag „Betriebliche Altersvorsorge für Apothekenmitarbeiter“ wird mit R+V als Konsortialführer umgesetzt. Die ApothekenRente ist die einzige empfohlene Branchenlösung der Tarifvertragsparteien ADA und ADEXA.

KRAVAG: Marktposition ausgebaut

KRAVAG bleibt weiter auf Wachstumskurs – so das Fazit der Delegiertenversammlung in Hamburg. Ihre Marktposition im Kfz-Geschäft bauen KRAVAG-LOGISTIC und KRAVAG-ALLGEMEINE weiter aus.

Zufriedene KV-Kunden

Die R+V Krankenversicherung AG hat sehr zufriedene Kunden: In der aktuellen BaFin-Beschwerdestatistik schneidet sie wieder hervorragend ab.

Wichtige Ereignisse 2011

Umfrage: KRAVAG top bei Lkw

Im zweiten Jahr in Folge haben Deutschlands Nutzfahrzeugprofis entschieden und KRAVAG als Top-Versicherung für ihren Fuhrpark genannt – so das Ergebnis einer Umfrage von drei Lkw-Fachzeitschriften.

UnternehmensPolice erneuert

Mit zusätzlichen Leistungen und einer vereinfachten Bearbeitung geht die R+V-UnternehmensPolice zum 1. Juli neu an den Start.

Neuer Kfz-Tarif

Zum 1. Juli gibt es bei R+V einen neuen Kfz-Tarif. Er reagiert auf die gestiegenen Schadenaufwendungen und bietet Erleichterungen in der Beratung.

Plus-Kampagne gestartet

Die neue Markenkampagne der R+V Versicherung mit dem „Plus“ geht an den Start. R+V stellt dabei ihre gesamte Marke neu auf.

Studie: Lebensversicherung auf Platz 1

Überdurchschnittliche Gewinnbeteiligung und souveräne Leistung: Sie sichern R+V mit großem Abstand Platz 1 unter den zehn größten deutschen Lebensversicherern – so eine von Professor Hermann Weinmann (FH Ludwigshafen) durchgeführte Untersuchung.

Rechtsschutzversicherung integriert

Die R+V Rechtsschutzversicherung AG wird mit der R+V Allgemeine Versicherung AG zusammengeführt, rückwirkend zum 1. Januar 2011.

Ängste-Studie vorgestellt

Das R+V Infocenter stellt seine jährliche Studie „Ängste der Deutschen“ vor. Auf Rang 1 bleibt wie im Vorjahr die Furcht vor steigenden Lebenshaltungskosten.

Nachhaltigkeit: Prime-Status

Überdurchschnittliches Engagement in Sachen Umwelt und Soziales: Das bescheinigt die Ratingagentur oekom research der DZ BANK Gruppe mit dem Prime-Status (Note C). In das Rating waren erstmals die Ergebnisse der R+V Versicherung sowie weiterer Verbundunternehmen eingeflossen.

Neue R+V-ImmobilienRente

Mit der R+V-ImmobilienRente kommt ein neues, innovatives Rentenmodell für Immobilienbesitzer auf den Markt. Die Umkehr-Hypothek bietet ein lebenslanges Zusatzeinkommen und ermöglicht es zugleich, in der eigenen Immobilie alt zu werden.

R+V-RiesterRente mit Note „exzellent“

Das Institut für Vorsorge und Finanzplanung (IVFP) untersucht detailliert Riester-Versicherungen und setzt den R+V-Tarif auf Platz 1. Gründe: niedrige Kosten, hohe garantierte Renditen und Flexibilität.

07

09

11

JULI

AUGUST

SEPTEMBER

OKTOBER

NOVEMBER

DEZEMBER

08

10

12

Raiffeisenplatz eingeweiht

Mit dem 5.500 Quadratmeter großen Raiffeisenplatz schafft R+V einen großzügigen Campus für die Mitarbeiter und Gäste ihrer Firmenzentrale. Am Standort Wiesbaden arbeiten rund 4.200 Mitarbeiter.

R+V-Fitnesszentrum eröffnet

In Wiesbaden eröffnet das R+V-Fitnesszentrum. Es ist ein Baustein im betrieblichen Gesundheitsmanagement – beispielsweise mit Kursen für Rückentraining oder Spinning – und steigert zugleich die Attraktivität von R+V als Arbeitgeber.

„map-Report“ vergibt erneut Bestnote

Im Solvabilitäts-Check des Branchendienstes „map-report“ stellt R+V die Finanzstärke unter Beweis – als bester Lebensversicherer unter den größten 20.

Schutz vor Mietnomaden

Als einer der ersten Anbieter bundesweit bringt R+V mit der R+V-MietschutzPolice eine eigenständige Versicherung auf den Markt, die private Vermieter bei Schäden durch Mietnomaden und Vandalismus absichert.

Klimafreundliche Kundenbriefe

Ihre jährlich 32,5 Millionen Briefe verspricht R+V jetzt klimafreundlich. Über GOGREEN, den Service der Deutschen Post DHL, investiert R+V in CO₂-Zertifikate und unterstützt so Klimaschutzprojekte in aller Welt.

Bestnote im Belastungstest

Zusätzlich zum Unternehmensrating unterzieht Morgen & Morgen die deutschen Lebensversicherer einem Belastungstest. Die R+V Lebensversicherung AG erhält dabei die Bestnote „ausgezeichnet“.

KV-Tarif Testsieger bei „Focus Money“

Der Tarif AGIL comfort der R+V Krankenversicherung AG wird von der Zeitschrift „Focus Money“ mit Abstand zum Testsieger beim ausgewogenen Kranken-Vollversicherungsschutz erklärt.

Mehr Sicherheit für Autofahrer

„Adagio im Auto“ heißt das außergewöhnliche Verkehrssicherheitsprojekt unter Schirmherrschaft von Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer, das von KRAVAG mit ins Leben gerufen wurde. Eine Klassik-CD speziell für Autofahrer setzt dabei auf den entspannenden Effekt von Mozart-Klaviermusik.

S&P-Rating verbessert

Standard & Poor's hebt das Rating der R+V Versicherung AG auf AA- an – zusammen mit dem Langfristrating der DZ BANK und der genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Mitarbeiter-Engagement gesteigert

Beim Mitarbeiter-Engagement toppt R+V deutlich die Branche: Der Mitarbeiter-Engagement-Index (MEX) steigt gegenüber der letzten Befragung 2009 von 79 auf 81 Prozent, während sich der Benchmark-Wert der Branche auf 64 Prozent verschlechtert.

Ausgezeichnetes Sponsoringprojekt

Das von R+V geförderte BürgerKolleg der Wiesbaden Stiftung erhält den Förderpreis Aktive Bürgerschaft. Die Stiftung unterstützt Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren, indem sie ihnen kostenlose Schulungen anbietet.

R+V Versicherung: Das Plus an Erfolg

Ein hervorragendes Neugeschäft, eine exzellente Vertriebsleistung und attraktive neue Produkte: Auch unter erschwerten gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen ist es R+V im Jahr 2011 gelungen, weitere neue Kunden für das Unternehmen und damit für die genossenschaftliche FinanzGruppe zu gewinnen. Trotz anhaltender Niedrigzinsphase, Euro- und Staatsschuldenkrise sowie weltweit zahlreicher Elementarschäden konnte R+V ihre Marktposition erneut ausbauen.

Mit Engagement den Bankenvertrieb stärken

Eine wesentliche Grundlage für den Erfolg von R+V ist die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken. Sie stellen traditionell den wichtigsten Vertriebsweg von R+V und damit ein Asset dar, um das andere Unternehmen die genossenschaftliche FinanzGruppe beneiden – erst recht in schwierigen Zeiten. Neben der Neukundengewinnung steht dabei auch die Pflege und Intensivierung bestehender Kundenbeziehungen im Vordergrund – beispielsweise mit dem VersicherungsCheck, der mögliche Lücken in der Absicherung deutlich macht.

Ziel von R+V ist es, diese über viele Jahrzehnte gewachsene und erprobte Zusammenarbeit mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken auch künftig zum Vorteil aller Beteiligten weiter auszubauen. Die Vernetzung wird dank mobiler Kommunikation immer enger. Beispielsweise können Banken, nach entsprechender Vereinbarung, inzwischen Kundentermine online in den Kalendern der R+V-Berater vormerken: ein echter Wettbewerbsvorteil im digitalen Zeitalter.

Ihre Stärken zeigt R+V aktuell in ihrer bundesweiten „Plus-Kampagne“, die im Herbst 2011 mit großem Medienauftritt an den Start gegangen ist. Dabei stehen die R+V-Markenwerte

wie vorausschauend, mit Herzblut engagiert, gemeinschaftlich und solide im Vordergrund – Werte, die voll und ganz der genossenschaftlichen Philosophie entsprechen. Die mehr als 13.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von R+V engagieren sich überdurchschnittlich stark für ihr Unternehmen – das belegt eindrucksvoll der Mitarbeiter-Engagement-Index (MEX): Er stieg gegenüber der letzten Befragung 2009 um 2 Prozentpunkte auf jetzt 81 Prozent, während sich der Benchmark-Wert der Versicherungsbranche im gleichen Zeitraum von 70 auf 64 Prozent verschlechterte.

Top-Arbeitgeber und nachhaltiges Unternehmen

Die Personalstrategie von R+V hat zum Ziel, das Mitarbeiterengagement weiter zu fördern und Schlüsselqualifikationen für das Unternehmen langfristig zu sichern. Dazu gehören ein entsprechendes Talentmanagement, die Ausbildung von Nachwuchskräften, aber auch die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie – beispielsweise durch die Einrichtung von Eltern-Kind-Büros. Das betriebliche Gesundheitsmanagement als wichtiger Baustein der Personalstrategie wurde 2011 völlig neu aufgestellt und umfasst eine Vielzahl von Angeboten, von der Sozialberatung über Seminare zu Gesundheitsthemen bis hin zu Bewegungs- und Entspannungskursen sowie speziellen Trainingsmöglichkeiten in einem firmeneigenen Fitnesszentrum.

Neben dem guten MEX-Ergebnis belegen auch mehrere Gütesiegel die Attraktivität von R+V als Arbeitgeber. So erhielt R+V bereits zum vierten Mal in Folge die begehrte Auszeichnung „Top-Arbeitgeber“, und im bundesweiten Wettbewerb „Great Place to Work“ kam R+V auf Anhieb in die Kategorie „Deutschlands Beste Arbeitgeber“.

R+V Versicherung:
Das Plus an Erfolg

Die soziale und ökonomische Verantwortung nimmt bei R+V ebenfalls einen hohen Stellenwert ein. Im Rahmen des Nachhaltigkeitsratings der DZ BANK Gruppe hat R+V von der Ratingagentur oekom research auf Anhieb den begehrten „Prime-Status“ erhalten. Eine wichtige Rolle in der R+V-Nachhaltigkeitsstrategie spielt der Klimaschutz. Zwei Beispiele: Die jährlich 32,5 Millionen Kundenbriefe werden seit 2011 dank CO₂-Äquivalenten von GOGREEN, dem Service der Deutschen Post DHL, klimafreundlich verschickt. Und der Ende 2010 bezogene Neubau für rund 1.200 Mitarbeiter der Wiesbadener Konzernzentrale besitzt ein hoch effizientes Energiemanagement und wird mittels Erdwärme beheizt.

Spitzenplätze in vielen Ratings

Als Serviceversicherer ist R+V der Produktqualität und dem Kundenservice in besonderer Weise verpflichtet. Das Resultat sind Jahr für Jahr zahlreiche Top-Bewertungen – nicht nur für einzelne Produkte, sondern auch für das Unternehmen insgesamt. Zu den wichtigsten Signalen des Jahres gehört, dass Standard & Poor's das Rating der R+V Versicherung AG auf AA- angehoben hat – zusammen mit dem Langfrustrating der DZ BANK und der genossenschaftlichen FinanzGruppe. Im Solvabilitäts-Check – einem Gradmesser für die Finanzstärke des Unternehmens – haben die R+V Lebensversicherungen beim Branchendienst „map-report“ Platz 1 unter den 20 größten Lebensversicherern belegt. Und im Belastungstest des Analysehauses Morgen & Morgen hat die R+V Lebensversicherung AG die Bestnote „ausgezeichnet“ erhalten. Auch in vielen Produktratings schneidet R+V exzellent ab.

Lebensversicherung:

Mit neuen Produkten Vertriebschancen genutzt

Die R+V Lebens- und Pensionsversicherer haben 2011 ein Rekord-Neugeschäft erzielt. Wachstum gab es vor allem beim Geschäft mit laufenden Beiträgen, die zweistellig zulegten. Mit dazu beigetragen haben neue und überarbeitete Produkte, die genau den Kundenbedürfnissen entgegenkommen. Hier ist an erster Stelle die R+V-PrivatRente IndexInvest zu nennen, eine Rentenversicherung auf Indexbasis. Mit ihrer Mischung aus Garantie und Chance schließt sie die Lücke zwischen klassischer und fondsgebundener Rentenversicherung.

Vorreiter im deutschen Markt ist R+V mit der ImmobilienRente. Sie greift das Thema Liquidität im Alter auf und bietet Hausbesitzern in Form einer Umkehr-Hypothek ein lebenslanges Zusatzeinkommen. Zugleich ermöglicht sie es ihnen, in der eigenen Immobilie alt zu werden. Ihren Riester-Tarif hat R+V grundlegend modernisiert und flexibilisiert – das Institut für Vorsorge und Finanzplanung (IVFP) honorierte dies mit Platz 1 in seinem Riester-Ranking.

Branchenlösungen weiter im Aufwind

In der betrieblichen Altersversorgung hat die R+V Versicherung ihre starke Position auf dem Gebiet der Branchenversorgungswerke erfolgreich weiter ausgebaut. Das in Zusammenarbeit mit den Sozialpartnern der chemischen Industrie gegründete ChemieVersorgungswerk (CVW) zählt mittlerweile mehr als 100.000 Kunden und konnte auch die Kautschukindustrie als Partner gewinnen. Mit einem eigenen Versorgungswerk hinzugekommen ist die Apothekenbranche: Die Apotheken-Rente ist dabei die einzig empfohlene Branchenlösung der Tarifparteien.

LEISTUNGEN VON R+V FÜR KUNDEN UND VERTRIEBSPARTNER

2011

Bankumsätze von R+V	127,6 Mrd. Euro
Versicherungsleistungen von R+V (Schadenzahlungen und Ablaufleistungen), davon flossen auf Kundenkonten der genossenschaftlichen Banken	7,3 Mrd. Euro 67 %
Auszahlungen aus abgelaufenen R+V-Lebens- und Unfallversicherungen	3,2 Mrd. Euro
Rückkaufswert der R+V-Lebensversicherungen und Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr im Bankenbestand (inkl. Überschussbeteiligung)	29,4 Mrd. Euro
Direktanlagen von R+V im Genossenschaftssektor, darunter Refinanzierungsdarlehen Hypothekendarlehen	28,2 Mrd. Euro 1,6 Mrd. Euro 5,9 Mrd. Euro
Vom Genossenschaftssektor an R+V vermittelte Kapitalanlagen Anteil des Brutto-Anlagevolumens, den R+V im oder über den Genossenschaftssektor platziert hat	9,3 Mrd. Euro rund 67 %
Provisionen und Bonifikationen von R+V an die VR-Banken (ohne RKV-Vergütung aus easyCredit von TeamBank)	373 Mio. Euro *
Vorgeschlagene Bardividende an die genossenschaftlichen Aktionäre für 2011, das sind vom dividendenberechtigten Grundkapital	84,6 Mio. Euro 26,6 %
Beiträge von R+V bei den genossenschaftlichen Verbänden	2,4 Mio. Euro

* Vorläufiger Wert

Vielfach ausgezeichnete Krankenversicherung

Mit zahlreichen Bestnoten, zufriedenen Versicherten, vielen neuen Kunden und einem erneut zweistelligen prozentualen Beitragsplus hat die R+V Krankenversicherung ihre Erfolgsgeschichte weiter fortgeschrieben und 2011 die Grenze von einer halben Million Kunden überschritten. Einmal mehr zeigen viele Spitzenbewertungen von Branchenmagazinen und Analysediensten die gute Performance des Unternehmens, so bereits zum achten Mal in Folge die Bestnote „mmm“ des Branchendienstes „map-report“ für langjährige hervorragende Leistungen oder die Bewertung „ausgezeichnet“ im Rating „KV-Unternehmen“ von Morgen & Morgen.

Mit ihren beiden Gesundheitskonzepten AGIL für Voll- und ELAN für Zusatzversicherte bietet die R+V Krankenversicherung für die unterschiedlichsten Kundengruppen attraktive Leistungen an. Diese haben wieder zahlreiche Bestnoten erhalten: So errang beispielsweise AGIL comfort den Testsieg bei „Focus Money“, und von der Zeitschrift „Euro“ erhielt die Kombination aus Zahn comfort und ZahnVorsorge die Note 1.

Kein Wunder, dass die R+V-Kunden überaus zufrieden sind, wie das gute Abschneiden in der aktuellen BaFin-Beschwerdestatistik belegt: Mit rund 1,7 Beschwerden pro hunderttausend Versicherte gehört R+V hier zu den besten Unternehmen.

Ressort Komposit: Erfolg mit Bündelprodukten

In der Schaden-/Unfallversicherung hat R+V ihren Wachstumskurs deutlich über Markt fortgesetzt und ihre Position, beispielsweise als Nummer 3 unter den Kfz-Versicherern oder als Nummer 2 unter den Kreditversicherern, weiter gefestigt. Hierzu trug vor allem der Trend zu Bündelprodukten weiter bei. Mit Angeboten wie der PrivatPolice kommt das Unternehmen dem Wunsch nach umfassendem, abgestimmtem Versicherungsschutz nach. Bestehende Produkte hat R+V weiter verbessert: So ist in der Rechtsschutzversicherung auch die Möglichkeit einer Mediation beitragsfrei mitversichert. Hinzu kommen neue Produkte wie beispielsweise die R+V-Miet-schutzPolice, eine der ersten Versicherungen am Markt gegen Schäden durch Mietnomaden und Vandalismus.

R+V Versicherung:
Das Plus an Erfolg

Auch im Firmenkundengeschäft sind Bündelpolicen gefragt, hier hat R+V die UnternehmensPolice erneuert und mit zusätzlichen Leistungen ausgestattet. Im Agrarbereich wurde die Ertragsschadensversicherung um einen zusätzlichen Schutzbaustein erweitert, der bereits bei einer vorsorglichen Schließung durch die Veterinärbehörden greift. Dank dieser und weiterer Anstrengungen hat R+V im Firmenkundengeschäft zur Jahresmitte die Grenze von einer Milliarde Euro Beiträgen im Bestand überschritten. Mit einer Vielzahl von Maßnahmen verbessert das Unternehmen erfolgreich die Schaden-Kosten-Situation.

Weiteres Wachstum in der Rückversicherung

Die Rückversicherung ist bei R+V die dritte Säule neben der Personen- und der Schaden-/Unfallversicherung. Sie steigerte ihre Beitragseinnahmen – auch währungskursbedingt – weiter um fast 10 Prozent, nachdem sie bereits im Vorjahr die Milliardengrenze überschritten hatte. Wie die gesamte Rückversicherungsbranche, so spürte auch die Rückversicherung von R+V im Ausnahmejahr 2011 das weltweit deutlich gestiegene Schadenaufkommen infolge zahlreicher Naturkatastrophen.

Gute Ausgangsposition für 2012

R+V hat für das Geschäftsjahr 2012 eine gute Ausgangsposition und wird auch künftig ein stabiler und verlässlicher Partner für Kunden wie auch für die gesamte genossenschaftliche FinanzGruppe sein. Mit zusätzlichen Verbesserungen bei Angebot, Beratung und Service wird R+V ihre Marktposition auch in einem voraussichtlich weiterhin schwierigen Umfeld behaupten und ausbauen.

Bericht des Aufsichtsrats

Aufsichtsrat und Ausschüsse

Zur Erfüllung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat einen Prüfungsausschuss, einen Personalausschuss sowie einen Vermittlungsausschuss gebildet.

Der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse haben die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften überwacht und beratend begleitet.

Mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 11. Mai 2011 endete turnusgemäß das Mandat von Herrn Wolfgang Kirsch als Mitglied des Aufsichtsrats. Gleichzeitig endeten auch die Mandate von Herrn Kirsch als Vorsitzender des Aufsichtsrats, als Mitglied und Vorsitzender des Personalausschusses und als Mitglied und Vorsitzender des Vermittlungsausschusses des Aufsichtsrats. Die ordentliche Hauptversammlung hat Herrn Kirsch mit Wirkung zu deren Ablauf als Aktionärsvertreter in den Aufsichtsrat wiedergewählt. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 11. Mai 2011 Herrn Kirsch als Vorsitzenden des Aufsichtsrats wiedergewählt, was dazu führte, dass dieser gemäß § 9 Ziffer 2 der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats – wie bisher – Mitglied des Personalausschusses und gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG Mitglied des Vermittlungsausschusses blieb. Der Aufsichtsrat hat ferner eine Wiederwahl von Herrn Kirsch als Vorsitzenden des Personalausschusses und als Vorsitzenden des Vermittlungsausschusses vorgenommen.

Aufgrund des Eintritts in die passive Phase der Altersteilzeit endete das Mandat von Herrn Achim Reuber als Mitglied des Aufsichtsrats mit Wirkung zum Ablauf des 30. November 2011. Herr Reuber gehörte dem Aufsichtsrat als Arbeitnehmervertreter an. Als gewähltes Ersatzmitglied der Arbeitnehmer ist mit Wirkung ab 1. Dezember 2011 Frau Ursula-Maria von Tesmar als Mitglied des Aufsichtsrats nachgerückt.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft regelmäßig und umfassend informiert. Dies erfolgte im Geschäftsjahr 2011 in vier Sitzungen, zu denen der Aufsichtsrat am 9. März 2011, am 11. Mai 2011, am 16. September 2011 und am 5. Dezember 2011 zusammentrat. Darüber hinaus fanden Sitzungen des Prüfungsausschusses des Aufsichtsrats am 8. März 2011 und des Personalausschusses des Aufsichtsrats am 24. Februar 2011 und 5. Dezember 2011 statt. In den Sitzungen hat der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert. Weiterhin wurde der Aufsichtsrat durch vierteljährliche schriftliche Berichte des Vorstands unterrichtet. Alle Maßnahmen, welche die Beschlussfassung des Aufsichtsrats erfordern, wurden eingehend beraten. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats auch außerhalb der Sitzungen laufend über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt.

Im Vordergrund der Berichterstattung standen die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft, die Unternehmensplanung und -perspektive sowie die Finanzkennzahlen. In besonderer Weise erörterte der Aufsichtsrat die Kapitalanlagepolitik des Vorstands vor dem Hintergrund der Euro- und Staatsschuldenkrise. Schwerpunkte der Besprechungen und Diskussionen im Aufsichtsrat bildeten ferner die Entwicklung der Beteiligungen an den operativen Erstversicherungsunternehmen der Segmente Personen- sowie Schaden- und Unfallversicherung. Daneben beschäftigte sich der Aufsichtsrat intensiv mit der Entwicklung des Segments der Aktiven Rückversicherung, der Entwicklung der Schadenquoten im Segment Schaden- und Unfallversicherung und daraus abgeleiteten Maßnahmen in einzelnen Versicherungssparten, den Auswirkungen von Solvency II und IFRS 4 Phase II, personalwirtschaftlichen Maßnahmen in der R+V Gruppe und Vorstandsangelegenheiten. Darüber hinaus wurde über die Risikostrategie und das Risikomanagementsystem berichtet.



Feststellung des Jahresabschlusses

Der Prüfungsausschuss und der Aufsichtsrat haben den Jahresabschluss und den Lagebericht sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2011 eingehend geprüft. Hierzu lagen die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers, der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, vor. Der Abschlussprüfer hat uneingeschränkte Bestätigungsvermerke erteilt.

An der Sitzung des Prüfungsausschusses am 5. März 2012 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil, um über die wesentlichen Prüfungsergebnisse zu berichten. In dieser Sitzung wurden der Jahresabschluss, der Lagebericht, der Konzernabschluss und Konzernlagebericht sowie die jeweiligen Prüfungsberichte erörtert. Prüfungsschwerpunkte waren wesentliche Kennzahlen der Bilanz, Rückstellungen, das Risikofrüherkennungssystem nach § 91 Abs. 2 AktG und Berichte der internen Revision des abgelaufenen Jahres.

Der vorliegende Jahresabschluss, der Lagebericht sowie der Konzernabschluss und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2011 wurden vom Aufsichtsrat geprüft. Die Vertreter des Abschlussprüfers waren in der Sitzung des Aufsichtsrats, in der der Jahresabschluss festgestellt wurde, anwesend. Sie berichteten dem Aufsichtsrat zusammenfassend über die Prüfungsergebnisse und standen für zusätzliche Erläuterungen und Stellungnahmen zur Verfügung.

Der Aufsichtsrat hat gegen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2011 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis der gemäß § 341 k Abs. 2 HGB zum Abschlussprüfer bestimmten KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft angeschlossen.

Der vom Vorstand vorgelegte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2011 wurde vom Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 5. März 2012 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt. In derselben Sitzung wurde der vom Vorstand vorgelegte Konzernabschluss vom Aufsichtsrat gebilligt.

Mit dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns hat sich der Aufsichtsrat einverstanden erklärt.

Der vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hierzu lagen vor und wurden geprüft.

Der Abschlussprüfer hat dem Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war oder Nachteile ausgeglichen worden sind.“

Der Aufsichtsrat schließt sich dieser Beurteilung an und hat keine Einwendungen gegen die Erklärungen des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erhoben.

Wiesbaden, den 5. März 2012

Der Aufsichtsrat

Wolfgang Kirsch
Vorsitzender

Traumberuf Versicherung

R+V-Mitarbeiter berichten über
ihren Arbeitgeber



Spannende Zukunftsperspektiven, familienfreundliche Rahmenbedingungen und eine gute Arbeitsatmosphäre: R+V ist ein starker und attraktiver Arbeitgeber in der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken.

Seite 20: Karriere bei R+V

Von der Praktikantin zur Abteilungsleiterin:
Der Karriereweg von Ulrike Taube (Mitte)

Seite 24: Betriebliches Gesundheitsmanagement

Gesund bleiben am Arbeitsplatz:
Für Werner Jablonski ist Sport der beste Ausgleich (links)



Seite 28: Interview mit Hans-Christian Marschler

Klare Botschaften für Nachwuchskräfte:
Die Personalpolitik von R+V

Seite 30: Aus- und Weiterbildung

Jung und motiviert: Guter Start in die berufliche Zukunft –
Nils Conradi will in den Außendienst (zweiter von rechts)

Seite 34: Work-Life-Balance

Kinder, Teilzeit und Karriere:
Katrin Ludwig hat verständnisvolle Chefs (rechts)

Seite 38: Sozialberatung

Hilfe zur Selbsthilfe: Mitarbeiter durch Krisen lotsen –
Karin Engel zeigt Auswege aus Notlagen (zweite von links)



Karrierewege

Von der Praktikantin zur Abteilungsleiterin

Seit zwei Jahren leitet sie den Vorstandsstab in der Personenversicherung – eine Position, in der die täglichen Aufgaben immer anders und selten vorhersehbar sind. Seit einem Jahr ist sie überdies Abteilungsleiterin Risikomanagement und analysiert, wie sich politische und wirtschaftliche Entwicklungen auf die R+V Personengesellschaften auswirken. Kaum 15 Jahre ist es her, da hatte sie als Praktikantin bei R+V angefangen. Ein ungewöhnlicher Werdegang? Tatsächlich ist die Karriere von Ulrike Taube durchaus typisch für R+V.

Auch ihre Diplomarbeit schrieb die junge Wirtschaftsmathematikerin bei R+V und empfahl sich dadurch für eine Festanstellung. Als Aktuarin berechnete sie zunächst Wahrscheinlichkeiten der Arbeitsunfähigkeit. Dann ging es um Unternehmensprognosen, schließlich wechselte sie ins Controlling der Lebensversicherung. „Dann sollten wir eine Firmenübernahme im Ausland prüfen. Da hieß es am Montag, können Sie am Donnerstag im Ausland sein? Meine Tochter war damals gerade vier Jahre alt“, erinnert sie sich. Inzwischen hatte sie die Leitung des Ressortcontrollings über-

Vielfältige Karrierewege bei R+V – auch im Außendienst

Mehr als 5.000 Außendienstmitarbeiter beschäftigt R+V. Sie arbeiten eng mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken zusammen, dem wichtigsten Vertriebsweg von R+V. Verschiedene Führungspositionen und Spezialisten-Aufgaben bieten den Vertriebsmitarbeitern gute Chancen für ihren beruflichen Aufstieg. Hier ein Überblick:

- + Privatkunden-Bezirksleiter beraten in der Partnerbank oder in den anderen Vertriebswegen die Kunden in allen Versicherungsfragen des privaten Bereichs.
- + Vertriebstrainer konzipieren Schulungen für den Außendienst und führen sie durch. Vertriebscoachs trainieren ihre Kollegen vor Ort.
- + Finanz- und Vorsorgeberater, Firmenkundenberater, Personenversicherungsbetreuer, Krankenversicherungsbetreuer und landwirtschaftliche Sonderbeauftragte beraten Kundengruppen, für deren Versicherungslösung ganz spezielles Fachwissen benötigt wird.
- + Bezirksdirektoren repräsentieren R+V gegenüber den Vertriebspartnern und führen eine Gruppe von Außendienstmitarbeitern.
- + Filialdirektoren sind für eine der vielen regionalen Niederlassungen in Deutschland verantwortlich.

nommen. Sie fuhr nach Hause, organisierte die Kinderbetreuung und packte die Koffer. „Es gab einfach immer neue Aufgaben, und mir macht es unglaublich viel Spaß, mich in neue Themen einzuarbeiten.“ Damit gehört die gebürtige Leipzigerin zu der erstaunlich großen Gruppe der R+V-Mitarbeiter, die eigentlich nur kurze Zeit bei der Versicherung arbeiten wollten – und dann viele Jahre blieben. „Ursprünglich hatte ich an drei Jahre gedacht“, erzählt sie. „Aber dann – die Chemie passte einfach, in meiner Abteilung und im ganzen Unternehmen. Vielleicht ist es der genossenschaftliche Gedanke, dass die Leute hier anders sind als anderswo. Man kann sich auf sie verlassen.“

Aufstieg mit Leidenschaft und Disziplin

Versicherung als Arbeitgeber, das war ihr von Jugend an vertraut. Ihre Mutter arbeitete bei der Staatlichen Versicherung der DDR, nach der Wende als Versicherungsmaklerin. Ulrike Taube träumte allerdings von einem anderen Beruf: Seit ihrem sechsten Lebensjahr tanzte sie erfolgreich – Standard und Latein – und gewann mit ihrer Mannschaft sogar die DDR-Juniorenmeisterschaften. Daher stand seit dem zehnten Lebensjahr fest: Sie wollte Tanzlehrerin werden. Die Wende zerschlug diesen Berufsraum – öffnete aber andere Türen. Ihre zweite Leidenschaft, die Mathematik, trat in den Vordergrund. Sie studierte Wirtschaftsmathematik in Leipzig, absolvierte ein Auslandsjahr in Liverpool und steuerte dann auf eine Tätigkeit in der Versicherung zu. „Ich wusste schon im ersten Semester, dass ich als Aktuar arbeiten wollte“, erklärt Taube. Und dieselbe Zielstrebigkeit, die sie im Turniertanz erfolgreich gemacht hatte, brachte sie auch bei R+V voran.

Ulrike Taube hat vor 15 Jahren als Praktikantin bei R+V angefangen. Heute leitet sie den Vorstandsstab im Ressort Lebensversicherung.



Durch ihre Führungskräfte gefördert, durch neue, interessante Aufgaben gefordert, ging es Schritt für Schritt nach oben. Die Geburt der Tochter, heute acht Jahre alt, hinderte ihren Aufstieg nicht, findet Taube: „Ich war ein halbes Jahr in Elternzeit, dann übernahm mein Mann.“ Danach teilten sich die beiden in den „Hol- und Bringdienst“, wie sie es nennt: „Das rechne ich meinen Führungskräften hoch an. Wenn ich um vier Uhr weg musste, hieß es im Meeting: Frau Taube muss jetzt gehen, wir schließen.“ So viel Verständnis macht es Frauen leichter, Führungspositionen zu erklimmen – das zeigt sich auch in der Personalstatistik: 20 Prozent der R+V-Führungskräfte sind weiblich, mit steigender Tendenz.

Förderung für besondere Talente

Heute liegt ihr am Herzen, ihre Mitarbeiter ebenso zu fördern, wie sie es selbst erlebt hat: „Gute Leute sind für mich diejenigen, denen ich ein neues Thema auf den Tisch legen kann und die sich kümmern und Engagement zeigen.“ Solche Mitarbeiter kommen weiter, weiß Taube: „Das Ziel kann ich zeigen, aber den Weg muss der Mitarbeiter selbst gehen.“

Auf diesem Weg wird der Mitarbeiter vom Unternehmen unterstützt. R+V will einen Großteil der Führungskräfte und Spezialaufgaben aus den eigenen Reihen besetzen. Dafür sorgt ein integriertes Talentmanagement, das die Besetzung von Schlüsselpositionen sicherstellt. Das Ziel: Passende Nachfolger sollen frühzeitig identifiziert und vorbereitet werden.

Karriere in der Führungsebene ist nicht für jeden interessant. Daher öffnet R+V ihren Mitarbeitern mehrere Wege nach oben: Über die klassische Führungslaufbahn vom Gruppenleiter bis zum Bereichsleiter. Über eine fachbezogene Laufbahn, die das besondere Können von Fachkräften honoriert und den hohen Wert ihrer Leistung widerspiegelt. Und über die Leitung von Projekten. Ulrike Taube sieht ihren beruflichen Erfolg in der Führungskultur von R+V begründet: „Ich wurde immer gefördert. Meine Führungskräfte haben mir Aufgaben zugetraut, von denen ich vorher nie gehört hatte. Und auch ich selbst habe mir das zugetraut, habe mich eingearbeitet und dann lief das auch.“ Und sie setzt hinzu: „Ich bin natürlich offen, auch weiterführende Aufgaben zu übernehmen. Warum auch nicht?“

„Meine Führungskräfte haben mir immer neue Aufgaben zugetraut. Ich wurde von Anfang an gefördert, konnte selbstständig vortragen und zeigen, was ich erarbeitet hatte. Darin zeigt sich für mich gute Führungskultur.“



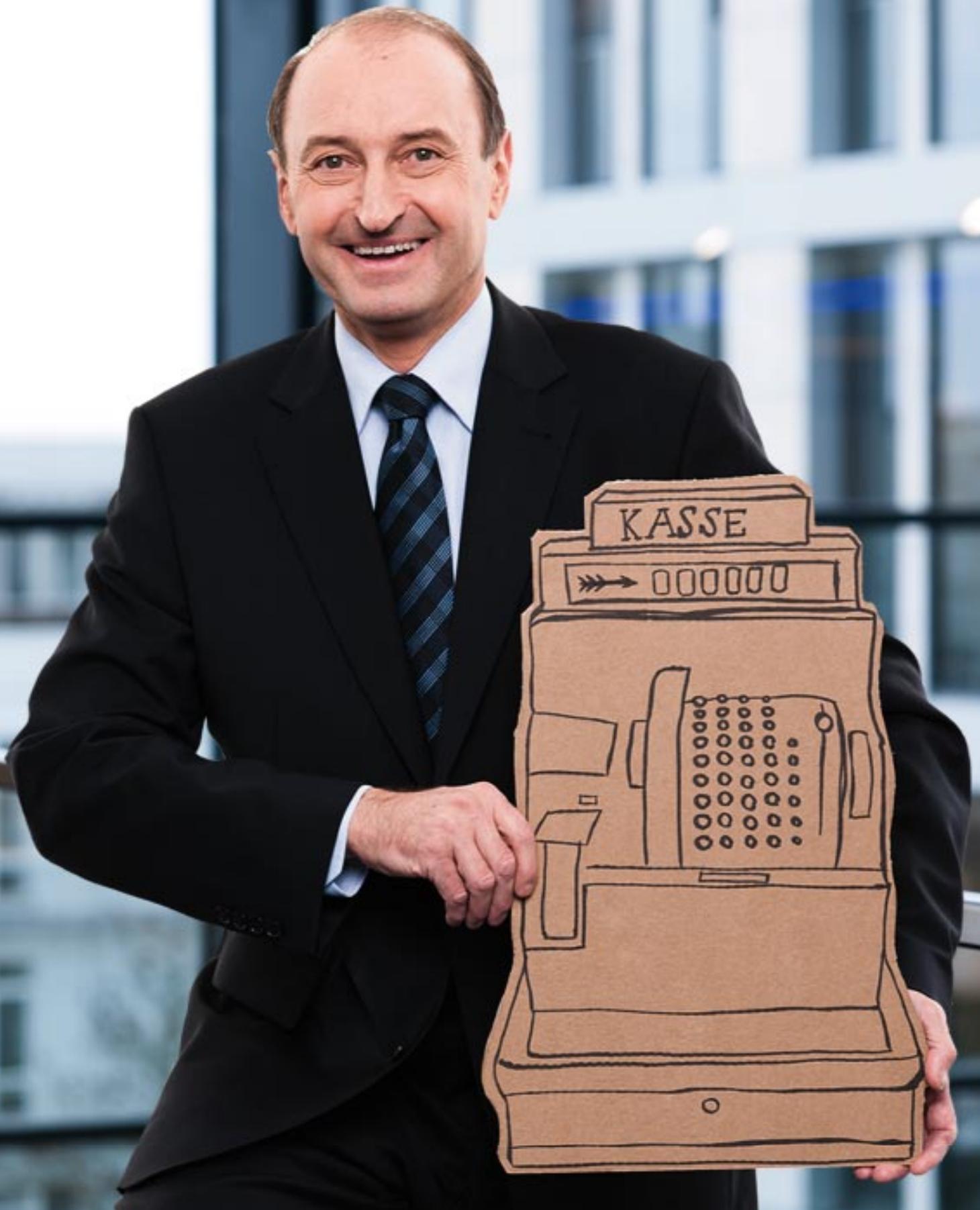
Betriebliches Gesundheitsmanagement

Gesund bleiben am Arbeitsplatz

Der Abgabetermin rückt näher, ein Anruf jagt den nächsten, schon wieder neue Mails, und nun muss das Projektmeeting noch vorbereitet werden – auch eine Arbeit, die viel Spaß macht, kann manchmal richtig stressig sein. Damit die Anspannung nicht krank macht, braucht es ein Gegengewicht: Sport, Entspannung und Unterstützung durch Familie und Freunde. Das weiß auch Werner Jablonski, seit rund 25 Jahren bei R+V. Sein Ausgleichssport ist das Laufen, das ihm hilft, den Alltagsdruck zu bewältigen: „Da muss ich mich auf die Schrittfolge einlassen. Wenn ich in eine ruhige Phase hineinkomme, ist Platz für neue Gedanken, die sich finden und sortieren.“

Im Süßwarenladen seiner Eltern entstand sein früherer Berufswunsch: Verkäufer wollte er werden. „Das war die Zeit, wo die Kunden sich Pralinen als etwas Besonderes leisteten“, erzählt er aus der Kindheit. „Da war individuelle Beratung ganz wichtig.“ Aus dem Berufsziel wurde nichts – aber immer noch versteht sich Werner Jablonski als Berater: für Kollegen, für den Außendienst und für Kunden. Im Stab des Bereichsleiters Banken / Kredit ist der gelernte Banker und







„Im Arbeitsalltag geht doch leicht der bewusste Umgang mit den eigenen Ressourcen verloren. Heute plane ich Pausen ein, delegiere mehr, kann Belastungsspitzen besser abfedern.“

Jurist zuständig für Grundsatzfragen und mit vielfältigen Aufgaben betraut: „Ich könnte mir nie vorstellen, im Elfenbeinturm zu sitzen und einsame Ideen auszubrüten. Ich lebe vom Dialog – und der ist bei R+V mein tägliches Geschäft.“

Teamerlebnis bei Staffellauf und Marathon

Dass er allerdings ein Vierteljahrhundert bei R+V bleiben würde, hätte er am Anfang nicht gedacht. „Eingestiegen bin ich in der Schadenregulierung, vor allem ging es da um Vertrauensschäden, also internen Betrug in Banken und Unternehmen. Da konnte ich mein juristisches Steckenpferd, das Wirtschaftsstrafrecht einbringen“, berichtet er von seinen ersten Jahren bei R+V. „Immer dann, wenn ich mich fragte, was könnte ich nun machen, gab es etwas Neues: Mit dem Fall der Mauer entwickelten wir Angebote für genossenschaftliche Banken in den neuen Bundesländern.“ Danach war er an der Entwicklung neuer Produkte beteiligt, der Arbeitslosenversicherung, der Warenkreditversicherung und ganz aktuell der Absicherung gegen Mietnomaden. „Das waren große Projekte, ganz neue Ideen. Das hat es mir leicht gemacht, zu bleiben.“

Ausgleich zu den Anforderungen des Berufs bildete seit den Studienjahren das Laufen. Damals hatten ihn Kommilitonen zu einem Staffellauf in Holland überredet. Das habe ihm riesig Spaß gemacht, erzählt der 57-Jährige, vor allem das Gemeinschaftserlebnis. Seitdem hat er in Staffelläufen halb Europa durchquert, war weltweit bei Marathons dabei: in New York, Boston, Peking, Stockholm, Lissabon, Berlin und Frankfurt. Bei drei Stunden, 21 Minuten liegt seine Bestzeit, darauf ist er stolz. Weiterhin bleibt das Laufen im Team seine Leidenschaft, auch mit R+V-Kollegen: Vor 13 Jahren ging er mit einer Handvoll Kollegen auf die J.P. Morgan Corporate Challenge in Frankfurt. Heute ist der 5,6 Kilometer lange Lauf mit 80.000 Teilnehmern aus fast 3.000 Firmenteams eines der größten Laufevents der Welt. Und das Team von R+V, DZ BANK, VR-Banken und weiteren Unternehmen aus der genossenschaftlichen FinanzGruppe ist 400 Läufer stark.

Ziel: Gesundheit der Mitarbeiter erhalten und stärken
Triathlon, Drachenbootfahren, Yoga – die Betriebssportgruppen sind Keimzelle des betrieblichen Gesundheitsmanage-



Nutzt das R+V-Fitnesszentrum,

um sich für die Arbeit fit zu machen.

Werner Jablonski (57), Prokurist in

Banken/Kredit und Marathonläufer

ments bei R+V. Seit Jahren setzt das Unternehmen verstärkt auf die Fitness seiner Mitarbeiter. Dazu gehören „Frisch & Vital“-Menüs im Betriebsrestaurant, Gesundheitsseminare für Mitarbeiter und Führungskräfte, alljährliche Gesundheitstage, Sozialberatung oder psychologische Unterstützung in Krisensituationen. In der Wiesbadener Zentrale wurde 2011 sogar ein professionell geführtes Fitnesszentrum eröffnet.

Das betriebliche Gesundheitsmanagement lässt sich das Unternehmen einiges kosten – doch auch der Nutzen lässt sich in Euro und Cent berechnen. Rund ein Viertel der Krankheitskosten lässt sich durch präventive Maßnahmen einsparen, zeigen Studien. Bei einem Dienstleistungsunternehmen sind es vor allem Erkrankungen der Atemwege, des Muskel- und Skeletapparates und der Psyche, die die Mitarbeiter – oft über viele Monate – ausfallen lassen. Gerade die Zahl der psychischen Störungen wächst seit Jahrzehnten kontinuierlich. Allein für R+V gehen die Krankheitskosten in die Millionen, Tendenz steigend. Das Gesundheitsmanagement bündelt zahlreiche Maßnahmen und Angebote mit dem Ziel, die Gesundheit der Mitarbeiter zu stärken und zu erhalten.

Bewusster mit der eigenen Gesundheit umgehen

Für den passionierten Läufer Jablonski gehört Sport einfach zum Leben dazu, zweimal in der Woche geht er auf die Strecke. Daneben nutzt er die Gesundheitsangebote seines Arbeitgebers. Wie viele Kollegen hat er sich im betriebs-eigenen Fitnesszentrum angemeldet – dort trainiert er nach der Arbeit. Besonders profitiert hat er von dem Gesundheitsseminar – dort ging es um den bewussten Umgang mit

sich selbst. Nach einem Gesundheits-Check gab es Ernährungstipps, Entspannungstechniken und psychologische Beratung: „Über dem Alltag geht leicht der bewusste Umgang mit den eigenen Ressourcen verloren. Obwohl ich kein Bewegungsanfänger bin, habe ich neue Impulse erhalten.“ Heute plant er seine beruflichen Termine bewusster, kann mit Belastungsspitzen besser umgehen, achtet auf Pausen. Ein Triathlon-Trainer konnte dem Marathonläufer sogar noch einige Tipps geben: „Das hat meine Laufzeiten verbessert – und einige Kilos habe ich auch verloren.“

Warum hat R+V ein betriebliches Gesundheitsmanagement?

R+V sorgt sich um Gesundheit und Wohlbefinden ihrer Mitarbeiter. Die demografische Entwicklung treibt das Durchschnittsalter in die Höhe, Anforderungen steigen, Aufgaben werden immer komplexer. Ein hoher Krankenstand wirkt sich nicht nur auf Kosten und Wettbewerbsfähigkeit aus, auch das Betriebsklima leidet. Das Gesundheitsmanagement hat zum Ziel, gesundheitsförderliche Strukturen und Prozesse zu entwickeln. Dazu gehören auch Wertschätzung, effektive Zusammenarbeit im Team, gegenseitiges Vertrauen, gemeinsame Werte und Sinnerleben in der täglichen Arbeit. Gleichzeitig werden die Mitarbeiter unterstützt, selbst etwas für ihre Gesundheit zu tun.

Klare Botschaften für Nachwuchskräfte

Kompetenz und Leistungsbereitschaft der rund 14.000 Mitarbeiter sind die Grundlage für den nachhaltigen Erfolg von R+V. Wie gelingt es, gute Mitarbeiter zu gewinnen? Was zeichnet R+V als Arbeitgeber aus? Und wie zufrieden sind die Mitarbeiter mit ihrem Arbeitgeber? Personalvorstand Hans-Christian Marschler erläutert die Personalpolitik von R+V.

Herr Marschler, R+V gehört zur genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken – was ist das Besondere daran?

MARSCHLER: Die genossenschaftliche Idee basiert auf Werten wie Solidarität, Partnerschaftlichkeit, Fairness und Verantwortung. Diese Werte sind die Grundlage für die Zusammenarbeit mit unseren Kunden und Geschäftspartnern, aber auch mit unseren Mitarbeitern. Auch das unternehmerische Verständnis ist von der genossenschaftlichen Philosophie geprägt. Während börsenorientierte Unternehmen vielfach zu kurzfristigen Entscheidungen getrieben werden, können wir bei R+V viel langfristiger und konsequenter planen.

Die Ergebnisse der jüngsten Mitarbeiterbefragung sind hervorragend. Das Mitarbeiter-Engagement ist bei R+V um ein Viertel höher als in der gesamten Versicherungsbranche. Gibt es ein Erfolgsgeheimnis?

MARSCHLER: Das ist kein Geheimnis, sondern ein Spiegel unserer Unternehmenskultur. Wir sind stolz darauf, dass sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter so offensichtlich mit ihrer Arbeit und dem Unternehmen R+V identifizieren. Neben der Arbeitszufriedenheit spielt gewiss auch die Sicherheit der Arbeitsplätze eine Rolle. Wir nehmen die Verantwortung für unsere Beschäftigten sehr ernst – eine Hire-and-Fire-Mentalität hat in unserem Unternehmen keinen Platz. Es freut mich sehr, dass die Zufriedenheit im Innendienst und im Außendienst exakt gleich hoch ist. Das zeigt uns, dass diese beiden Unternehmensbereiche trotz unterschiedlicher Aufgaben eine gemeinsame Kultur teilen.

Auch von unabhängigen Instituten bekommt R+V regelmäßig sehr gute Bewertungen als Arbeitgeber. Was bedeuten diese Auszeichnungen für das Unternehmen?

MARSCHLER: Es ist eine Bestätigung, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Außerdem sind Gütesiegel wie „Top Arbeitgeber“ oder die Platzierung auf der Liste der „100 Besten Arbeitgeber Deutschlands“ des Great Place to Work Institute eine Orientierungshilfe für Nachwuchskräfte. Viele Mitarbeiter kommen allerdings auch durch die Empfehlung von Bekannten oder Verwandten zu R+V. Es gibt hier viele Familien, die schon seit Generationen im Unternehmen arbeiten.

In Zukunft wird es immer schwieriger, qualifizierte Mitarbeiter zu finden – der Begriff vom „Kampf um Talente“ geht um. Wie stellt sich R+V auf diese Herausforderung ein?

MARSCHLER: Ein gutes Gehalt allein genügt heute nicht mehr, um talentierte Nachwuchskräfte zu gewinnen. Junge Menschen suchen auch spannende Zukunftsperspektiven, familienfreundliche Rahmenbedingungen und eine gute Arbeitsatmosphäre. All dies bietet R+V. Ob im Innendienst oder im Außendienst – die Entwicklungsmöglichkeiten und Weiterbildungsangebote in unserem Unternehmen sind sehr vielfältig und interessant. Ein sehr effektiver Weg, kompetente Mitarbeiter zu finden, ist die Erstausbildung. In den vergangenen fünf Jahren haben wir die Zahl unserer Ausbildungsplätze vervierfacht und bieten jetzt erstmals auch die Azubi-Ausbildung im Außendienst an. Sicherheit ist auch ein wichtiger Aspekt: Einen guten Abschluss vorausgesetzt, sichern wir unseren Auszubildenden bei der Einstellung einen festen Arbeitsvertrag zu. Dieses Risiko gehen wir ein, obwohl wir am Anfang ja gar nicht wissen, wo wir die jungen Menschen später einsetzen können. Aber wir wollen ihnen gute und klare Botschaften geben. Ich bin sicher, dass wir auch in Zukunft talentierte Nachwuchskräfte für uns gewinnen können. R+V ist ein starker und attraktiver Arbeitgeber – mit einem interessanten Mix aus Tradition und Moderne.

Die Politik fordert mehr Frauen in den Chefetagen. Wie stehen Sie zu dieser Forderung?

MARSCHLER: Zu Beginn meiner Tätigkeit bei R+V vor rund 32 Jahren hatte ich eine großartige Vorgesetzte. Seitdem bin ich ein absoluter Anhänger von Frauen in Führungsposi-



Schätzt die persönliche Begegnung

an den Meeting-Points: R+V-Personalchef Hans-Christian Marschler

tionen: Die meisten Frauen haben einen guten Blick für die vielen unterschiedlichen Facetten eines Menschen und bewerten nicht nur die Leistung. Momentan arbeiten bei R+V rund 20 Prozent Frauen in Führungspositionen. Aber es ist gewünscht und gewollt, dass es künftig auch bei R+V mehr Managerinnen gibt. Das erreichen wir ganz bestimmt auch ohne Quotenregelungen.

Wagen Sie eine Zukunftsprognose: Wie sieht in 10 Jahren ein Arbeitsplatz bei R+V aus?

MARSCHLER: Wahrscheinlich technisierter, mobiler und flexibler – aber hoffentlich nicht anonym. Sicherlich werden

Teambesprechungen und Projektarbeit zunehmend in virtuellen Räumen stattfinden – so können die Mitarbeiter auch über weite Entfernungen miteinander arbeiten. Allerdings bin ich der Überzeugung, dass das Büro ein wichtiger Treffpunkt bleiben wird. Nicht jeder ist dafür geboren, isoliert und abgekoppelt vom sozialen Umfeld des Betriebes zu Hause zu arbeiten. Wie wichtig die direkte Begegnung ist, zeigt sich auch an den vielen Meeting-Points, die wir überall in unserem Haus eingerichtet haben. Trotz vielfältiger technischer Kommunikationsmöglichkeiten treffen sich die Kollegen hier persönlich und tauschen sich aus. Auch das gehört zur Kultur unseres Unternehmens.





Aus- und Weiterbildung

Jung und motiviert: Guter Start in die berufliche Zukunft

Das Abschlusszeugnis in der Tasche und einen aufregenden neuen Lebensabschnitt vor sich: Schulabgänger haben klare Vorstellungen von ihrem künftigen Berufsleben. Teamgeist und Spaß an der Arbeit stehen ganz oben auf ihrem Wunschzettel, ebenso wie Karrieremöglichkeiten und Arbeitsplatzsicherheit. Nils Conradi (22) hat ganz gezielt nach einem Ausbildungsplatz im Außendienst gesucht: „Immer nur im Büro zu sitzen, ist für mich unvorstellbar. Ich möchte vielfältige Erfahrungen sammeln, neue Menschen kennenlernen und dabei möglichst selbstständig arbeiten.“ All dies hat er in seiner Ausbildung zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen im Außendienst gefunden – und das bei seinem Wunsch-Arbeitgeber: „Bereits mein Vater und mein Opa haben hier gelernt und mir R+V als Arbeitgeber empfohlen.“

Ein Stubenhocker war Nils Conradi schon als Kind nicht. Bereits als vierjähriger Knirps verbrachte er viel Zeit auf dem Fußballplatz und träumte davon, einst ein erfolgreicher und umjubelter Fußballstar zu werden wie sein Vorbild Mehmet Scholl: „Irgendwann musste ich mir allerdings eingestehen,

Interessant und vielfältig: Ausbildungswege bei R+V

Der Kaufmann für Versicherungen und Finanzen im Innendienst oder Außendienst ist nur einer von mehreren Ausbildungswegen bei R+V.

Für Technik-Fans:

Fachinformatiker Anwendungsentwicklung

Technisch interessierte Schulabgänger können ihren Traumjob als Fachinformatiker Anwendungsentwicklung finden. Nach der Ausbildung können sie bei der Planung und Umsetzung von kreativen IT-Lösungen mitwirken oder sich für die Betreuung der 20.000 Anwender und fast eine Million Softwarepakete entscheiden.

Karriere-Sprungbrett:

Ausbildungsintegriertes Studium

Manchmal fällt die Entscheidung schwer: Studium oder Berufsausbildung? Mit den ausbildungsintegrierten

Studiengängen Versicherungswirtschaft und Wirtschaftsinformatik können besonders ehrgeizige Abiturienten beides verbinden. Schon nach kurzer Zeit haben sie mit dem IHK-Ausbildungsabschluss und dem Bachelor zwei berufsqualifizierende Abschlüsse in der Tasche – und obendrein die besten Karrierechancen bei R+V.

Trainee-Programme: Die Praxis nach der Uni

Engagierte Hochschulabsolventen finden bei R+V vielfältige Karrierechancen in Innendienst und im Außendienst. Gesucht werden Studenten mit guten Abschlüssen in den Fachrichtungen Wirtschaftswissenschaften, Mathematik, Informatik oder Jura.

Gute Zukunftsaussichten

Stillstand ist ein Fremdwort bei R+V. In Absprache mit der Führungskraft hat jeder Mitarbeiter die Möglichkeit zur Weiterbildung. Wer vorwärtskommen will, kann sein Wissen in Seminaren oder Lehrgängen erweitern oder bei der Projektarbeit zeigen, was in ihm steckt.

dass mir das ganz große Talent für eine Profikarriere eben doch fehlt.“ Aber treu geblieben ist er dem „Leder“ dennoch – und das nicht nur bei den Spielen „seines“ Clubs FC Bayern München. Viermal in der Woche steht der junge Rheingauer in der Nähe seines Heimatortes Walluf auf dem Platz und findet beim Sport einen guten Ausgleich zum Beruf.

Ein Jahr im Pool – Ausbildung mit Auszeichnung

Kurz vor Abschluss seiner Ausbildung blickt Nils Conradi zusehends in die Zukunft: Als frischgebackener Privatkunden-Bezirksleiter und Experte für Sachversicherungen will er in den kommenden Monaten endgültig beweisen, was in ihm steckt. Die zweieinhalbjährige Ausbildung hat ihn in

Von Erfahrung profitieren:

Christian Bsullak (links) hat Nils Conradi ab dem zweiten Lehrjahr begleitet.



Theorie und Praxis umfassend auf seine Aufgaben vorbereitet. Angefangen hat es im ersten Lehrjahr mit einer speziellen Gruppenausbildung, genannt Poolausbildung. In einem eigenen „Großraumbüro“ mit komplett ausgestatteten Arbeitsplätzen durchlaufen die Berufsanfänger mit Schwerpunkt Innendienst und Außendienst gemeinsam die einzelnen Ausbildungsabteilungen. Dabei vermitteln ihnen Fachausbilder in Theorie und Praxis alles Wichtige rund um die verschiedenen Versicherungssparten. „Wir waren ein tolles Team und haben in dieser Zeit viel voneinander und miteinander gelernt. Auch heute noch halten wir engen Kontakt.“

Die R+V-Poolausbildung „Mehr Raum zum Lernen“ begeistert nicht nur die Auszubildenden. Das vorbildliche Konzept wurde vor zwei Jahren mit dem Bildungspreis „InnoWard“ der Deutschen Versicherungswirtschaft ausgezeichnet.

In der Volksbank Erfahrungen sammeln

Nach der einjährigen Poolausbildung wechseln die Auszubildenden mit Schwerpunkt Innendienst in die jeweilige Fachabteilung, die Auszubildenden im Außendienst in eine Filiale

der Volksbanken und Raiffeisenbanken oder eine R+V-Generalentur. Nils Conradi arbeitet seit August 2010 gemeinsam mit 23 anderen R+V-Kollegen im Versicherungsbüro der Wiesbadener Volksbank. Der richtige Umgang mit den Kunden war für ihn die größte Herausforderung in der zweiten Ausbildungshälfte. Wann muss ich reden, wann zuhören? Welche Argumente überzeugen Kunden? Wie organisiere ich Sonderaktionen? „Am Anfang war ich noch unsicher und habe eigentlich nur zugehört“, erinnert sich der Auszubildende lächelnd. Aber nach und nach eignete er sich vieles von seinem Verkaufsausbilder Christian Bsullak an und gewann an Selbstbewusstsein.

Mit Bsullak hat der sportliche Azubi nicht nur einen guten Ausbilder gefunden, sondern auch einen begeisterten Fußballkameraden. Gemeinsam holten sie vor zwei Jahren beim alljährlichen R+V-Fußballturnier den Pokal für ihre Filialdirektion – und diesen Ehrgeiz haben sie auch für 2012. Denn auf eines legt der Privatkunden-Bezirksleiter in spe besonderen Wert: „Unser Team soll zu den Besten gehören – bei der Arbeit und beim Sport.“

Vertriebsvorstand Heinz-Jürgen Kallerhoff: „Unsere rund 5.000 Außendienst-Mitarbeiter sind das Aushängeschild von R+V. In unserem Team sind junge Kollegen mit Freude am Verkauf und Kundenorientierung immer willkommen.“



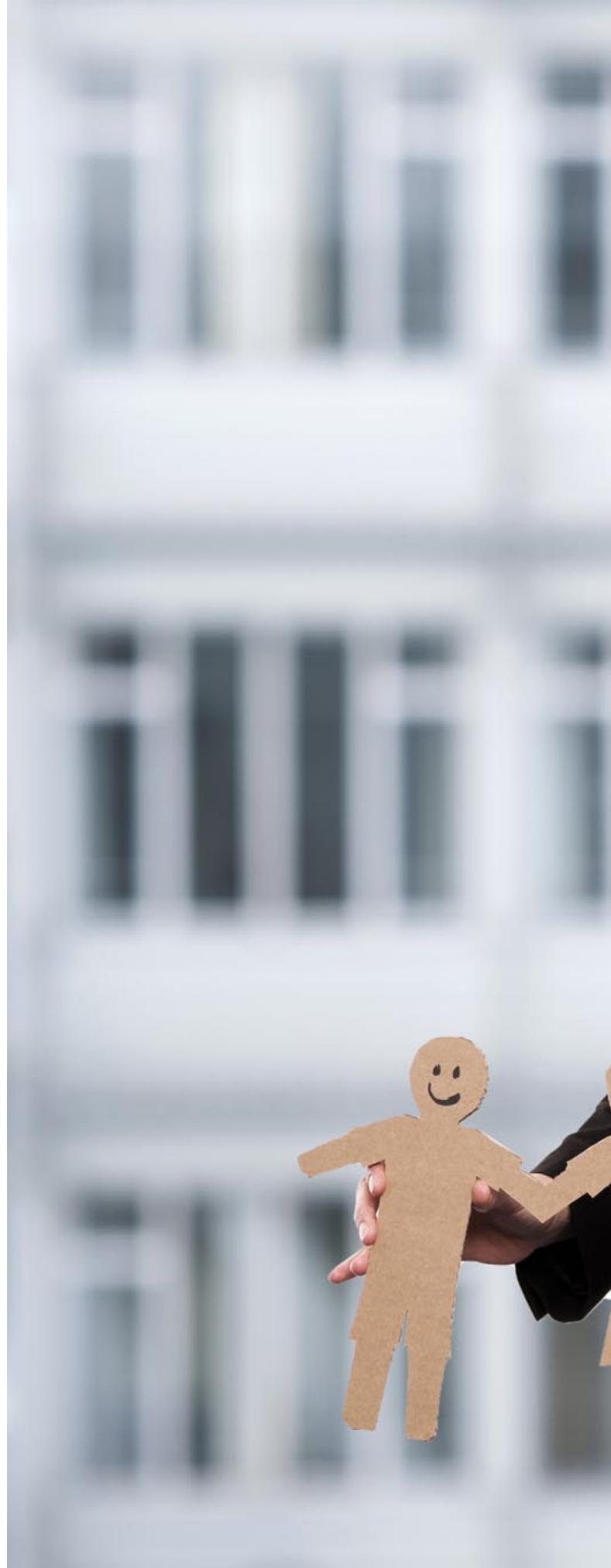
Beruf und Familie vereinbaren

Kinder, Teilzeit und Karriere

„In meinem Freundeskreis habe ich gesehen, wie oft die Frauen nach der Kinderpause nicht in ihren alten Job zurückkonnten oder erst gar keine Teilzeitstelle bekamen.“ Katrin Ludwig ging es allerdings anders: Nach den Geburten von Kim (5) und Ben (2) hat sie sich für Teilzeit entschieden. Heute arbeitet sie 19 Stunden die Woche. Und ist Projektleiterin im EDV-Bereich. „Dass ich mit einer 19-Stunden-Woche Projekte leiten darf, ist schon etwas Besonderes“, weiß die 34-Jährige. „Aber die Führungskräfte in unserem Bereich stehen voll dahinter.“ Und bei ihrem Arbeitgeber R+V stimmen die Voraussetzungen: Flexible Teilzeit-Modelle und eine Arbeitszeit, die sich zwischen sechs Uhr morgens und acht Uhr abends frei einteilen lässt, erleichtern es den Mitarbeitern, Beruf und Privatleben miteinander zu verbinden.

Von den Chefs kommt viel Verständnis

Bei dem schwierigen Balanceakt zwischen Kindern und Beruf fühlt sich die mathematisch-technische Assistentin von ihren Führungskräften unterstützt und gefördert. „Nach der ersten Geburt war ich nach einem Dreivierteljahr wieder im







„Mit Familie kann man es nicht besser haben. Ich musste nie Bauchweh haben, ob ich nach der Elternzeit meinen Job noch habe. Und auch meiner Karriere haben die Kinder keinen Abbruch getan.“

Büro, da habe ich die erste Projektleitung übernommen. Und im vergangenen Jahr kam das nächste Projekt“, erzählt sie. Dabei ging es um die komplette Telefonanlage im R+V-Service-Center, der zentralen Hotline für R+V-Kunden, die termingerecht ausgetauscht werden sollte. Ein halbes Jahr Auswahlphase, ein Jahr Umsetzung. „Das war ein sehr, sehr enger Zeitplan“, erinnert sich Katrin Ludwig und fügt nicht ohne Stolz an: „Aber wir sind fertig geworden – in time, in budget.“

70 Mitarbeiter waren ganz oder zeitweise an dem Projekt beteiligt, in den heißen Phasen war die junge Mutter auch zu Hause für Fragen erreichbar. Wenn die Kinder krank waren, nahm sie schon mal den Laptop mit nach Hause und arbeitete im „Home-Office“. „Da habe ich nie ein böses Wort gehört“, erinnert sie sich. „Mit den Führungskräften war das abgesprochen, und auch den Vorstand hat es nicht gestört, wenn er mich zu Hause anrief und meine Kinder im Hintergrund spielten.“ Solche Mehrarbeitsstunden fließen bei R+V auf ein Gleitzeitkonto und können später wieder abgebaut werden.

Katrin Ludwig blieb nach der Geburt ihrer Tochter nur neun Monate zu Hause, nach Sohn Ben ein Jahr. Möglich macht das eine starke Familie: „Alle Großeltern reißen sich um die Kinder. Da können wir dankbar sein, dass es so gut klappt.“ Wenn aber die Kindergartenplätze knapp sind, die Großeltern weit weg wohnen oder die Eltern die Kleinkinderzeit voll auskosten wollen? Kein Problem: Bis zu drei Jahre Elternzeit sind gesetzlich vorgesehen, R+V legt noch mal sechs Monate drauf – mit Garantie auf den Arbeitsplatz.

Die Rasselbände bändigen

Als Kind war Katrin Ludwig klar: „Ich wollte Kindergärtnerin werden – ich fand es so toll, dass die den ganzen Tag spielen konnten.“ Später interessierte sie sich vor allem für den erzieherischen Aspekt. „Ich habe dann lange Jugendmannschaften trainiert – und im Grunde ist das wie eine Teamleitung“, vergleicht sie ihren frühen Traumberuf mit den heutigen Aufgaben. „Auch ein Projektteam kann wie eine Rasselbände sein, die man zu einem Team zusammenführen muss.“



Fällt die Kinderbetreuung überraschend aus, können R+V-Mitarbeiter ihre Sprösslinge mit zur Arbeit bringen: im Eltern-Kind-Büro.

Dass sie Kinder haben wollte, war klar. Ein Unternehmen, das dies nicht ermöglicht, hätte sie wohl längst verlassen. „Mit Arbeitszeiten von 8 bis 16 Uhr kommt man mit kleinen Kindern ins Schlingern“, berichtet sie vom Familienalltag. „Wenn die Kinder morgens quengelig sind, sich nicht anziehen lassen wollen, dann komme ich eben eine halbe Stunde später ins Büro. Das ist hier easy.“ Trotzdem ist es nicht immer einfach, die Balance zwischen Kinderzeit und Ar-

beitszeit hinzubekommen. „Man muss als Frau und Teilzeitkraft auch den Mut haben, Grenzen zu setzen“, weiß die selbstbewusste IT-Spezialistin. „Aber das hat mir nicht geschadet. Man hat mir jetzt eine Teamleitung angeboten.“ Seit 2012 ist Katrin Ludwig für den Verbesserungsprozess im IT-Ressort zuständig. Eine Aufgabe, über die sie sich freut: „Ich will ja nicht arbeiten gehen um der Arbeit willen. Ich will auch etwas leisten, dem Unternehmen etwas bringen.“

Beruf und Familie bei R+V

Kann ich Kind und Karriere miteinander vereinbaren?
R+V bietet einiges, das Eltern das Leben leichter macht:

- + Die Tagesmutter ist krank, der Hort hat Betriebsferien? Einen kurzfristigen Betreuungseingpass können R+V-Mitarbeiter in den großen Niederlassungen in Eltern-Kind-Büros überbrücken. In Wiesbaden beispielsweise sind die Kinder im Spielzimmer unter Aufsicht, Küche, Wickeltisch und Kinderdusche vervollständigen die Einrichtung. Und am Schreibtisch können Mama und Papa trotz der Ablenkung Telefonate führen und Mails beantworten.
- + Teilzeitmodelle, flexible Arbeitszeit und bei Bedarf Telearbeit – so können Kinderbetreuung, die Pflege der

Eltern oder andere private Verpflichtungen mit der Arbeit unter einen Hut gebracht werden.

- + Die drei Jahre Elternzeit, die nach dem Gesetz möglich sind, können bei R+V nochmal um sechs Monate verlängert werden. Dazu gibt es Sonderurlaube bei Geburt und Erkrankung des Kindes – das erleichtert die Familienplanung. Und für die Erstausrüstung legt R+V 250 Euro Geburtsbeihilfe drauf.
- + Bei Notfällen hilft das Helfernetzwerk von R+V – die Sozialberatung vermittelt auch Leihomas.
- + Die Schatzinsel e. V., gegründet von engagierten R+V-Mitarbeitern, ist ein Kindergarten in Wiesbaden, der Kleinkinder ab dem sechsten Lebensmonat betreut.





Sozialberatung

Hilfe zur Selbsthilfe: Mitarbeiter durch Krisen lotsen

Heilen, lehren, pflegen: Mädchen begeistern sich oft für soziale Aufgaben. Ärztin, Lehrerin oder Krankenpflegerin stehen ganz oben auf der Liste ihrer Traumberufe. So auch bei Karin Engel. Bereits als Zehnjährige verkündete sie ihrer Mutter: „Ich will Menschen in ihrer Entwicklung begleiten.“ Und dieser Wunsch ist Wirklichkeit geworden – auch wenn ihr Lebensweg sie nicht als Kinderärztin in die armen Länder dieser Welt geführt hat, wie ursprünglich erträumt. Karin Engel ist in Wiesbaden geblieben und unterstützt als Leiterin der Sozialberatung seit vielen Jahren R+V-Mitarbeiter in schwierigen Lebenssituationen.

Das Leben geht manchmal seltsame Wege und führt auf Umwegen zum Traumberuf. Das ersehnte Medizinstudium noch immer im Hinterkopf, entschied sich Karin Engel nach der Schule zunächst für eine Ausbildung zur Versicherungskauffrau bei R+V: „Ich wollte Berufserfahrung sammeln und arbeitete nach der Ausbildung noch einige Jahre in der Unfallschadenabteilung, dann als erste freigestellte Betriebsrätin im gesamten Unternehmen.“ Dass ihr Kindheitstraum

Weshalb gibt es bei R+V eine betriebliche Sozialberatung?

Private oder berufliche Probleme können Mitarbeiter so belasten, dass ihre Arbeit erheblich darunter leidet. Wenn sie keinen Ausweg aus ihrer Notlage finden, werden sie womöglich sogar körperlich oder seelisch krank. Das beeinträchtigt nicht nur die betroffenen Mitarbeiter und ihre Familien, sondern auch die Kollegen und schlussendlich das ganze Unternehmen – Fehlzeiten nehmen zu, die Arbeit bleibt liegen. R+V lässt die Mitarbeiter im Innen- und Außendienst und Führungskräfte mit ihren Sorgen nicht alleine: Nach dem Grundgedanken der genossenschaftlichen Philosophie leistet die betriebliche Sozialberatung „Hilfe zur Selbsthilfe“ und bietet nachhaltige und professionelle Lösungsmodelle durch ausgebildete Fachkräfte an.

ausgerechnet im eigenen Haus in Erfüllung gehen könnte, kam ihr damals nicht in den Sinn. Aber als im Jahr 1989 die betriebliche Sozialberatung bei R+V aufgebaut wurde, hat sie sich sofort engagiert. Ein nebenberufliches Studium der Sozialpädagogik mit Schwerpunkt Sozialmedizin an der Wiesbadener Hochschule sowie eine Zusatzqualifikation als Heilpraktikerin für Psychotherapie brachten ihr das nötige Rüstzeug für ihre neue Aufgabe. Heute, 23 Jahre nach Gründung der R+V-Sozialberatung, kann Karin Engel eine stolze

Hilfreicher als Mitleid ist das Mitgefühl: Karin Engel, Leiterin der Sozialberatung, unterstützt Mitarbeiter in schwierigen Lebenslagen mit konkreten Ratschlägen.

Zwischenbilanz ziehen: Fast 40.000 Beratungen haben die Sozialberater in Wiesbaden gemeinsam mit den Sozialhelfern an den verschiedenen Standorten in ganz Deutschland absolviert – durchschnittlich pro Jahr über 1.700-mal Hilfe in schwierigen Lebenslagen geleistet. Karin Engel ist sehr dankbar für die Unterstützung der Sozialhelfer: „Ihre großartige und wertvolle Arbeit ist nicht nur für den Einzelnen wichtig, sondern für das gesamte Unternehmen.“

Ein Netzwerk der Hilfe

Familienprobleme, Sucht oder Krankheiten machen vor Firmmentoren nicht halt und zehren an Energie und Arbeitskraft. Wenn die Ehe in einer Krise steckt, der Schuldenberg schier unüberschaubar geworden ist oder die Pflege der dementen Mutter die letzte Kraft raubt, bekommen R+V-Mitarbeiter bei den Sozialberatern schnelle und unbürokratische Hilfestellung. Auch wer nach langer Krankheit wieder ins Berufsleben einsteigen möchte, findet hier Unterstützung.

Was kann der Betroffene selbst tun, um seine Schwierigkeiten zu überwinden? Wer kann bei der Lösung helfen? „Oft nimmt schon die Gewissheit, nicht mehr allein mit allem fertig werden zu müssen, den Mitarbeitern eine schwere Last von den Schultern“, sagt Karin Engel. Sie nimmt sich viel Zeit für die Beratung, analysiert die Situation und vermittelt Kontakte zu Behörden, Beratungsstellen, Selbsthilfegruppen oder einem sehr tragfähigen Helfer-Netzwerk im eigenen Haus. Bei traumatischen Erlebnissen bekommen die Mitarbeiter Soforthilfe von den erfahrenen Psychotherapeuten und Psychologen der R+V-Dienstleistungstochter HumanProtect.



Nicht immer gehen die Mitarbeiter aus eigenem Antrieb in die Sozialberatung. Suchtkranke zum Beispiel kommen häufig auf Anraten ihres Chefs. „Wenn die Arbeit leidet, weil ein Alkoholkranker häufig fehlt, unkonzentriert ist und vieles vergisst, müssen unsere Vorgesetzten einschreiten“, erzählt Karin Engel. Und sogar gesetzlich ist der Arbeitgeber beim Missbrauch von Suchtmitteln in der Pflicht: Wenn er seine Mitarbeiter betrunken Auto fahren oder arbeiten lässt, vernachlässigt er seine Fürsorgepflicht und kann haftbar gemacht werden.

Schweigepflicht gilt auch für Sozialhelfer

Obwohl der Weg in die Sozialberatung grundsätzlich freiwillig ist, weiß Karin Engel, dass es für viele Menschen anfangs eine große Hürde ist, offen über ihre Probleme zu sprechen. Die Befürchtung, dass etwas Vertrauliches nach außen dringen könnte, kann die Sozialpädagogin jedoch entkräften: „Wir haben keine Kontrollfunktion. Sozialberater unterliegen ebenso wie Ärzte der Schweigepflicht. Wenn unsere Kollegen dies wollen, bleibt jedes Wort unter vier Augen und vier Ohren.“ Das gilt auch für Konflikte am Arbeitsplatz. Aber

meist gelingt es ihr mit Zustimmung der Betroffenen, alle Beteiligten am „Tisch der Lösung“ zu versammeln: „Im hektischen Arbeitsalltag achten wir oft zu wenig auf die Bedürfnisse der anderen und verletzen sie damit unabsichtlich. Wenn in einem offenen Gespräch jeder versucht, sich in den anderen hineinzusetzen, sind wir schon auf einem guten Weg.“ Mediation liegt Karin Engel ebenso am Herzen wie das Thema Vorsorge. Gemeinsam mit der Personalentwicklung bietet sie im Rahmen des Gesundheitsmanagements beispielsweise Seminare für Führungskräfte an, damit Krankheiten wie Burn-out erst gar nicht auftreten.

Weltenbummlerin mit Herz

Ihre Sehnsucht nach fremden Ländern und Kulturen stillt Karin Engel jedes Jahr im Januar. Dann nimmt sie vier Wochen Urlaub und unterstützt mit ihrem eigenen Verein kleine, unbekanntere soziale Projekte auf der ganzen Welt – in Waisenhäusern, Krankenstationen oder Dorfschulen. Mit unvergesslichen Erlebnissen und wertvollen Erkenntnissen im Herzen kommt sie anschließend gerne wieder zurück nach Wiesbaden, zurück zu R+V.

„Das Leben ist wie ein Mobile: Es muss ein Gleichgewicht geben zwischen Berufsleben, Familie, Freunden und Partnerschaft, Lebenssinn und Gesundheit.“



Konzernlagebericht 2011

Konzernlagebericht

Der R+V Versicherungskonzern

Struktur des R+V Konzerns

Das Mutterunternehmen des R+V Konzerns (R+V) ist die R+V Versicherung AG mit Sitz in Wiesbaden.

Die R+V Versicherung AG befindet sich mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank mit Sitz in Frankfurt am Main. Weitere Anteile werden von der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank sowie von anderen genossenschaftlichen Verbänden und Instituten gehalten. Der Vorstand der R+V Versicherung AG trägt die Verantwortung für das gesamte Versicherungsgeschäft innerhalb des DZ BANK Konzerns.

Die Konzernstruktur hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verändert.

Die Geschäftstätigkeit von R+V gliedert sich in drei Geschäftsbereiche, die der internen Steuerung und Überwachung unterliegen. Hierbei handelt es sich um

- das selbst abgeschlossene Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft,
- das selbst abgeschlossene Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft sowie
- das übernommene Rückversicherungsgeschäft.

Das übernommene Rückversicherungsgeschäft wird primär von der Konzernobergesellschaft R+V Versicherung AG betrieben. Tochterunternehmen der R+V Versicherung AG, die R+V KOMPOSIT Holding GmbH und die R+V Personen Holding GmbH, bündeln die Beteiligungen an den Tochtergesellschaften der Geschäftsbereiche Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft sowie Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft. Darüber hinaus sind unter der R+V Service Holding GmbH die Tochtergesellschaften für die Bereitstellung von Dienstleistungen zusammengefasst.

Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH ist mittelbar und unmittelbar an folgenden inländischen Schaden- und Unfallversicherungsgesellschaften des R+V Konzerns beteiligt:

- R+V Allgemeine Versicherung AG
- R+V Direktversicherung AG
- KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft
- KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft
- Condor Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft
- Optima Versicherungs-Aktiengesellschaft

Die R+V Rechtsschutzversicherung AG wurde im Berichtsjahr auf die R+V Allgemeine Versicherung AG verschmolzen.

Die R+V Personen Holding GmbH hält mittelbar und unmittelbar Anteile an den inländischen Lebens- und Krankenversicherungsgesellschaften sowie Pensionsfonds des R+V Konzerns:

- R+V Lebensversicherung AG
- R+V Pensionsfonds AG
- R+V Pensionskasse AG
- R+V Gruppenpensionsfonds AG
- R+V Krankenversicherung AG
- CHEMIE Pensionsfonds AG
- Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
- Optima Pensionskasse Aktiengesellschaft

Die R+V Service Holding GmbH ist an den nachfolgend genannten Dienstleistungsgesellschaften beteiligt:

- R+V Service Center GmbH
- carexpert Kfz-Sachverständigen GmbH
- compertis Beratungsgesellschaft für betriebliches Vorsorgemanagement mbH
- GWG Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Baden-Württemberg AG
- UMB Unternehmens-Managementberatungs GmbH
- R+V Rechtsschutz-Schadenregulierungs-GmbH

Darüber hinaus hält die R+V Allgemeine Versicherung AG 100 % der Anteile an der R+V Erste Anlage GmbH und die R+V Lebensversicherung AG 100 % der Anteile an der R+V Leben Wohn GmbH & Co. KG. Beide Tochtergesellschaften sind Vermögensanlage- und -verwaltungsgesellschaften.

Die GWG Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Baden-Württemberg AG hält zudem die Mehrheit der Anteile an der GWG 3. Wohn GmbH & Co. KG und der WBS Wohnwirtschaftliche Baubetreuungs- und Servicegesellschaft mbH, die ihrerseits wiederum mehrheitlich an der BWG Baugesellschaft Württembergischer Genossenschaften mbH beteiligt ist. Bei diesen drei Tochtergesellschaften handelt es sich ebenfalls um Vermögensanlage- und -verwaltungsgesellschaften.

Die Anteile an Versicherungsunternehmen mit Sitz im Ausland befinden sich überwiegend im direkten Besitz der R+V Versicherung AG und der R+V Lebensversicherung AG. Es handelt sich dabei um

- die R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A.
- die Assimoco S.p.A.
- die Assimoco Vita S.p.A. sowie
- die R+V INTERNATIONAL BUSINESS SERVICES Ltd. (Vorgesellschaft im Prozess der Zulassung zum Versicherungsbetrieb)

Zudem halten die R+V Allgemeine Versicherung AG und die R+V Lebensversicherung AG zusammen 99,5 % der Anteile an der IZD-Beteiligung S.à.r.l., einer Vermögensanlage- und -verwaltungsgesellschaft mit Sitz in Luxemburg.

Infolge gestiegener wirtschaftlicher Bedeutung wurden in den Konsolidierungskreis im Berichtsjahr die UMB Unternehmensmanagementberatungs GmbH, die R+V Rechtsschutz-Schadenregulierungs-GmbH, die WBS Wohnwirtschaftliche Baubetreuungs- und Servicegesellschaft mbH sowie die BWG Baugesellschaft Württembergischer Genossenschaften mbH aufgenommen.

I. BRUTTOBEITRÄGE DES SELBST ABGESCHLOSSENEN SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNGSGESCHÄFTS*

	2011 in Mio. Euro	2010 in Mio. Euro	Veränderung in %
R+V Allgemeine Versicherung AG	2.956	2.654	11,4
KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG	644	574	12,2
KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-AG	342	329	4,0
Assimoco S.p.A.	224	278	-19,4
R+V Rechtsschutzversicherung AG **	–	116	-100,0
Condor Allgemeine Versicherungs-AG	107	97	10,3
R+V Direktversicherung AG	27	26	3,8
Optima Versicherungs-AG	28	25	12,0

* vor Konsolidierung

** verschmolzen auf R+V Allgemeine Versicherung AG

Im Geschäftsjahr wurden damit neben dem Mutterunternehmen 28 (Vorjahr 25) inländische und 5 (Vorjahr 5) ausländische Unternehmen sowie 23 (Vorjahr 23) Spezialfonds vollkonsolidiert.

Versicherungsgesellschaften des R+V Konzerns

Die bedeutendste Schaden- und Unfallversicherungsgesellschaft des R+V Konzerns ist die R+V Allgemeine Versicherung AG, die im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sämtliche Kompositsparten mit Ausnahme der Tierversicherung zeichnet.

Die KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG, der größte Spezialversicherer des Güterkraftverkehrs auf dem deutschen Markt, betreibt vor allem die Kraftfahrt- und Transportversicherung und bietet maßgeschneiderte Produkte für das Speditions-gewerbe an.

Die KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-AG versichert privates Kraftfahrtgeschäft über den Vertriebsweg der Makler und Mehrfachagenten.

II. BRUTTOBEITRÄGE DES SELBST ABGESCHLOSSENEN LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNGSGESCHÄFTS*

	2011 in Mio. Euro	2010 in Mio. Euro	Veränderung in %
R+V Lebensversicherung AG	4.306	4.282	0,6
R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A.	584	559	4,5
R+V Krankenversicherung AG	298	254	17,3
Assimoco Vita S.p.A.	256	477	-46,3
Condor Lebensversicherungs-AG	233	212	9,9
R+V Pensionskasse AG	106	104	1,9
CHEMIE Pensionsfonds AG	58	52	11,5
R+V Pensionsfonds AG	20	3	566,7
Optima Pensionskasse AG	14	13	7,7
R+V Gruppenpensionsfonds AG	9	14	-35,7
Assimoco S.p.A.	9	7	28,6

* vor Konsolidierung

In Italien zeichnet die Assimoco S.p.A. neben dem Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft auch in geringem Umfang Krankenversicherungsgeschäft.

Die Condor Allgemeine Versicherungs-AG bietet Schaden- und Unfallversicherungen für Privatkunden und Unternehmen vornehmlich in den Bereichen der Kraftfahrt-Versicherung und der industriellen Sach- sowie der Technischen Versicherungszweige an.

Die R+V Direktversicherung AG betreibt das Kraftfahrt-Versicherungsgeschäft als Internet-Direktversicherer. Die Optima Versicherungs-AG ist ausschließlich im Bereich der Kraftfahrzeug-Versicherungen tätig.

Im Geschäftsbereich des Lebens- und Krankenversicherungsgeschäfts entfällt der weitaus größte Teil des insgesamt gezeichneten Geschäftsvolumens auf die R+V Lebensversicherung AG, die für die private Vorsorge und die betriebliche Altersversorgung alle Arten von kapitalbildenden Lebensversi-

III. BRUTTOBEITRÄGE DES ÜBERNOMMENEN RÜCKVERSICHERUNGSGESCHÄFTS*

	2011 in Mio. Euro	2010 in Mio. Euro	Veränderung in %
R+V Versicherung AG	1.492	1.371	8,8
R+V Allgemeine Versicherung AG	67	62	8,1
KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG	1	1	-

* vor Konsolidierung

cherungen, Risiko- und Rentenversicherungen, fondsgebundenen Rentenversicherungen, Berufsunfähigkeitsversicherungen, Zusatzversicherungen, Kapitalisierungen sowie die Absicherung von Altersteilzeit- und Lebensarbeitszeitmodellen betreibt.

Das Produktportfolio der Condor Lebensversicherungs-AG umfasst vor allem Kapitallebensversicherungen, Risikoversicherungen, Renten- und Zusatzversicherungen. Die Rentenversicherungen werden sowohl konventionell als auch fondsgebunden angeboten.

Die R+V Pensionsfonds AG, die R+V Pensionskasse AG, die R+V Gruppenpensionsfonds AG, die CHEMIE Pensionsfonds AG und die Optima Pensionskasse AG bieten maßgeschneiderte Produkte der betrieblichen Altersversorgung an.

Die in Luxemburg ansässige R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A. bietet fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen an. Das Geschäft mit Restkreditversicherungen ist bei ihrer deutschen Niederlassung in Wiesbaden angesiedelt.

Das ausländische Lebensversicherungsgeschäft wird in Italien von der Assimoco Vita S.p.A. und in Irland in Zukunft von der R+V INTERNATIONAL BUSINESS SERVICES Ltd. angeboten.

Das inländische Krankenversicherungsgeschäft wird von der R+V Krankenversicherung AG betrieben. Das Angebot umfasst

Krankheitskostenvoll-, Krankentagegeld-, selbstständige Krankenhaustagegeld-, sonstige selbstständige Teilversicherungen und Pflege-Pflichtversicherungen sowie Auslandsreise-Krankenversicherungen.

Das übernommene Rückversicherungsgeschäft wird zum überwiegenden Teil von der R+V Versicherung AG gezeichnet. Die R+V Versicherung AG übernimmt vorwiegend Geschäft von Erstversicherungsgesellschaften kleiner und mittlerer Größe und ist dabei weltweit aktiv.

Darüber hinaus zeichnen weitere Gesellschaften in geringem Umfang Rückversicherungsgeschäft.

Organisation der Leitung und Kontrolle

Der R+V Konzern wird geführt wie ein einheitliches Unternehmen.

Alle wesentlichen strategischen und operativen Entscheidungen werden durch den Vorstand der R+V Versicherung AG getroffen und – soweit dem gesetzlich nichts entgegensteht – seitens der Tochtergesellschaften entsprechend umgesetzt.

Gewährleistet ist dies dadurch, dass Vorstandsmitglieder der R+V Versicherung AG auch Vorstandsmandate bei den wesentlichen Tochtergesellschaften innehaben und der Vorstandsvorsitzende der R+V Versicherung AG zugleich zum Aufsichtsratsvorsitzenden der wesentlichen Tochtergesellschaften bestellt ist. Unterlegt wird die einheitliche Leitung zudem durch Regelungen in den Geschäftsordnungen der Vorstände der Gesellschaften.

Darüber hinaus hat die R+V Versicherung AG Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträge mit der R+V KOMPOSIT Holding GmbH, der R+V Personen Holding GmbH und der R+V Service Holding GmbH abgeschlossen. Der Ergebnisabführungsvertrag zwischen der R+V Versicherung AG und der R+V Lebensversicherung AG endete mit Ablauf des 31. Dezember 2010 und wurde durch einen mit Wirkung ab 2011 gültigen Ergebnisabführungsvertrag zwischen der R+V Personen Holding

GmbH und der R+V Lebensversicherung AG ersetzt. Die R+V Personen Holding GmbH hat zusätzlich einen ab 2011 gültigen Ergebnisabführungsvertrag mit der Condor Lebensversicherungs-AG abgeschlossen.

Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH verfügt über Ergebnisabführungsverträge mit der R+V Allgemeine Versicherung AG, der R+V Direktversicherung AG und der Condor Allgemeine Versicherungs-AG. Zwischen der Condor Allgemeine Versicherungs-AG und der Optima Versicherungs-AG besteht ebenfalls ein Ergebnisabführungsvertrag.

Die R+V Service Holding GmbH verfügt über Ergebnisabführungsverträge mit der R+V Service Center GmbH, der R+V Rechtsschutz-Schadenregulierungs-GmbH und der UMB Unternehmens-Managementberatungs GmbH.

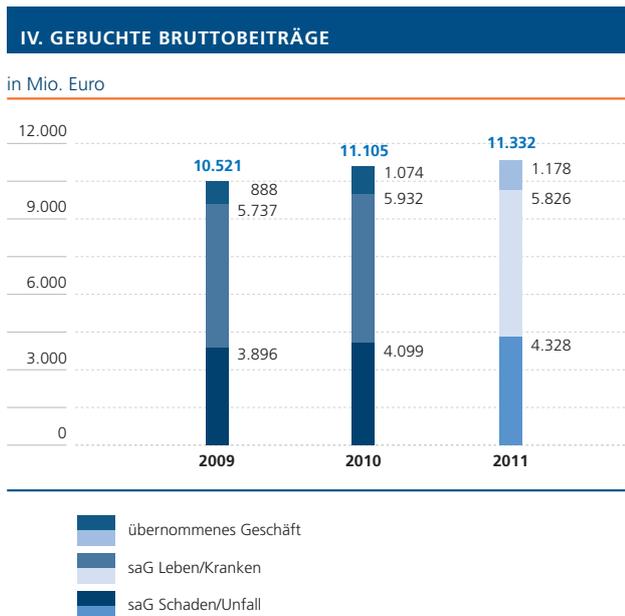
Ein weiterer Ergebnisabführungsvertrag besteht zwischen der WBS Wohnwirtschaftliche Baubetreuungs- und Servicegesellschaft mbH und der BWG Baugesellschaft Württembergischer Genossenschaften mbH.

Die einheitliche Leitung des R+V Konzerns findet ihren Niederschlag darüber hinaus in den zwischen den Gesellschaften abgeschlossenen umfangreichen Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvereinbarungen.

Markt und Wettbewerb

Auch in den zunehmend schwieriger werdenden Rahmenbedingungen der letzten Jahre hat sich R+V zuverlässig im Markt bewährt. R+V steht für branchenüberdurchschnittliches Wachstum, Zuverlässigkeit und Kundennähe.

Die gebuchten Bruttobeiträge des R+V Konzerns beliefen sich im Geschäftsjahr 2011 insgesamt auf 11.332 Mio. Euro. Damit wurde ein Wachstum von 2 % realisiert. Hiervon entfielen 4.328 Mio. Euro auf das selbst abgeschlossene Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft, 5.826 Mio. Euro auf das selbst abgeschlossene Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft und 1.178 Mio. Euro auf das übernommene Versicherungsgeschäft.



Eine detaillierte Übersicht aller betriebenen Sparten befindet sich im Anhang.

Die R+V Allgemeine Versicherung AG ist, gemessen an den gebuchten Bruttobeiträgen, der drittgrößte Anbieter im deutschen Schaden- und Unfallversicherungsmarkt (Zeitschrift für Versicherungswesen Nr. 22/2011, S.775; Zahlen des Geschäftsjahres 2010). In der Kreditversicherung etablierte sich R+V nachhaltig an zweiter Stelle, auch in der Unfallversicherung liegt R+V seit Jahren regelmäßig unter den Top drei Anbietern. In allen anderen wesentlichen Sparten ist R+V mindestens unter den zehn größten Unternehmen der Branche vertreten, meist sogar unter den fünf größten Anbietern. Im Berichtsjahr hat R+V erneut ein marktüberdurchschnittliches Wachstum generieren können und sich damit weiter im schwierigen Umfeld der Schadenversicherung behauptet.

Im Lebensversicherungsgeschäft ist R+V insgesamt die Nummer zwei im deutschen Markt. Allein die R+V Lebensversicherung AG stellt, gemessen an den gebuchten Bruttobeiträgen,

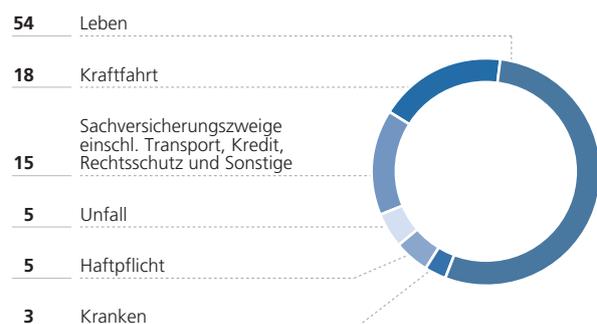
den viertgrößten Anbieter der deutschen Branche dar (Zeitschrift für Versicherungswesen Nr. 15-16/2011; Zahlen des Geschäftsjahres 2010).

In der betrieblichen Altersvorsorge bietet R+V zusammen mit den Sozialpartnern der Chemischen Industrie BAVC und IG BCE als Marktführer seit drei Jahren den Arbeitnehmern der chemischen Industrie attraktive Altersvorsorgeprodukte an. In der Metallrente ist R+V als zweitgrößtes Konsortiumsmitglied ebenfalls sehr erfolgreich. Zudem hat sich R+V als Konsortialführer zur Umsetzung des ab 1. Januar 2012 gültigen Tarifvertrages „Betriebliche Altersvorsorge für Apothekenmitarbeiter“ des Arbeitgeberverbandes Deutscher Apotheken und der Apothekengewerkschaft durchgesetzt. Für die ergänzende Altersvorsorge in der Kautschukindustrie ist R+V sogar alleiniger strategischer Partner für die Tarifvertragsparteien. Vorsorgeleistungen hierbei werden über das ChemieVersorgungswerk angeboten.

In der Krankenversicherung hat R+V in Branchenvergleichen der letzten Jahre, gemessen an den Steigerungen der verdienten Bruttobeiträge, jeweils marktüberdurchschnittliche Wachstumsraten erzielt. Während die Branche in 2011 ein durchschnittliches Wachstum der gebuchten Bruttobeiträge von 4,9 % verzeichnete (Quelle: GDV November 2011), stiegen

V. GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE SELBST ABGESCHLOSSENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT

in %



die gebuchten Bruttobeiträge der Krankenversicherung erneuert um 17,6 %, wobei das höchste Neugeschäft seit Betrieb des Geschäftsbereichs der Krankenversicherung im R+V Konzern verzeichnet wurde.

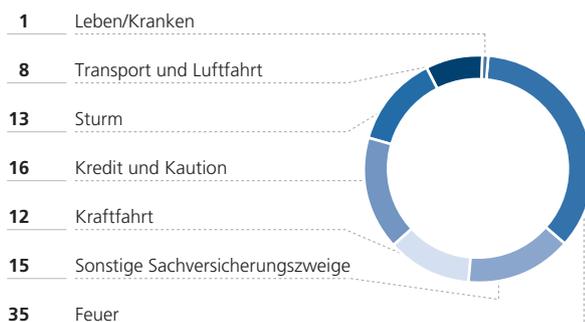
Im übernommenen Rückversicherungsgeschäft konnten wiederum Zuwächse erzielt werden, womit die Marktposition von R+V weiter gefestigt wurde. R+V befindet sich auf konsolidierter Basis unter den zehn größten Rückversicherungsunternehmen mit Sitz in Europa.

Das unabhängige Marktforschungsinstitut TNS Infratest attestierte R+V im Rahmen einer Studie einen Bekanntheitsgrad von mehr als 65 % in der deutschen Bevölkerung (Quelle: FinanzMarkt DatenService, TNS Infratest 2010).

Das Erfolgspotenzial des R+V Konzerns am Markt basiert auf der konsequenten Ausrichtung an einer kundenorientierten Unternehmenspolitik und der stetigen Optimierung strategischer Faktoren. Ein breites Sortiment an bedarfsgerechten Versicherungsprodukten, verbunden mit effektiven Absatzverfahren und sinnvoll gestalteten innerbetrieblichen Geschäftsabwicklungen sichern die Position von R+V im Wettbewerb. Die hohe Finanzstärke, niedrige Kosten und hohe Überschüsse für die Versicherungsnehmer werden der R+V regelmäßig durch

VI. GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE ÜBERNOMMENES RÜCKVERSICHERUNGSGESCHÄFT

in %



VII. RATINGERGEBNISSE

R+V Versicherung AG	S&P 09/2011	AA-; Ausblick stabil
KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG	S&P 09/2011	AA-; Ausblick stabil
Condor Lebensversicherungs-AG	Fitch 12/2011	A+; Ausblick stabil

Bestnoten in Untersuchungen entsprechender Fachmagazine bescheinigt und durch hervorragende Ratingergebnisse bestätigt. Unter anderem durch die Einbindung der R+V Versicherung AG sowie der KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG in die Genossenschaftliche FinanzGruppe hat sich das Ratingergebnis beider Gesellschaften im Rahmen eines Rating-Upgrades im Dezember 2011 jeweils um eine Stufe verbessert.

Im Berichtsjahr erhielt die R+V Lebensversicherung AG im Finsinger-Finanzstärkerating erneut die Bestnote von 5 Sternen (Wirtschaftswoche, 21.11.2011, S. 112). Mit dieser Bewertung wird den Top-Versicherern Ertragskraft bescheinigt. Von 73 getesteten Lebensversicherern erhielten 20 die Bestnote. Diese Versicherer werden empfohlen, weil sie ihren Kunden bei niedrigen Kosten die besten Chancen auf Werterhalt und Rendite bieten.

Weiterhin untersuchten im Berichtsjahr die Experten vom Analysehaus Morgen&Morgen (M&M) die Bilanzen von 71 Lebensversicherern mit einem Marktanteil von insgesamt 95 % hinsichtlich Anlageerfolg, Kosten und Reserven. Im M&M Rating erhielt die R+V Lebensversicherung AG als einer von nur 3 Lebensversicherern die Bestnote von 5 Sternen bei gleichzeitiger Bewertung der Belastbarkeit mit „ausgezeichnet“ (Capital, 20.10.2011, S. 112). Dies ist insbesondere ein Erfolg, als die Ratingagentur zu dem Ergebnis kommt: „Groß ist nicht gleich gut“, denn mittlerweile zählen viele große Versicherungskonzerne in diesem Rating zu den Schwachen. R+V kann dagegen neben hohen Marktanteilen auch nachhaltige Finanz- und Ertragskraft vorweisen.

Dass zudem bei R+V die Beteiligung der Versicherungsnehmer am Erfolg einen hohen Stellenwert hat, zeigte sich auch in einer Studie des Ludwigshafener Fachhochschulprofessors

Hermann Weinmann, der ein neues Ratingverfahren entwickelte. R+V belegte danach Platz 1 unter den 10 größten Lebensversicherungsunternehmen, gemessen an betriebswirtschaftlichen Kennzahlen und der Beteiligung der Versicherungsnehmer am Unternehmenserfolg.

Bereits seit Jahren kann R+V auf sehr niedrige Beschwerdequoten bei der Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen, der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), verweisen. Auch in 2011 erhielt R+V im MAP-Report (Nr. 777 - 778, Mittelwerte 1999-2010) wiederholt das beste Ergebnis unter den großen deutschen Versicherungsunternehmen. Die Beschwerdequote beim Versicherungsombudsmann e. V. liegt auf ähnlich niedrigem Niveau.

Auch einzelne R+V Produkte wurden im Berichtsjahr in verschiedenen Tests wieder positiv bewertet, so erhielten zum Beispiel die Kraftfahrt-Versicherungen der Optima Versicherungs-AG und der R+V 24 in der Zeitschrift Finanztest (Heft 11/2011) die Bewertungen „besser“ beziehungsweise „weit besser“ als durchschnittliche Branchenangebote.

Die Zeitschrift Finanztest hebt in Heft 7/2011 gute und sehr gute Berufsunfähigkeitsversicherungen hervor. Die Condor Lebensversicherung AG ist mit der Note sehr gut (1,5) dabei, die R+V Lebensversicherung AG wird mit 1,8 bewertet und darüber hinaus für besonderen Service gelobt.

Im Markt der privaten Krankenversicherung bietet die R+V Krankenversicherung AG ein hervorragendes Komplettangebot, welches durch viele Spitzenbewertungen von Fachmagazinen und Analysten im Berichtsjahr erneut bestätigt wurde.

Mit Hilfe von Experten der Rating-Agentur Franke & Bornberg verglich die Zeitschrift Focus-Money in den Ausgaben 41/2011 und 43/2011 in einem großen PKV-Test Krankenvollversicherungstarife mit Top-Schutz, ausgewogene Tarife und Klassik-Tarife. Sehr gute Bewertungen erhielten erneut die R+V Tarife AGIL comfort und AGIL premium. Mit AGIL comfort erreichte R+V bei Focus-Money die beste Platzierung bei PKV-Policen

mit ausgewogenem Schutz. Im Versicherungsmagazin, Ausgabe 01/2011, wurde AGIL premium als „Produkt des Monats“ ausgezeichnet.

Durch die Analysten von PremiumCircle werden R+V im Bereich der Krankenversicherung auch in 2011 Top-Leistungen attestiert. Wesentliche Vorteile der R+V Krankenversicherung AG werden zum Beispiel in den Bereichen Wechseloption in leistungsstärkere Tarife, Vorsorgeuntersuchungen oder Hilfsmittel hervorgehoben.

Der Wettbewerbsvorteil eines Vertriebswegs über das dichte Filialnetz der Volksbanken Raiffeisenbanken garantiert R+V eine starke Marktpräsenz. Die Einbindung in die genossenschaftliche FinanzGruppe trägt maßgeblich dazu bei. In den insgesamt über 13.500 Filialen der Volksbanken Raiffeisenbanken stehen den Kunden in vielen R+V Beratungsstellen persönliche Ansprechpartner zur Verfügung. Daneben sorgen rund 5.000 angestellte Außendienstmitarbeiter, ein Netz von bundesweit 40 Filialdirektionen und 8 Vertriebsdirektionen sowie weitere Niederlassungen, Repräsentanzen und Kooperationspartner im Ausland für besondere Kundennähe.

Der Vertrieb ist im Wesentlichen über die Filialdirektionen organisiert, die im gesamten Bundesgebiet den Außendienst koordinieren und die Betreuung der Kunden und Vertriebspartner verantworten. Neben Hauptvertretern und Generalagenten in haupt- und nebenberuflich betriebenen Agenturen besteht eine Maklervertriebsorganisation und im Bereich der Kraftfahrt-Versicherung ein Internet-Direktversicherer.

Alle genannten Faktoren haben dazu beigetragen, dass R+V ihre ertragsorientierte, auf Nachhaltigkeit ausgelegte Wachstumsstrategie auch im Jahr 2011 umsetzen konnte.

Personalbericht

Die Anzahl der Mitarbeiter des R+V Konzerns erhöhte sich um 667 Mitarbeiter auf 13.676 gegenüber 13.009 Mitarbeitern im Vorjahr. Bei den inländischen Versicherungsunternehmen waren 11.579 Mitarbeiter beschäftigt, dies sind 181 Mitarbeiter mehr als im Vorjahr. Die Mitarbeiteranzahl im Innendienst

VIII. MITARBEITER ZUM 31. DEZEMBER

	2011	2010	Veränderung in %
Inländische Versicherungsunternehmen	11.579	11.398	1,6
davon			
Innendienst	6.260	6.109	2,5
Angestellter Außendienst	4.690	4.678	0,3
Freier Außendienst	300	302	-0,7
Auszubildende	329	309	6,5
Inländische Dienstleistungsgesellschaften	1.710	1.239	
davon			
ohne Erweiterung Konsolidierungskreis	1.348	1.181	14,1
Auszubildende	67	58	15,5
Ausländische Konzernunternehmen	387	372	4,0
Gesamt	13.676	13.009	5,1

stieg um 151 Mitarbeiter auf 6.260 Mitarbeiter, die Zahl der angestellten Außendienstmitarbeiter erhöhte sich um 12 auf 4.690. Vom Personalanstieg insgesamt entfielen 295 Mitarbeiter auf erstmals konsolidierte Dienstleistungsgesellschaften. Bereinigt um diesen Sondereffekt ergab sich ein Mitarbeiterzuwachs bei den Dienstleistungsgesellschaften (ohne Auszubildende) von 167 Mitarbeitern bzw. 14,1 %. Die Anzahl der Auszubildenden im R+V Konzern insgesamt ist im Vergleich zum Vorjahr um 29 Auszubildende gestiegen. Der Personalbestand der ausländischen Konzernunternehmen wuchs um 15 auf 387 Mitarbeiter.

Ausbildung und Berufseinstieg bei R+V

Als attraktiver Arbeitgeber verfolgt R+V konsequent eine Personalstrategie, die vor allem das Engagement der Mitarbeiter und eine nachhaltige Kompetenzsicherung zum Ziel hat. Im Wettbewerb um die Talente setzt das Unternehmen stark auf die Ausbildung von Nachwuchskräften. So bietet R+V zahlreiche Einstiegsmöglichkeiten für Abiturienten, wie zum Beispiel duale Studiengänge für die Abschlüsse:

- Bachelor of Science in Insurance and Finance mit gleichzeitiger Ausbildung zum/zur Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen, Fachrichtung Versicherung in Wiesbaden und Frankfurt am Main
- Bachelor of Arts in Insurance and Finance (Duale Hochschule) in Stuttgart sowie
- Bachelor of Science in Wirtschaftsinformatik mit gleichzeitiger Ausbildung zum/zur Fachinformatiker/in, Fachrichtung Anwendungsentwicklung in Wiesbaden.

Zudem werden Berufsausbildungsplätze mit den Abschlüssen zum/zur Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen mit den Fachrichtungen Versicherung und Fachinformatik sowie Anwendungsentwicklung angeboten.

Die Traineeprogramme im Innen- und Außendienst sind Einstiegs- und Ausbildungsprogramme für Hochschulabsolventen. Jährlich beginnen etwa 15 bis 20 engagierte Berufseinsteiger nach ihrem Studium ihr Traineeprogramm im Innendienst von R+V in verschiedenen Fachbereichen. Auch das Traineeprogramm im Außendienst bietet Hochschulabsolventen verschiedene Einsatzmöglichkeiten. Im Berichtsjahr begannen in diesem Programm 9 Berufseinsteiger, davon 8 in der Entwicklung zum Personen- beziehungsweise Firmenkundenbetreuer und 1 Trainee in der Ausbildung zum Vertriebstrainer/Vertriebscoach.

Beruf und Familie

R+V bietet durch flexible Arbeitszeiten und Teilzeitangebote die Rahmenbedingungen, um Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren. Umfangreiche Informations- und Beratungsangebote unterstützen die Mitarbeiter bei Fragen zu den Themen Elternzeit und Pflege von Angehörigen. Im Jahr 2011 wurden an den Standorten Wiesbaden, Hamburg, Frankfurt am Main und Stuttgart Eltern-Kind-Büros eingerichtet, um Eltern bei Betreuungsgängern zu unterstützen. Es sind zusätzliche Eltern-Kind-Büros an weiteren Standorten geplant.

Betriebliches Gesundheitsmanagement

2011 wurde das Konzept für das Betriebliche Gesundheitsmanagement als wichtiger Bestandteil der Personalstrategie auf eine neue Grundlage gestellt. Folgende Bausteine werden für Mitarbeiter und Führungskräfte angeboten: Sozialberatung, Personalmaßnahmen wie Wiedereingliederung, Arbeits- und Gesundheitsschutz, Seminare für Mitarbeiter und Führungskräfte zu Gesundheitsthemen, Angebote in der Freizeit zum Beispiel zur Bewegung und Entspannung, Förderung von Betriebssportgruppen, Gesundheitsmaßnahmen der R+V BKK.

Die Anzahl der psychischen Erkrankungen steigt gemäß BKK-Studien bundesweit jährlich an. Empirische Untersuchungen belegen, dass bei frühzeitigen Interventionen der Entstehung von psychischen Erkrankungen entgegengewirkt werden kann. Aus diesem Grund erhalten Mitarbeiter Unterstützung durch die Sozialberatung und im Bedarfsfall eine psychologische Krisenberatung sowie Akutintervention von HumanProtect. Die HumanProtect Consulting GmbH ist eine Tochtergesellschaft der R+V, die in diesem Jahr ihr zehnjähriges Bestehen feiert.

Im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements hat R+V 2011 am Standort Wiesbaden ein firmeninternes Fitnesszentrum zu attraktiven Konditionen eröffnet. Dort können R+V-Mitarbeiter unter Anleitung ausgebildeter Trainer Sport treiben und so beispielsweise Muskel- und Skeletterkrankungen sowie Herz-/Kreislaufkrankungen vorbeugen. Die Resonanz der Mitarbeiter auf das neue Sportangebot ist durchweg positiv. An den dezentralen Standorten, wie zum Beispiel Stuttgart, Hannover und Frankfurt am Main wird die Einrichtung von Mehrzweckräumen für örtliche Betriebssportgruppen und gesundheitliche Aktivitäten geprüft.

Mitarbeiterbefragung

2011 hat R+V turnusgemäß im zweijährigen Rhythmus wieder eine unternehmensübergreifende Mitarbeiterbefragung durchgeführt. Die Rücklaufquote ist gegenüber 2009 von 73 % auf 76 % angestiegen. Der Mitarbeiter-Engagement-Index (MEX) erhöhte sich von 79 % im Jahr 2009 auf 81 % in 2011. Der Benchmark-Vergleichswert anderer befragter Unterneh-

men der deutschen Versicherungswirtschaft hat sich hingegen im gleichen Zeitraum von 70 % auf 64 % deutlich verschlechtert. R+V kann sich somit auch hinsichtlich des Mitarbeiterengagements deutlich positiv vom Markt abheben.

Umstellung auf das neue Intranet R+V NET

Mit der Einführung des neuen Intranets, basierend auf der technischen Plattform Microsoft Sharepoint, hat R+V 2011 hinsichtlich der Innendarstellung und der Mitarbeiterinformation und -kommunikation einen neuen Stand erreicht. Die neue Arbeitsmittelplattform ermöglicht neben dem bekannten redaktionellen Arbeiten in einem Contentmanagement-System die meisten Formen der modernen Zusammenarbeit und Kommunikation. R+V entschied sich bewusst für die unternehmensweite Nutzung der Social-Media-Module Diskussionsforum, Blog und Wiki. In den kommenden Jahren wird R+V den damit angestoßenen kulturellen Wandel in der innerbetrieblichen Kommunikation und Zusammenarbeit gezielt fördern und begleiten.

Nachhaltigkeit

Die Verantwortung für Umwelt, Gesellschaft, Kunden und Mitarbeiter spielt in der Geschäftspolitik von R+V traditionell eine zentrale Rolle. Auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit setzte R+V im Jahr 2011 erneut Projekte um und erzielte dabei beachtliche Erfolge. Unter anderem erhielt R+V von der Ratingagentur oekom research im Rahmen des Ratings des DZ BANK Konzerns den begehrten „Prime-Status“ für besonders nachhaltige Unternehmen. Dieses viel beachtete Gütesiegel bescheinigt ein überdurchschnittliches Engagement in den Bereichen Umwelt und Soziales. In das Rating flossen rund 70 Einzelindikatoren aus sämtlichen Ressorts der R+V ein. Bewertet wurden von den oekom-Analysten unter anderem Möglichkeiten der Aus- und Weiterbildung, Maßnahmen zu fairen Geschäftsabläufen sowie die Integration von Umweltfaktoren in den Produkten.

Darüber hinaus belegten die Condor Versicherungen und die KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-AG Spitzenplätze im Wettbewerb „Nachhaltige Kundenorientierung in der Assekuranz“. In der Studie des Marktforschungsinstituts ServiceValue GmbH und der AMC Finanzmarkt GmbH bescheinigten die

5.700 befragten Versicherungskunden Condor und KRAVAG eine besonders nachhaltige Kundenorientierung sowie eine hohe soziale und ökologische Verantwortung.

Nachhaltiges Handeln wird noch stärker vernetzt

Die soziale und ökologische Verantwortung ist seit langem fest in allen Entscheidungsprozessen des gesamten R+V Konzerns verankert und nimmt auch künftig einen hohen Stellenwert ein. Zur besseren Vernetzung der vielfältigen Aktivitäten wurde beschlossen, zum Frühjahr 2012 die Positionen eines Nachhaltigkeitsbeauftragten und eines Umweltschutzbeauftragten neu zu schaffen. Beide Mitarbeiter koordinieren und kontrollieren konzernweit die Umsetzung der R+V Leitlinien zur Nachhaltigkeit und zum Umweltschutz. Zusätzlich werden sie Konzepte entwickeln, wie R+V ihr nachhaltiges Engagement weiter ausbauen kann.

Zur Weiterentwicklung und intensiveren Vernetzung der Nachhaltigkeit im gesamten Unternehmen wird R+V regelmäßig Nachhaltigkeitskonferenzen veranstalten. Der R+V Nachhaltigkeitsbeauftragte wird hier mit Vertretern aller Ressorts und mit Repräsentanten zentraler Steuerungsgremien, wie beispielsweise der Produktkommission, quartalsweise eine Bilanz der bisherigen Arbeit ziehen und künftige Projekte abstimmen.

R+V geht beim Klimaschutz mit gutem Beispiel voran

Der Klimaschutz spielt in der R+V Nachhaltigkeitsstrategie eine wichtige Rolle. Ein beispielhaftes Projekt dafür ist die umweltschonende Korrespondenz der R+V: Seit 2011 werden die jährlich rund 32,5 Millionen Kundenbriefe klimafreundlich mit GOGREEN, dem Service der Deutschen Post DHL, verschickt. Der Ausstoß des Kohlendioxids (CO₂), der beim Transport der Briefe anfällt, wird durch Investitionen in Klimaschutzprojekte vollständig ausgeglichen. Das Kompensationsvolumen ist beachtlich und liegt bei rund 1.000 Tonnen CO₂ pro Jahr.

Aktiven Klimaschutz durch Vermeidung des klimaschädlichen CO₂ praktiziert R+V auch in ihrem Ende 2010 bezogenen Neubau für rund 1.200 Mitarbeiter der Wiesbadener Konzernzentrale. Das Gebäude wird durch die umweltschonende Erdwär-

me-Technologie (Geothermie) versorgt und ist mit einem hochmodernen und effizienten Energiemanagement ausgestattet. Beim Zukunftsthema emissionsfreie Mobilität beteiligte sich KRAVAG in Hamburg an der „Modellregion Elektromobilität“ und stellte dort ein eigenes Elektrofahrzeug in Dienst.

R+V zählt zu den „besten Arbeitgebern Deutschlands“

Ein weiterer Schwerpunkt des nachhaltigen Handelns von R+V liegt auf der Schaffung attraktiver Arbeitsplätze, um mit motivierten Mitarbeitern die erfolgreiche Entwicklung der R+V fortzusetzen.

Dank der zahlreichen Angebote, etwa der Eltern-Kind-Büros und des Fitnesszentrums, erhielt R+V im Jahr 2011 bereits zum vierten Mal vom Researchunternehmen CRF die begehrte Auszeichnung „Top Arbeitgeber Deutschland“. Zudem beteiligte sich R+V erstmals am bundesweiten Wettbewerb „Deutschlands Beste Arbeitgeber“ der Great Place to Work® Institute – und wurde auf Anhieb mit dem Gütesiegel „Deutschlands Beste Arbeitgeber 2011“ ausgezeichnet. Die Position als attraktiver Arbeitgeber bietet der R+V Vorteile bei der Rekrutierung qualifizierter Fachkräfte und bindet Mitarbeiter aus den eigenen Reihen noch enger an das Unternehmen.

R+V fördert soziales Engagement

Auch 2011 unterstützte R+V zahlreiche gemeinnützige Initiativen, die ihre Wurzeln in der genossenschaftlichen Idee „Hilfe zur Selbsthilfe“ haben. Die Spanne reicht dabei von der Aktion Kinder-Unfallhilfe, die sich für mehr Sicherheit von Kindern im Straßenverkehr einsetzt, über ein Theaterensemble mit behinderten Menschen der „Lebenshilfe Wiesbaden e.V.“ bis hin zum Wiesbadener BürgerKolleg. Das BürgerKolleg bietet als bundesweit erster Verein speziell für ehrenamtlich tätige Menschen in Wiesbaden unentgeltlich Schulungen und Weiterbildungen an.

Bei der Kundenbetreuung stehen traditionell die Werte Partnerschaft und Leistung sowie faires und verantwortungsvolles Handeln im Mittelpunkt. Das dokumentiert unter anderem das Bekenntnis von R+V zum „Verhaltenskodex für den Vertrieb von Versicherungsprodukten“ des Gesamtverbandes der Deut-

schen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV). Die kundenfreundlichen und von allen inländischen R+V-Versicherungsgesellschaften unterzeichneten Verhaltensregeln waren auch 2011 eine Richtschnur für die Arbeit der R+V.

Rahmenbedingungen im Geschäftsjahr 2011

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Trotz der Schuldenkrise in Europa hat sich die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland im Jahr 2011 weiterhin als ungewöhnlich robust erwiesen. Das Bruttoinlandsprodukt legte nach vorläufigen Berechnungen des Sachverständigenrates um 3,0 % zu, gegenüber 3,7 % im Vorjahr. Eine erfreuliche Entwicklung gab es am Arbeitsmarkt. Die Anzahl der registrierten Arbeitslosen sank knapp unter die Drei-Millionen-Marke und erreichte damit den niedrigsten Wert seit einem Jahrzehnt.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Das Jahr 2011 wurde an den Kapitalmärkten durch die Staatsschuldenkrise und eine daraus resultierende Konjunkturabkühlung dominiert. Die Krise einzelner Länder in Europa hat sich zu einer Eurokrise und globalen Staatsschuldenkrise ausgeweitet. Den USA wurde von einer großen Ratingagentur das Höchststrating AAA aberkannt. Viele Euroländer und die mit ihnen verbundenen Banken mussten ebenfalls deutliche Ratingabwertungen hinnehmen. Hinzu kamen neben einer sich deutlich verschlechternden Konjunktur Sonderfaktoren wie die Nuklearkatastrophe in Japan und politische Unruhen in arabischen Ländern.

IX. ENTWICKLUNG AKTIENINDEX EURO STOXX 50

Index



Die Staatsschuldenkrise zwang insbesondere die peripheren Euroländer zu massiven Sparbemühungen, die teilweise einhergingen mit Regierungswechseln und Konjunkturerbrüchen. Sie führte dazu, dass die Europäische Zentralbank (EZB) – erstmals und entgegen ihrer bisherigen Politik – massiv Staatsanleihen ankaufte. Und sie führte dazu, dass neue europäische Institutionen zur künftigen Krisenbekämpfung geschaffen wurden, so die European Financial Stability Facility und der European Financial Stability Mechanism. Bei der erneuten Rettung Griechenlands wurde zudem eine hohe Beteiligung der privaten Gläubiger verankert, was zu einer Investitionsblockade führte. Neben Griechenland, Portugal und Irland, die sich nicht mehr am Kapitalmarkt refinanzieren konnten, fiel dies zunehmend Spanien und Italien schwerer. Es kam zu Risikoaversion und Ansteckung vieler Märkte.

XI. GESAMTZAHLEN DER BRANCHE

	2011 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeitragseinnahmen, Inland	178,1	- 0,4 %
Versicherungsleistungen der Erstversicherer	147,7	+ 7,0 %

XII. ENTWICKLUNG DER LEBENSVERSICHERUNGSSPARTE*

	2011 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	86,6	- 4,2 %
Anzahl neuer Verträge	6,5 Mio. Stück	2,3 %
Gesamte Neugeschäftsbeiträge	28,7	- 12,2 %

* GDV-Zahlen (Lebensversicherer, Pensionskassen, Pensionsfonds), Stand Januar 2012

X. RENDITE BUNDESANLEIHEN – 10 JAHRE RESTLAUFZEIT

in Prozent



Diese Entwicklungen führten im Jahresverlauf zu einem zweiseitigen Bild. Während im ersten Halbjahr noch ein begrenzter Konjunkturoptimismus und die Hoffnung auf eine Krisenlösung dominierten, bestimmten im zweiten Halbjahr Rezessionsängste und die Krisenverschärfung den Kapitalmarkt. Die EZB machte ihre Zinserhöhungen wieder rückgängig. Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen halbierten sich im Jahresverlauf, fielen auf einen neuen historischen Tiefstand von knapp 1,7 % und erholten sich bis Jahresende nur leicht auf 1,8 %. Die Zinsdivergenz in den Euroländern nahm deutlich zu, so stiegen die Zinsen zehnjähriger italienischer Staatsanleihen zeitweise auf 7,2 % und die Portugals gar auf 14 %. Ebenso nahmen die Zinsaufschläge für alle mit der Peripherie verbundenen Vermögensanlagen deutlich zu, allen voran für Bankenanleihen.

XIII. ENTWICKLUNG DER KRANKENVERSICHERUNGSSPARTE*

	2011 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	34,9	+ 4,9 %
davon Voll- und Zusatzversicherung	32,8	+ 5,1 %
Pflege-Pflichtversicherung	2,1	+ 2,1 %
Versicherungsleistungen	23,1	+ 5,5 %

* GDV-Zahlen, Stand November 2011

Die Aktienmärkte spiegelten die Entwicklungen ebenso wider. Im ersten Halbjahr bewegte sich der für die Eurozone maßgebliche Aktienmarktindex EuroStoxx 50 in einer Bandbreite von etwa 2.700 bis 3.100 Punkten. Von Juli bis September fiel er stark, zeitweise um etwa ein Drittel vom Jahreshoch auf ein Jahrestief. Zum Jahresende stand er bei 2.316 Punkten und zeigte damit einen Rückgang für das gesamte Jahr von 18,4 %. Der deutsche Aktienindex DAX ging um 15,6 % zurück.

Lage der Versicherungswirtschaft

Die deutschen Versicherer konnten 2011 eine stabile Geschäftsentwicklung vorweisen und mussten trotz der stetigen Zuspitzung der Schuldenkrise in Europa lediglich leichte Einbußen bei den Bruttobeitragseinnahmen hinnehmen. Dieser Rückgang ist vor allem auf die von der Branche angestrebte Normalisierung des Einmalbeitragsgeschäftes in der Lebensversicherung zurückzuführen.

In der Lebensversicherung stand einer Steigerung des laufenden Neubeitrags ein Rückgang bei den Einmalbeiträgen gegenüber. So legte das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag um 8,2 % zu. Hingegen gingen – nach einem sehr starken Wachstum in den Vorjahren – die Einmalbeiträge um ein Sechstel von 26,8 auf 22,4 Mrd. Euro zurück. Insgesamt erzielten die Lebensversicherer damit Bruttobeiträge von 86,6 Mrd. Euro, ein Minus von 4,2 %. Die Stornoquote ging laut GDV erneut zurück und liegt nun bei rund 3,5 % der Verträge.

XIV. ENTWICKLUNG DER SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG*

	2011 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge		
Schaden/Unfall gesamt	56,7	+ 2,7 %
Kraftfahrt	20,9	+ 3,5 %
Allgemeine Haftpflicht	7,0	+ 2,5 %
Unfallversicherung	6,5	+ 1,0 %
Rechtsschutzversicherung	3,3	+ 2,5 %
Sachversicherung	15,4	+ 1,8 %
Versicherungsleistungen	44,4	+ 2,6 %

* GDV-Zahlen, Stand November 2011

Die privaten Krankenversicherer haben ihren Wachstumskurs fortgesetzt und ein Beitragsplus von 4,9 % auf 34,9 Mrd. Euro verzeichnet. Davon entfielen auf die Voll- und Zusatzversicherung rund 32,8 Mrd. Euro und auf die Pflege- und Pflichtversicherung 2,1 Mrd. Euro.

In der Schaden- und Unfallversicherung hielt der Aufwärtstrend des Vorjahres an. Die Beitragseinnahmen stiegen um 2,7 % auf 56,7 Mrd. Euro. Entscheidenden Anteil hieran hatte die positive Entwicklung in der Kraftfahrt-Versicherung, deren Beitragseinnahmen um 3,5 % zulegten. Auch die anderen Versicherungszweige erzielten nach vorläufigen GDV-Angaben ein Beitragsplus. Die Leistungen stiegen 2011 um 2,6 % auf 44,4 Mrd. Euro.

Das Jahr 2011 erwies sich als anspruchsvolle Periode für die Rückversicherungsbranche. Die ungewöhnliche Häufung schwerer Naturkatastrophen sowie verminderte Erträge aus Kapitalanlagen senkten die Ertragskraft des Sektors.

Insbesondere im Pazifikraum und in Ostasien waren im ersten Quartal viele Katastrophenschäden zu verzeichnen. Der Nordosten Australiens musste neben schweren Überschwemmungen in Brisbane im Januar auch den Zyklon Yasi hinnehmen, der am 3. Februar mit Windgeschwindigkeiten von bis zu 280 km/h auf die Küste traf. Ebenfalls im Februar wurde die neuseeländische Stadt Christchurch erneut von einem starken Beben erschüttert. Obwohl das Ereignis in den europäischen Medien kaum wahrgenommen wurde, summieren sich die versicherten Schäden inzwischen auf deutlich über 10 Mrd. US-Dollar. Nur zwei Wochen später ereignete sich der größte Schaden des Jahres 2011. Mit einer Stärke von 9,0 bebte die Erde am 11. März vor der japanischen Hauptinsel Honshu und verursachte einen Tsunami. Die versicherten Schäden werden auf mehr als 30 Mrd. US-Dollar geschätzt und machen dieses Ereignis zum bisher teuersten Erdbebenereignis für die Versicherungsindustrie.

Unter anderem getrieben durch eine extreme Unwettersaison in den USA mit hunderten Tornados, die vor allem die Bundesstaaten Alabama, Missouri und Tennessee betrafen, stiegen

zur Jahresmitte die weltweiten wirtschaftlichen Schäden auf einen Wert an, der den bisherigen Rekordwert des Jahres 2005 noch überstieg.

Trotz einer aktiven Hurrikan-Saison mit sieben benannten Hurrikans und zwölf benannten tropischen Stürmen sowie dem Flutereignis in Bangkok verschärfte sich die Schadenssituation in der zweiten Jahreshälfte glücklicherweise nicht weiter. Zwar summierten sich die Schäden für die Versicherungsunternehmen im Gesamtjahr 2011 auf einen vergleichbar hohen Wert wie im Rekordjahr 2005, die Rückversicherungsbranche war aber in der Lage die Belastungen durch ihre gute Kapitalisierung abzufangen und unterstrich erneut ihre Bedeutung beim Ausgleich ökonomischer Schäden. Die Kapitalstärke der Rückversicherungsunternehmen wurde auch von den Ratingagenturen bestätigt, die die Branche aufgrund der guten Kapitalisierung weiterhin positiv beurteilen.

Wurden in den Erneuerungsverhandlungen zum Jahresanfang 2011 noch stabile bis leicht rückläufige Raten beobachtet, waren ab dem ersten Quartal vor allem in den schadenbelasteten und Katastrophen-Segmenten Ratenerhöhungen zu verzeichnen. Die Schadenssituation, die schwachen Kapitalerträge und die Eurokrise lassen auch für die kommenden Erneuerungen auf stabile bis steigende Raten schließen.

Geschäftsverlauf des R+V Konzerns

Geschäftsverlauf im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft

Im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft war ein Wachstum in Höhe von 5,6 % auf gebuchte Bruttobeiträge von 4.328 Mio. Euro zu verzeichnen. Der R+V Konzern konnte damit ein deutlich marktüberdurchschnittliches Wachstum erzielen und seine Marktposition in allen Sparten halten oder sogar ausbauen.

Gemessen an der Entwicklung der gebuchten Bruttobeiträge und der Schadenquoten trugen besonders die Sparten Unfall-

Rahmenbedingungen im
Geschäftsjahr 2011 /
Geschäftsverlauf des R+V Konzerns

versicherung, Haftpflicht, Transport und Luftfahrt, Kredit- und Kautionsversicherung, Rechtsschutzversicherung und die sonstigen Versicherungszweige mit erfreulichen Ergebnisbeiträgen zum Gesamterfolg des Geschäftsbereichs bei. In der Sparte Haftpflicht konnten zudem Beitragsanpassungen erfolgreich am Markt umgesetzt werden.

In der verbundenen Wohngebäudeversicherung konnten sowohl Bestandsverträge angepasst als auch höhere durchschnittliche Beiträge am Markt durchgesetzt werden. Die erfolgreichen Sanierungen in diesem Geschäftszweig werden sich bestandswirksam auch im Jahr 2012 auswirken. Die Schadenentwicklung im Jahr 2011 verlief zunächst zufriedenstellend, wurde jedoch durch starken Hagel im Spätsommer mit einem Schadenaufwand von ca. 29 Mio. Euro negativ beeinflusst.

In der Feuerversicherung entwickelten sich die gebuchten Bruttobeiträge mit einem Zuwachs von 4,4 % zufriedenstellend, der Schadenverlauf in den Sparten Feuer-Industrieversicherung und Feuer-Landwirtschaftsversicherung war jedoch im Berichtsjahr durch wesentlich höhere Großschäden als im Vorjahr geprägt, was zu einer Erhöhung der Schadenquote und einer Verminderung des versicherungstechnischen Ergebnisses führte.

Die Kraftfahrtversicherung insgesamt zeigte mit einem Wachstum der gebuchten Bruttobeiträge von 4,5 % die vollzogene Abkehr vom ruinösen Preiskampf der letzten Jahre. Trotz einer um 4,4 % leicht verbesserten Schadenquote konnte in dieser Sparte noch kein positiver Ergebnisbeitrag verzeichnet werden.

Die Versicherungsleistungen (netto) des Geschäftsbereichs stiegen insgesamt mit 1,4 % von 3.247 Mio. Euro im Vorjahr auf 3.291 Mio. Euro jedoch deutlich geringer an als die verdienten Nettobeiträge. Sie setzten sich aus Zahlungen für Versicherungsfälle (netto) von 3.015 Mio. Euro (Vorjahr 2.765 Mio. Euro), einer Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle von 207 Mio. Euro (Vorjahr 328 Mio. Euro), einer Veränderung der Deckungsrückstellung und

der Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen von 19 Mio. Euro (Vorjahr 106 Mio. Euro) und Aufwendungen für Beitragsrückerstattung von 50 Mio. Euro (Vorjahr 48 Mio. Euro) zusammen.

Die Gesamt-Schadenquote (netto) sank von 77,9 % im Vorjahr auf 77 % im Geschäftsjahr. Sie wird aus den Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle unter Einbeziehung des Abwicklungsergebnisses in Relation zu den verdienten Nettobeiträgen errechnet.

Nach der starken Schadenbelastung des Vorjahres war das Geschäftsjahr insgesamt durch einen moderateren Schadenverlauf gekennzeichnet. Zudem war ein positives Abwicklungsergebnis zu verzeichnen.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto) beliefen sich auf 1.059 Mio. Euro (Vorjahr 1.014 Mio. Euro) und beinhalteten Abschlussaufwendungen von 584 Mio. Euro (Vorjahr 573 Mio. Euro) sowie Verwaltungsaufwendungen von 475 Mio. Euro (Vorjahr 441 Mio. Euro).

Die Gesamt-Kostenquote (netto), die in Relation der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Beiträgen für eigene Rechnung ermittelt wird, verbesserte sich von 25,6 % im Vorjahr auf 25,3 % im Berichtsjahr.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr reduzierte sich das Kapitalanlageergebnis des Geschäftsbereichs insgesamt auf 327 Mio. Euro gegenüber 494 Mio. Euro im Vorjahr. In den vergangenen zwölf Monaten erwirtschafteten die Kapitalanlagen laufende Erträge in Höhe von 423 Mio. Euro (Vorjahr 416 Mio. Euro). Darüber hinaus waren Erträge aus Zuschreibungen in Höhe von 31 Mio. Euro (Vorjahr 50 Mio. Euro), Gewinne aus Zeitwertänderungen von 19 Mio. Euro (Vorjahr 17 Mio. Euro) sowie Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 231 Mio. Euro (Vorjahr 240 Mio. Euro) zu verzeichnen. Insgesamt wiesen die Erträge aus Kapitalanlagen mit 704 Mio. Euro (Vorjahr 723 Mio. Euro) in den vergangenen zwölf Monaten einen leichten Rückgang auf.

XV. DARSTELLUNG DER GESCHÄFTSBEREICHE

in Mio. Euro	Schaden / Unfall		Veränderung	
	2011	2010	in Mio. Euro	in %
1. Gebuchte Bruttobeiträge	4.328	4.099	229	5,6
2. Verdiente Beiträge (netto)	4.185	3.968	217	5,5
3. Erträge aus Kapitalanlagen	704	723	-19	-2,6
4. Sonstige Erträge	97	81	16	19,8
Summe Erträge (2. - 4.)	4.986	4.772	214	4,5
5. Versicherungsleistungen (netto)	3.291	3.247	44	1,4
5.1 Zahlungen für Versicherungsfälle (netto)	3.015	2.765	250	9,0
5.2 Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	207	328	-121	-36,9
5.3 Veränderung der Deckungsrückstellung und der Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	19	106	-87	-82,1
5.4 Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	50	48	2	4,2
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	1.059	1.014	45	4,4
7. Aufwendungen für Kapitalanlagen	377	229	148	64,6
8. Sonstige Aufwendungen	138	131	7	5,3
Summe Aufwendungen (5. - 8.)	4.865	4.621	244	5,3
9. Ergebnis vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	121	151	-30	-19,9
10. Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-	-	-	-
11. Ergebnis vor Ertragsteuern	121	151	-30	-19,9
12. Ertragsteuern	38	46	-8	-17,4
13. Konzernergebnis	83	105	-22	-21,0

Den Erträgen aus Kapitalanlagen standen Aufwendungen gegenüber, die sich aus Abschreibungen, realisierten und nicht realisierten Verlusten sowie den Kosten der Verwaltung zusammensetzten. Dabei sind die Abschreibungen auf Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2011 mit einem Wert von 146 Mio. Euro gegenüber 44 Mio. Euro im Vorjahr stark angestiegen. Dagegen waren die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen mit 16 Mio. Euro (Vorjahr 18 Mio. Euro) leicht rückläufig. Die Verluste aus Zeitwertänderungen verzeichneten mit 30 Mio. Euro (Vorjahr 12 Mio. Euro) einen starken Anstieg. Die Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 185 Mio. Euro (Vorjahr 155 Mio. Euro) stiegen gegenüber dem Vorjahr an. In der Summe erhöhten sich die Aufwendungen aus Kapitalanlagen auf 377 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahreswert von 229 Mio. Euro.

Die Sonstigen Erträge betragen 97 Mio. Euro (Vorjahr 81 Mio. Euro) und umfassten insbesondere Sonstige versicherungstechnische Erträge sowie Erträge aus erbrachten Dienstleistungen und Zinserträge.

Die Sonstigen Aufwendungen beliefen sich im Geschäftsjahr auf 138 Mio. Euro (Vorjahr 131 Mio. Euro) und setzten sich im Wesentlichen aus Sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen, Aufwendungen aus erbrachten Dienstleistungen und Zinsaufwendungen zusammen.

Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte waren im Berichtsjahr nicht vorzunehmen.

Insgesamt erzielte der Geschäftsbereich der Schaden- und Unfallversicherung mit einem Jahresüberschuss von 83 Mio. Euro ein um 21 % geringeres Ergebnis als im Vorjahr. Die positiven

Geschäftsverlauf des R+V Konzerns

Leben / Kranken		Veränderung		Übernommene Rück		Veränderung		Gesamt		Veränderung	
2011	2010	in Mio. Euro	in %	2011	2010	in Mio. Euro	in %	2011	2010	in Mio. Euro	in %
5.826	5.932	-106	-1,8	1.178	1.074	104	9,7	11.332	11.105	227	2,0
5.838	5.910	-72	-1,2	1.170	1.044	126	12,1	11.193	10.922	271	2,5
3.104	3.069	35	1,1	136	106	30	28,3	3.944	3.898	46	1,2
430	421	9	2,1	16	11	5	45,5	543	513	30	5,8
9.372	9.400	-28	-0,3	1.322	1.161	161	13,9	15.680	15.333	347	2,3
6.733	7.617	-884	-11,6	944	781	163	20,9	10.968	11.645	-677	-5,8
4.860	3.572	1.288	36,1	726	514	212	41,2	8.601	6.851	1.750	25,5
11	24	-13	-54,2	216	269	-53	-19,7	434	621	-187	-30,1
1.247	2.946	-1.699	-57,7	2	-2	4	-200,0	1.268	3.050	-1.782	-58,4
615	1.075	-460	-42,8	-	-	-	-	665	1.123	-458	-40,8
736	654	82	12,5	300	267	33	12,4	2.095	1.935	160	8,3
1.533	771	762	98,8	71	33	38	115,2	1.981	1.033	948	91,8
171	167	4	2,4	42	46	-4	-8,7	351	344	7	2,0
9.173	9.209	-36	-0,4	1.357	1.127	230	20,4	15.395	14.957	438	2,9
199	191	8	4,2	-35	34	-69	-202,9	285	376	-91	-24,2
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
199	191	8	4,2	-35	34	-69	-202,9	285	376	-91	-24,2
80	59	21	35,6	-14	10	-24	-240,0	104	115	-11	-9,6
119	132	-13	-9,8	-21	24	-45	-187,5	181	261	-80	-30,7

Entwicklungen im Bereich der Versicherungstechnik wurden von der Verringerung des Kapitalanlageergebnisses überlagert.

Geschäftsverlauf im selbst abgeschlossenen Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft

Im Geschäftsbereich der Lebens- und Krankenversicherung insgesamt waren im Geschäftsjahr 2011 leichte Beitragseinbußen zu verzeichnen, die auf das Lebensversicherungsgeschäft entfallen. Die Beitragseinnahmen sanken um 1,8 % von 5.932 Mio. Euro auf 5.826 Mio. Euro.

Die Beitragseinbußen betrafen ausschließlich das Auslandsgeschäft in Italien, dort gingen branchenweit im Zusammenhang mit der Finanzkrise die Einmalbeiträge zurück.

Die Einmalbeiträge sanken entsprechend konzernweit von 2.557 Mio. Euro im Vorjahr auf 2.340 Mio. Euro im Berichtsjahr. Davon entfielen auf das italienische Lebensversicherungsgeschäft 222 Mio. Euro (Vorjahr 434 Mio. Euro).

Während die inländische Lebensversicherungsbranche Beitragsrückgänge der gebuchten Bruttobeiträge von 4,2 % hinnehmen musste, verzeichnete der Geschäftsbereich der Lebens- und Krankenversicherung im R+V Konzern (Inland und Luxemburg) einen erfreulichen Zuwachs von 2,1 %. Besonders positiv war dabei der Anstieg des laufenden Beitrags.

Die dynamische Entwicklung im Inland wurde überwiegend von der privaten Altersvorsorge getragen. Besonders stark war der Anstieg der Nachfrage bei Rentenversicherungen. Die betriebliche Altersvorsorge spielt weiterhin eine tragende Rolle, was auf die Akzeptanz der durch R+V getragenen Branchenversorgungswerke zurückzuführen ist.

Unter den neu abgeschlossenen Versicherungen hatten klassische Rentenversicherungen den größten Anteil am laufenden Beitrag, gefolgt von Risikoversicherungen. Im Neugeschäft gegen Einmalbeitrag wurden klassische Rentenversicherungen, Vorsorgelösungen im Rahmen der betrieblichen Altersvorsorge sowie Restkreditversicherungen abgeschlossen. Das Geschäft mit fondsgebundenen Versicherungen war aufgrund der Verunsicherung der Kunden infolge der anhaltenden Finanzmarktkrise weiterhin verhalten.

Im Bereich der Krankenversicherung wurde im Geschäftsjahr 2011 das höchste Neugeschäft seit Bestehen der Krankenversicherungssparte erreicht. Dies resultierte sowohl aus der Vollkostenversicherung als auch aus der Zusatzversicherung.

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen erneut zweistellig um 17,6 % auf 307 Mio. Euro. Wie auch schon in den Vorjahren lag die Wachstumsrate der Beitragseinnahmen deutlich über dem voraussichtlichen Branchendurchschnitt von ca. 4,9 %. R+V hat neben der Auslandsreisekrankenversicherung erstmals Krankenversicherungsschutz für mehr als eine halbe Million Personen übernommen.

Auf den positiven Geschäftsverlauf der Krankenversicherungssparte wirkten sich mehrere Faktoren positiv aus. Der Risikoverlauf war aufgrund des relativ jungen Bestandes, der Risikopolitik der R+V Krankenversicherung AG und des hohen Neuzugangs an Versicherten erneut günstig.

Die Zahlungen für Versicherungsfälle des Lebens- und Krankenversicherungsgeschäfts (netto) in Höhe von 4.860 Mio. Euro stiegen jedoch aufgrund erhöhter Ablaufleistungen gegenüber dem Vorjahr um 1.288 Mio. Euro bzw. 36,1 % deutlich an. Die Aufwendungen für Beitragsrückerstattung verringerten sich durch ein im Vergleich zum Vorjahr geringeres Kapitalanlageergebnisses auf 615 Mio. Euro (Vorjahr 1.075 Mio. Euro).

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto) beliefen sich auf 736 Mio. Euro (Vorjahr 654 Mio. Euro) und bein-

haltenen Abschlussaufwendungen von 640 Mio. Euro (Vorjahr 552 Mio. Euro) sowie Verwaltungsaufwendungen von 96 Mio. Euro (Vorjahr 102 Mio. Euro).

Die Gesamt-Kostenquote (netto), die in Relation der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Beiträgen für eigene Rechnung ermittelt wird, stieg im Berichtsjahr von 11,1 % auf 12,6 %.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr verminderte sich das Kapitalanlageergebnis auf 1.571 Mio. Euro gegenüber 2.298 Mio. Euro im Vorjahr. Im Berichtsjahr erwirtschafteten die Kapitalanlagen um 3,7 % höhere laufende Erträge in Höhe von 2.155 Mio. Euro (Vorjahr 2.079 Mio. Euro). Sowohl die Erträge aus Zuschreibungen in Höhe von 137 Mio. Euro (Vorjahr 241 Mio. Euro) als auch die Gewinne aus Zeitwertänderungen in Höhe von 209 Mio. Euro (Vorjahr 292 Mio. Euro) hatten im Geschäftsjahr einen Rückgang zu verzeichnen. Die Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen stiegen von 457 Mio. Euro im Vorjahr auf 603 Mio. Euro. Insgesamt stiegen die Erträge aus Kapitalanlagen mit einem Wert von 3.104 Mio. Euro (Vorjahr 3.069 Mio. Euro) im Berichtsjahr leicht an.

Den Erträgen aus Kapitalanlagen standen Aufwendungen gegenüber, die sich aus Abschreibungen, realisierten und nicht realisierten Verlusten sowie den Kosten der Verwaltung zusammensetzten. Dabei hatten die Abschreibungen auf Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2011 mit einem Wert in Höhe von 558 Mio. Euro gegenüber 167 Mio. Euro im Vorjahr einen starken Anstieg zu verzeichnen. Die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen beliefen sich auf 106 Mio. Euro (Vorjahr 84 Mio. Euro). Die Verluste aus Zeitwertänderungen in Höhe von 380 Mio. Euro (Vorjahr 155 Mio. Euro) stiegen stark an, ebenso wie die Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen mit einem Wert von 489 Mio. Euro gegenüber 365 Mio. Euro im Vorjahr. Die Aufwendungen in Höhe von 1.533 Mio. Euro stiegen insgesamt gegenüber dem Vorjahreswert von 771 Mio. Euro erheblich.

Die Sonstigen Erträge beliefen sich auf 430 Mio. Euro gegenüber 421 Mio. Euro im Vorjahr und umfassten insbesondere Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung, Sonstige versicherungstechnische Erträge sowie Erträge aus erbrachten Dienstleistungen und Zinserträge.

Die Sonstigen Aufwendungen betragen im Geschäftsjahr 171 Mio. Euro (Vorjahr 167 Mio. Euro) und setzten sich im Wesentlichen aus Sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen sowie Aufwendungen aus erbrachten Dienstleistungen und Zinsaufwendungen zusammen.

Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte waren im Berichtsjahr nicht vorzunehmen.

Das Ergebnis des Geschäftsbereichs in Höhe von 119 Mio. Euro lag um 9,8 % unter dem Vorjahresergebnis. Vor dem Hintergrund der schwierigen Kapitalmarktsituation erzielte der Geschäftsbereich der Lebens- und Krankenversicherung damit jedoch ein positives Resultat.

Geschäftsverlauf des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts

Im Geschäftsbereich der übernommenen Rückversicherung wurde mit einem Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge von 9,7 % auf 1.178 Mio. Euro erneut ein Wachstum erzielt. Dabei erhöhte sich das gezeichnete Beitragsvolumen von inländischen Zedenten insbesondere in den Sparten Kraftfahrtversicherung und Unfallversicherung. Beitragssteigerungen wurden zudem in den Rückversicherungsmärkten der USA und Großbritanniens sowie in den von der Niederlassung in Singapur bearbeiteten Märkten erzielt.

Die selektive Zeichnungspolitik der Vorjahre wurde fortgesetzt.

Eine hohe Anzahl wetterbedingter Katastrophen und die extreme Häufung von schweren Erdbeben führten dazu, dass die Branche 2011 die bisher höchsten Schäden aus Naturkatastrophen zu verzeichnen hatte. Zwar wurde mit ca. 820 Naturkatastrophen eine geringere Anzahl als im Vorjahr registriert, aber

die gesamtwirtschaftlichen Schäden lagen mit weltweit ca. 380 Mrd. US-Dollar um fast zwei Drittel über dem bisher schadenintensivsten Jahr 2005. Neben den schweren Überschwemmungen in der Region Queensland, dem Zyklon Yasi, der am 3. Februar mit Windgeschwindigkeiten von bis zu 280 km/h auf die Küste Australiens traf und dem erneuten Erdbeben in Christchurch, Neuseeland, war durch das Erdbeben der Stärke 9,0 in Japan mit dem Folgeereignis eines verheerenden Tsunami das bisher teuerste Erdbebenereignis für die Versicherungsbranche zu verzeichnen. Die in Japan versicherten Schäden werden auf mehr als 30 Mrd. US-Dollar geschätzt und allein die versicherten Schäden des Erdbebens in Neuseeland summieren sich deutlich über 10 Mrd. US-Dollar.

Trotz einer aktiven Hurrikan-Saison mit sieben benannten Hurrikans und zwölf benannten tropischen Stürmen sowie dem Flutereignis in Bangkok verschärfte sich die Schadensituation in der zweiten Jahreshälfte nicht weiter.

Bei einzelnen Versicherungssparten von R+V waren jedoch unterschiedliche Entwicklungen in der Schadenbelastung zu verzeichnen.

Deutlich weniger Schäden verzeichnete die Kredit- und Kautionsversicherung bei gleichzeitig starkem Wachstum der gebuchten Bruttobeiträge.

In der Sparte Haftpflichtversicherung wurden zwar Beitrags einbußen verzeichnet, die moderate Entwicklung der Schadenverläufe ermöglichte jedoch einen positiven Ergebnisbeitrag.

In der Sturmversicherung hatte sich die Schadenbelastung im Vorjahr noch entspannt, im Berichtsjahr stieg die Belastung aus den Naturkatastrophenereignissen wiederum deutlich an.

Die Sparte Feuerversicherung war durch einen positiven Verlauf der Erneuerungsrounden geprägt, war jedoch durch Großschäden in erheblicher Höhe belastet, die aus diversen Schadenereignissen im Zusammenhang mit Erdbeben, Orkanen, Überschwemmungen und Hagelstürmen resultierten.

Die hohe Schadenbelastung des Geschäftsjahres zeigte sich in einem Anstieg der Versicherungsleistungen (netto) um 20,9 % auf 944 Mio. Euro, davon stiegen allein die Zahlungen für Versicherungsfälle (netto) um 41,2 % auf 726 Mio. Euro. Die Gesamt-Schadenquote (netto) stieg entsprechend von 75 % auf 80,5 % an. Sie wird aus den Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle unter Einbeziehung der Abwicklungsergebnisse in Relation zu den verdienten Nettobeiträgen errechnet.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto) beliefen sich auf 300 Mio. Euro (Vorjahr 267 Mio. Euro). Die Gesamt-Kostenquote (netto), die in Relation der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Beiträgen für eigene Rechnung ermittelt wird, verblieb mit 25,6 % auf Vorjahresniveau.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr ging das Kapitalanlageergebnis auf 65 Mio. Euro gegenüber 73 Mio. Euro im Vorjahr zurück. Es wurden laufende Erträge von 67 Mio. Euro (Vorjahr 55 Mio. Euro) erwirtschaftet. Die Erträge aus Zuschreibungen gingen auf 32 Mio. Euro gegenüber 36 Mio. Euro im Vorjahr zurück. Die Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen haben sich mit 37 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahreswert in Höhe von 15 Mio. Euro in den vergangenen zwölf Monaten mehr als verdoppelt. Insgesamt war ein deutlicher Anstieg der Kapitalanlageerträge auf 136 Mio. Euro (Vorjahr 106 Mio. Euro) zu verzeichnen.

Den Erträgen aus Kapitalanlagen standen Aufwendungen gegenüber, die sich aus Abschreibungen, realisierten und nicht realisierten Verlusten sowie den Kosten der Verwaltung zusammensetzten. Dabei stiegen die Abschreibungen auf Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2011 mit einem Wert von 37 Mio. Euro (Vorjahr 21 Mio. Euro) ebenso wie die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen mit 8 Mio. Euro (Vorjahr 5 Mio. Euro) an. Gleiches gilt für die Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen mit 26 Mio. Euro (Vorjahr 7 Mio. Euro). In der Summe erhöhten sich die Aufwendungen auf 71 Mio. Euro erheblich gegenüber dem Vorjahreswert von 33 Mio. Euro.

Die Sonstigen Erträge in Höhe von 16 Mio. Euro (Vorjahr 11 Mio. Euro) umfassten insbesondere Sonstige versicherungstechnische Erträge sowie Erträge aus erbrachten Dienstleistungen und Zinserträge.

Die Sonstigen Aufwendungen sanken auf 42 Mio. Euro (Vorjahr 46 Mio. Euro) und setzten sich im Wesentlichen aus Sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen sowie Aufwendungen aus erbrachten Dienstleistungen und Zinsaufwendungen zusammen.

Die hohen versicherungstechnischen Aufwendungen des Geschäftsjahres bei gleichzeitiger Verschlechterung des Kapitalanlageergebnisses aufgrund der angespannten Kapitalmarktlage führten insgesamt zu einem negativen Jahresergebnis von 21 Mio. Euro.

Zusammenfassende Würdigung der Ertragslage des R+V Konzerns

Im Berichtsjahr erzielte der R+V Konzern mit einem Beitragsvolumen von mehr als 11 Mrd. Euro erneut ein marktüberdurchschnittliches Wachstum. Gegenüber dem Vorjahr bedeutete dies einen Zuwachs von 227 Mio. Euro beziehungsweise 2 %.

Während der Schadenverlauf im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft etwas moderater als im Vorjahr ausfiel, war im Geschäftsbereich der übernommenen Rückversicherung gegenüber dem Vorjahr eine erneute Steigerung der Schadenbelastung zu verzeichnen. Im Geschäftsbereich der Lebens- und Krankenversicherung verlief das Inlandsgeschäft dynamisch, getragen vor allem von der privaten und betrieblichen Altersvorsorge. Gleichzeitig waren hier erhöhte Ablaufleistungen zu verzeichnen. Insgesamt war unter Berücksichtigung positiver Abwicklungsergebnisse ein Rückgang der Versicherungsleistungen zu verzeichnen.

Der R+V Konzern setzte im Geschäftsjahr 2011 seine risikobewusste und mehrjährig ausgerichtete Anlagepolitik fort. Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen ging auf 1.963 Mio. Euro

gegenüber 2.865 Mio. Euro im Vorjahr zurück. Dabei erhöhten sich die laufenden Erträge aus Kapitalanlagen um 3,7 % gegenüber dem Vorjahr. Während die Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen stiegen, fielen die nicht realisierten Gewinne aus Kapitalanlagen und die Erträge aus Zuschreibungen jedoch geringer als im Vorjahr aus. In der Summe lagen die gesamten Erträge aus Kapitalanlagen um 1,2 % über dem Vorjahreswert. Zugleich stiegen die Aufwendungen für Kapitalanlagen im vergangenen Jahr aufgrund des stark gestiegenen Abschreibungsbedarfs sowie deutlich höherer realisierter und nicht realisierter Verluste. Die signifikante Abweichung erklärt sich mit der Verschärfung der Staatsschuldenkrise und ihren Auswirkungen auf die internationalen Rentenmärkte sowie der Schwäche des Aktienmarktes im zweiten Halbjahr 2011. Aus gleichem Grund ging das Ergebnis der fondsgebundenen Lebensversicherung zurück.

Das Ergebnis vor Ertragsteuern verringerte sich durch die angespannte Situation an den Kapitalmärkten und die Schadenbelastung des Geschäftsjahres von 376 Mio. Euro auf 285 Mio. Euro. Die Ertragsteuerbelastung sank von 115 Mio. Euro auf 104 Mio. Euro. Insgesamt verringerte sich das Konzernergebnis gegenüber dem Vorjahr um 30,7 % auf 181 Mio. Euro. Aufgrund der erneuten Häufung von Katastrophen und Großschadenereignissen im Geschäftsbereich der übernommenen Rückversicherung und der Verringerung des Kapitalanlageergebnisses wurde das für das Geschäftsjahr 2011 geplante Ergebnis nicht erreicht.

Dennoch sieht sich R+V insgesamt trotz schwieriger Rahmenbedingungen im Berichtsjahr in seiner strategischen Ausrichtung bestätigt und wird diese konsequent weiter verfolgen.

Kapitalstruktur

Der R+V Konzern verfügte zum 31. Dezember 2011 über ein Eigenkapital von insgesamt 3.329 Mio. Euro (Vorjahr 3.391 Mio. Euro). Dieses setzte sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:

Das Gezeichnete Kapital belief sich auf 319 Mio. Euro (Vorjahr 319 Mio. Euro).

Die Kapitalrücklage verblieb mit 940 Mio. Euro ebenfalls auf dem Vorjahresniveau.

Die Gewinnrücklagen beliefen sich auf 1.581 Mio. Euro (Vorjahr 1.498 Mio. Euro). Hierin enthalten ist der Konzernanteil am Konzernergebnis in Höhe von 179 Mio. Euro (Vorjahr 301 Mio. Euro).

Die Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste, in der Marktveränderungen von Wertpapieren und Beteiligungen der Kategorie Jederzeit veräußerbar sowie aus Anteilen an Tochterunternehmen, assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen unter Berücksichtigung latenter Steuereffekte und latenter Rückstellungen für Beitragsrückerstattung (RfB) erfolgsneutral erfasst werden, verringerte sich im Verlauf des Berichtsjahres auf 206 Mio. Euro (Vorjahr 331 Mio. Euro). Die Gründe hierfür lagen vor allem in den anhaltenden Turbulenzen der Finanzmärkte und den damit verbundenen Wertverlusten von Finanzinstrumenten der Kategorie Jederzeit veräußerbar.

Die Minderheitsanteile betragen 284 Mio. Euro (Vorjahr 304 Mio. Euro).

Die Eigenkapitalquote, definiert als Relation des gesamten Eigenkapitals in Höhe von 3.329 Mio. Euro zu den verdienten Beiträgen (netto) in Höhe von 11.193 Mio. Euro, verringerte sich von 31 % im Vorjahr auf 29,7 %.

Neben dem Eigenkapital verfügte der R+V Konzern wie in den Vorjahren über zusätzliche Eigenmittel in Form nachrangiger Verbindlichkeiten. Diese betragen insgesamt 34 Mio. Euro und teilten sich in sieben unterschiedliche Tranchen auf, die sämtlich von Unternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe gezeichnet wurden. Die Zinssätze der Darlehen liegen zwischen 4,7 % und 12,2 %. Die Darlehen haben Restlaufzeiten bis 2014, 2015 beziehungsweise 2016.

XVI. STRUKTUR DER KAPITALANLAGEN				
	2011 in Mio. Euro	2010 in Mio. Euro	Veränderung in %	Anteil in %
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1.402	1.170	19,8	2,5
Anteile an Tochterunternehmen, assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen	703	725	-3,0	1,3
Finanzinstrumente				
Kredite und Forderungen	28.744	28.977	-0,8	51,2
davon Hypothekendarlehen	5.722	4.975	15,0	
davon Schuldscheinforderungen und Darlehen	10.726	11.427	-6,1	
davon Namensschuldverschreibungen	11.109	11.291	-1,6	
davon Einlagen bei Kreditinstituten	800	873	-8,4	
davon sonstige Darlehen	387	411	-5,8	
Jederzeit veräußerbar	23.990	22.803	5,2	42,7
davon nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.273	4.496	-5,0	
Aktien	2.618	2.810	-6,8	
Investmentanteile	1.001	1.100	-9,0	
Sonstiger Anteilsbesitz	596	520	14,6	
Übrige	58	66	-12,1	
davon festverzinsliche Wertpapiere	19.717	18.307	7,7	
Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	1.207	1.145	5,4	2,0
davon Handelsbestände	229	166	38,0	
Derivate	229	166	38,0	
davon erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	978	979	-0,1	
Darlehen	716	659	8,6	
Festverzinsliche Wertpapiere	262	320	-18,1	
Übrige Kapitalanlagen	152	149	2,0	0,3
Kapitalanlagen	56.198	54.969	2,2	100,0
Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice	4.945	5.039	-1,9	
Gesamt	61.143	60.008	1,9	

Das Eigenkapital des R+V Konzerns sowie die derzeit bestehenden nachrangigen Verbindlichkeiten sind wesentliche Bestandteile zur Erfüllung der Solvabilitätsanforderungen, auch im Hinblick auf die Neuausrichtung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen im Zuge der Einführung von Solvency II.

Die Stärkung des Eigenkapitals mittels der Thesaurierung von Überschüssen entspricht der Eigenmittelstrategie des R+V Konzerns. Zielsetzung ist es, den durch ein stetig starkes

Wachstum der Geschäftsvolumina unter Solvabilitätsanforderungen induzierten Eigenkapitalbedarf so weit wie möglich aus eigener Kraft zu finanzieren.

Um der überragenden Bedeutung einer auf langfristige Solidität ausgerichteten Unternehmenspolitik Rechnung zu tragen, hat R+V auch im Berichtsjahr den Ausbau des Asset-Liability-Managements vorangetrieben. Die Struktur der versicherungstechnischen Rückstellungen wird im Abschnitt zur Vermögenslage näher erläutert.

Liquiditätsentwicklung

Der R+V Konzernabschluss umfasst entsprechend den Anforderungen des IAS 7 für das Berichtsjahr 2011 eine Kapitalflussrechnung. Bei der Erstellung der Kapitalflussrechnung wurden außerdem die Empfehlungen des DRS 2-20 „Kapitalflussrechnung für Versicherungsunternehmen“ berücksichtigt. Die Kapitalflussrechnung ist im Detail als Bestandteil des Konzernabschlusses dargestellt.

Demnach ergaben sich ausgehend vom Konzernergebnis des Jahres 2011 in Höhe von 181 Mio. Euro (Vorjahr 261 Mio. Euro) folgende Mittelzu- und -abflüsse:

Der Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit betrug 2.089 Mio. Euro (Vorjahr 3.380 Mio. Euro) und berücksichtigte vor allem die Dotierung der versicherungstechnischen Rückstellungen in Höhe von 1.668 Mio. Euro (Vorjahr 3.851 Mio. Euro).

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit belief sich dagegen auf - 2.136 Mio. Euro (Vorjahr - 4.073 Mio. Euro) und reflektierte im Wesentlichen die Einzahlungsströme in Höhe von 28.385 Mio. Euro (Vorjahr 30.017 Mio. Euro) und Auszahlungsströme von 30.423 Mio. Euro (Vorjahr 33.941 Mio. Euro), die aus der Neuanlage, Wiederanlage beziehungsweise der Veräußerung von Kapitalanlagen resultierten.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit in Höhe von - 40 Mio. Euro (Vorjahr - 20 Mio. Euro) berücksichtigte in erster Linie die im Geschäftsjahr geleisteten Dividendenzahlungen an Dritte in Höhe von 85 Mio. Euro (Vorjahr 87 Mio. Euro) sowie die Einzahlungen und Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit in Höhe von 45 Mio. Euro (Vorjahr 67 Mio. Euro). Insgesamt resultierten hieraus zahlungswirksame Veränderungen des Zahlungsmittelbestands von - 87 Mio. Euro. Zusätzlich waren 3 Mio. Euro Wechselkurs- und konsolidierungskreisbedingte Veränderungen zu verzeichnen. Damit verringerte sich der Finanzmittelfonds insgesamt von 738 Mio. Euro zum Vorjahresstichtag auf 654 Mio. Euro zum 31. Dezember 2011.

Die Fähigkeit des Konzerns, seine Zahlungsverpflichtungen jederzeit zu erfüllen, war im Geschäftsjahr durchgehend gegeben. Anhaltspunkte für eine künftige Liquiditätsgefährdung sind aufgrund der kontinuierlich hohen Liquiditätszuflüsse aus Beitragseinnahmen und Kapitalanlageerträgen nicht vorhanden.

Bestand an Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen des R+V Konzerns beliefen sich zum 31. Dezember 2011 auf 56.198 Mio. Euro (Vorjahr 54.969 Mio. Euro). Der überwiegende Teil der Kapitalanlagen entfiel mit 53.941 Mio. Euro (Vorjahr 52.925 Mio. Euro) auf Finanzinstrumente im Sinne des IAS 39. Innerhalb der Finanzinstrumente bilden mit 28.744 Mio. Euro (Vorjahr 28.977 Mio. Euro) die Kredite und Forderungen sowie mit 23.990 Mio. Euro (Vorjahr 22.803 Mio. Euro) die jederzeit veräußerbaren finanziellen Vermögenswerte die größten Bestandteile. Auf Kapitalanlagen der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice entfielen 4.945 Mio. Euro (Vorjahr 5.039 Mio. Euro). Mit den für die Neuanlage zur Verfügung stehenden Mitteln erwarb R+V zum größten Teil festverzinsliche Wertpapiere, die gemäß IAS 39 den Finanzinstrumenten unter der Bilanzkategorie jederzeit veräußerbar zugeordnet sind. Durch die Anlage unter anderem in Staatsanleihen, Pfandbriefe und Unternehmensanleihen wurde bei Zinstiteln breit diversifiziert. Zur Reduzierung des Ausfallrisikos achtet R+V bei allen Zinstiteln auf eine gute Bonität der Emittenten. Darüber hinaus wurde in den vergangenen zwölf Monaten die Aktienquote vermindert. R+V investierte im Geschäftsjahr 2011 weiterhin direkt und über Beteiligungen und Fonds in Immobilien.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Im Berichtsjahr 2011 hat der R+V Konzern die versicherungstechnischen Rückstellungen im Einklang mit dem nachhaltigen Wachstum wieder gestärkt. Sie betragen zum 31. Dezember 2011 (inklusive der versicherungstechnischen Rückstellungen für fondsgebundene Lebensversicherungen) 57.439 Mio. Euro (Vorjahr 56.220 Mio. Euro) und entsprachen 87 %

XVII. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

	2011 in Mio. Euro	2010 in Mio. Euro	Veränderung in %	Anteil an Gesamt in %
Beitragsüberträge	1.017	969	5,0	1,9
Bruttobetrag	1.054	1.016		
Anteil der Rückversicherer	37	47		
Deckungsrückstellung	40.225	38.995	3,2	76,7
Bruttobetrag	40.343	39.149		
Anteil der Rückversicherer	118	154		
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	6.296	5.857	7,5	12,0
Bruttobetrag	6.510	6.115		
Anteil der Rückversicherer	214	258		
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	4.869	5.253	-7,3	9,3
Bruttobetrag	4.869	5.253		
Anteil der Rückversicherer	-	-		
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	34	50	-32,0	0,1
Bruttobetrag	34	50		
Anteil der Rückversicherer	-	-		
Versicherungstechnische Rückstellungen (netto)	52.441	51.124	2,6	100,0
Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird	4.629	4.637	-0,2	
Bruttobetrag	4.629	4.637		
Anteil der Rückversicherer	-	-		
Gesamt (netto)	57.070	55.761	2,3	

der Bilanzsumme (Vorjahr 86,8 %). Auf die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen entfielen 369 Mio. Euro (Vorjahr 459 Mio. Euro).

Der größte Anteil an den gesamten versicherungstechnischen Bruttorekstellungen entfiel auf die vorwiegend in der Lebensversicherung zu bildende Deckungsrückstellung, welche auf 40.343 Mio. Euro (Vorjahr 39.149 Mio. Euro) anstieg. Sie enthält die im Geschäftsjahr erstmals zu bildende Zinszusatzreserve in Höhe von 62,8 Mio. Euro.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung, die sich ebenfalls zum größten Teil auf das selbst abgeschlossene Lebensversicherungsgeschäft bezieht, verringerte sich im Zusammenhang mit dem Rückgang des Kapitalanlageergebnisses im Geschäftsjahr auf 4.869 Mio. Euro (Vorjahr 5.253 Mio. Euro). Hierin enthalten ist die latente RfB in Höhe von 533 Mio. Euro

(Vorjahr 842 Mio. Euro). Die Veränderung der latenten RfB steht im Zusammenhang mit der Entwicklung von Zeitwertänderungen bei Finanzinstrumenten.

Im Zusammenhang mit der Geschäftsausweitung vor allem des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts sowie erhöhten Schadenvolumina im übernommenen Geschäft stieg die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle auf 6.510 Mio. Euro (Vorjahr 6.115 Mio. Euro).

Die Deckungsrückstellung im Bereich der fondsgebundenen Lebensversicherung für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice steht im Zusammenhang mit dem entsprechenden Beitragsvolumen und der Entwicklung der Zeitwerte korrespondierender Finanzinstrumente, sie verblieb mit 4.629 Mio. Euro (Vorjahr 4.637 Mio. Euro) in etwa auf dem Vorjahresniveau.

Geschäftsverlauf des
R+V Konzerns / Nachtragsbericht /
Risikobericht

Nachtragsbericht

Vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlungen gemäß § 293 AktG ist beabsichtigt, zwischen der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, und der R+V Versicherung AG einen Gewinnabführungsvertrag gemäß § 291 AktG zu schließen, der erstmalig für das Jahresergebnis 2012 Wirkung entfalten soll. Auf der Grundlage dieses Vertrages wird das Ziel erreicht, im Rahmen der steuerlichen Organschaft positive und negative steuerliche Ergebnisse auf Ebene des Organträgers verrechnen zu können.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

Risikobericht

Risikomanagementprozess

Kern des Geschäftsmodells des R+V Konzerns ist die Übernahme und das Managen von Risiken. Dementsprechend ist das Risikomanagement des R+V Konzerns als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung in die Unternehmensstrategie eingebettet.

Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Hauptziel der Risikomanagementprozesse ist die Sicherstellung der Solidität und Sicherheit für Versicherungsnehmer und Anteilseigner sowie die langfristige Unternehmensfortführung. Darüber hinaus sollen mithilfe der Risikomanagementprozesse bestandsgefährdende Risiken und andere negative Entwicklungen, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkannt und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden.

Ein über alle Gesellschaften des R+V Konzerns implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zum Umgang mit Risiken fest und bildet die Grundlage für ein zentrales Frühwarnsystem. Auch Beteiligungen werden in das Risikomanagement des R+V Konzerns einbezogen.

Die Grundsätze des R+V Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie des R+V Konzerns. Diese leitet sich aus der Unternehmensstrategie unter Berücksichtigung der in der Frühjahrsklausur des Vorstandes verabschiedeten strategischen Vierjahres-Planung ab. Im Konzernrisikohandbuch wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikoprozesse ist die Trennung von Risikoüberwachung und Risikoverantwortung. Die Funktionen der für den Aufbau von Risikopositionen Verantwortlichen sind personell und organisatorisch von der unabhängigen Risikocontrollingfunktion getrennt.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: versicherungstechnisches Risiko, Marktrisiko, Kreditrisiko, Liquiditätsrisiko, Konzentrationsrisiko, operationelles Risiko, strategisches Risiko und Reputationsrisiko.

Auf der Basis verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte erfolgt vierteljährlich eine aktualisierte Indexbewertung aller bedeutenden Risiken von R+V in einer Datenbank. Bei Überschreitung eines definierten Indexwertes werden Maßnahmen eingeleitet. Zusätzlich wird durch eine gezielte Abfrage bei Führungskräften und Mitarbeitern gewährleistet, dass Risiken frühzeitig erkannt werden.

Die identifizierten Risiken werden in der vierteljährlich stattfindenden Risikokonferenz abschließend bewertet. Das zentrale Risikoberichtswesen sorgt für Transparenz in der Berichterstattung. Bei existenzgefährdenden Veränderungen von Risiken sind Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied und den Leiter der Risikokonferenz vorgesehen.

Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien im regelmäßigen Turnus zur Verfügung gestellt.

Bereits im Rahmen der Produktentwicklung werden die Auswirkungen auf das Unternehmensrisikoprofil analysiert und beurteilt. Auch bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden regelmäßig in der Investitions- oder Produktkommission sowie im Finanzausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse und Maßnahmen sowie auf die Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden sofort eingeleitet.

R+V verfügt über ein ganzheitliches Business-Continuity-Managementsystem mit einer zentralen Koordinationsfunktion. Ein Gremium mit den verantwortlichen Krisenmanagern für IT-Technik, für Gebäude und für Personal, die in fachlichen Themenstellungen Unterstützung leisten, dient der Vernetzung der Notfallmanagement-Aktivitäten im R+V Konzern und berichtet über wesentliche Feststellungen und über die durchgeführten Notfallübungen an die Risikokonferenz von R+V.

Durch das Business-Continuity-Management wird gewährleistet, dass der Geschäftsbetrieb der Gesellschaften in einem Krisenfall aufrecht erhalten werden kann. Dafür notwendige Geschäftsprozesse sind identifiziert und im Rahmen einer Notfallplanung mit personellen Ressourcen unterlegt.

Die einmal jährlich stattfindende Risikoinventur umfasst das gesamte Risikomanagement des R+V Konzerns. Gegenstand der Risikoinventur im Einzelnen ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher bekannter Einzel- und Kumulrisiken sowie des Risikotragfähigkeits- und des Business-Continuity-Managementsystems. Dabei werden auch die verwendeten Indikatoren und Schwellenwerte überprüft.

Die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit werden durch die Konzern-Revision geprüft. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen verabredet und von der Konzern-Revision nachgehalten.

Kapitalmanagement

Ziel des Kapitalmanagements im R+V Konzern ist es, jederzeit alle aus abgeschlossenen Versicherungsverträgen resultieren-

den Verpflichtungen erfüllen zu können sowie künftiges Wachstum durch eine angemessene Eigenmittelstrategie weitgehend unabhängig zu finanzieren.

Kernelement dieser inzwischen langjährig praktizierten Strategie ist die kontinuierliche Stärkung des Konzerneigenkapitals durch eine angemessene Thesaurierung von Überschüssen. Mithilfe der Eigenmittelstrategie wird das stetige Wachstum der Geschäftsvolumina unter Solvabilitätsgesichtspunkten aus eigener Kraft dauerhaft finanziert.

Der Kapitalisierungsgrad repräsentiert die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit des R+V Konzerns als Verhältnis der anrechnungsfähigen Eigenmittel zu den aus der Geschäftstätigkeit resultierenden Risiken. Die Risikotragfähigkeit des R+V Konzerns wird quartalsweise auf der Basis gegenwärtiger aufsichtsrechtlicher Vorschriften und unter Berücksichtigung interner Limite analysiert.

Außerdem wird der R+V Konzern in die Beaufsichtigung der Finanzkonglomerate DZ BANK und WGZ BANK nach Maßgabe der aktuell geltenden gesetzlichen Vorschriften einbezogen.

Die Messung der ökonomischen Risikotragfähigkeit von R+V erfolgt mittels eines internen Risikokapitalmodells. Hierbei wird der Kapitalbedarf ermittelt, der notwendig ist, um mit vorgegebener Wahrscheinlichkeit eintretende Wertschwankungen ausgleichen zu können. Neben der quartalsweisen Ermittlung des Risikokapitalbedarfs und der als Risikodeckungsmasse zur Verfügung stehenden Eigenmittel setzt R+V dieses Modell für laufende Berichterstattungen und Planungsrechnungen ein. Die Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Risikodeckungsmasse des R+V Konzerns das benötigte Risikokapital übersteigt.

Integrierte Risiko- und Kapitalsteuerung im DZ BANK Konzern

Der R+V Konzern ist in die integrierte Risiko- und Kapitalsteuerung des DZ BANK Konzerns gemäß den Vorschriften aus Basel II eingebunden.

Die sich aus den §§ 91 Abs. 2 AktG und 25a KWG ergebende Verpflichtung des Vorstands der DZ BANK AG, als Konzernobergesellschaft ein Überwachungssystem im Hinblick auf bestandsgefährdende Risiken einzurichten, erfordert innerhalb des Konzerns ein einheitliches Verständnis der Risikoerfassung, -steuerung und -überwachung.

Eine der wesentlichen Grundlagen dafür ist der strategische Planungsdialog, innerhalb dessen Verlustobergrenzen für die Risikokategorien des internen Risikokapitalmodells festgelegt werden und den Risikokategorien Risiko tragendes ökonomisches Kapital zugeordnet wird. Die Verlustobergrenzen als oberste Konzernlimite werden für einzelne Risikokategorien bestimmt und orientieren sich an den Eckpunkten der Geschäfts- und Risikostrategie. Die Einhaltung der gesetzten Limite ist ebenfalls Bestandteil des quartalsweisen Plan-Ist-Vergleichs.

Ein weiteres Element der regelmäßigen Berichterstattung an den DZ BANK Konzern sind ökonomische Stresstests. Im Rahmen dieser Tests wird überprüft, welche Auswirkungen die konzerneinheitlich festgelegten Stress-Szenarien auf den Risikokapitalbedarf und die Risikodeckungsmasse haben und ob die Risikotragfähigkeit des DZ BANK Konzerns auch im Stressfall gewährleistet ist. Stresstests werden für alle relevanten Risikokategorien sowie risikoartenübergreifend durchgeführt.

Bestandteil der Risiko- und Kapitalsteuerung ist die jährliche Überprüfung der Angemessenheit der gewählten Methoden. Hierbei werden die konzernweiten Modellvorgaben sowie die Risikomodelle überprüft.

Risiken von Versicherungsunternehmen

Versicherungsunternehmen sind im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit verschiedenen Risiken ausgesetzt. Diese resultieren aus Unsicherheiten der künftigen Entwicklung. Vergangene Berichtsperioden haben gezeigt, dass sich die allgemeine Risikolage im Versicherungsmarkt und am Kapitalmarkt sowie auch die spezifische Risikosituation des R+V Konzerns aufgrund unterschiedlicher Einflüsse und Ereignisse kurzfristig

und unerwartet ändern können. Daher ist es notwendig, mit den oben beschriebenen Instrumenten flexibel agieren zu können, um nachhaltige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des R+V Konzerns zu vermeiden. Hierfür ist die klare Identifikation der individuellen Risikostruktur eine unabdingbare Voraussetzung.

Nachfolgend werden die einzelnen Risiken des R+V Konzerns dargestellt, gegebenenfalls quantifiziert sowie Maßnahmen zu ihrer Begrenzung erläutert.

Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht.

Versicherungstechnische Risiken im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft

Die versicherungstechnische Risikosituation eines Schaden- und Unfallversicherers ist hauptsächlich geprägt durch das Prämien- und Schadenrisiko sowie das Reserverisiko.

Das Prämien- und Schadenrisiko umfasst das Risiko, dass zukünftige Entschädigungen aus versicherten, aber noch nicht eingetretenen Schäden höher als erwartet ausfallen.

Die Risikosteuerung des R+V Konzerns erfolgt durch eine gezielte Risikoselektion, eine risikogerechte Tarif- und Produktgestaltung sowie durch ertragsorientierte Zeichnungsrichtlinien. Zur Aufrechterhaltung eines ausgewogenen Risikoprofiles ist R+V stets bestrebt, große Einzelrisiken zu vermeiden. Durch den Einsatz von Planungs- und Steuerungsinstrumenten wird das Management frühzeitig in die Lage versetzt, unerwartete oder gefährliche Bestands- und Schadenentwicklungen zu erkennen und mit entsprechenden Maßnahmen der veränderten Risikosituation begegnen zu können. Um die genannten Risiken beherrschbar zu machen, unterliegt die Preisfindung einer genauen Kalkulation unter Verwendung mathematisch-statistischer Modelle.

XVIII. ENTWICKLUNG DER SCHADENQUOTEN*

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Schadenquote (netto) in % der verdienten Beiträge										
Mit Groß-/Kumulschäden	80,7	71,8	72,0	71,5	71,0	73,7	72,6	73,0	77,3	77,7
Ohne Groß-/Kumulschäden	77,7	71,2	71,1	70,4	69,8	70,1	70,6	73,0	75,0	71,4
Abwicklungsergebnisse (netto) in % der Eingangsschadenrückstellung										
Schaden/Unfall	4,5	4,4	2,5	5,7	7,1	6,1	8,4	4,8	4,8	1,9

* Selbst abgeschlossenes und übernommenes Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft.

Im Geschäftsjahr 2011 erfolgte in der Kraftfahrtversicherung eine Neupositionierung der Marken und Produkte über die Tarifgestaltung im Neugeschäft bzw. über Beitragsanpassungen im Versicherungsbestand. An der Zielsetzung, mit den eingeleiteten Maßnahmen ein ausgewogenes Verhältnis von Ertrag und Risiko zu erreichen, wird auch 2012 festgehalten. Marktbeobachtungen und eine permanente Kontrolle der ergriffenen Maßnahmen ermöglichen frühzeitige Handlungsoptionen zur Geschäftssteuerung im Sinne der eingeschlagenen Risikoneigung.

Von besonderer Bedeutung und Teil des Prämien- und Schadenrisikos sind Kumulrisiken, die aus dem Eintritt eines einzelnen Schadenereignisses verbunden mit einer Häufung von Schadenfällen resultieren. Die Risikoeinschätzung von Elementarereignissen wie Erdbeben, Sturm, Überschwemmung und Hagel erfolgt durch regelmäßige auf dem Versicherungsbestand basierende Studien. Die geografische Diversifikation und Zeichnungsrestriktionen für bestimmte Risiken und Regionen, zum Beispiel anhand des Geoinformationssystems ZÜRS für das Überschwemmungsrisiko, grenzen das Risiko auf eine kalkulierbare Größe ein.

Die Methodik der Risikobewertung wurde 2011 um ein prospektives Limitsystem unter Berücksichtigung der zugeordneten internen Risikokapitalgrößen erweitert. Die auf Basis der hochgerechneten Geschäftsentwicklung erreichte Risikoexposition wird dabei einer Verlustobergrenze gegenübergestellt, die sich aus dem zugeordneten internen Risikokapital ableitet. Sofern die Modelle noch nicht die erforderliche Stabilität

erreicht haben, zum Beispiel für die Einschätzung des Hagelrisikos, verwendet R+V bis zur geplanten Ablösung deterministische Ansätze für die Einschätzung der möglichen Risikosituation.

Klassische Möglichkeiten der Risikominderung in der Versicherungstechnik sind die Risikoteilung durch obligatorische und fakultative Rückversicherung, der Risikoausschluss, eine systematische Sanierung oder aber die Gestaltung von Selbstbehalten. Der Schadenverlauf im Geschäftsjahr 2011 entsprach den unternehmerischen Erwartungen, sodass keine Veränderungen in der Rückversicherung hinsichtlich des Kumulrisikos vorgenommen werden müssen.

Zur Schadenbegrenzung und Schadenverhütung stellt R+V ein Netz verschiedener Dienstleistungstöchter zur Verfügung, deren spezialisierte Serviceangebote die Kunden und Vertriebspartner in Vertrags-, Risikopräventions- oder Sanierungsfragen begleiten.

Das Reserverisiko betrifft das Risiko, dass die Schadenreserven, die für bereits eingetretene Schäden ausgewiesen wurden, nicht ausreichend bemessen sind. Die Schätzung der Verpflichtung ist mit Unsicherheiten behaftet. Die Bestimmung der Reserven für Schäden und Schadenregulierungskosten erfolgt nach allgemein anerkannten Grundsätzen versicherungsmathematischer Praxis auf der Grundlage von Annahmen. Diese basieren auf unternehmenseigenen Erfahrungen, aktuellen Statistiken und Auswertungen übriger zur Verfügung stehender Informationsquellen.

Für bekannte, aber auch für unbekannte Schäden sind Schadenrückstellungen in ausreichender Höhe dotiert. Die Abwicklung dieser Reserven wird ständig verfolgt und Erkenntnisse hieraus fließen wieder in aktuelle Schätzungen ein.

Die Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse im selbst abgeschlossenen und übernommenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft entwickelten sich gemäß Tabelle XVIII.

Versicherungstechnische Risiken im selbst abgeschlossenen Lebens-, Pensions- und Krankenversicherungsgeschäft sowie pensionsfondstechnische Risiken

Die versicherungstechnische Risikosituation von Lebensversicherungsunternehmen und Pensionskassen ist maßgeblich geprägt durch die Langfristigkeit der Leistungsgarantien im Versicherungsfall bei fest vereinbarten Beiträgen. Zur Sicherung der Erfüllbarkeit aller Leistungsverpflichtungen aus den Versicherungsverträgen werden Rückstellungen gebildet.

Die Berechnung dieser Rückstellungen basiert auf Annahmen über die künftige Entwicklung der biometrischen Risiken (Sterblichkeit, Berufsunfähigkeit usw.), der Kapitalerträge und der Kosten.

Im Bereich der Lebensversicherung werden im Wesentlichen biometrische Risiken abgesichert, die aus der Langlebigkeit und der Sterblichkeit resultieren. Daneben werden Zusatzversicherungen u. a. gegen Berufsunfähigkeit oder Arbeitsunfähigkeit sowie Unfalltod angeboten.

Der Gefahr, dass sich die Rechnungsgrundlagen im Laufe der Zeit nachteilig ohne rechtzeitige Gegensteuerung verändern, wird bei R+V durch eine sorgfältige Produktentwicklung und durch aktuarielle Controllingsysteme entgegengewirkt. Umfangreiche Risikoprüfungen vor Vertragsabschluss verhindern eine Konzentration schlechter Risiken im Bestand. Die Verantwortlichen Aktuar wachen darüber, dass die Rechnungsgrundlagen neben der gegenwärtigen Risikolage auch Änderungsrisiken standhalten.

Die Diversifikation der versicherten Risiken innerhalb des Konzerns wirkt sich risikomindernd aus. Eine Erhöhung der Sterblichkeit führt beispielsweise zu einer Belastung des Ergebnisses bei kapitalbildenden Lebensversicherungen und Risikoversicherungen. Gleichzeitig verbessert sich aber das Ergebnis bei den Rentenversicherungen. Insgesamt sind die derzeit erzielten Risikoergebnisse ausreichend hoch, um auch im Falle eines signifikanten Anstiegs von Versicherungsfällen positive Ergebnisse zu erwirtschaften. Die Absicherung des biometrischen Ergebnisses erfolgt zum einen durch einen sicherheitsorientierten Ansatz und zum anderen durch eine regelmäßige Überprüfung der Rechnungsgrundlagen. Somit können Veränderungen rechtzeitig erkannt und entsprechende Maßnahmen eingeleitet werden.

Die überwiegende geografische Konzentration der versicherten Risiken auf das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland wird insbesondere vor dem Hintergrund der Unterschiedlichkeit der Risiken als unbedenklich erachtet. Innerhalb Deutschlands sind die Risiken gleichmäßig geografisch verteilt. Es existiert kein geografisches Kumulrisiko.

In Deutschland werden bei Versicherungen mit Absicherung des Todesfallschutzes zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen abhängig vom Vertragsbeginn die Sterbetafeln ADSt 1924/26, ADSt 1960/62 mod, ADSt 1986, DAV 1994 T, DAV 2008 T sowie die unternehmensindividuellen Tafeln Condor 1994/2, Condor 1999/2, PK 2006 und R+V 2000 T verwendet. Laufende Auswertungen des Versicherungsbestandes zeigen bei allen verwendeten Sterbetafeln für das Todesfallrisiko ein angemessenes Sicherheitsniveau, das den Empfehlungen der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) entspricht.

Für den Todesfallschutz der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung von R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A. werden natürliche, das heißt mit dem Alter der versicherten Person steigende monatliche Prämien berechnet; eine versicherungstechnische Rückstellung für das Todesfallrisiko ist deshalb nicht erforderlich.

Die Lebensversicherungsgesellschaften verwenden für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellung bei Rentenversicherungen mit Versicherungsbeginn ab 2005 die Rentensterbetafel DAV 2004 R. Dies ist aufsichtsrechtlich für Verträge ab diesem Zeitpunkt als angemessen anzusehen.

Aufgrund der zu erwartenden höheren Lebenserwartung wurde gemäß den Empfehlungen der DAV für den Bestand zum 31. Dezember 2011 für Rentenversicherungen mit Beginnsterminen bis einschließlich 2004 wie in den Vorjahren eine Zuführung zur Deckungsrückstellung vorgenommen.

Neuere Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung oder die von der DAV empfohlene Stärkung der Sicherheitsmargen können zu weiteren Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen. Insgesamt kann durch die Maßnahmen im Rentenbestand von einem stabilen Sicherheitsniveau ausgegangen werden.

Das in Italien tätige Konzernunternehmen Assimoco Vita S.p.A. bildet die versicherungstechnischen Rückstellungen für Kapital- und Risikoversicherungen gemäß nationaler gesetzlicher Verordnungen sowie den Vorschriften der italienischen Aufsichtsbehörde und verwendet zu ihrer Berechnung die vom nationalen italienischen Amt für Statistik herausgegebenen Sterbetafeln.

Dem Risiko, dass die zukünftigen Kapitalerträge den garantierten Zins unterschreiten, wird durch den Erhalt von genügend freien Sicherungsmitteln begegnet, die auch in ungünstigen Kapitalmarktsituationen zur Verfügung stehen. Mithilfe von Stress-Tests und Szenarioanalysen im Rahmen des Asset-Liability-Managements wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft. Insbesondere werden Auswirkungen eines lang anhaltenden niedrigen Zinsniveaus sowie volatiler Kapitalmärkte systematisch geprüft.

Im Rahmen der am 11. März 2011 verkündeten Verordnung zur Änderung der Deckungsrückstellungsverordnung wurde der Höchstrechnungszins für Neuverträge zum 1. Januar 2012 auf

1,75 % gesenkt. Darüber hinaus ermöglicht die Einführung der Zinszusatzreserve frühzeitige Vorsorge in Niedrigzinsphasen. Der für die Zinszusatzreserve maßgebliche Referenzzins beträgt zum 31. Dezember 2011 3,92 %. Die Bildung der Zinszusatzreserve ist 2011 erfolgt. Im Jahr 2012 werden weitere Zuführungen erwartet, die in den Planungsrechnungen berücksichtigt wurden.

Mit der Senkung des Rechnungszinses für das Neugeschäft und der Bildung der Zinszusatzreserve sind die wichtigsten Voraussetzungen für die Begrenzung des Zinsgarantierisikos im Lebens- und Pensionsversicherungsgeschäft geschaffen. Des Weiteren behält das Geschäftsmodell Lebensversicherung hierdurch sowohl für die Versicherungsnehmer wie auch für die Versicherungsgesellschaft seine Attraktivität.

Die für 2012 deklarierte Überschussbeteiligung ist bereits festgelegt und gesichert. Die jährliche Festlegung der Überschussbeteiligung erfolgt so, dass mit der freien Rückstellung für Beitragsrückerstattung und den Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen unter Berücksichtigung der zu erwartenden laufenden Zinserträge noch genügend freie Mittel zur Verfügung stehen, um das Zinsgarantierisiko abzusichern.

In den laufenden Beiträgen und in der Deckungsrückstellung sind ausreichend Anteile zur Deckung der Kosten für die Verwaltung der Versicherungsverträge enthalten. Auch bei einem drastischen Rückgang des Neugeschäfts ist damit die Verwaltung der Versicherungsbestände gesichert.

Das Stornorisiko wird bei der Berechnung der Deckungsrückstellung berücksichtigt, indem die Deckungsrückstellung für jeden einzelnen Versicherungsvertrag mindestens so hoch angesetzt wird wie der jeweilige vertraglich oder gesetzlich garantierte Rückkaufwert. Im Rahmen der Finanzaufsicht unterliegen die Rechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellung auch der Prüfung durch die BaFin.

Das Risiko hoher Einzel- oder Kumulrisiken wird durch angemessene Rückversicherungen begrenzt.

Die Risikosituation eines Pensionsfonds ist wesentlich bestimmt durch die Art der angebotenen Pensionspläne.

Bei den von R+V angebotenen Pensionsplänen zur Durchführung einer Beitragszusage mit Mindestleistung ist durch die Kapitalanlage zu gewährleisten, dass beim vereinbarten Rentenbeginn mindestens die Summe der eingezahlten Beiträge zur Verfügung steht, abzüglich eventueller Beiträge für übernommene biometrische Risiken. R+V verwendet für die Berechnung der pensionsfondstechnischen Rückstellungen für diese Leistungsgarantien die Rentensterbetafel DAV 1994 R. Die Angemessenheit dieser Tafel wird jährlich überprüft.

Des Weiteren werden Pensionspläne angeboten, die versicherungsförmig garantierte Leistungen auf Berufsunfähigkeits-, Alters- und Hinterbliebenenrenten zusagen. Hier sind das Zinsrisiko sowie das gesamte Spektrum der biometrischen Risikoarten in der betrieblichen Altersversorgung relevant. Im Rentenbezug ist aufgrund der Leistungsgarantien das Risiko der Langlebigkeit von Bedeutung. R+V verwendet für die Berechnung der pensionsfondstechnischen Rückstellungen für diese Leistungsgarantien die Rentensterbetafel DAV 1994 R und DAV 2004 R. Die Angemessenheit dieser Tafel wird jährlich überprüft.

Bei den angebotenen Pensionsplänen zur Durchführung einer Leistungszusage ohne versicherungsförmige Garantien übernimmt R+V weder pensionsfondstechnische noch Anlagerisiken, da die vom Arbeitgeber gezahlten Einlösungsbeiträge unter dem Vorbehalt eines Nachschusses stehen. Das gilt auch für die Phase des Rentenbezugs. Sollte ein geforderter Nachschuss nicht erbracht werden, wird die Zusage von R+V nach Maßgabe des noch vorhandenen Kapitals auf versicherungsförmig garantierte Leistungen herabgesetzt. In den laufenden Beiträgen und in der Deckungsrückstellung sind ausreichend Anteile zur Deckung der Kosten für die Verwaltung der Pensionsfondsverträge enthalten. Auch bei einem drastischen Rückgang im Neugeschäft ist damit die Verwaltung der Pensionsfondsbestände sichergestellt.

Die versicherungstechnische Risikosituation eines Krankenversicherungsunternehmens ist maßgeblich geprägt durch einen stetigen Anstieg der Aufwendungen für Versicherungsfälle, dessen Ursachen einerseits in der Entwicklung des Bestandes und andererseits in den Verhaltensweisen der Versicherten und der Leistungserbringer liegen.

Die R+V Krankenversicherung AG begegnet diesen Risiken durch eine risikobewusste Annahmepolitik, die sich durch verbindliche Annahmerichtlinien und eine sorgfältige Risiko-selektion auszeichnet, sowie durch zielgerichtetes Leistungs- und Kostenmanagement.

Das Verhalten der Leistungsanspruchnahme wird in vielen Tarifen im besonderen Maße durch Selbstbehalte gesteuert, deren Höhe regelmäßig überprüft wird. Zusätzlich werden die Risiken bei einzelnen Versicherungsfällen mit sehr hohen Aufwendungen durch entsprechende Rückversicherungsverträge begrenzt.

Gemäß gesetzlicher Vorschriften wie zum Beispiel der Kalkulationsverordnung vergleicht die R+V Krankenversicherung AG regelmäßig die erforderlichen mit den kalkulierten Versicherungsleistungen. Falls sich bei dieser Schadengegenüberstellung für eine Beobachtungseinheit eines Tarifs eine nicht nur vorübergehende Abweichung ergibt, werden die Tarifbeiträge angepasst. Dabei erfolgt die Festlegung ausreichend sicherer Rechnungsgrundlagen in Abstimmung mit einem unabhängigen Treuhänder.

Ein in die Beiträge eingerechneter Sicherheitszuschlag sorgt zudem für einen Ausgleich bei einem eventuell überrechnungsmäßigen Schadenverlauf.

Zur Sicherung der Erfüllbarkeit aller Leistungsverpflichtungen aus den Versicherungsverträgen werden Rückstellungen gebildet. Neben den Aufwendungen für Versicherungsfälle und dem Rechnungszins ist auch die Ausscheideordnung als Rechnungsgrundlage von maßgeblicher Bedeutung. In der Krankenversicherung enthält die Ausscheideordnung Annahmen zur Sterbewahrscheinlichkeit und zu sonstigen Abgangswahrscheinlichkeiten.

Gemäß Kalkulationsverordnung sind diese unter dem Gesichtspunkt vorsichtiger Risikoeinschätzung festzulegen und regelmäßig zu überprüfen. Deshalb wird vom Verband der privaten Krankenversicherung e.V. (PKV) in Abstimmung mit der BaFin in regelmäßigen Abständen eine neue Sterbetafel entwickelt. Gemäß gesetzlicher Vorschriften vergleicht die R+V Krankenversicherung AG regelmäßig die kalkulierten mit den zuletzt veröffentlichten Sterbewahrscheinlichkeiten.

Sofern Beitragsanpassungen zum 1. Januar 2011 durchgeführt wurden, hat die R+V Krankenversicherung AG sowohl im Neugeschäft als auch im Bestand die neue PKV-Sterbetafel 2011 eingesetzt.

Bei der Festlegung der rechnungsmäßigen Stornowahrscheinlichkeiten werden sowohl eigene Beobachtungen verwendet als auch die aktuellen von der BaFin veröffentlichten Werte herangezogen.

Der Rechnungszins wird regelmäßig gemäß dem von der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. entwickelten Verfahren zur Berechnung des aktuariellen Unternehmenszinses überprüft. Der Rechnungszins musste in den vergangenen Jahren nicht geändert werden.

Versicherungstechnische Risiken aus dem übernommenen Rückversicherungsgeschäft

Die wesentlichen versicherungstechnischen Risiken liegen bei einem Rückversicherer in einem Portfolio, das durch Naturkatastrophen gefährdet ist, sowie in gravierenden Veränderungen in den Trends der Hauptmärkte.

Diesen Risiken begegnet R+V durch eine kontinuierliche Marktbeobachtung. Besonderer Wert wird auf ein ausgewogenes Portfolio sowohl im Hinblick auf die weltweite territoriale Diversifikation als auch auf den Spartenmix gelegt. Die Risikosteuerung erfolgt durch eine klar strukturierte und ertragsorientierte Zeichnungspolitik. Die Übernahme von Risiken erfolgt innerhalb verbindlicher Zeichnungsrichtlinien und -limite, die die Haftungen sowohl im Einzelschaden- als auch im Kumulschadenbereich begrenzen, sowie eindeutiger Zeich-

nungsvollmachten. Eine regelmäßige Kontrolle über die Einhaltung dieser Vorgaben findet statt.

Die tatsächliche und mögliche Belastung aus Höhe und Frequenz von Katastrophenschäden wird mittels einer marktüblichen Software und durch eigene, zusätzliche Verifizierungen kontinuierlich erfasst und beurteilt.

Ein wichtiges Instrument zur Risikosteuerung ist eine systematische Kumulkontrolle, das heißt die Kontrolle möglicher Anhäufungen mehrerer Schäden aus einem Schadenereignis. Kumulrisiken, zum Beispiel aus Naturkatastrophen resultierend, werden zentral gesteuert. Die versicherungstechnischen Rückstellungen sind angemessen dotiert.

Maßnahmen zur Risikominderung beinhalten u. a. die Steuerung des Selbstbehalts und der Retrozession unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und der effektiven Retrozessionskosten. Dabei gelten Mindestanforderungen bezüglich der Bonität der Retrozessionäre. Die Risikotragfähigkeit der Aktiven Rückversicherung ist durch eine ausreichende Eigenmittel- und Reserveausstattung gegeben, sodass aufgrund der hohen Preise für Retrozessionsschutz zurzeit kein Retrozessionseinkauf erfolgt.

Die Schadenentwicklung 2011 ist gekennzeichnet durch eine sehr starke Großschadenbelastung. Die größten Schäden resultieren vor allem aus Naturkatastrophen wie den Schadenereignissen Erdbeben in Japan, Christchurch in Neuseeland und der Flutkatastrophe in Thailand. Nach dem Ausnahmejahr 2011 sieht die Geschäftsentwicklung der Aktiven Rückversicherung wieder eine Rückkehr zu positiven Ergebnissen mit einer Combined Ratio < 100 % vor. Verschiedene Maßnahmen tragen zur Profitabilitätssteigerung bei. Hierzu gehören Preissteigerungen und eine Minderung der Volatilität, zum Beispiel eine selektive Zeichnung von Erdbebenrisiken.

Risiken aus Finanzinstrumenten

Im Rahmen der Bereitstellung des Versicherungsschutzes für die Kunden sehen sich Versicherungsunternehmen im Rahmen der Kapitalanlageprozesse spezifischen Markt-, Kredit-, Liqui-

XIX. AKTIENSZENARIO

in Mio. Euro

	Szenario 1 – 10 %	Szenario 2 + 10 %	Szenario 3 – 20 %	Szenario 4 + 20 %
Marktwertänderungen der Aktien im Vergleich zum Stichtag der Berichtsperiode	–282	282	–565	565
davon erfolgsneutral im Eigenkapital zu erfassen	–172	259	–257	532
davon erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen	–110	23	–308	33

ditäts- sowie Konzentrationsrisiken ausgesetzt. Diese können zu einem dauerhaften Wertverlust der Kapitalanlagen führen und – in letzter Konsequenz – die Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen gefährden. Insoweit haben die Risiken aus Finanzinstrumenten den Charakter eines Asset-Liability-Risikos. Der R+V Konzern begegnet diesen Risiken durch Beachtung der generellen Leitlinie einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen trägt die Anlagepolitik von R+V dem Ziel der Risikominimierung in besonderem Maße Rechnung.

Die Einhaltung der Anlageverordnung sowie der aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird bei R+V durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kapitalanlagerichtlinien und Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sichergestellt.

R+V nimmt fortlaufend Erweiterungen und Verfeinerungen des Instrumentariums zur Risikoeinschätzung und -beurteilung bei der Neuanlage und der Beobachtung des Anlagebestandes vor, um den Veränderungen an den Kapitalmärkten zu begegnen und Risiken frühzeitig zu erkennen, zu begrenzen oder zu vermeiden.

Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten, strukturierten Produkten oder Asset Backed Securities sind in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite. Durch ein umfangreiches und zeitnahe Berichtswesen werden die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt. Einzelheiten zu derivativen Finanzinstrumenten sind unter den Erläuterungen zum Posten Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte dargestellt.

XX. ZINSSZENARIO

in Mio. Euro

	Szenario 5 + 100 bp	Szenario 6 – 100 bp
Marktwertänderungen der Finanzinstrumente im Vergleich zum Stichtag der Berichtsperiode	–3.061	3.328
davon erfolgsneutral im Eigenkapital zu erfassen	–1.053	1.117
davon erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen	–53	59

bp = Basispunkte

XXI. FREMDWÄHRUNGSPOSTEN

in Mio. Euro	Finanzinstrumente		Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen		Forderungen und übrige Aktiva		Versicherungstechnische Rückstellungen		Schulden und übrige Passiva	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
USD	1.852	1.722	3	2	135	105	266	238	93	35
GBP	281	286	–	–	35	16	60	31	7	11
JPY	134	104	–	–	20	10	68	27	3	8
CHF	94	122	–	–	14	10	12	11	3	3
DKK	722	731	–	–	1	1	5	5	1	1
Übrige	751	946	–	–	165	92	350	227	85	31
Gesamt	3.834	3.911	3	2	370	234	761	539	192	89

Es bestehen ausschließlich ökonomische Sicherungsbeziehungen, die im Konzernabschluss nicht zu einer saldierten bilanziellen Abbildung führen.

Folgende Arten von Sicherungsgeschäften wurden im Geschäftsjahr eingesetzt:

- Swaps: Micro-Absicherung von Zinsänderungsrisiken (Wandel von variabel- in festverzinsliche Zahlungsströme und umgekehrt) und/oder Währungsrisiken (Wandel von Zahlungsströmen von Fremdwährung in Euro); die Grundgeschäfte sind bei diesen Absicherungen Fremdkapitalinstrumente
- Devisentermingeschäfte: Macro-Absicherung von Währungsrisiken; abgesichert werden sowohl Fremd- als auch Eigenkapitalinstrumente
- Futures: Reduktion des Marktrisikos von Eigenkapitalinstrumenten durch Verkauf von Futurekontrakten auf Macro-Ebene

Folgende Maßnahmen zur Sicherstellung der beabsichtigten Effektivität der ökonomischen Risikoabsicherungen werden durchgeführt:

- Tägliche Limitüberwachung
- Tägliches Optionsreporting
- Messung des Währungsexposures und daraus resultierend laufende Anpassung
- Festlegung einer strategischen Absicherungsbenchmark und laufende Überwachung von Guidelines für das Währungsmanagement
- Kontinuierliche Überwachung der eingegangenen Absicherungspositionen und regelmäßige Darstellung der Auswirkungen auf Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz im Rahmen des internen Reportings
- Durchführung von Sensitivitätsanalysen

Auf organisatorischer Ebene begegnet der R+V Konzern Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Anlage, Abwicklung und Controlling.

Die folgenden Erläuterungen zu den Risikokategorien Markt-, Kredit-, Liquiditäts- und Konzentrationsrisiko beziehen sich sowohl auf Risiken aus Finanzinstrumenten als auch auf Risiken aus sonstigen Bereichen.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe beziehungsweise in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Ver-

bindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Das Marktrisiko schließt das Währungskurs-, Zinsänderungs- und Asset-Liability-Risiko ein.

Zur Messung möglicher Marktrisiken in den Kapitalanlagen des R+V Konzerns werden Szenarioanalysen durchgeführt. Im Rahmen dieser Analysen wird zum Beispiel ermittelt, welche Marktwertänderungen sich im Portfolio von R+V bei einer generellen positiven beziehungsweise negativen Veränderung der Börsenkurse von 10 % und 20 % ergäben. Außerdem werden die Auswirkungen solcher Marktwertänderungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung und das Eigenkapital dargestellt. Hierbei wird von der Marktsituation zum Berichtsstichtag vor der Buchung von Wertminderungen ausgegangen. Bei der Darstellung der Auswirkungen kann es zu gegenläufigen Effekten in Eigenkapital und Gewinn- und Verlustrechnung kommen, zum Beispiel wenn sich durch eine negative Marktwertänderung die Rücklage für unrealisierte Gewinne und Verluste aufgrund der Erfassung von Wertminderungen in der Gewinn- und Verlustrechnung erhöht.

Für festverzinsliche Wertpapiere, Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen sowie für Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen werden die Auswirkungen einer Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben und nach unten auf den Zeitwert dieser Wertpapiere und Ausleihungen ermittelt, wie in der Tabelle XX. dargestellt.

Die Differenz zwischen der gesamten Marktwertänderung der Finanzinstrumente in Höhe von - 3.061 Mio. Euro bei einem Zuwachs von 100 Basispunkten (bp) und den dargestellten Auswirkungen auf das Eigenkapital und die Gewinn- und Verlustrechnung in Höhe von - 1.053 Mio. Euro beziehungsweise - 53 Mio. Euro resultieren aus den Finanzinstrumenten der Kategorien Kredite und Forderungen sowie Jederzeit veräußerbar. Bei Krediten und Forderungen führt die Veränderung der Zinskurve zu einer Veränderung des Saldos aus stillen Reserven und Lasten, wirkt sich aber nicht auf die Bilanz oder das Jahresergebnis aus. Analog wirkt sich bei einem Rückgang

von 100 bp nicht die gesamte Marktwertänderung von 3.328 Mio. Euro auf das Eigenkapital beziehungsweise die Gewinn- und Verlustrechnung aus.

Die Angaben der Tabellen XIX. und XX. können tatsächliche zukünftige Marktwertverluste jedoch nur näherungsweise darstellen. Zudem würden sich die Auswirkungen auf das Jahresergebnis und das Eigenkapital des Konzerns durch die Berücksichtigung von Steuerauswirkungen und die Bildung von Rückstellungen für Beitragsrückerstattung reduzieren.

Ergänzend zu den Stress-Simulationen wird für den Bestand der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen regelmäßig eine Durationsanalyse durchgeführt.

Die Höhe der Zinsgarantien richtet sich bei den Versicherungsprodukten in der Regel nach dem aufsichtsrechtlich vorgegebenen Höchstrechnungszins bei Vertragsabschluss. Ein Rückgang künftiger Kapitalanlageergebnisse unter den jeweils garantierten Zins könnte zu einer notwendigen Rückstellungsverstärkung und somit zu einem erhöhten Aufwand führen.

Fremdwährungsposten mit Ausnahme von Verpflichtungen aus dem Rückversicherungsgeschäft werden im Wesentlichen zur Diversifizierung und Partizipation an renditestarken weltweiten Anlagen im Rahmen eines aktiven Portfoliomanagements gehalten. Die daraus resultierenden Wechselkursrisiken unterliegen durch die Anwendung entsprechender Risikomodelle der ständigen Beobachtung und werden in Zusammenarbeit mit erfahrenen und kompetenten Partnern durch ein Währungsoverlay-Management aktiv gesteuert. Dabei verfolgt das Währungsmanagement von R+V das Ziel einer Absicherung gegen Währungskursverluste.

Eine Aufwertung des Euro zum 31. Dezember 2011 um 10 % gegenüber sämtlichen Währungen hätte eine negative Auswirkung auf das Ergebnis in Höhe von 278 Mio. Euro (Vorjahr 250 Mio. Euro) und auf das Eigenkapital in Höhe von 69 Mio. Euro (Vorjahr 68 Mio. Euro) gehabt. Eine Abwertung um ebenfalls 10 % hätte zu einer Steigerung des Ergebnisses um 278 Mio.

XXII. KREDITQUALITÄT DES PORTFOLIOS**Rating-Kategorien der verzinslichen Wertpapiere – Kredite und Forderungen in Mio. Euro**

	2011	%	2010	%
AAA	11.718	41	13.253	46
AA	11.319	39	10.575	36
A	3.658	13	4.257	15
BBB	1.599	6	386	1
BB und niedriger	137	0	19	0
Kein Rating	313	1	487	2
Gesamt	28.744	100	28.977	100

Euro (Vorjahr 250 Mio. Euro) und des Eigenkapitals um 69 Mio. Euro (Vorjahr 68 Mio. Euro) geführt. Durch die Berücksichtigung von Steuerauswirkungen und die Bildung von Rückstellungen für Beitragsrückerstattung würden sich die Auswirkungen auf Ergebnis und Eigenkapital reduzieren.

In Fremdwährungen bestehende Verpflichtungen aus dem Rückversicherungsgeschäft werden überwiegend kongruent mit Kapitalanlagen in den entsprechenden Fremdwährungen bedeckt, sodass sich Währungskursgewinne und -verluste weitgehend neutralisieren.

Im Rahmen der Berichterstattung quantitativer Daten zur Messung des Währungsrisikos zum Abschlussstichtag werden in der Tabelle XXI. die Fremdwährungsposten des R+V Konzerns dargestellt.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Forderungsausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung der Bonität (Credit Spread) von Wertpapieremittenten und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Die Steuerung der Kreditrisiken aus der Kapitalanlage erfolgt innerhalb des durch die Vorschriften des VAG und der Anlageverordnung sowie durch aufsichtsrechtliche Rundschreiben

XXIII. KREDITQUALITÄT DES PORTFOLIOS**Rating-Kategorien der verzinslichen Wertpapiere – Jederzeit veräußerbar in Mio. Euro**

	2011	%	2010	%
AAA	7.726	39	7.707	42
AA	3.906	20	4.722	26
A	5.015	25	3.149	17
BBB	1.920	10	1.572	9
BB und niedriger	1.042	5	1.077	6
Kein Rating	108	1	80	0
Gesamt	19.717	100	18.307	100

und interne Anlagerichtlinien definierten Handlungsrahmens. Grundsätzlich sind nur Investmentgradetitel als Anlage für das gebundene Vermögen zulässig.

Darüber hinaus handelt es sich bei einem Großteil der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen um Emissionen, die von der öffentlichen Hand, öffentlich-rechtlichen Instituten oder Banken mit hervorragendem Rating ausgegeben wurden, zum Beispiel Bundesanleihen oder Pfandbriefe.

Für Rentenpapiere im Investmentgradbereich wird entsprechend dem BaFin-Rundschreiben R4/2011 das zweitbeste veröffentlichte Anleiherating der Ratingagenturen verwendet. Aus Gründen der Vorsicht wird abweichend von der aufsichtsrechtlichen Regelung ein restriktiveres Verfahren angewendet, indem die schlechteste Bonitätseinstufung verwendet wird, wenn mindestens eine Ratingagentur ein Non-Investmentgrade vergibt. Diese Ratings werden monatlich überprüft. Für Papiere ohne externes Rating wird in der Regel ein internes Rating ermittelt, das auf den Faktoren Emittent, Besicherung oder Darlehensart beruht.

Die Tabellen XXII. bis XXIV. zeigen die Ratingverteilung der als Kredite und Forderungen, als Jederzeit veräußerbar klassifizierten Finanzinstrumente sowie der Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten festverzinslichen finanziellen Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht). 89 % davon weisen

XXIV. KREDITQUALITÄT DES PORTFOLIOS

Rating-Kategorien der verzinslichen Wertpapiere – Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)

in Mio. Euro	2011	%	2010	%
AAA	292	30	342	35
AA	141	14	226	23
A	166	17	210	21
BBB	255	26	182	19
BB und niedriger	124	13	19	2
Kein Rating	–	–	–	–
Gesamt	978	100	979	100

ein Standard & Poor's Rating gleich oder besser als „A“, 71 % eines gleich oder besser als „AA“ auf.

Die Kapitalanlagen von R+V wiesen im abgelaufenen Geschäftsjahr Zinsausfälle in Höhe von 7,3 Mio. Euro (0,01 % des Kapitalanlagebestandes zum 31. Dezember 2011) auf. Kapitalausfälle waren in Höhe von 0,9 Mio. Euro (0,002 % des Kapitalanlagebestands zum 31. Dezember 2011) zu verzeichnen.

Der Bestand an Krediten und Forderungen, die der Fair-Value-Option zugeordnet sind, wurde auf bonitätsinduzierte Wertminderungen geprüft. Änderungen beizulegender Zeitwerte, soweit sie auf Änderungen beim Ausfallrisiko zurückzuführen sind, wurden berechnet, indem der tatsächliche beizulegende Zeitwert mit dem beizulegenden Zeitwert verglichen wurde, der sich bei ansonsten gleichen Rechnungsgrundlagen ergeben hätte, wenn es in der Berichtsperiode beziehungsweise seit Erwerb des Kredits oder der Forderung keine Änderung beim Ausfallrisiko gegeben hätte. Im Geschäftsjahr 2011 resultierten daraus negative Zeitwertänderungen in Höhe von 1,9 Mio. Euro, kumulativ hat sich seit Einführung der Vorschrift in IFRS 7 ein negativer Gesamteffekt in Höhe von 8,7 Mio. Euro ergeben.

Die Analyse des maximalen Kreditrisikos und der Altersstruktur überfälliger, aber nicht wertberichtigter Posten ergab das in der Tabelle XXV. (Vorjahreswerte: siehe Tabelle XXVI.) dargestellte Bild.

Definitionsgemäß wird das maximale Ausfallrisiko von zum Fair Value bewerteten Krediten und Forderungen gemäß IFRS 7.9 (a) i. V. m. IFRS 7.36 (a) durch deren Buchwert repräsentiert. Der entsprechende Wert ist im Anhang in den Erläuterungen zum Bilanzposten Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht) dargestellt.

Dabei handelt es sich um eine Darstellung des Kreditvolumens, dessen damit verbundenes, gesamtes Kreditrisiko der internen Steuerung des R+V Konzerns unterliegt. In die Steuerung des ökonomischen Kapitalbedarfs aus Kreditrisiken im DZ BANK Konzern dagegen findet jedoch nur der aus der Perspektive unserer Anteilseigner mit Solvenzkapital zu unterlegende Teil des Kreditrisikos Eingang.

Der durch das Ausfallrisiko induzierte Risikokapitalbedarf aus Anteilseignersicht wird monatlich ermittelt und der festgelegten Verlustobergrenze gegenübergestellt. Kontrahentenrisiken werden ferner durch ein Limitsystem begrenzt.

Der R+V Konzern hielt zum 31. Dezember 2011 mittelbar und unmittelbar Staatsanleihen Portugals, Irlands, Italiens, Griechenlands und Spaniens in folgender Höhe:

BUCHWERTE STAATSANLEIHEN

Mio. Euro	
Portugal	183,3
Italien	1.550,9
Irland	202,8
Griechenland	72,1
Spanien	701,1

XXV. KREDITRISIKO (2011)

in Mio. Euro

Bilanzposten	Bilanzwert zum 31. Dezember 2011	davon zum Abschlussstich- tag weder wertgemindert noch überfällig	davon zum Abschlussstich- tag wert- gemindert	davon nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig					
				weniger als 30 Tage	zwischen 30 und 60 Tagen	zwischen 60 und 90 Tagen	zwischen 90 und 180 Tagen	zwischen 180 und 360 Tagen	mehr als 360 Tage
Anteile an Tochter- unternehmen	650	539	111	–	–	–	–	–	–
Anteile an Gemeinschafts- unternehmen	19	19	–	–	–	–	–	–	–
Anteile an assoziierten Unternehmen	34	24	10	–	–	–	–	–	–
Kredite und Forderungen	28.744	28.625	35	–	41	13	11	15	4
Jederzeit veräußerbar	23.990	21.528	2.462	–	–	–	–	–	–
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	978	978	–	–	–	–	–	–	–
Handelsbestände	229	229	–	–	–	–	–	–	–
Forderungen aus saG*	585	166	16	63	11	28	12	13	276
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	164	131	–	12	4	5	4	5	3
Sonstige Forderungen aus Zins- und Mietforderungen	1.013	1.012	1	–	–	–	–	–	–
Sonstige Forderungen aus Grundbesitz	37	17	2	2	2	1	4	9	–

* selbst abgeschlossenes Geschäft

Da R+V nach dem derzeitigen Stand davon ausgeht, dass die von den PIIGS-Staaten, der EU, dem Internationaler Währungsfonds (IWF) und der EZB ergriffenen Maßnahmen eine Refinanzierung der Krisenländer und Banken gewährleisten, wurden auf die Engagements in den Staaten keine Wertminderungen vorgenommen – außer in Griechenland, wo dies nicht der Fall ist. Dort wurden im gesamten Geschäftsjahr 202,2 Mio. Euro abgeschrieben. Die auf Staatsanleihen von Portugal, Italien, Irland und Spanien eingetretenen Marktwertänderungen schlugen sich bei den Finanzinstrumenten der Kategorie Jederzeit veräußerbar erfolgsneutral in der Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste nieder.

Die Summe aller Anlagen bei Banken belief sich zum 31. Dezember 2011 über alle R+V Konzerngesellschaften auf 25,2 Mrd. Euro. Mit 59,6 % handelte es sich bei diesen Anlagen überwiegend um Titel, für die eine besondere Deckungsmasse zur Besicherung existiert. Mit 57,3 % waren diese Anlagen zudem hauptsächlich bei deutschen Banken investiert. Die verbleibenden 42,7 % entfielen nahezu ausschließlich auf Institute des Europäischen Wirtschaftsraums.

Die Kreditrisiken beinhalten auch die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und an Versicherungsvermittler. Diesen wird durch ein effektives Forderungsausfall-

XXVI. KREDITRISIKO (2010)

in Mio. Euro

Bilanzposten	Bilanzwert zum 31. Dezember 2010	davon zum Abschlussstich- tag weder wertgemindert noch überfällig	davon zum Abschlussstich- tag wert- gemindert	davon nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig					
				weniger als 30 Tage	zwischen 30 und 60 Tagen	zwischen 60 und 90 Tagen	zwischen 90 und 180 Tagen	zwischen 180 und 360 Tagen	mehr als 360 Tage
Anteile an Tochter- unternehmen	638	485	153	–	–	–	–	–	–
Anteile an Gemeinschafts- unternehmen	20	20	–	–	–	–	–	–	–
Anteile an assoziierten Unternehmen	67	57	10	–	–	–	–	–	–
Kredite und Forderungen	28.977	28.879	40	3	19	11	9	10	6
Jederzeit veräußerbar	22.803	20.503	2.300	–	–	–	–	–	–
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	979	979	–	–	–	–	–	–	–
Handelsbestände	166	166	–	–	–	–	–	–	–
Forderungen aus saG*	495	380	9	83	13	2	4	1	3
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	144	144	–	–	–	–	–	–	–
Sonstige Forderungen aus Zins- und Mietforderungen**	971	966	1	–	–	1	–	–	3
Sonstige Forderungen aus Grundbesitz	26	10	1	1	1	1	4	8	–

* selbst abgeschlossenes Geschäft

** Werte wurden im Vergleich zum vorjährigen Ausweis angepasst (siehe Tabelle 9 im Anhang).

management begegnet. Zudem wird dem Forderungsausfallrisiko durch angemessene Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Vergangenheit ausreichend bemessen sind. Die Pauschalwertberichtigungsquote im R+V Konzern betrug im Durchschnitt der letzten drei Jahre rund 2 % (Vorjahr 1 %). Bei Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern lag die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre bei rund 3 % (Vorjahr 2 %). Im Geschäftsjahr wurden Einzelwertberichtigungen eingeführt, die teilweise auf separaten Wertberichtigungskonten geführt werden. Hierfür wurden spezifische Wertberichtigungsquoten für bestimmte Überfälligkeiten festgelegt.

Das Ausfallrisiko für die Abrechnungsforderungen aus dem übernommenen und abgegebenen Rückversicherungsgeschäft wird durch die ständige Überwachung der Standard & Poor's-Ratings und die sonstigen am Markt verfügbaren Informationsquellen begrenzt. Von den Forderungen aus dem abgegebenen Versicherungsgeschäft bestehen 88 % (Vorjahr 91 %) gegenüber Unternehmen mit einem Rating gleich oder besser als „A“ sowie rund 10 % (Vorjahr 2 %) gegenüber Unternehmen mit einem Rating von „BBB“; die restlichen Forderungen bestehen gegenüber Unternehmen ohne Ratingbewertung.

Die im R+V Konzern zum 31. Dezember 2011 gehaltenen Sicherheiten sind in der Tabelle XXVII. dargestellt.

XXVII. GEHALTENE SICHERHEITEN

in Mio. Euro	Sicherheiten gehalten für Kredite und Forderungen	Sicherheiten gehalten für Jederzeit veräußerbar	Sicherheiten gehalten für Handelsbestand	Sicherheiten gehalten für Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Ver- mögenswerte (ohne Handelsabsicht)	Sicherheiten gehalten für Kredit- versicherungen
Art der Sicherheit					
Grundpfandrechte	5.708	–	–	–	–
Bankbürgschaft	32	–	–	–	751
Abtretung Sparguthaben	–	–	–	–	63
Abtretung Festgeld	–	–	–	–	343
Verpfändung von Depotwerten	–	564	–	–	3
Abtretung Lebensversicherung	23	–	–	–	2
Guthaben auf Anderkonto	–	–	–	–	–
Vom Insolvenzverwalter eingezogene Sicherheit	–	–	–	–	5
Bürgschaft von Nichtbanken	–	–	–	–	28
Bürgschaft der Firmen untereinander	–	–	–	–	6
Rückbürgschaft (in Obligohöhe) für die Vorgängerfirma	–	–	–	–	7
Sonstige Sicherheiten	–	–	–	–	37
Gesamt	5.763	564	–	–	1.245

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen nicht oder nur zu erhöhten Kosten in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität des R+V Konzerns wird zentral gesteuert. Für alle R+V Gesellschaften wird im Rahmen der Mehrjahresplanung eine integrierte Simulation zur Bestands- und Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung des Cashflows durchgeführt.

Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung. Bei der Neuanlage wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

Im Rahmen einer monatlich aktualisierten Liquiditätsberichterstattung für das laufende Jahr wird die erwartete Entwicklung des Cashflows auf Einzelgesellschaftsebene detailliert dargestellt.

Darüber hinaus wird im Cash Management ergänzend eine taggenaue Planung der Zahlungsströme vorgenommen.

Durch Stress-Simulationen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter wird die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig überprüft. Die Ergebnisse zeigen die Fähigkeit von R+V, die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Aufgrund der für den gesamten Planungszeitraum prognostizierten jährlichen Liquiditätsüberschüsse und der hohen Fundamentaltät der Wertpapierbestände ist die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verbindlichkeiten gegenüber den Versicherungsnehmern gewährleistet.

Stichtagsbestand 2011	davon zum Bilanzstichtag Wertpapierleihegeschäften zuzuordnen	davon zum Bilanzstichtag wertgeminderten Vermögenswerten zuzuordnen	davon zum Bilanzstichtag überfälligen, aber nicht wertberichtigten Vermögenswerten zuzuordnen	Stichtagsbestand 2010
5.708	–	–	–	4.951
783	–	–	–	795
63	–	–	–	63
343	–	–	–	315
567	564	–	–	587
25	–	–	–	27
–	–	–	–	1
5	–	–	–	6
28	–	–	–	34
6	–	–	–	5
7	–	–	–	8
37	–	–	–	56
7.572	564	–	–	6.848

In den Tabellen XXVIII. bis XXXIII. sind Laufzeiten finanzieller Vermögenswerte und Schulden des R+V Konzerns dargestellt. Gemäß IFRS 7 B11 D sind undiskontierte Bruttozahlungsströme inklusive Zinszahlungen anzugeben, daher stimmen die ausgewiesenen Beträge gegebenenfalls nicht mit den in der Bilanz ausgewiesenen Werten überein.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass ein Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotenzial haben.

Durch die Präsenz in unterschiedlichen Geschäftsfeldern sowie durch eine breit diversifizierte Produktpalette verfügt der R+V Konzern über ein vielfältiges, bundesweit gestreutes Kundenspektrum. Exponierte Einzelrisiken sind wie auch der

Kumulfall im Elementarrisiko im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft rückversichert, sodass R+V keinen ausgeprägten Konzentrationsrisiken ausgesetzt ist.

Von vertrieblicher Bedeutung sind im Zusammenhang mit den Konzentrationsrisiken vorhandene größere Versicherungsbestände einzelner Agenturen beziehungsweise Vertriebspartner oder starke Abhängigkeiten in den Vertriebswegen. Daher werden regelmäßig Auswertungen und Analysen der Bestände hinsichtlich möglicher Konzentrationen durchgeführt. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind in den Versicherungsbeständen mit Blick auf Kunden oder Vertriebspartner keine Konzentrationsrisiken festzustellen.

Das Anlageverhalten im R+V Konzern ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentrationen im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen eine Minimie-

XXVIII. FÄLLIGKEITEN FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE UND SCHULDEN (2011)

in Mio. Euro	≤ 1 Monat	> 1 Monat, ≤ 3 Monate	> 3 Monate, ≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit	Überfällig	Summe
Finanzielle Vermögenswerte								
Anteile an Tochterunternehmen, assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen	–	–	–	–	–	703	–	703
Kredite und Forderungen	646	809	1.897	9.590	23.674	4.275	–	40.891
Jederzeit veräußerbar	259	432	1.340	9.468	15.919	4.712	–	32.130
Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	43	35	147	739	330	–	–	1.294
davon Handelsbestände	37	10	24	63	36	–	–	170
davon erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	6	25	123	676	294	–	–	1.124
Depotforderungen	–	–	–	152	–	–	–	152
Forderungen aus saG	94	26	2	44	–	–	419	585
Abrechnungsforderungen	126	4	–	–	–	–	34	164
Sonstige Forderungen aus fälligen Zins- und Mietforderungen	2	–	2	–	–	–	6	10
Sonstige Forderungen aus Grundbesitz	12	–	7	–	–	–	18	37
Sonstige Forderungen aus Derivaten (CAP)	–	–	–	1	–	–	–	1
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	654	–	–	–	–	–	–	654
Finanzielle Schulden								
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	–	1	36	–	–	–	37
Depotverbindlichkeiten	20	–	2	46	26	44	–	138
Verbindlichkeiten aus saG	210	146	122	406	894	169	–	1.947
Abrechnungsverbindlichkeiten	195	9	5	–	–	–	–	209
Anleihen	–	–	–	21	6	–	–	27
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	15	4	25	159	198	–	–	401
Negative Marktwerte aus Derivaten	68	14	3	13	16	–	–	114
Sonstige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	–	–	1	7	24	–	–	32
Sonstige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	12	2	4	–	–	–	–	18
Sonstige Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften	–	22	354	59	–	329	–	764
Sonstige Verbindlichkeiten aus Grundbesitz	10	6	28	–	–	1	–	45
Sonstige Verbindlichkeiten aus Fremdanteilen Spezialfonds	–	–	–	–	–	55	–	55
Unwiderrufliche Kreditzusagen	462	43	193	384	–	–	–	1.082

Die Laufzeiten der übrigen finanziellen Schulden betragen bis zu zwölf Monate.

Risikobericht

XXIX. FÄLLIGKEITEN FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE UND SCHULDEN (2010)

in Mio. Euro	≤ 1 Monat	> 1 Monat, ≤ 3 Monate	> 3 Monate, ≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbe- stimmte Laufzeit	Summe
Finanzielle Vermögenswerte							
Anteile an Tochterunternehmen, assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen	–	–	–	–	–	725	725
Kredite und Forderungen	762	773	2.005	9.709	24.915	3.804	41.968
Jederzeit veräußerbar	194	299	1.311	8.599	14.789	4.740	29.932
Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	43	25	157	776	376	–	1.377
davon Handelsbestände	35	10	27	96	47	–	215
davon erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	8	15	130	680	329	–	1.162
Depotforderungen	–	–	–	149	–	–	149
Forderungen aus saG	115	61	63	254	–	2	495
Abrechnungsforderungen	123	11	10	–	–	–	144
Sonstige Forderungen aus fälligen Zins- und Mietforderungen*	9	–	–	–	–	–	9
Sonstige Forderungen aus Grundbesitz	9	–	17	–	–	–	26
Sonstige Forderungen aus Derivaten (CAP)	–	–	–	1	–	–	1
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	738	–	–	–	–	–	738
Finanzielle Schulden							
Nachrangige Verbindlichkeiten	3	–	14	32	5	–	54
Depotverbindlichkeiten	–	–	32	54	28	70	184
Verbindlichkeiten aus saG	170	118	157	418	932	166	1.961
Abrechnungsverbindlichkeiten	160	13	8	–	–	–	181
Anleihen	–	–	–	21	5	–	26
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12	3	18	83	101	–	217
Negative Marktwerte aus Derivaten	20	8	2	12	13	–	55
Sonstige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	1	2	49	5	27	–	84
Sonstige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6	9	2	–	–	–	17
Sonstige Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften	–	–	–	305	–	542	847
Sonstige Verbindlichkeiten aus Grundbesitz	35	5	15	–	–	–	55
Sonstige Verbindlichkeiten aus Fremdanteilen Spezialfonds	–	–	–	–	–	57	57
Unwiderrufliche Kreditzusagen	482	15	106	308	–	–	911

* Die Werte der sonstigen Forderungen aus fälligen Zins- und Mietforderungen wurden im Vergleich zum vorjährigen Ausweis angepasst.
Die Laufzeiten der übrigen finanziellen Schulden betragen bis zu zwölf Monaten.

zung der Risiken zu erreichen. Hierzu trägt die Einhaltung der durch die Anlageverordnung und weitere aufsichtsrechtliche Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen gemäß des Grundsatzes der angemessenen Mischung und Streuung bei. Eine Analyse der Emittentenstruktur des Bestandes ergab

kein signifikantes Konzentrationsrisiko. Darüber hinaus bestehen im Rahmen der Anlagen bei Banken keine Konzentrationsrisiken bei einzelnen Kreditinstituten oder in einzelnen Ländern.

XXX. FÄLLIGKEITEN – ANTEILE DER RÜCKVERSICHERER AN DEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN (2011)

in Mio. Euro	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	unbestimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	25	8	4	–	37
Deckungsrückstellung	6	21	47	44	118
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	66	77	71	–	214
Gesamt	97	106	122	44	369

XXXI. FÄLLIGKEITEN – ANTEILE DER RÜCKVERSICHERER AN DEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN (2010)

in Mio. Euro	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	unbestimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	36	8	3	–	47
Deckungsrückstellung	6	23	54	71	154
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	92	110	56	–	258
Gesamt	134	141	113	71	459

Untersuchungen der größten Engagements und Adressen in den Fachbereichen lieferten keine Anhaltspunkte für bereichsübergreifende Risikokonzentrationen.

Der Vermeidung von Konzentrationsrisiken im übernommenen Rückversicherungsgeschäft begegnet R+V durch ein ausgewogenes Portfolio mit einer weltweiten territorialen Diversifikation von Sparten und Kundengruppen. Es liegen keine signifikanten Konzentrationen vor.

Im IT-Bereich gewährleisten umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate Vorsorge getroffen. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen R+V-Gebäuden mit

hochabgesicherten Räumen. Darüber hinaus werden die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentren in Wiesbaden vorhanden.

Die Telekommunikationsinfrastruktur ist sowohl intern in den Gebäuden als auch für den Zugriff zum externen Netz hochredundant ausgelegt.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlgeschlagener interner Prozesse oder durch mitarbeiterbedingte, systembedingte oder auch externe Vorfälle. Das operationelle Risiko umfasst auch Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Das wesentliche Instrument von R+V zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das interne Kontrollsystem dar. Durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und durch die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme durch die Konzern-Revision wird

XXXII. FÄLLIGKEITEN – VERSICHERUNGSTECHNISCHE BRUTTORÜCKSTELLUNGEN (2011)

in Mio. Euro	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	unbestimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	957	79	18	–	1.054
Deckungsrückstellung	1.605	6.957	12.204	19.577	40.343
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2.597	2.439	1.473	1	6.510
Rückstellungen für Beitragsrückerstattung	705	546	883	2.735	4.869
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	27	5	1	1	34
Gesamt	5.891	10.026	14.579	22.314	52.810

XXXIII. FÄLLIGKEITEN – VERSICHERUNGSTECHNISCHE BRUTTORÜCKSTELLUNGEN (2010)

in Mio. Euro	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	unbestimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	933	68	15	–	1.016
Deckungsrückstellung	1.962	6.843	12.454	17.890	39.149
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2.509	2.355	1.242	9	6.115
Rückstellungen für Beitragsrückerstattung	777	509	881	3.086	5.253
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	30	9	–	11	50
Gesamt	6.211	9.784	14.592	20.996	51.583

dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vorgebeugt. Auszahlungen werden weitgehend maschinell unterstützt.

Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

Das Compliance-Management-System von R+V besteht aus den dezentralen Komponenten Kartellverstöße, Geldwäsche/Boycottliste, Datenschutzverletzungen, Außenwirtschaftsverordnung, Insiderverstöße, Diebstähle, Erkenntnisse aus dolosen Handlungen, Verhaltensgrundsätze im Geschäftsverkehr, Vertrauensanwalt und Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (AGG) Beschwerdestelle.

In der Compliance-Konferenz unter Vorsitz des Compliance-Beauftragten von R+V berichten die Themenverantwortlichen über wesentliche Vorfälle innerhalb von R+V und über Maßnahmen, die getroffen wurden, um solche oder ähnliche Vorgänge künftig zu verhindern. Neben der Berichterstattung an die Risikokonferenz berichtet der Compliance-Beauftragte von R+V unmittelbar an den Vorstandsvorsitzenden.

Den operationellen Risiken im Vertrieb begegnet R+V einerseits mit intensiven und regelmäßigen Weiterbildungsmaßnahmen für den Außendienst gemäß den Rahmenbedingungen des Gesamtverbandes der deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV). Andererseits werden die operationellen Risiken durch ein Bündel von analysierenden und qualitätssichernden Maßnahmen gesteuert, wozu insbesondere geeignete Annahmerichtlinien gehören.

Im Rahmen des Risikomanagementprozesses werden insbesondere die Fluktuation im Außendienst, die Projektrisiken und die Risiken aus möglicher Falschberatung betrachtet. Anhand geeigneter Indikatoren und festgelegter Schwellenwerte wird hierbei verfolgt, wie sich diese Risiken im Zeitablauf entwickeln. Davon abhängig werden ggf. Steuerungsmaßnahmen eingeleitet.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. Alle servicerelevanten Ereignisse werden erfasst und entsprechend ihrer Klassifizierung verfolgt. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Bereichsleiter bei Überschreitung festgelegter Schwellenwerte in Bezug auf die Einhaltung von Service-Level-Agreements (zum Beispiel Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten) Maßnahmen ergriffen. Diese Maßnahmen umfassen zum Beispiel die Eskalation von Problemschwerpunkten, die Abstimmung und Nachverfolgung von Gegenmaßnahmen sowie die Erarbeitung und Umsetzung von Konzepten zur Störungsvermeidung.

Die R+V Lebensversicherung AG ist vor dem Landgericht Frankfurt bezüglich der Verwendung von Klauseln zu Zuschlägen für unterjährige Prämienzahlungen in Verbraucherverträgen ohne Effektivzinsangabe in den Allgemeinen Versicherungsbedingungen klageweise auf Unterlassung in Anspruch genommen worden und hat das Verfahren in dieser Instanz verloren.

R+V ist nach wie vor der Auffassung, dass die Verwendung der streitgegenständlichen Klauseln nicht zu beanstanden ist, und hat daher gegen das erstinstanzliche Urteil des Landgerichtes Frankfurt fristgerecht Berufung eingelegt.

Im November 2009 hat das Landgericht Hamburg über mehrere Klagen der Verbraucherzentrale Hamburg gegen verschiedene Versicherungsgesellschaften entschieden. Die Verfahren beschäftigten sich mit Klauseln in den Allgemeinen Versicherungsbedingungen zum Regelungskomplex Kündigung, Prämienfreistellung, Stornoabzug und Abschlusskostenverrech-

nung. Die Klagen hatten in wesentlichen Punkten Erfolg. Am 27. Juli 2010 hat das Hanseatische Oberlandesgericht diese Entscheidungen im Wesentlichen bestätigt. Zurzeit werden die Verfahren vor dem Bundesgerichtshof weitergeführt. R+V gehörte nicht zu den beklagten Versicherern und beobachtet den weiteren Fortgang der Verfahren.

Dem Risiko personeller Engpässe begegnet R+V mit gezielten Programmen im Bereich Personalmarketing. Eine breite Berufsausbildung, das Angebot berufsintegrierter Studiengänge und attraktive Traineeprogramme gewährleisten die Nachwuchsförderung.

Im Interesse einer dauerhaften Personalbindung werden regelmäßig Mitarbeiterbefragungen durchgeführt. Auf Basis der Mitarbeiterbefragung im Jahr 2011 werden Handlungsfelder zur Mitarbeiterbindung und zum Engagement der Mitarbeiter identifiziert und Maßnahmen zur weiteren Verbesserung des Personalmanagements eingeleitet.

Durch eine nachhaltige Personalentwicklung und den Ausbau des Talent-Managements stellt R+V sicher, dass die Mitarbeiter stetig gefördert und qualifiziert werden, damit zukünftiger Personalbedarf auch aus dem eigenen Haus gedeckt werden kann. Zu den dabei eingesetzten Instrumenten zählen u. a. ein Potenzialeinschätzungsverfahren, die systematische Nachfolgeplanung und Qualifizierungsprogramme.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zum strategischen Risiko zählt auch das Risiko, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld (inkl. Gesetzesänderung und Rechtsprechung) angepasst werden.

Die Steuerung des strategischen Risikos basiert auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren sowie auf der Ableitung von Zielgrößen für die wesentlichen Konzerngesellschaften und Unternehmensbereiche von R+V. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses wird die stra-

tegische Planung für die kommenden vier Jahre vorgenommen. Dem strategischen Risiko begegnet R+V durch die strategische Planung und die Aufnahme weiterer wesentlicher strategischer Themen in die jeweils im Frühjahr stattfindende Vorstandsklausur. Dazu wendet R+V die gängigen Instrumente des strategischen Controllings an, sowohl externe strategische Markt- und Konkurrenzanalysen, als auch interne Unternehmensanalysen, wie etwa Portfolio- oder SWOT-Analysen. Die Ergebnisse des strategischen Planungsprozesses in Form von verabschiedeten Zielgrößen werden im Rahmen der operativen Planung für die kommenden drei Jahre operationalisiert und jeweils im Herbst vom Vorstand verabschiedet. Die Implementierung der dort gefällten Entscheidungen wird regelmäßig im Rahmen des Plan-Ist-Vergleiches quartalsweise nachgehalten. Des Weiteren ist die Verzahnung zwischen dem strategischen Entscheidungsprozess und dem Risikomanagement organisatorisch geregelt. Änderungen in der Geschäftsstrategie mit Auswirkungen auf das Risikoprofil der Gesellschaft finden ihren Niederschlag in der Risikostrategie.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, um rechtzeitig auf Chancen und Risiken reagieren zu können.

R+V analysiert und prognostiziert laufend nationale und globale Sachverhalte mit Einfluss auf versicherungstechnisch relevante Parameter. Dazu gehören beispielsweise der demografische Wandel, der Klimawandel, die weltweit gestiegene Terrorgefahr oder die Gefahr von Pandemien.

Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden insbesondere hinsichtlich der Bedürfnisse der Kunden ausgewertet und finden Eingang in die Entwicklung neuer Versicherungsprodukte bei R+V.

Ein erhebliches Risiko stellt die aktuelle Schuldenkrise dar. Aufgrund der Erfahrungen der letzten Krisenjahre kann eine Verschärfung der Krise nicht ausgeschlossen werden, zumal sie auf eine deutliche Konjunkturabkühlung trifft. Die damit

verbundenen Auswirkungen auf die Kapitalmärkte, die Realwirtschaft und die Nachfrage der Bürger nach Altersvorsorgeprodukten sind nur schwer einschätzbar.

Trotz dieses Unsicherheitsfaktors sieht sich R+V aufgrund der Einbindung in die genossenschaftliche FinanzGruppe, der engen Zusammenarbeit mit den Volksbanken Raiffeisenbanken, der breit diversifizierten Produktpalette sowie der kompetenten Vertriebsorganisation in einer guten Wettbewerbssituation.

Mit den von R+V in der Schaden- und Unfallversicherung umgesetzten und geplanten ergebnisverbessernden Maßnahmen in allen Segmenten, insbesondere aber im Kraftfahrtgeschäft, sind risikoreduzierende Wirkungen in der Versicherungstechnik für die Folgejahre zu erwarten. Der jahrelange Preiskampf in der Kraftfahrtversicherung hat sich im Berichtsjahr beruhigt. Die Mehrheit der Anbieter hat, wie auch R+V, Tarifierhebungen umgesetzt bzw. das bisherige Prämienniveau gehalten.

Strategische Risiken aus Sicht der IT bestehen insbesondere bei der Abwicklung von (Groß-)Projekten zur Einführung neuer Versicherungsprodukte oder zur Erfüllung neuer oder geänderter gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen. Auch weitreichende Plattformscheidungen werden im Rahmen von strategischen Risiken behandelt.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko eines direkten oder zukünftigen Verlusts von Geschäftsvolumen, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (zum Beispiel bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden) ergibt.

Die Beibehaltung beziehungsweise die Steigerung des positiven Images von R+V in der genossenschaftlichen FinanzGruppe und in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel der Unternehmenspolitik.

Immer wieder sind branchenweit Tendenzen zu negativen Bewertungen und Berichterstattungen zu Lebens- und Krankenversicherungsprodukten durch die Medien zu registrieren.

Um einen Imageschaden für R+V gar nicht erst entstehen zu lassen, wird bei der Produktentwicklung und allen anderen Bestandteilen der Wertschöpfungskette auf einen hohen Qualitätsstandard geachtet. Darüber hinaus wird die Unternehmenskommunikation von R+V zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz koordiniert, um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegenzutreten zu können. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und R+V im Besonderen wird über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert. Zusätzlich wird die Entwicklung aussagekräftiger Indikatoren, zum Beispiel der Storno- und Beschwerdequote, für die Beurteilung des Reputationsrisikos herangezogen.

Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses berücksichtigt.

Aus IT-Sicht werden insbesondere Ereignisse betrachtet, die zu einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen können. Beispielhaft zu nennen sind die Verletzung der Vertraulichkeit der Daten, mangelnde Verfügbarkeit der vom End- oder Geschäftskunden erreichbaren IT-Systeme (Portale) oder durch mangelnde Betriebssicherheit hervorgerufene Schadensereignisse in der IT-Technik. Die IT-Sicherheitsstrategie wird daher kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft.

Solvency II

Die EU-Kommission arbeitet seit einigen Jahren intensiv an einem neuen Aufsichtsmodell für Versicherungen mit dem Arbeitstitel Solvency II.

Die Solvency-II-Richtlinie des Europäischen Parlamentes und des Europäischen Rates wurde am 25. November 2009 verabschiedet. Sie soll bis 2013 in nationales Recht umgesetzt werden. Die Anwendung der Solvency-II-Regeln auf Basis von Übergangsfristen ist nach derzeitigem Stand ab 2014 vorgesehen.

R+V ist durch interne Projekte und Arbeitskreise sowie durch die Mitarbeit in Arbeitsgruppen des GDV und der BaFin auf die künftigen Herausforderungen eingestellt und schafft somit die Grundlage einer erfolgreichen Umsetzung der mit Solvency II einhergehenden Anforderungen. Hierzu gehört auch die aktive Teilnahme an den im Rahmen des Solvency-II-Projektes stattfindenden Auswirkungsstudien zu Solvency II (QIS). Alle wesentlichen Konzerngesellschaften sowie der R+V Konzern weisen in der QIS-V-Studie deutliche Überdeckungen auf. Zur Vorbereitung auf Solvency II werden konzernweit regelmäßig aktualisierte Berechnungen durchgeführt.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Ein großer Risikofaktor für die Geschäftsentwicklung von R+V ist die Staatsschuldenkrise im Euro-Raum.

R+V geht nach derzeitigem Stand davon aus, dass die von den PIIGS-Staaten, der EU, dem IWF und der EZB ergriffenen Maßnahmen eine Refinanzierung der Staaten und Banken gewährleisten - außer in Griechenland.

Zu den beschriebenen Rahmenbedingungen kommt langfristig das Risiko einer anhaltenden Niedrigzinsphase, insbesondere im Hinblick auf das Zinsgarantierisiko in der Lebens- und Rentenversicherung.

Im Geschäftsjahr 2011 erfüllten alle Konzerngesellschaften sowie der R+V Konzern die aufsichtsrechtlichen Mindest-Solvabilitätsanforderungen. Am 31. Dezember 2011 betrug die vorläufige aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit (Bereinigte Solvabilität) des R+V Konzerns 128 % gegenüber einem Vorjahreswert von 135 %. Zur Bedeckung der Solvabilitätsanforderung in Höhe von 2.725 Mio. Euro (Vorjahr 2.606 Mio. Euro)

standen am 31. Dezember 2011 aufsichtsrechtlich zulässige Eigenmittel in Höhe von 3.491 Mio. Euro (Vorjahr 3.541 Mio. Euro) zur Verfügung.

Die im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien ergeben, dass die Solvabilitätsquote des R+V Konzerns auch zum 31. Dezember 2012 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird. Auch die Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Risikodeckungsmasse des R+V Konzerns das benötigte Risikokapital übersteigt.

Darüber hinaus sind aus heutiger Sicht keine weiteren Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des R+V Konzerns nachhaltig beeinträchtigen.

Prognosebericht

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Einschätzungen der kommenden Entwicklung von R+V beruhen in erster Linie auf Planungen, Prognosen und Erwartungen. Somit spiegeln sich in der folgenden Einschätzung der Entwicklung von R+V unvollkommene Annahmen und subjektive Ansichten wider, für die keine Haftung übernommen werden kann.

Die Beurteilung und Erläuterung der voraussichtlichen Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken erfolgt nach bestem Wissen und Gewissen unter Zugrundelegung der heute zur Verfügung stehenden Erkenntnisse über Branchenaussichten, zukünftige wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen und Entwicklungstrends sowie deren wesentliche Einflussfaktoren. Diese Aussichten, Rahmenbedingungen und Trends können sich natürlich in Zukunft verändern, ohne dass dies bereits jetzt vorhersehbar ist. Insgesamt kann daher die tatsächliche Entwicklung von R+V wesentlich von den Prognosen abweichen.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Für 2012 rechnen Experten damit, dass sich der Aufschwung in Deutschland abschwächt. So prognostiziert der Sachverständigenrat in seinem Jahresgutachten vom November 2011 einen Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts um 0,9 %.

Die bisherige Geschäftsentwicklung in der Versicherungsbranche bezeichnet der Branchenverband GDV angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen als zufriedenstellend. Für 2012 hält er in seiner Prognose vom November 2011 bei aller bestehenden Unsicherheit eine weitere Verbesserung für die Gesamtbranche für möglich.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten wird 2012 vorerst durch die Staatsschuldenkrise in Europa bestimmt bleiben. In den Euroländern geht R+V im Hauptszenario von einer weiteren Vertiefung der Integration aus. Diese wird sehr wahrscheinlich in einem Dreiklang aus mehr Reformen, mehr europäischer Fiskalpolitik und mehr Hilfe der Europäischen Zentralbank bestehen. Es wird schwer sein, die verlorene Glaubwürdigkeit bei Bürgern und Kapitalmarktteilnehmern wieder herzustellen, um so die dauerhafte private Refinanzierung von Staatsschulden zu gewährleisten.

Aufgrund der Erfahrungen der letzten Krisenjahre kann aber auch eine Verschärfung der Krise nicht ausgeschlossen werden, zumal sie auf eine deutliche Konjunkturabkühlung im ersten Halbjahr in Europa trifft. Zum Jahresende werden Zinsen und Aktienkurse allgemein auf dem Niveau vom Jahresende 2011 oder leicht steigend erwartet.

R+V richtet ihre Kapitalanlagestrategie auf Sicherheit, Liquidität und Rendite aus. Dies beinhaltet auch eine explizite Risikosteuerung einzelner Emittenten und Länder, unter anderem über die Festlegung von Limiten. Dadurch sind die Portfolien breit diversifiziert aufgestellt. Staatsanleihen aller Euro-Krisenländer sind im R+V Konzern mit einem Portfolioanteil von etwa 3 % eher unterdurchschnittlich gewichtet und werden streng begrenzt.

Der hohe Anteil festverzinslicher und bonitätsstarker Wertpapiere im Kapitalanlagebestand sorgt dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Die Duration soll weder deutlich verlängert noch verkürzt werden. Die Chancen an den Kreditmärkten sollen unter der Voraussetzung weiterhin hoher Qualität der Titel und breiter Streuung der Kreditrisiken genutzt werden. Das Aktienengagement soll beibehalten werden, kann aber marktabhängig und bei entsprechender Risikotragfähigkeit der Gesellschaft auch wieder erhöht werden. Das Immobilienengagement wird bei Vorhandensein attraktiver Investments weiter leicht erhöht.

Diese auf Sicherheit bedachte langfristige Anlagestrategie, verbunden mit einem modernen Risikomanagement, ist auch 2012 bestimmend.

R+V im Markt

Auf der Grundlage der Erfolgsfaktoren des R+V Konzerns – solides und vorausschauendes Management, die gemeinschaftliche Kultur in der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken sowie mit Herzblut engagierte Mitarbeiter – wird auch für 2012 die Strategie der Ertragsorientierung und des nachhaltigen Wachstums durch R+V weiter verfolgt.

Im Bereich der Schaden- und Unfallversicherungen werden sowohl die Privat- wie auch die Firmenkunden von der Verbesserung bestehender Produktinhalte oder von Produkterweiterungen profitieren. Die Einführung neuer Tarife für bestimmte Risiken und die Entwicklung neuer Produkte sichern R+V weitere Wachstumspotenziale. Hierbei wird auch 2012 die ertragsorientierte Beitrags- und Zeichnungspolitik der vergangenen Jahre fortgeführt. Insgesamt ist für die nächsten beiden Jahre von einer Verbesserung der Schadenquoten auszugehen.

Im Lebensversicherungsgeschäft hat die Bevölkerung erkannt, dass die gesetzliche Rente durch eine private und betriebliche Altersversorgung ergänzt werden muss. Dies allein birgt bereits Wachstumspotenzial.

In der betrieblichen Altersversorgung können besondere Impulse vom Mittelstand ausgehen. In Firmen mit weniger als 100 Beschäftigten nutzen viele Arbeitnehmer noch nicht die Vorteile der betrieblichen Altersversorgung. Der kontinuierliche Ausbau von R+V als Branchenversicherer in der betrieblichen Altersversorgung, der bereits tarifgestützte Versorgungswerke wie das ChemieVersorgungswerk, die MetallRente oder die Apothekerrente umfasst, hilft dabei, die Verbreitung dieser Zusatzversorgung auch in mittelständigen Firmen auszubauen.

Von der moderaten Absenkung der zinsabhängigen Überschusskomponenten erwartet R+V keine signifikanten negativen Auswirkungen auf das Neugeschäft und das Stornoverhalten im Bestand.

Die langfristige, nachhaltige Überschusspolitik stärkt vielmehr das Vertrauen der potenziellen Kunden in die Einlösung des Garantieverprechens durch R+V.

Im Rahmen der Änderung der Deckungsrückstellungsverordnung ist der Höchstrechnungszinssatz für Neuverträge in der Lebensversicherung zum 1. Januar 2012 gesenkt worden. Die Anpassung des Garantiezinses schränkt die Attraktivität der Produkte nicht ein. Darüber hinaus sollen die Sicherheitsmargen in der Deckungsrückstellung weiter erhöht werden. Mit der weiteren Erhöhung der sogenannten Zinszusatzreserve erhalten die Lebensversicherer ein Instrument, um in längerfristigen Niedrigzinsphasen frühzeitig Vorsorge zu treffen und Rückstellungen zu bilden.

Auch künftig ist zu erwarten, dass sich die äußeren Rahmen- und Marktbedingungen für die private Krankenversicherung weiter verändern werden. Der Erfolg hängt jedoch weiterhin sehr stark von den künftigen sozialpolitischen Entscheidungen ab. Für einen zunehmenden Wettbewerb sieht sich R+V aufgrund seines Tarifwerkes und seiner Produktpalette gut gerüstet, sodass für 2012 von einem marktüberdurchschnittlichen Wachstum ausgegangen wird.

In der übernommenen Rückversicherung wird die selektive Zeichnungspolitik der Vorjahre fortgeführt und das Geschäft dort ausgebaut, wo risikoadäquate Prämien erzielt werden können. Die Qualitätsstandards für das Underwriting, Pricing und das Schadenmanagement werden kontinuierlich an die aktuellen Gegebenheiten angepasst. Schadenseitig wird mit einer Entspannung gerechnet, sodass sich die Schadenquoten verbessern werden.

Das in den Geschäftsbereichen von R+V für 2012 geplante Wachstum und die Stärkung der Ertragskraft sind eng mit der kontinuierlichen Verbesserung der Produktivität und der Prozessabläufe verbunden. Hierbei können bereits seit Jahren positive Effekte auf der Qualitäts- und Kostenseite aus der Etablierung von Qualitäts- und Prozessmanagementfaktoren und der Beobachtung bzw. Verbesserung von Einzelprozessen erzielt werden.

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen wird auch künftig maßgeblich zum Gesamtergebnis beitragen.

Das Ergebnis des R+V Konzerns wird unter diesen Voraussetzungen in den nächsten beiden Jahren über dem Niveau des Jahres 2011 liegen.

Wiesbaden, 3. März 2012

Der Vorstand

Konzernabschluss 2011

Konzernbilanz

zum 31. Dezember 2011

AKTIVA			
in Tsd. Euro	Tabelle Nr.	2011	2010
A. Immaterielle Vermögenswerte		228.561	232.980
I. Geschäfts- oder Firmenwerte	1	67.396	65.844
II. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	2	161.165	167.136
B. Kapitalanlagen		56.198.088	54.968.608
I. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	3	1.402.237	1.170.105
II. Anteile an Tochterunternehmen, assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen	4	703.104	725.211
III. Finanzinstrumente			
1. Kredite und Forderungen	5	28.744.431	28.976.858
2. Gehalten bis zur Endfälligkeit		–	–
3. Jederzeit veräußerbar	6	23.989.761	22.803.438
4. Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	7	1.207.052	1.144.303
a) Handelsbestände		228.538	165.874
b) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)		978.514	978.429
IV. Übrige Kapitalanlagen		151.503	148.693
C. Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice		4.944.612	5.038.617
D. Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	8	368.588	458.648
E. Forderungen	9	2.249.609	2.052.624
F. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		653.934	737.936
G. Aktive Steuerabgrenzung	10	585.470	554.225
H. Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte	11	86.669	44.208
I. Übrige Aktiva	12	685.348	703.057
Summe Aktiva		66.000.879	64.790.903

Konzernbilanz

PASSIVA			
in Tsd. Euro	Tabelle Nr.	2011	2010
A. Eigenkapital		3.328.900	3.390.513
I. Den Gesellschaftern des Mutterunternehmens zurechenbarer Anteil am Eigenkapital		3.045.188	3.086.869
1. Gezeichnetes Kapital		318.545	318.545
2. Kapitalrücklage		939.966	939.966
3. Gewinnrücklagen		1.581.035	1.497.541
4. Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste		205.642	330.817
II. Minderheitsanteile	13	283.712	303.644
B. Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto)	14	52.810.138	51.583.131
C. Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird		4.629.082	4.636.857
D. Andere Rückstellungen	15	302.832	278.279
E. Verbindlichkeiten	16	4.054.949	4.049.203
F. Passive Steuerabgrenzung	17	861.850	833.486
G. Zur Veräußerung vorgesehene Schulden	18	8.952	12.568
H. Übrige Passiva	19	4.176	6.866
Summe Passiva		66.000.879	64.790.903

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

1. Januar bis 31. Dezember 2011

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG			
in Tsd. Euro	Tabelle Nr.	2011	2010
1. Gebuchte Bruttobeiträge		11.331.712	11.104.538
2. Verdiente Beiträge (netto)	20	11.192.676	10.921.694
3. Erträge aus Kapitalanlagen	21	3.944.245	3.897.913
4. Sonstige Erträge	22	542.613	513.154
Summe Erträge (2. - 4.)		15.679.534	15.332.761
5. Versicherungsleistungen (netto)	23	10.967.876	11.645.237
5.1 Zahlungen für Versicherungsfälle		8.600.684	6.851.482
5.2 Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		434.486	620.631
5.3 Veränderung der Deckungsrückstellung und der Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen		1.267.389	3.050.408
5.4 Aufwendungen für Beitragsrückerstattung		665.317	1.122.716
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	24	2.094.581	1.934.779
7. Aufwendungen für Kapitalanlagen	21	1.981.391	1.032.563
8. Sonstige Aufwendungen	25	350.866	343.823
Summe Aufwendungen (5. - 8.)		15.394.714	14.956.402
9. Ergebnis vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte		284.820	376.359
10. Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte		-	-
11. Ergebnis vor Ertragsteuern		284.820	376.359
12. Ertragsteuern	26	103.790	115.273
13. Konzernergebnis		181.030	261.086
davon:			
Auf Anteilseigner des R+V Konzerns entfallend		178.971	301.290
Auf Minderheitsanteile entfallend	13	2.059	- 40.204

Konzern-Gewinn- und
Verlustrechnung /
Konzern-Gesamtergebnisrechnung

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

1. Januar bis 31. Dezember 2011

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG		
in Tsd. Euro	2011	2010
Konzernergebnis	181.030	261.086
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgliederbar		
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste	- 382.847	56.925
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Gewinne und Verluste	193.108	- 54.373
Latente Steuern	40.211	20.031
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte nach latenten Steuern	- 149.528	22.583
Nicht in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgliederbar		
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionszusagen	- 3.716	- 10.259
Latente Steuern	- 5.207	3.425
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionszusagen nach latenten Steuern	- 8.923	- 6.834
Direkt im Konzern-Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste	- 158.451	15.749
Gesamtergebnis	22.579	276.835
davon:		
Auf Anteilseigner des R+V Konzerns entfallend	42.574	327.107
Auf Minderheitsanteile entfallend	- 19.995	- 50.272

Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals

ENTWICKLUNG DES KONZERN-EIGENKAPITALS								
in Tsd. Euro								
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen (ohne Konzernergebnis)	Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste	Konzernergebnis	Eigenkapital vor Minderheitsanteilen	Minderheitsanteile	Eigenkapital gesamt
Stand am 31. Dezember 2009	318.545	939.966	1.059.619	295.756	222.167	2.836.053	307.523	3.143.576
Einstellung in Gewinnrücklagen	–	–	222.167	–	–222.167	–	–	–
Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste	–	–	–6.149	31.966	–	25.817	–10.068	15.749
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	–	–	31.966	–	31.966	–9.383	22.583
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionszusagen	–	–	–6.149	–	–	–6.149	–685	–6.834
Konzernergebnis	–	–	–	–	301.290	301.290	–40.204	261.086
Gezahlte Dividenden	–	–	–84.622	–	–	–84.622	–1.882	–86.504
Veränderung Konsolidierungskreis	–	–	–	–	–	–	–	–
Sonstige Veränderungen	–	–	–	–	–	–	–	–
Transaktionen zwischen Anteilseignern	–	–	5.236	3.095	–	8.331	48.275	56.606
Stand am 31. Dezember 2010	318.545	939.966	1.196.251	330.817	301.290	3.086.869	303.644	3.390.513
Einstellung in Gewinnrücklagen	–	–	301.290	–	–301.290	–	–	–
Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste	–	–	–10.196	–126.201	–	–136.397	–22.054	–158.451
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	–	–	–126.201	–	–126.201	–23.327	–149.528
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionszusagen	–	–	–10.196	–	–	–10.196	1.273	–8.923
Konzernergebnis	–	–	–	–	178.971	178.971	2.059	181.030
Gezahlte Dividenden	–	–	–84.622	–	–	–84.622	–487	–85.109
Veränderung Konsolidierungskreis	–	–	72	1.183	–	1.255	–	1.255
Sonstige Veränderungen	–	–	–	–	–	–	–	–
Transaktionen zwischen Anteilseignern	–	–	–731	–157	–	–888	550	–338
Stand am 31. Dezember 2011	318.545	939.966	1.402.064	205.642	178.971	3.045.188	283.712	3.328.900

Das Gezeichnete Kapital des R+V Konzerns entspricht dem der R+V Versicherung AG. Es setzt sich unverändert zusammen aus 12.264.000 auf den Namen lautende vinkulierte Stückaktien zum Nennwert von je 25,97 Euro.

Alle Anteile wurden voll eingezahlt.

Die Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste und Teile der Gewinnrücklagen sind aufgrund unterschiedlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden unter HGB und IFRS nicht

ausschüttungsfähig. Der Posten Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste enthält Wertänderungen von zur Veräußerung vorgesehenen langfristigen Vermögenswerten in Höhe von 13.340 Tsd. Euro (Vorjahr 0 Tsd. Euro). Der Betrag betrifft die Kommanditanteile an der Sireo Immobilienfonds Nr.1 GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main, die im Geschäftsjahr erstmals als zur Veräußerung vorgesehen ausgewiesen werden.

An die Anteilseigner wurden im Geschäftsjahr 6,90 Euro pro Stückaktie ausgeschüttet.

Entwicklung des
Konzern-Eigenkapitals /
Konzern-Kapitalflussrechnung

Konzern-Kapitalflussrechnung

1. Januar bis 31. Dezember 2011

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG		
in Tsd. Euro	2011	2010
Konzernergebnis	181.030	261.086
Veränderung der versicherungstechnischen Nettorückstellungen	1.668.476	3.850.709
Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	- 41.074	15.202
Veränderung bei Wertpapieren im Handelsbestand	22.242	- 60.122
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	- 315.996	- 178.028
Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	- 171.297	- 184.761
Veränderung sonstiger Bilanzposten	- 16.578	- 197.775
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	762.196	- 125.984
Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit	2.088.999	3.380.327
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-	-
Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	820	31.840
Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	28.385.157	30.017.032
Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	30.423.270	33.941.157
Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	733.238	1.479.919
Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	830.095	1.596.841
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	- 2.135.790	- 4.072.887
Einzahlungen/Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	45.194	66.989
Dividendenzahlungen der		
- R+V Versicherung AG	84.622	84.622
- Tochterunternehmen an Gesellschafter außerhalb des Konzerns	487	1.882
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	- 39.915	- 19.515
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	- 86.706	- 712.075
Wechselkurs- und konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	2.704	3.727
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	737.936	1.446.284
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	653.934	737.936

Der Finanzmittelfonds am Ende der Periode enthält Schecks, Kassenbestände und Bankguthaben, die in dem Bilanzposten Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente enthalten sind.

Im Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit sind folgende Beträge enthalten:

CASHFLOW AUS DER BETRIEBLICHEN TÄTIGKEIT		
in Tsd. Euro	2011	2010
Cashflow aus Ertragsteuern (per Saldo)	80.074	216.096
Gezahlte Zinsen	56.289	73.916
Erhaltene Zinsen, Dividenden und andere Erträge	2.874.565	2.419.677

Konzernanhang

Die Muttergesellschaft des R+V Konzerns, die R+V Versicherung AG mit Sitz Raiffeisenplatz 1, 65189 Wiesbaden, Deutschland, ist beim Amtsgericht Wiesbaden unter HRB 7934 eingetragen. Der Geschäftszweck der Muttergesellschaft sowie der wesentlichen Tochtergesellschaften, von denen die verschiedenen Geschäftsbereiche betrieben werden, sind im Lagebericht im Abschnitt „Struktur des R+V Konzerns“ dargestellt.

Aufstellungsgrundsätze und Rechtsvorschriften

Der Konzernabschluss der R+V Versicherung AG wurde gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 und deren Umsetzung in deutsches Recht im Jahr 2004 durch das Bilanzrechtsreformgesetz (BilReG) und den § 315a Handelsgesetzbuch (HGB) nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Er wird als Teilkonzernabschluss in den übergeordneten Konzernabschluss der DZ BANK AG mit Sitz in Frankfurt am Main einbezogen.

Der Konzernabschluss der R+V steht mit allen im Geschäftsjahr 2011 in der Europäischen Union (EU) anzuwendenden IFRS und noch gültigen International Accounting Standards (IAS) sowie den korrespondierenden Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) und noch gültigen Interpretationen des Standing Interpretation Committee (SIC) im Einklang. Auf eine vorzeitige Anwendung der im Jahr 2011 in Kraft getretenen neuen Standards, Änderungen bestehender Standards sowie Interpretationen, deren Anwendung für das Geschäftsjahr 2011 nicht verpflichtend war, wurde verzichtet.

Als nicht kapitalmarktorientiertes Unternehmen ist R+V nicht zur Anwendung des IFRS 8 „Geschäftssegmente“ und des IAS 33 „Ergebnis je Aktie“ verpflichtet.

Auf die Berichts- und Vergleichsperiode wurden einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewendet, sofern

nicht durch das International Accounting Standards Board (IASB) prospektive Methodenänderungen für das Berichtsjahr verabschiedet wurden. Der Abschluss wurde unter der Prämisse der Unternehmensfortführung aufgestellt. Berichtswährung ist der Euro. Der Konzernabschluss wird in Tsd. Euro dargestellt, wodurch Rundungsdifferenzen entstehen können.

Für Konzernabschlüsse nach den von der EU übernommenen IFRS sind zusätzliche Anhangangaben gemäß § 315a HGB i. V. m. §§ 264, 264b HGB erforderlich. Erläuterungen dazu sind unter den entsprechenden Posten im Anhang dargestellt. Zudem sind die Vorschriften des am 29. Mai 2009 in Kraft getretenen Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) seit 2010 vollumfänglich anzuwenden. Damit sind u. a. Berichtspflichten verbunden, die den Anhang und den Lagebericht und damit alle deutschen IFRS-Abschlüsse betreffen. Unter anderem treten durch das BilMoG Erleichterungen gemäß § 315 Abs. 4 Nr. 1, 3 und 9 HGB in Kraft, wonach bestimmte Angaben entweder im Anhang oder im Lagebericht gemacht werden dürfen. Einige Angaben betreffen nur börsennotierte beziehungsweise kapitalmarktorientierte Unternehmen, deshalb sind die Auswirkungen des BilMoG auf den IFRS-Konzernabschluss der R+V insgesamt gering.

Der für Versicherungsunternehmen aktuell noch maßgebliche IFRS 4 „Versicherungsverträge“ erlaubt während einer Übergangsphase, der Phase I, gemäß IFRS 4.13 die versicherungstechnischen Posten prinzipiell nach den vor der IFRS-Einführung angewandten Rechnungslegungsvorschriften zu bilanzieren und zu bewerten. Entsprechend hat R+V im Einklang mit IFRS 4.25 die für die Bilanzierung von Versicherungsverträgen nach dem Handelsgesetzbuch und anderen zusätzlich für Versicherungsunternehmen geltenden nationalen Rechnungslegungsvorschriften angewandt.

Gemäß IFRS 4 hat ein Versicherungsunternehmen seine mit Versicherungsnehmern abgeschlossenen Verträge bezüglich der Übernahme versicherungstechnischer Risiken und somit hinsichtlich der Anwendbarkeit des IFRS 4 zu klassifizieren. Der R+V Konzern betreibt sowohl im Bereich des selbst abge-

schlossenen als auch im Bereich des übernommenen Versicherungsgeschäfts folgende Versicherungszweige und Sparten:

Lebensversicherung, Pensionskasse und Pensionsfonds

Einzelversicherung

- Kapitalbildende Lebensversicherung
- Risikoversicherung
- Renten- / Pensionsversicherung
- Berufsunfähigkeits-Versicherung
- Sonstige Lebensversicherung
- Beitragsbezogene Pensionspläne

Kollektivversicherung

- Kapitalbildende Lebensversicherung
- Risikoversicherung
- Renten- / Pensionsversicherung
- Berufsunfähigkeits-Versicherung
- Bauspar-Risikoversicherung
- Restkreditversicherung
- Sonstige Lebensversicherung
- Beitragsbezogene Pensionspläne
- Leistungsbezogene Pensionspläne

Zusatzversicherung

- Unfall-Zusatzversicherung
- Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung
- Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung
- Risiko-Zusatzversicherung
- Hinterbliebenen-Zusatzversicherung
- Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung

Private Krankenversicherung

- Versicherung gegen laufenden Beitrag in Form der Einzel- und Gruppenversicherung
- Versicherungen gegen Einmalbeitrag

Schaden- und Unfallversicherung

- Rechtsschutzversicherung
- Unfallversicherung

- Haftpflichtversicherung
- Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung
- Sonstige Kraftfahrtversicherung
- Feuerversicherung
- Übrige Sachversicherung
- Tierversicherung
- Transportversicherung
- Kredit- und Kautionsversicherung
- Beistandsleistungsverversicherung
- Sonstige Versicherungen

Der überwiegende Teil der von den Gesellschaften des R+V Konzerns abgeschlossenen Versicherungsverträge beinhaltet die Übernahme eines signifikanten Versicherungsrisikos von einem Versicherungsnehmer durch Vereinbarung der Zahlung einer Entschädigung für den Fall, dass ein ungewisses zukünftiges Ereignis den Versicherungsnehmer nachteilig betrifft. Diese Verträge entsprechen somit der Definition eines Versicherungsvertrags und sind gemäß IFRS 4 zu bilanzieren.

Außerdem umfasst das Portfolio der R+V Kapitalisierungs- und Dienstleistungsverträge, die die Kriterien eines Versicherungsvertrags nach IFRS 4 nicht erfüllen und in Folge dessen unter die Vorschriften anderer IAS/IFRS fallen. Kapitalisierungsgeschäfte sind als Finanzinstrumente gemäß IAS 39 und IFRS 7 zu bilanzieren, Dienstleistungsverträge fallen in den Anwendungsbereich des IAS 18. Solche Verträge umfassen im R+V Konzern insbesondere:

- Fonds- und indexgebundene Kapitalisierungsverträge ohne Überschussbeteiligung,
- Pensionsfondsverträge auf der Basis leistungsbezogener Pensionspläne, die gemäß §112 Abs. 1a des Gesetzes über die Aufsicht der Versicherungsunternehmen (VAG) kalkuliert sind,
- Verträge zum Insolvenzschutz für Altersteilzeitguthaben sowie
- Dienstleistungsverträge als separierbare Bestandteile für die Verwaltung von Versicherungs- und Kapitalisierungsverträgen.

Die Verpflichtungen aus diesen Verträgen werden unter IFRS zuzüglich auflaufender Zinsen als Sonstige Verbindlichkeiten passiviert. Die Zinsen aus den Verpflichtungen werden in den Sonstigen Aufwendungen, Beitragsanteile für laufende Verwaltungskosten und sonstige Dienstleistungen in den Sonstigen Erträgen ausgewiesen.

Die finanziellen Verbindlichkeiten der fonds- und indexgebundenen Kapitalisierungsverträge, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, werden zum beizulegenden Zeitwert der korrespondierenden Portfolios bilanziert. Die zugrunde liegenden Finanzinstrumente sind im Bilanzposten Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice ausgewiesen, während die Leistungsverpflichtungen in den Sonstigen Verbindlichkeiten enthalten sind. Die Beitragsanteile für Verwaltungsleistungen werden zeitanteilig als Erträge in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Für indexgebundene Polices und Dienstleistungsverträge werden Kostenzuschläge für Verwaltungsleistungen und Provisionen gemäß IAS 18 abgegrenzt und periodengerecht entsprechend der Leistungserbringung realisiert.

Verträge über Finanzgarantien werden gemäß den Regelungen des IFRS 4.4 (d) als Versicherungsverträge betrachtet und bilanziert.

Enthalten die Versicherungsverträge der Gesellschaften des R+V Konzerns Derivate, die nach IFRS 4 getrennt vom Versicherungsvertrag als Finanzinstrumente zu bilanzieren sind,

werden diese separat von den versicherungstechnischen Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen und nach den Vorschriften der einschlägigen Standards IAS 32, IAS 39 und IFRS 7 bewertet und erläutert. Entflechtungen von Derivaten finden im R+V Konzern derzeit jedoch nur in sehr geringem Umfang Anwendung.

Rückversicherungsverträge werden gemäß IFRS 4.14 (d) (i) in der Bilanz separat dargestellt. Reservierte Beträge der ermessensabhängigen Überschussbeteiligung werden unter den versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

Entsprechend der durch IFRS 4.14 vorgegebenen Ausnahmenvorschriften für die Fortführung früherer Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind die nach deutschen handelsrechtlichen Vorschriften gebildeten Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen unter Berücksichtigung latenter Steuern aufgelöst.

Im Einklang mit IFRS 4.30 ziehen erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesene Bewertungsunterschiede aus unrealisierten Gewinnen und Verlusten entsprechende, ebenfalls erfolgsneutral ausgewiesene Anpassungen der versicherungstechnischen Rückstellungen nach sich (Schattenbilanzierung).

Das IASB hat in den vergangenen Jahren an verschiedenen Projekten gearbeitet, denen infolge der überstandenen Finanzkrise und der aktuellen Schuldenkrise in Europa hohe Priorität und Signifikanz beizumessen ist – gleichzeitig standen langjährig vorbereitete Projekte wie zum Beispiel das Ver-

WESENTLICHE ÄNDERUNGEN VON STANDARDS UND INTERPRETATIONEN IM BERICHTSJAHR

Standard	Inhalt – Überblick	Verpflichtende Anwendung	Relevanz für R+V
Improvements to IFRS's May 2010	Geringe, teils nur redaktionelle Änderungen zu IFRS 1, 3 und 7 sowie IAS 1, 27, 28, 31, 34 und IFRIC 13	Für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen	Aus den Änderungen haben sich keine Auswirkungen auf Bewertung, Ausweis oder Anhangangaben im R+V Konzernabschluss ergeben
IAS 24 „Related Party Disclosures“ (rev. 2009)	Überarbeitete Definition des Begriffs „Related Party“, Befreiungswahlrecht für Angaben zu Transaktionen mit bestimmten staatlich kontrollierten Unternehmen	Für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen	Der Kreis der nahe stehenden Unternehmen und Personen des R+V Konzerns hat sich nicht erweitert; von dem Befreiungswahlrecht ist der R+V Konzern nicht betroffen

sicherungsprojekt an. Weitere Projekte betreffen die Konvergenz mit US-GAAP, die Darstellung von Abschlüssen, die Bilanzierung von Leasingverträgen sowie die inhaltliche Bedeutung und Darstellung des Sonstigen Ergebnisses (Other Comprehensive Income, OCI).

Das IASB hat deshalb mit einem „Request for Views on Effective Dates and Transition Methods“ bereits 2010 die Frage möglicher Anwendungszeitpunkte und Übergangsregelungen der wesentlichen neuen Standards mit den Anwendern diskutiert. Dazu wurden 150 Kommentierungen eingereicht. Die Anwender fordern insbesondere, dass Grundfragen, die das Rahmenkonzept sowie Inkongruenzen zwischen einzelnen Standards betreffen, vor Veröffentlichung wesentlicher neuer Standards geklärt werden müssen. Weiterhin werden vermehrte Field Tests, längere Kommentierungs- und ausreichend lange Übergangsfristen gefordert.

Mit den Arbeiten an den für R+V wesentlichen Standards, betreffend Versicherungsverträge und Finanzinstrumente, ist das IASB zudem im Geschäftsjahr 2011 nicht wie geplant vorangekommen. Die Phasen 2 und 3 des Projekts zum Ersatz des IAS 39 konnten nicht wie geplant abgeschlossen werden. Das Datum für die verpflichtende Erstanwendung des IFRS 9 wurde von 2013 auf 2015 verschoben. Ebenso ist der für das Projekt Versicherungsverträge erwartete neue Standard nicht erschienen; zwischenzeitlich wurde sogar der nunmehr angekündigte Re-Exposure Draft auf das kommende Berichtsjahr verschoben. Grund dafür sind die Masse an Detail- und Konvergenzfragen, die ungeklärt blieben. Insbesondere die Probleme der Bilanz- und Ergebnisvolatilität sowie der Interdependenz zwischen den beiden Standards wurden nicht gelöst. Mittlerweile wird die früheste verpflichtende Erstanwendung des neuen Versicherungsstandards auf 2015 geschätzt, wobei weitere Verschiebungen noch nicht ausgeschlossen sind.

WESENTLICHE IN DEN KOMMENDEN RECHNUNGSLEGUNGSPERIODEN VON R+V ZU IMPLEMENTIERENDE NEUE IFRS-STANDARDS

Standard	Inhalt – Überblick	Verpflichtende Anwendung	Relevanz für R+V
ED/2010/8 „Insurance Contracts“	Einheitliche Internationale Bilanzierung von Versicherungsverträgen – Phase II	Nach momentaner Einschätzung für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen	Von großer Bedeutung
„Replacement of IAS 39“ Phase 1: IFRS 9 „Financial Instruments“	Neue Klassifizierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte	Für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen (Endorsement durch EU noch nicht erfolgt)	Von großer Bedeutung
„Replacement of IAS 39“ Phase 2: ED/2009/12 „Financial Instruments: Amortised Cost and Impairment“	Ersatz des „Incurred Loss“-Ansatzes bei der Ermittlung von Wertminderungen durch einen „Expected Loss“-Ansatz	Für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen	Von großer Bedeutung
„Replacement of IAS 39“ Phase 3: ED/2010/13 „Hedge Accounting“	Neuregelung des bilanziellen Hedge Accounting u. a. zur Effektivitätsmessung	Für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen	Im R+V Konzern wird aktuell kein bilanzielles Hedge Accounting gemäß IAS 39 angewandt, daher vorläufig nicht von Bedeutung
„Replacement of IAS 39“ ED/2010/4 „Fair Value Option for Financial Liabilities“	Bilanzierung finanzieller Verbindlichkeiten sowie Regelungen zum Ausweis des eigenen Kreditrisikos	Für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen	Momentan wird für finanzielle Verbindlichkeiten im R+V Konzern die Fair Value Option nicht ausgeübt, daher nicht von Bedeutung
ED/2010/9 „Leases“	Vorschläge zur umfassenden Neuregelung der Leasingbilanzierung nach dem „Right of Use“ Modell	Bisher ungeregelt	Grundsätzlich von Bedeutung, es werden ggf. wesentliche administrative und systemrelevante Auswirkungen erwartet

WESENTLICHE IN DEN KOMMENDEN RECHNUNGSLEGUNGSPERIODEN VON R+V ZU IMPLEMENTIERENDE NEUE IFRS-STANDARDS

Standard	Inhalt – Überblick	Verpflichtende Anwendung	Relevanz für R+V
Amendments to IFRS 7 “Disclosures – Transfer of Financial Assets”	Erhöhte Anforderungen an die Anhangangaben bezüglich der Risiken von Übertragungen finanzieller Vermögenswerte und die Effekte daraus auf den Unternehmensabschluss	Grundsätzlich für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen	Die Anforderungen wurden bereits im vorangegangenen Berichtsjahr erfüllt, daher waren keine Änderungen im R+V Konzernabschluss vorzunehmen
Amendments to IAS 1 “Financial Statement Presentation”	Die Änderungen sollen die Darstellung der Komponenten des sonstigen Ergebnisses im Eigenkapital verbessern	Für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2012 beginnen (Endorsement durch EU noch nicht erfolgt)	Die Neuregelungen werden bereits angewendet; daraus ergaben sich geringfügige Auswirkungen auf die Darstellung des R+V Konzernabschlusses
Amendments to IAS 12 „Deferred Tax on Investment Property”	Klarstellung, dass die Umkehrung temporärer steuerlicher Differenzen im Zusammenhang mit Grundstücken und Gebäuden nur im Zuge einer Veräußerung erfolgen kann	Grundsätzlich für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2012 beginnen (Endorsement durch EU noch nicht erfolgt)	Die Neuregelungen führen voraussichtlich zu keinerlei Änderungen im R+V Konzernabschluss
Amendments to IAS 19 “Employee Benefits” (rev. 2011)	Umfangreichere Angabepflichten zu Leistungen an Arbeitnehmer sowie Neuregelung der Erfassung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste	Für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen (Endorsement durch EU noch nicht erfolgt)	Grundsätzlich von Bedeutung, es sind Auswirkungen auf das sonstige Ergebnis und die Anhangangaben zu erwarten
IFRS 13 “Fair Value Measurement”	IFRS 13 regelt die Darstellung und Bilanzierung aller Vermögenswerte und Schulden, die gemäß anderer Standards zum Fair Value zu bilanzieren sind, sowie diesbezügliche Anhangangaben	Für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen (Endorsement durch EU noch nicht erfolgt)	Grundsätzlich von Bedeutung, es werden Auswirkungen auf Bilanzwerte, Erträge und Aufwendungen sowie Anhangangaben erwartet
IFRS 10 “Consolidated Financial Statements”	IFRS 10 regelt die Pflicht zur Konsolidierung anhand eines neuen, prinzipienbasierten “control concept”		
IFRS 11 “Joint Arrangements”	IFRS 11 enthält neue Vorschriften für die Bilanzierung von Gemeinschaftsunternehmen	Für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen (Endorsement durch EU noch nicht erfolgt)	Grundsätzlich von Bedeutung, es werden Auswirkungen auf den Konzernabschluss erwartet, die u. U. auch wesentlich sein können
IFRS 12 „Disclosure of Interests in Other Entities” sowie Amendments to IAS 27 und 28	IFRS 12 kombiniert, verbessert und ersetzt die aktuellen Vorschriften zu Anhangangaben zur Konsolidierung, zu Gemeinschaftsunternehmen, assoziierten Unternehmen und insbesondere nicht konsolidierten Unternehmen		

Unabhängig von den genauen Erstanwendungszeitpunkten ist jedoch mindestens in den kommenden fünf Geschäftsjahren mit erheblichen Umstellungsaufwänden und einer kompletten Neuordnung der IFRS-Rechnungslegung zu rechnen, die zu einem völlig neuen Bild des IFRS-Konzernabschlusses eines Versicherungsunternehmens führen wird.

Ansatz und Ausbuchung von Vermögenswerten und Schulden

Vermögenswerte werden bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass der künftige wirtschaftliche Nutzen daraus dem Unternehmen zufließen wird und wenn seine Anschaffungs- oder Herstellungskosten verlässlich bewertet werden können. Bei Übergang der Chancen und Risiken an Dritte beziehungsweise bei Verlust der Verfügungsmacht werden Vermögenswerte ausgebucht.

Schulden werden bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass sich aus der Erfüllung einer gegenwärtigen Verpflichtung des Unternehmens aller Voraussicht nach ein direkter Abfluss wirtschaftlich relevanter Ressourcen ergibt. Die Ausbuchung von Schulden erfolgt, wenn die Verpflichtung restlos geleistet wurde.

Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen

Im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses sind Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen bei der Bewertung verschiedener Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung notwendig. Dies betrifft insbesondere folgende Bereiche:

- Verteilung der Anschaffungskosten im Rahmen eines Unternehmenserwerbs, insbesondere hinsichtlich der Bewertung erworbener immaterieller Vermögenswerte
- Ermittlung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten, sofern nicht Börsenpreise oder Anschaffungskosten für die Bewertung zugrunde gelegt werden
- Ermittlung erzielbarer Beträge für Wertminderungstests von Vermögenswerten
- Bewertung versicherungstechnischer Rückstellungen, insbesondere der Deckungsrückstellung und der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
- Bewertung latenter Steuern
- Bewertung von Rückversicherungsverträgen und Aufwendungen im Rahmen des beschleunigten Abschlussprozesses
- Bewertung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- Ansatz und Bewertung von Eventualschulden

Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen erfolgen grundsätzlich auf der Basis vernünftiger kaufmännischer, regelmäßig mindestens jährlich aktualisierter Prämissen. Naturgemäß sind diese Prozesse jedoch mit Unsicherheiten behaftet, die sich in Ergebnisvolatilitäten niederschlagen können. Die der Bewertung im vorliegenden Abschluss zugrunde liegenden Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen

sind in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beziehungsweise bei den Erläuterungen zu den entsprechenden Posten im Anhang dargestellt. Änderungen von Schätzungen und Annahmen mit wesentlicher Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des R+V Konzerns sind nachfolgend aufgeführt.

Im Geschäftsjahr 2010 wurden abgegrenzte Zinsen und Mieten in Höhe von 718.023 Tsd. Euro als Rechnungsabgrenzungsposten statt als Forderungen ausgewiesen. Im Berichtsjahr 2011 wurde dies entsprechend angepasst. Betroffen hiervon sind die Werte in der Bilanz und in den Tabellen XXVI. und XXIX des Lageberichts sowie in den Tabellen 9 und 12 im Anhang.

Im sich eher schnell abwickelnden aktiven Rückversicherungsgeschäft (short-tail) wurde die im Schätzverfahren unterstellte Abwicklung der Spätschadenreserven den Erfahrungen der letzten Jahre angepasst. Hieraus ergab sich eine einmalige Reduzierung in Höhe von 8 Mio. Euro. Das so angepasste Verfahren wird auch zukünftig beibehalten. Diese Maßnahme, die sich auf das Sicherheitsniveau in den IBNR-Berechnungen bezieht, wurde gestützt durch aktuarielle Berechnungen des Redundanzniveaus der Gesamt-Schadenrückstellungen.

Allgemeine Grundsätze der Wertminderung und Wertaufholung von Vermögenswerten

Für sämtliche immateriellen und materiellen Vermögenswerte wird mindestens an jedem Bilanzstichtag eingeschätzt, ob Anhaltspunkte für eine wesentliche Wertminderung vorliegen. Ist dies der Fall, wird der erzielbare Betrag des entsprechenden Vermögenswertes ermittelt. Der erzielbare Betrag ist definiert als der höhere der beiden Beträge aus Nettoveräußerungswert (Verkaufspreis abzüglich Veräußerungskosten) und Nutzungswert (Barwert der künftigen Cashflows). Ungeachtet des Vorliegens von Anhaltspunkten für Wertminderungen werden immaterielle Vermögenswerte mit einer unbestimmten Nutzungsdauer wie zum Beispiel Geschäfts- oder Firmenwerte, Marken-

namen und noch nicht nutzungsbereite immaterielle Vermögenswerte jährlich einem Wertminderungstest unterzogen.

Vermögenswerte, die keine separierbaren Zahlungsmittelflüsse erzeugen, sind so genannten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zuzuordnen. Gegenstand eines Wertminderungstests ist die zahlungsmittelgenerierende Einheit.

Ist der erzielbare Betrag eines Vermögenswertes beziehungsweise einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit geringer als deren Buchwert, so ist gemäß IAS 36 ein Wertminderungsaufwand zu erfassen. Ein Wertminderungsaufwand wird zunächst auf den Geschäfts- oder Firmenwert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit beziehungsweise andere von diesem separierbare immaterielle Vermögenswerte und danach anteilig auf die anderen Vermögenswerte auf der Basis ihrer Buchwerte verteilt und sofort im Periodenergebnis erfasst.

Als Basis zur Bestimmung erzielbarer Werte werden auf aktiven Märkten notierte Börsenpreise beziehungsweise Preise aus Transaktionen mit gleichen oder vergleichbaren Vermögenswerten herangezogen. Alternativ werden beizulegende Zeitwerte unter Zuhilfenahme allgemein anerkannter finanzmathematischer Bewertungsmodelle ermittelt. Einzelheiten dazu, sowie zu den intern definierten Kriterien für eine Wertminderung, sind in den Erläuterungen der allgemeinen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden unter den entsprechenden Posten unter den Tabellen im Anhang ausgeführt.

Wertminderungen von Geschäfts- oder Firmenwerten werden in einem separaten Posten der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Wertminderungen der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und anderer Kapitalanlagen sind unter den Abschreibungen auf Kapitalanlagen ausgewiesen, während Wertberichtigungen Sonstiger immaterieller Vermögenswerte, Sonstiger Forderungen und Übriger Aktiva über eine Funktionsbereichsverteilung in den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, den Schadenaufwendungen, den Aufwendungen für Kapitalanlagen sowie in den Sonstigen Aufwendungen enthalten sind. Die Abbildung von Wertminderun-

gen erfolgt auf Wertberichtigungskonten, beziehungsweise direkt durch Minderung der Buchwerte der Vermögenswerte.

Wertaufholungen werden bis zum niedrigeren der beiden Werte aus erzielbarem Betrag und Buchwert abzüglich kumulierter Abschreibungen, bei Vorliegen der Voraussetzungen gemäß IAS 36 für alle Vermögenswerte mit Ausnahme von Geschäfts- oder Firmenwerten, vorgenommen.

Wertaufholungen auf Kapitalanlagen und Finanzinstrumente sind in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Erträgen aus Zuschreibungen ausgewiesen. Erfolgswirksame Zuschreibungen auf Eigenkapitalinstrumente der Kategorie Jederzeit veräußerbar sind gemäß IAS 39.69 nicht zulässig.

Individuelle Methoden und Verfahren zur Ermittlung von Wertminderungen und Wertaufholungen spezifischer Vermögenswerte sind unter den Erläuterungen zu den einzelnen Posten dargestellt.

Konsolidierungskreis und Konsolidierungsgrundsätze

In den Konzernabschluss werden gemäß IAS 27 die R+V Versicherung AG als Mutterunternehmen sowie alle inländischen und ausländischen Unternehmen als Tochterunternehmen einbezogen, an denen die R+V Versicherung AG direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält oder bei denen sie über eine faktische Kontroll- oder Beherrschungsmöglichkeit verfügt. Spezialfonds werden auf der Basis der Bestimmungen des SIC 12 im Konzernabschluss berücksichtigt.

An der Assimoco S.p.A. sowie der Assimoco Vita S.p.A. verfügt die R+V Versicherung AG zwar nicht über die Stimmrechtsmehrheit, übt aber faktische Kontrolle aus, da sie gemäß vertraglicher Bestimmungen die Möglichkeit hat, die Mehrheit der Mitglieder der Geschäftsführungs- und/oder Aufsichtsorgane (Verwaltungsrat) zu ernennen oder abzurufen und diese Möglichkeit auch aktiv ausübt.

Auf eine Einbeziehung von Tochterunternehmen wird im Einklang mit dem IFRS-Rahmenkonzept (Abs. 29 und 30) lediglich dann verzichtet, wenn diese von untergeordneter Bedeutung für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge sowie Zwischenergebnisse werden eliminiert.

Der Bilanzstichtag der einbezogenen Unternehmen und Spezialfonds ist grundsätzlich der 31. Dezember jeden Kalenderjahres. Hiervon abweichend wird die R+V Leben Wohn GmbH

KONSOLIDIERTE TOCHTERUNTERNEHMEN UND ZWECKGESELLSCHAFTEN

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
Muttergesellschaft		
R+V Versicherung AG	Wiesbaden	
Versicherungsgesellschaften		
R+V Allgemeine Versicherung AG ¹⁾	Wiesbaden	95,0
R+V Lebensversicherung AG ²⁾	Wiesbaden	100,0
R+V Pensionskasse AG	Wiesbaden	100,0
R+V Pensionsfonds AG	Wiesbaden	51,0
R+V Krankenversicherung AG	Wiesbaden	100,0
R+V Direktversicherung AG	Wiesbaden	100,0
KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft	Hamburg	100,0
KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft	Hamburg	51,0
Condor Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft	Hamburg	100,0
Optima Versicherungs-Aktiengesellschaft	Hamburg	100,0
Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft	Hamburg	95,0
Optima Pensionskasse Aktiengesellschaft	Hamburg	100,0
CHEMIE Pensionsfonds AG	München	100,0
R+V Gruppenpensionsfonds AG	München	100,0
Assimoco S.p.A. ³⁾	Segrate	37,2
Assimoco Vita S.p.A. ⁴⁾	Segrate	80,8
R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A. ⁵⁾	Strassen	100,0
R+V INTERNATIONAL BUSINESS SERVICES Ltd.	Dublin	100,0
Holding-, Service- und Grundstücksgesellschaften		
R+V KOMPOSIT Holding GmbH ⁵⁾	Wiesbaden	100,0
R+V Personen Holding GmbH ⁵⁾	Wiesbaden	100,0

¹⁾ 0,5 % unmittelbar gehalten

²⁾ 20 % unmittelbar gehalten

³⁾ 37,2 % unmittelbar gehalten

⁴⁾ 18,6 % unmittelbar gehalten

⁵⁾ 100 % unmittelbar gehalten

KONSOLIDIERTE TOCHTERUNTERNEHMEN UND ZWECKGESELLSCHAFTEN

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
Holding-, Service- und Grundstücksgesellschaften		
R+V Service Holding GmbH ⁵⁾	Wiesbaden	100,0
IZD-Beteiligung S.à.r.l.	Luxembourg	99,5
R+V Rechtsschutz-Schadenregulierungs-GmbH	Wiesbaden	100,0
R+V Service Center GmbH	Wiesbaden	100,0
carexpert Kfz-Sachverständigen GmbH	Walluf	60,0
compertis Beratungsgesellschaft für betriebliches Vorsorgemanagement mbH	Wiesbaden	51,0
UMB Unternehmens-Managementberatungs GmbH	Wiesbaden	100,0
R+V Erste Anlage GmbH	Wiesbaden	100,0
R+V Leben Wohn GmbH & Co. KG	Wiesbaden	100,0
BWG Baugesellschaft Württembergischer Genossenschaften mbH	Stuttgart	94,8
GWG Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Baden-Württemberg AG	Stuttgart	90,6
GWG 3. Wohn GmbH & Co. KG	Stuttgart	100,0
WBS Wohnwirtschaftliche Baubetreuungs- und Servicegesellschaft mbH	Stuttgart	94,9
Spezialfonds		
Condor-Fonds-Union	Frankfurt am Main	77,9
DEVIF Fonds Nr. 2 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
DEVIF Fonds Nr. 60 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
DEVIF Fonds Nr. 150 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
DEVIF Fonds Nr. 250 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds ⁵⁾	Frankfurt am Main	100,0
DEVIF Fonds Nr. 500 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
DEVIF Fonds Nr. 526 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
DEVIF Fonds Nr. 528 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
HLCA I - Universal-Fonds	Frankfurt am Main	100,0
HLCL-Universal-Fonds II	Frankfurt am Main	100,0
MI-Fonds 384 Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	100,0
MI-Fonds 388 Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	63,4
MI-Fonds 391 Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	100,0
MI-Fonds 392 Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	100,0
MI-Fonds F 57 Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	100,0
MI-Fonds F 59 Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	100,0
R+V Immobilienfonds OIK Nr. 4 Oppenheim	Wiesbaden	97,1
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 560	Frankfurt am Main	100,0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 578	Frankfurt am Main	88,3
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 635	Frankfurt am Main	100,0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 669	Frankfurt am Main	100,0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 715	Frankfurt am Main	100,0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 716	Frankfurt am Main	100,0

⁵⁾ 100 % unmittelbar gehalten

& Co. KG wegen eines abweichenden Wirtschaftsjahres auf der Grundlage ihres Jahresabschlusses zum 30. November des Geschäftsjahres einbezogen. Geschäftsvorfälle der R+V Leben Wohn GmbH & Co. KG im Dezember jeden Kalenderjahres werden auf ihre Wesentlichkeit hinsichtlich der Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des R+V Konzerns untersucht und, sofern notwendig, im Konzernabschluss berücksichtigt.

Ein Unternehmenszusammenschluss liegt vor, wenn der R+V Konzern die Kontrolle über ein anderes Unternehmen erlangt. Ein Unternehmenszusammenschluss wird gemäß IFRS 3 nach der Erwerbsmethode bilanziert. Diese erfordert die Erfassung aller identifizierbaren Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten des erworbenen Unternehmens mit den Zeitwerten zum Erwerbzeitpunkt, insbesondere auch die Identifizierung und Bewertung im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses erworbener immaterieller Vermögenswerte. Die Anschaffungskosten ergeben sich aus dem Gesamtwert der beizulegenden Zeitwerte, der für die Beherrschungserlangung aufgewendeten Gegenleistungen. Sämtliche mit dem Unternehmenserwerb in Zusammenhang stehende Kosten, die jedoch nicht unmittelbar zur Beherrschungserlangung an den Verkäufer aufgewendet wurden, werden im Geschäftsjahr ihrer Entstehung als Aufwand erfasst. Übersteigen die Anschaffungskosten den Anteil des Konzerns an dem neubewerteten Nettovermögen des Tochterunternehmens, so wird der Unterschiedsbetrag als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Passive Unterschiedsbeträge werden nach erneuter Überprüfung der Wertansätze sofort erfolgswirksam vereinnahmt. Der Minderheitsanteil am Nettovermögen des Tochterunternehmens wird gesondert in der Bilanz ausgewiesen. Die direkten Fremdanteile an Spezialfonds sind aufgrund ihres Fremdkapitalcharakters unter den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Im Berichtsjahr wurden die UMB Unternehmens-Managementberatungs GmbH, Wiesbaden, die WBS Wohnwirtschaftliche Baubetreuungs- und Servicegesellschaft mbH, Stuttgart, die BWG Baugesellschaft Württembergischer Genossenschaften

mbH, Stuttgart, sowie die R+V Rechtsschutz-Schadenregulierungs GmbH, Wiesbaden, aufgrund gestiegener wirtschaftlicher Bedeutung erstmals in den R+V Konzern einbezogen.

In Folge der Erstkonsolidierung der BWG Baugesellschaft Württembergischer Genossenschaften mbH wurde ein Goodwill in Höhe von 1.552 Tsd. Euro aktiviert. Die für die UMB Unternehmens-Managementberatungs GmbH (111 Tsd. Euro) und die R+V Rechtsschutz-Schadenregulierungs GmbH (2 Tsd. Euro) erfolgswirksam vereinnahmten passivischen Unterschiedsbeträge sind für den R+V Konzern unwesentlich. Aufgrund der Erstkonsolidierung der WBS Wohnwirtschaftliche Baubetreuungs- und Servicegesellschaft mbH wurde ein passivischer Unterschiedsbetrag in Höhe von 11.934 Tsd. Euro vereinnahmt. Zum historischen Kaufzeitpunkt der Gesellschaft war der Kaufpreis wegen nachhaltiger Unwirtschaftlichkeit nur gering. In der Zwischenzeit ist das Eigenkapital der Gesellschaft aufgrund der erzielten Sanierungserfolge wieder angestiegen.

Zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung wiesen die Gesellschaften kumuliert folgende Vermögenswerte und Schulden auf: Zum Gesamtergebnis des R+V Konzerns haben die im Geschäftsjahr erstmals konsolidierten Gesellschaften mit einem Ergebnis von - 1.245 Tsd. Euro erfolgswirksam sowie mit - 6 Tsd. Euro erfolgsneutral beigetragen.

VERMÖGENSWERTE UND SCHULDEN

in Tsd. Euro

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	120.864
Anteile an Tochterunternehmen	15.467
Kredite und Forderungen	14.871
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	646
Übrige Aktiva	36.241
Rückstellungen	3.078
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	85.964
Sonstige Verbindlichkeiten	72.087
Übrige Passiva	1.986

Der R+V Konzern hielt zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung 100 % der Anteile an der UMB Unternehmens-Managementberatungs GmbH sowie der R+V Rechtsschutz-Schadenregulierungs GmbH. Für die WBS Wohnwirtschaftliche Baubetreuungs- und Servicegesellschaft sowie die BWG Baugesellschaft Württembergischer Genossenschaften mbH wurden zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung Minderheitsanteile im Eigenkapital von 641 Tsd. Euro beziehungsweise 541 Tsd. Euro aufgrund der Neubewertung des anteiligen Nettovermögens angesetzt.

Im Berichtszeitraum wurden die Anteile an den vollkonsolidierten Tochterunternehmen GWG Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Baden-Württemberg AG von 90,5 % auf 90,6 % und R+V Pensionskasse AG von 99 % auf 100 % aufgestockt. Daraus ergaben sich Änderungen im Eigenkapital von - 177 Tsd. Euro bzw. - 282 Tsd. Euro. Die Anteile an der carexpert Kfz-Sachverständigen GmbH wurden von 65 % auf 60 % verringert. Daraus ergab sich eine Änderung im Eigenkapital von 150 Tsd. Euro. Die R+V Rechtsschutzversicherung AG wurde im Berichtsjahr auf die R+V Allgemeine Versicherung AG verschmolzen.

Nicht konsolidierte Tochterunternehmen und Zweckgesellschaften

Nicht konsolidierte Tochterunternehmen und Zweckgesellschaften werden gemäß IAS 39 mit ihrem beizulegenden Zeitwert erfolgsneutral bilanziert.

Gemeinschaftsunternehmen

Ein Gemeinschaftsunternehmen liegt vor, wenn der R+V Konzern mit einem oder mehreren Partnern die vertragliche Vereinbarung trifft, eine wirtschaftliche Tätigkeit gemeinschaftlich zu führen. Im R+V Konzern werden Anteile an gemeinschaftlich geführten Unternehmen nach der Equity-Methode bilanziert, sofern sie nicht von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind.

Mit Erwerb des Mehrheitsanteils an der IZD-Beteiligung S.à.r.l. hat der R+V Konzern im vergangenen Geschäftsjahr auch einen direkten Anteil von 50,3 % an der IZD-Holding S.à.r.l., Luxem-

bourg, erworben. Somit verfügt der R+V Konzern zwar über die Mehrheit der Kapitalanteile an der Gesellschaft, die Ausübung der Stimmrechte wurde jedoch vertraglich auf 50 % beschränkt (bei gleicher Gewichtung der Stimmrechte des Partners).

Die IZD-Holding S.à.r.l. hält die Mehrheit der Kapitalanteile an der Office Tower IZD GmbH, Wien, Österreich. Im Vorjahr besaß die IZD-Holding S.à.r.l. noch 100 % der Kapitalanteile an der IZD Austria Holding GmbH, Wien, Österreich, die wiederum einen Kapitalanteil von 99,8 % an der Office Tower IZD GmbH, Wien, Österreich, hielt. Mit Eintragung im österreichischen Firmenbuch vom 2. Mai 2011 wurde die Verschmelzung der Office Tower IZD GmbH als übernehmende Gesellschaft mit der IZD Austria Holding GmbH als übertragende Gesellschaft wirksam.

Für Zwecke des R+V Konzerns ist die IZD-Holding S.à.r.l. Mutterunternehmen eines Teilkonzerns, in den auch die Office Tower IZD GmbH als Tochterunternehmen einbezogen wird. Dieser Teilkonzern wird im R+V Konzern nach der Equity-Methode bewertet.

Assoziierte Unternehmen

Als assoziiert gelten nach IAS 28 grundsätzlich alle Unternehmen, die nicht Tochterunternehmen sind und bei denen die Möglichkeit besteht, einen maßgeblichen Einfluss auf die Geschäfts- oder Finanzpolitik auszuüben. Für Stimmrechtsanteile an Gesellschaften zwischen 20 % und 50 % besteht eine widerlegbare Vermutung, dass es sich um assoziierte Unternehmen handelt. Das Kriterium des maßgeblichen Einflusses gilt gemäß den internen Richtlinien des R+V Konzerns als erfüllt, wenn durch Personenidentität in den Geschäftsführungs- und Aufsichtsgremien des R+V Konzerns und des assoziierten Unternehmens die tatsächliche Möglichkeit der Einflussnahme auf die Geschäfts- und Finanzpolitik gegeben ist.

Anteile an assoziierten Unternehmen werden im R+V Konzern nach der Equity-Methode bilanziert, sofern sie nicht von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind. Die Festlegung der Wesentlichkeitsgrenze zur

NICHT KONSOLIDIERTE TOCHTERUNTERNEHMEN UND ZWECKGESELLSCHAFTEN

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
Assimocopartner S.r.l. Unipersonale ⁶⁾	Segrate	–
Aufbau und Handelsgesellschaft mbH ⁶⁾	Stuttgart	–
CI CONDOR Immobilien GmbH	Hamburg	100,0
Condor Beteiligungsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0
Condor Dienstleistungs-GmbH	Hamburg	100,0
Englische Straße 5 GmbH	Berlin	90,0
Finassimoco S.p.A.	Segrate	56,8
GBR Dortmund Westenhellweg 39-41	Wiesbaden	94,0
GTIS Brazil II S-Feeder LP	Edinburgh	100,0
GWG 1. Wohn GmbH & Co. KG	Stuttgart	100,0
GWG 2. Wohn GmbH & Co. KG	Stuttgart	100,0
GWG ImmoInvest GmbH	Stuttgart	94,9
HANSEATICA Sechzehnte Grundbesitz Investitionsgesellschaft mbH & Co. KG	Hamburg	100,0
Henderson Global Investors Real Estate (No.2) LP ⁶⁾	London	–
HGI Immobilien GmbH & Co. GB I KG	Frankfurt am Main	73,9
HGI Real Estate LP ⁶⁾	London	–
HumanProtect Consulting GmbH	Köln	100,0
Indexfinal Limited ⁶⁾	London	–
KRAVAG Umweltschutz- und Sicherheitstechnik GmbH	Hamburg	100,0
Medico 12 GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main	100,0
MSU Management-, Service- und Unternehmensberatung GmbH	Kaiserslautern	74,0
NF Nordstrand GmbH & Co. Heidenkampsweg 100 Nord KG	Norderfriedrichskoog	94,0
NF Nordstrand GmbH & Co. Heidenkampsweg 100 Süd KG	Norderfriedrichskoog	94,0
PASCON GmbH	Wiesbaden	100,0
Paul Ernst Versicherungsvermittlungs GmbH	Hamburg	51,0
Pension Consult Beratungsgesellschaft für Altersvorsorge mbH	München	100,0
RC II S.à.r.l.	Luxembourg	90,0
R+V Gruppenpensionsfonds Service GmbH	München	100,0
R+V Kureck Immobilien GmbH	Wiesbaden	100,0
R+V Real Estate Belgium S.A./N.V.	Bruxelles	100,0
R+V Treuhand GmbH	Wiesbaden	100,0
RUV Agenturberatungs GmbH	Wiesbaden	100,0
Schuster Assekuradeur GmbH	Hamburg	100,0
Schuster Finanzdienstleistungs-GmbH	Bielefeld	98,0
Schuster Versicherungsmakler GmbH	Bielefeld	100,0
SECURON Hanse Versicherungsmakler GmbH ⁶⁾	Hamburg	–
SECURON Versicherungsmakler GmbH	München	51,0

⁶⁾ von nicht konsolidierten Tochterunternehmen / Zweckgesellschaften gehalten

NICHT KONSOLIDIERTE TOCHTERUNTERNEHMEN UND ZWECKGESELLSCHAFTEN

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
Sprint Sanierung GmbH	Köln	100,0
SVG-VERSICHERUNGSMAKLER GmbH ^{e)}	München	–
Tishman Speyer Brazil Feeder, L.P.	Edinburgh	100,0
Tishman Speyer European Strategic Office Fund Feeder, L.P.	New York	97,2
Unterstützungskasse der Condor Versicherungsgesellschaften GmbH	Hamburg	100,0
VR GbR	Frankfurt am Main	41,2
VR Hausbau AG	Stuttgart	94,5
Waldhof GmbH & Co. KG	Hamburg	100,0
Waldhof Verwaltungsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0

^{e)} von nicht konsolidierten Tochterunternehmen / Zweckgesellschaften gehalten

Bewertung von assoziierten Unternehmen mittels der Equity-Methode erfolgt für den R+V Konzern auf der Grundlage der Konzerneigenkapitalbeiträge dieser Unternehmen. Sofern der Konzerneigenkapitalbeitrag einen bestimmten Schwellenwert überschreitet, wird das Unternehmen „at equity“ in den Konzernabschluss einbezogen; anderenfalls werden die Anteile gemäß IAS 39 mit ihrem beizulegenden Zeitwert erfolgsneutral bilanziert. Gegenwärtig wurde der Schwellenwert noch bei

keinem assoziierten Unternehmen erreicht, so dass noch kein assoziiertes Unternehmen mittels der Equity-Methode bewertet wird.

Andere Unternehmen – Kapitalanteil 20 % und mehr

Die Tabelle „Andere Unternehmen – Kapitalanteil 20 % und mehr“ enthält wesentliche Beteiligungen, an denen der R+V Konzern direkt oder indirekt mindestens 20 % der Anteile am

GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN – AT EQUITY BEWERTET

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Währung	Daten aus Geschäftsjahr	Kurzfristige Vermögenswerte in Tsd. Euro	Langfristige Vermögenswerte in Tsd. Euro	Kurzfristige Schulden in Tsd. Euro	Langfristige Schulden in Tsd. Euro	Erträge in Tsd. Euro	Aufwendungen in Tsd. Euro
IZD-Holding S.à.r.l., Luxembourg	50,3	EUR	2011	2.350	118.798	2.204	100.352	7.488	8.697

GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN – NACH IAS 39 BEWERTET

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Währung	Daten aus Geschäftsjahr	Eigenkapital in Tsd. Euro	Bilanzsumme in Tsd. Euro	Bruttobeiträge/ Umsatzerlöse in Tsd. Euro	Ergebnis in Tsd. Euro
HGI Immobilien GmbH, Frankfurt am Main	50,0	EUR	2010	155	166	692	692

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
BAU und HAUS Management GmbH	Karlsruhe	50,0
bbv-service Versicherungsmakler GmbH	München	25,2
European Property Beteiligungs-GmbH	Frankfurt am Main	38,9
HEIMAG Holding AG	München	30,0
R+V Kureck Immobilien GmbH Grundstücksverwaltung Braunschweig	Wiesbaden	50,0
TERTIANUM-Besitzgesellschaft Berlin Passauer Straße 5-7 mbH	München	25,0
TERTIANUM-Besitzgesellschaft Konstanz Marktstätte 2-6 und Sigismundstr. 5-9 mbH	München	25,0
TERTIANUM Seniorenresidenzen Betriebsgesellschaft mbH, Konstanz	Konstanz	25,0
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH des Bauernverbandes Mecklenburg-Vorpommern e.V.	Neubrandenburg	50,0
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH des Landesbauernverbandes Brandenburg e.V. (VVB)	Teltow	50,0
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH des Landesbauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V. (VVB)	Magdeburg	50,0
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft des Sächsischen Landesbauernverbandes mbH	Dresden	50,0

Kapital hält. Darunter sind auch Unternehmen, die ungeachtet eines Anteilsbesitzes der R+V von zwischen 20 % und 50 % nicht als assoziierte Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogen werden, da kein maßgeblicher Einfluss gemäß IAS

28.2 ausgeübt wird. Diese Unternehmen werden als Beteiligungen behandelt und als Finanzinstrumente gemäß IAS 39 in der Kategorie Jederzeit veräußerbar mit ihrem Zeitwert erfolgsneutral bilanziert.

ANDERE UNTERNEHMEN – KAPITALANTEIL 20 % UND MEHR

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Währung	Daten aus Geschäftsjahr	Eigenkapital in Tsd. Euro	Ergebnis in Tsd. Euro
ASSICRA Servizi Assisurativi Banche di Credito Cooperativo Abruzzo e Molise S.r.l., Pescara	25,0	EUR	2010	240	24
ASSICAL S.r.l., Rende	30,0	EUR	2010	166	- 11
ASSICONF S.r.l., Torino	20,0	EUR	2010	51	1
ATRION Immobilien GmbH & Co. KG, Grünwald	31,6	EUR	2010	35.627	6.033
AUREO GESTIONI S.G.R. p.A., Milano	25,0	EUR	2010	33.216	2.786
Burghofspiele GmbH, Eltville	20,0	EUR	2010	67	6
Credit Suisse Global Infrastructure SCA SICAR, Luxembourg	30,1	USD	2010	340.363	36.466
ECE-European Prime Shopping Centre SCS SICAF SIF B, Luxembourg	44,3	EUR	*	*	*
Gbr Ottmann GmbH & Co. Südhausbau KG, München, VR Hausbau AG, Stuttgart	50,0	EUR	2010	62	- 251
Golding Mezzanine SICAV IV, Munsbach	50,0	EUR	2010	7.990	135
MB Asia Real Estate Feeder L.P., Edinburgh	34,8	USD	2010	100.250	48.956
PWR Holding GmbH, München	33,3	EUR	2009	402	-
Schroder Italien Fonds GmbH & Co. KG, Wiesbaden	23,1	EUR	2010	36.175	6.914
Schroder Property Services B.V., Amsterdam	30,0	EUR	2010	11.994	11.517
Seguros Generales Rural, S.A. de Seguros y Reaseguros, Madrid	30,0	EUR	2010	189.323	22.351
VV Immobilien GmbH & Co. United States KG, München	25,0	EUR	2010	29.816	790

* Erwerb in 2011

Erläuterung allgemeiner Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Konzernbilanz

Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte beinhalten Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Sonstige immaterielle Vermögenswerte.

Geschäfts- oder Firmenwerte

Geschäfts- oder Firmenwerte ergeben sich aus der Erstkonsolidierung von Tochterunternehmen als der Betrag, um den die Anschaffungskosten den Konzernanteil am Eigenkapital der Tochterunternehmen nach einer gemäß IFRS 3 vorgeschriebenen Neubewertung der Vermögenswerte und Schulden übersteigen. Geschäfts- oder Firmenwerte und bestimmte andere immaterielle Vermögenswerte werden nach den Regelungen des IFRS 3 nicht abgeschrieben, sondern regelmäßig mindestens einmal jährlich auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft. Die Werthaltigkeit des Geschäfts- oder Firmenwertes wird demnach in einem jährlichen Impairment Test nach den Vorschriften des IAS 36 auf der Basis zahlungsmittelgenerierender Einheiten überprüft. Bei R+V werden als zahlungsmittelgenerierende Einheiten für den Werthaltigkeitstest der Geschäfts- oder Firmenwerte und Markenwerte die Geschäftsbereiche der Schaden- und Unfallversicherung, der Lebens- und Krankenversicherung sowie der Übernommenen Rückversicherung definiert, die vom Management separat betrachtet und gesteuert werden sowie Subjekt strategischer Unternehmensentscheidungen sind.

Ein Wertminderungsbedarf ergibt sich aus dem Vergleich des Buchwerts der zahlungsmittelgenerierenden Einheit einschließlich zugeordnetem Geschäfts- oder Firmenwert beziehungsweise Markennamen mit dem erzielbaren Betrag der Einheit. Als Buchwert wird hierbei das Eigenkapital der zahlungsmittelgenerierenden Einheit verwendet. Der erzielbare Betrag der Einheit entspricht dem Ertragswert der jeweiligen Einheit, der gemäß den Vorschriften des IDW S 1 in Verbindung mit IDW RS HFA 10 ermittelt wird. In einem Zweiphasenmodell werden dabei die Ertragsüberschüsse der jeweiligen zahlungs-

mittelgenerierenden Einheit auf der Basis von Planungsrechnungen (Detailplanungsphase) abgeleitet sowie – für die zweite Phase – nachhaltig erzielbare Ergebnisse zur Ermittlung der ewigen Rente geschätzt. Als Datengrundlage für die Berechnungen wird die vom Vorstand verabschiedete Dreijahresplanung des R+V Konzerns herangezogen. Das nachhaltig erzielbare Ergebnis wird – unter Berücksichtigung der künftig zu erwartenden Rahmenbedingungen – entsprechend abgeleitet.

Der Ertragswert der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit ergibt sich durch Diskontierung der zukünftigen Ertragsüberschüsse unter Anwendung eines Kapitalisierungszinssatzes, der die Eigenkapitalkosten unter Berücksichtigung der individuellen Risikoexposition berücksichtigt. Die Ermittlung des jeweiligen Kapitalisierungszinssatzes erfolgt unter Anwendung des „Capital-Asset-Pricing Model“ und errechnet sich aus verschiedenen Parametern. Im Berichtsjahr wurden ein risikofreier Basiszinssatz in Höhe von 3,25 % und eine Marktrisikoprämie von 4,9 % zugrunde gelegt. Weitere individuelle Risiko- bzw. -abschläge (Betafaktoren) sowie Wachstumsfaktoren wurden individuell für die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten festgelegt. Die derart ermittelten Kapitalisierungszinssätze liegen zwischen 6,91 % und 7,65 %.

Wertaufholungen werden bei Geschäfts- oder Firmenwerten und Markenwerten nicht vorgenommen.

Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Sonstige immaterielle Vermögenswerte beinhalten entgeltlich erworbene und selbst erstellte Software, erworbene Versicherungsbestände, einen entgeltlich erworbenen Markenwert sowie den Wert eines entgeltlich erworbenen Distributionswegs.

Entgeltlich erworbene und selbst erstellte Software wird mit den Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungen bilanziert. In die Herstellungskosten selbst erstellter Software werden alle von der Entwicklungsphase bis zum anwendungsbereiten Zustand direkt zurechenbaren Einzel- und Gemeinkosten einbezogen.

Die Bestandswerte werden auf Basis aktuarieller Berechnungen ermittelt. Die Marke wurde mittels eines Lizenzpreisanalogieverfahrens, der Wert des Distributionswegs als Barwert der erwarteten Margen aus den in Zukunft voraussichtlich vermittelten Versicherungsverträgen ermittelt.

Der Bestandswert aus erworbenen Versicherungsbeständen wird entsprechend der Realisierung der Überschüsse, die seiner Berechnung zugrunde liegen, amortisiert. Für die Abschreibungen von Software werden Nutzungsdauern von 3 bis 15 Jahren zugrunde gelegt. Erworbene Versicherungsbestände werden über Amortisationszeiträume von 5 bis 15 Jahren sowie in einem Fall anhand eines aktuariell ermittelten Abschreibungsplans abgeschrieben. Als wirtschaftliche Nutzungsdauer für den Vertriebsweg werden 10 Jahre angenommen. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres werden grundsätzlich zeitanteilig abgeschrieben.

Die Werthaltigkeit des Markennamens „Condor“ ist weiterhin gegeben. Er wurde den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten der Schaden- und Unfallversicherung sowie der Lebens- und Krankenversicherung zugeordnet. Mindestens jährlich wird der Markenwert mittels eines Impairment Tests auf seine Werthaltigkeit hin überprüft.

Kapitalanlagen

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien beinhalten zu mindestens 95 % fremd vermietete Grundstücke und Bauten, die zu Zwecken der Renditeerzielung gehalten werden und damit den Kapitalanlagen zuzuordnen sind. Sie wurden zum Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS gemäß einer Ausnahmeregelung des IFRS 1.16 mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei der beizulegende Zeitwert zu diesem Zeitpunkt als Ersatz für die Anschaffungskosten gilt („deemed cost“). In Folgeperioden werden Bauten auf der Basis der neu definierten Anschaffungskosten mittels der linearen Abschreibungsmethode über den Zeitraum ihrer voraussichtlichen Restnutzungsdauer abgeschrieben. Für Gebäude werden voraussichtli-

che Nutzungsdauern von 3 bis 77 Jahren zugrunde gelegt. Grund und Boden wird nicht abgeschrieben. Gemäß IAS 40.8 (e) sind Immobilien, die für die künftige Nutzung als Finanzinvestition erstellt oder entwickelt werden, unter den Als Finanzinstrumenten gehaltenen Immobilien zu bilanzieren.

Niedrigverzinsliche, nichtverzinsliche und erlassbare Darlehen werden gemäß der Vorschriften des IAS 20.10 A wie Zuwendungen der öffentlichen Hand bilanziert. Die Darlehen sind gemäß IAS 39 zu ihrem beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren, wobei der Vorteil des unter dem Marktzins liegenden Zinssatzes als Unterschiedsbetrag zwischen dem ursprünglichen Buchwert des Darlehens, der gemäß IAS 39 ermittelt wurde, und den erhaltenen Zahlungen zu bewerten ist. Der so errechnete Umfang der Förderung wird vom Buchwert des Vermögenswerts, für den das Darlehen erteilt wurde, abgezogen. Bei Vergabe erlassbarer Darlehen wird der gesamte Kreditbetrag vom Wert des geförderten Vermögenswertes in Abzug gebracht und nicht passiviert. Die Zuwendungen der öffentlichen Hand erfolgen für den Bau von Studentenwohnungen, die Gewährung von Belegungsrechten an den Kreditgeber und für ökologisches Bauen. Die Realisierung des bilanzierten Vorteils in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt mittels eines reduzierten Abschreibungsbetrages über die Dauer der Förderung. Zum Berichtszeitpunkt betrug der Umfang der erhaltenen Förderung 5.513 Tsd. Euro. Es bestehen keine unerfüllten Bedingungen oder andere Erfolgsunsicherheiten.

Bei Anschaffung oder Herstellung von Immobilien wird im R+V Konzern der Komponentenansatz nach IAS 16.43 angewendet. Dabei werden grundsätzlich die Bestandteile Grund und Boden, Gebäude und Technische Einbauten unterschieden. Die Komponenten werden einzeln betrachtet und gemäß ihrer individuellen Nutzungsdauer abgeschrieben, wenn ihr Wert mindestens 5 % des gesamten Wertes der Immobilie ausmacht.

Fremdkapitalkosten, die für die Herstellung oder den Erwerb von Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien anfallen, sind gemäß IAS 23 Bestandteil der Anschaffungskosten. Bei

kumulativem Vorliegen der Kriterien gemäß IAS 23.17 werden Fremdkapitalkosten aktiviert. Die Auswirkungen auf den vorliegenden Konzernabschluss sind von untergeordneter wirtschaftlicher Bedeutung. Fremdkapitalkosten, für die keine Zuordnung zu qualifizierten Vermögenswerten wie Immobilien möglich ist, werden als laufender Aufwand behandelt.

Die erzielbaren Werte von Immobilien im Rahmen von Werthaltigkeitstests werden in der Regel anhand normierter Bewertungsverfahren ermittelt, die auf den Vorschriften der deutschen Immobilienwertermittlungsverordnung (ImmoWertV), der Wertermittlungsrichtlinien (WertR) und des Baugesetzbuches (BauGB) basieren. Hiernach werden die Verkehrswerte der Immobilien mittels Vergleichswert-, Ertragswert- oder Sachwertverfahren sowie den Bestimmungen der abgeschlossenen Verträge ermittelt. Die Wertermittlung erfolgt u. a. anhand aktueller Marktberichte, veröffentlichter Indizes sowie regionaler bzw. überregionaler Vergleichspreise. Bei Erwerb oder Fertigstellung nach einer Sanierung werden zum großen Teil auch externe Gutachten eingeholt, wie auch für die meisten Bodenwerte regelmäßig im fünfjährigen Turnus.

Werterhöhende Ausgaben, die zu einer Verlängerung der Nutzungsdauer führen, werden aktiviert. Instandhaltungsaufwendungen und Reparaturen werden als Aufwand erfasst. Aufwendungen aus erhaltenen Erbbaurechten sind in den Aufwendungen für Kapitalanlagen ausgewiesen.

Anteile an Tochterunternehmen, assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen

Die Anteile an Tochterunternehmen, die aus Wesentlichkeitsgründen nicht konsolidiert werden, sowie die Anteile an assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen, bei denen die Anwendung der Equity-Methode nicht wesentlich ist, sind gemäß IAS 39 erfolgsneutral mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet. Sofern keine Börsenpreise und keine aktuellen von einem unabhängigen Dritten bestätigten Wertgutachten über den Unternehmenswert vorliegen, werden die Unternehmenswerte mittels des Ertragswertverfahrens gemäß IDW S1 in Verbindung mit IDW RS HFA 10 ermittelt.

Finanzinstrumente

Finanzinstrumente werden in die Kategorien Kredite und Forderungen, Gehalten bis zur Endfälligkeit, Jederzeit veräußerbar, Handelsbestände sowie Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht) unterteilt. Sie werden gemäß IAS 39 bilanziert. Die Bilanzierung von Finanzinstrumenten erfolgt grundsätzlich zum Erfüllungstag.

Beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten werden grundsätzlich auf der Basis am Markt beobachtbarer Parameter ermittelt. Der beizulegende Zeitwert ist der Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert gehandelt werden könnte. Börsengehandelte Finanzinstrumente werden mittels aktueller Börsenkurse bewertet. Für nicht börsengehandelte Finanzinstrumente werden beizulegende Zeitwerte auf der Basis von Zinsstrukturkurven (Swapkurven) unter Berücksichtigung von emittenten- und risikoklassenspezifischen (gedeckt, ungedeckt, nachrangig) credit spreads ermittelt.

Die Marktwertermittlung der ABS-Produkte erfolgt mittels der Discounted-Cash-Flow-Methode. Die Ermittlung der anzuwendenden Diskontfaktoren beruht in einem ersten Schritt auf aktuell am Markt beobachtbaren durchschnittlichen Diskontfaktoren für hinsichtlich Asset- und Ratingklassen sowie regionaler Konzentration des Kollateral ähnliche ABS-Tranchen. In einem zweiten Schritt werden diese durchschnittlichen Diskontfaktoren mit Hilfe eines Anpassungsfaktors an zusätzliche Preisinformationen kalibriert, die für diese Tranche oder für in Bezug auf weitere Kriterien eng verwandte Tranchen verfügbar sind.

Bei einer sehr geringen Anzahl von Produkten sind in die Bewertung weitere preisbestimmende Parameter einzubeziehen, deren Beobachtung am Markt nicht explizit gegeben ist. Indikationen für diese Parameter werden in regelmäßigen Abständen von Kontrahenten eingeholt.

Kredite und Forderungen

In der Kategorie Kredite und Forderungen werden nicht derivative Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind, ausgewiesen. R+V hat dieser Kategorie Hypothekendarlehen, Schuldscheinforderungen und Darlehen, Namensschuldverschreibungen, Geldhandelsgeschäfte und sonstige Darlehen zugeordnet.

Die Bilanzierung erfolgt mit den fortgeführten Anschaffungskosten. Dabei werden eventuell bestehende Agio- und Disagio-beträge unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt. Wertminderungen werden vorgenommen, wenn objektive Hinweise auf erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners beziehungsweise Emittenten vorliegen, zum Beispiel bei Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen von mehr als 90 Tagen, Lastschriftrückgaben, Kapitalherabsetzungen, drohender oder bestehender Zahlungsunfähigkeit, drohendem oder laufendem Insolvenzverfahren beziehungsweise Zwangsvollstreckungen. Soweit keine Hinweise auf Wertminderung einzelner finanzieller Vermögenswerte vorliegen, erfolgt ein Werthaltigkeitstest auf Portfoliobasis. Die beizulegenden Zeitwerte von Krediten und Forderungen werden für die erforderlichen Anhangangaben separat für jedes Namenspapier auf Basis von credit spreads gegenüber der Swapkurve berechnet. Die Marktwerte werden dabei in Abhängigkeit von Emittent und Risikoklasse (gedeckt, ungedeckt, nachrangig) der Papiere ermittelt, wobei diese Kriterien die Höhe der zugrunde gelegten Zinsspreads definieren.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinstrumente

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinstrumente sind finanzielle Vermögenswerte mit festen Laufzeiten und bestimmbaren Zahlungen, die das Unternehmen beabsichtigt und in der Lage ist, bis zum Ablauf der Laufzeit zu halten. R+V hat dieser Kategorie zurzeit keine Finanzinstrumente zugeordnet.

Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente

Die Kategorie Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente stellt eine Residualgröße dar. Sie enthält alle Finanzinstrumente, die nicht aufgrund ihrer Natur einer anderen Kategorie zuge-

ordnet werden müssen und für die kein anderweitiges Wahlrecht ausgeübt wurde. In dieser Position sind vor allem Aktien, Investmentanteile sowie festverzinsliche Wertpapiere und sonstiger Anteilsbesitz ausgewiesen. Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Für börsennotierte Wertpapiere ist dies in der Regel der Börsenwert.

Festverzinsliche Wertpapiere werden, sofern der Anschaffungswert nicht dem Nominalwert entspricht, erfolgswirksam nach der Effektivzinsmethode amortisiert. Für Fremdwährungspapiere wird der durchschnittliche Devisenkassamittelkurs zugrunde gelegt.

Wertänderungen, die sich aus dem Unterschied zwischen beizulegendem Zeitwert und fortgeführten Anschaffungskosten ergeben, werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Eine Ausnahme bilden währungsbedingte Wertänderungen der Fremdkapitalinstrumente, die erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden.

Liegt der beizulegende Zeitwert von Eigenkapitalinstrumenten an einem aktiven Markt zum Bilanzstichtag für länger als 6 Monate oder mehr als 20 % unter den Anschaffungskosten, wird ein Wertminderungsaufwand erfolgswirksam erfasst. Erfolgswirksame Zuschreibungen auf Eigenkapitaltitel sind nicht zulässig. Wertaufholungen werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Gemäß IFRIC 10 werden unterjährig vorgenommene Wertminderungen im Jahresabschluss nicht revidiert.

Bei Fremdkapitalinstrumenten wird eine dauerhafte Wertminderung, unbeschadet vorliegender Einzelfallerkenntnisse vermutet, wenn der beizulegende Zeitwert am Bilanzstichtag mehr als 25 % oder dauerhaft für 6 Monate um mehr als 15 % unter dem Anschaffungskurs liegt. Erfolgswirksame Zuschreibungen auf Schuldtitel werden bis zur maximalen Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen.

Beizulegende Zeitwerte von Beteiligungen werden anhand des Ertragswertverfahrens, auf der Basis von Verkehrswerten oder Markttransaktionen beziehungsweise mittels Gutachten ermit-

telt. Die Notwendigkeit zur Realisierung von Wertminderungen wird einzelfallbezogen, zum Beispiel bei Vorliegen einer dauerhaften Verlustsituation, geprüft.

Gewinne oder Verluste aus dem Abgang Jederzeit veräußerbarer Finanzinstrumente werden aus der Differenz zwischen Veräußerungserlös und dem Buchwert am Veräußerungstichtag errechnet. Sie werden in den Erträgen oder Aufwendungen aus Kapitalanlagen ausgewiesen.

Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte

Die Kategorie Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte enthält die Handelsbestände sowie Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht).

Handelsbestände

In der Kategorie Handelsbestände sind derivative Finanzinstrumente erfasst. Handelsbestände werden am Bilanzstichtag mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Hierzu wird bei börsengehandelten Finanzinstrumenten der Börsenwert herangezogen. Bei nicht börsengehandelten Finanzinstrumenten werden die Zeitwerte mittels anerkannter Bewertungsmodelle, insbesondere Barwertmethoden oder Optionspreismodelle von Black 1976 und Hull-White, mittels Discounted-Cash-Flow-Methoden sowie der Monte-Carlo-Simulation ermittelt. Anderenfalls werden sonstige anerkannte Bewertungsverfahren zugrunde gelegt. Strukturierte Finanzinstrumente sind gemäß IAS 39.11 in die einzelnen Komponenten zu zerlegen und getrennt zu bewerten, wenn die wirtschaftlichen Merkmale und Risiken des eingebetteten Derivats und des Kassainstruments nicht eng miteinander verbunden sind. Im R+V Konzern werden trennungspflichtige strukturierte Finanzinstrumente grundsätzlich gemäß IAS 39.11A (Fair-Value-Option) einheitlich, das heißt unzerlegt als Ganzes zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Derivative Finanzinstrumente werden bei R+V nur im Einklang mit den aufsichtsrechtlichen Erwerbsbeschränkungen und

überwiegend zur Absicherung von Zins- und Währungsrisiken eingesetzt. Es handelt sich ausschließlich um derivative Finanzinstrumente, die nicht im Rahmen eines Hedge Accounting gemäß IAS 39 eingesetzt werden, sowie um einzeln zu bewertende Komponenten strukturierter Produkte. Negative Marktwerte aus Derivaten sind unter den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht) beinhalten Finanzinstrumente, für die keine Handelsabsicht besteht und die im Einklang mit den Regelungen des IAS 39 im Zeitpunkt des Erwerbs unwiderruflich dieser Kategorie zugeordnet wurden. Analog zu den Handelsbeständen werden sie zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, wobei Wertänderungen direkt im Ergebnis erfasst werden.

R+V weist in dieser Kategorie zum einen Basiswerte zu Swap-Geschäften aus, um Bewertungsinkongruenzen mit den zur Absicherung des Zinsrisikos abgeschlossenen Swaps zu vermeiden. Des Weiteren beinhaltet der Posten zerlegungspflichtige, aber nicht zerlegbare mehrfach strukturierte Produkte. Die Bewertung von nicht börsengehandelten Optionen, derivativen Finanzinstrumenten und strukturierten Produkten erfolgt – nach deren Aufgliederung in ihre Bestandteile, falls möglich – mit Hilfe anerkannter finanzmathematischer Bewertungsmodelle. Gewinne und Verluste aus dem Abgang dieser Finanzinstrumente werden erfolgswirksam in den Erträgen beziehungsweise Aufwendungen aus Kapitalanlagen erfasst.

R+V betreibt Wertpapierleihegeschäfte als Leihgeber gegen Gebühr. Es erfolgt keine Ausbuchung der verliehenen Bestände, da R+V Träger der mit den verliehenen Vermögenswerten verbundenen Markt- und Emittentenrisiken bleibt. Zur Besicherung der verliehenen Aktivposten werden durch den Leihnehmer an R+V Wertpapiere verpfändet. R+V ist jedoch ohne Verzug des Leihnehmers nicht zur Weiterverwendung oder Verwertung der Sicherheiten berechtigt.

Übrige Kapitalanlagen

Die Übrigen Kapitalanlagen enthalten Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft. Sie werden zu Nominalwerten ausgewiesen.

Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolizen

Das Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolizen repräsentiert Kapitalanlagen aus fonds- und indexgebundenen Verträgen sowie aus beitrags- und leistungsbezogenen Pensionsplänen. Diese werden zum beizulegenden Zeitwert auf der Basis der zugrunde liegenden Finanzanlagen bewertet. Unrealisierte Gewinne und Verluste werden durch analoge Veränderungen der korrespondierenden Passivposten abgebildet. Den Kapitalanlagen aus diesem Portfolio, die Versicherungsverträgen gemäß IFRS 4 zuzuordnen sind, steht der Posten Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolizen getragen wird, in gleicher Höhe gegenüber. Außerdem umfasst der Aktivposten Kapitalisierungsverträge, die mangels Übernahme eines signifikanten Versicherungsrisikos die Kriterien eines Versicherungsvertrages nach IFRS 4 nicht erfüllen und in Folge dessen als Finanzinstrumente gemäß IAS 39 und IFRS 7 zu bilanzieren sind. Die Leistungsverpflichtungen aus diesen Verträgen sind unter den Sonstigen Verbindlichkeiten als Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften ausgewiesen.

Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen

Die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen werden unter Berücksichtigung der vertraglichen Bedingungen der zugrunde liegenden Rückversicherungsverträge ermittelt.

Forderungen

Forderungen beinhalten im Wesentlichen Zins- und Mietforderungen, Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft (saG) und Abrechnungsforderungen aus

dem Rückversicherungsgeschäft. Sie werden zu Nominalwerten abzüglich geleisteter Zahlungen bilanziert. Basierend auf Erfahrungswerten der Vergangenheit wird für die Forderungen des saG eine pauschalierte Wertberichtigung auf das Gesamtportfolio gebucht (siehe auch Angaben zum Kreditrisiko im Konzernrisikobericht).

Bonitätsrisiken werden nach Beurteilung des Einzelrisikos angemessen berücksichtigt. Im Bereich der Schaden- und Unfallversicherung wird bei einer Überfälligkeit von Forderungen von 60 Tagen zunächst eine Einzelwertberichtigung von 50 % auf die Forderung vorgenommen. Erfolgt auch im Rahmen eines gerichtlichen Mahnverfahrens bis 2 Jahre nach Fälligkeit kein Zahlungseingang, wird die Forderung vollständig ergebniswirksam ausgebucht.

Im Bereich der Lebens- und Krankenversicherung erfolgt die Ermittlung der Wertberichtigung für Forderungsausfälle durch Multiplikation einer durchschnittlichen Ausfallquote der letzten fünf Geschäftsjahre mit den Beitragsaußenständen. Die Ausfallquote wird auf der Basis der durchschnittlichen Forderungsausfälle der letzten fünf Jahre bestimmt, jeweils im Verhältnis von Beitragsausfällen und laufenden Beiträgen, bezogen auf den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. November. Für unterschiedliche Produkte existieren differenzierte Mahnstufen. Nach erfolgloser Mahnung werden die noch offenen Forderungen zunächst mit eventuell vorhandenen Rückkaufwerten verrechnet. Nicht durch Rückkaufwerte gedeckte Beträge werden ergebniswirksam ausgebucht.

Im Bereich der Krankenversicherung werden Wertberichtigungen nach individuell geschätzten Ausfallwahrscheinlichkeiten ermittelt. Aufgrund der Versicherungspflicht und gleichzeitig ausgeschlossener Kündigungsmöglichkeit des Versicherungsunternehmens erfolgt bei Nichteinhaltung der Beitragszahlungspflichten auch nach erfolglosem Mahnverfahren keine vollständige Ausbuchung von Forderungen.

Im Bereich der aktiven Rückversicherung erfolgt die Bildung von Wertberichtigungen nach strenger Einzelfallbetrachtung. Ergebniswirksame Ausbuchungen erfolgen in der Regel nur im

Insolvenzfall des Zedenten. Darüber hinausgehende Wertberichtigungen werden, basierend auf den Erfahrungen der Vergangenheit auch im Hinblick auf Wesentlichkeiten nicht gebildet.

Wertberichtigungen werden im R+V Konzern erfolgswirksam vorgenommen und mindern die Beitragseinnahmen sowie den Buchwert der Forderungen.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente werden zum Nennwert ausgewiesen.

Aktive Steuerabgrenzung

Aktive latente Steuern sind nach IAS 12 zu bilanzieren, wenn Aktivposten in der Konzernbilanz niedriger oder Passivposten höher anzusetzen sind als in der Steuerbilanz des betreffenden Konzernunternehmens und sich diese Differenzen in der Zukunft mit steuerlicher Wirkung wieder ausgleichen (temporäre Differenzen). Entstehen die temporären Differenzen erfolgswirksam, werden die latenten Steuern erfolgswirksam gebildet, entstehen sie erfolgsneutral, werden die zugehörigen latenten Steuern ebenfalls erfolgsneutral erfasst. Darüber hinaus werden aktive latente Steuern auf steuerlich noch nicht genutzte Verlustvorträge sowie auf bestimmte Konsolidierungsvorgänge gebildet. Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen der jeweiligen Konzerngesellschaften. Am Bilanzstichtag bereits beschlossene Steuersatzänderungen werden hierbei berücksichtigt. Sofern eine Realisierung des jeweiligen latenten Steuererstattungsanspruchs nicht wahrscheinlich ist, erfolgt eine Wertberichtigung der aktiven latenten Steuern.

Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte

Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte umfassen langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche, die innerhalb der nächsten zwölf Monate zum Verkauf vorgesehen sind. Da die Wertrealisierung nicht durch fortgesetzte Nutzung, sondern durch

Veräußerung vorgesehen ist, werden sie zum niedrigeren der beiden Werte aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt. Mit dem Zeitpunkt der Umgliederung in den Bilanzposten für die Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte werden die Abschreibungen ausgesetzt. Unter IFRS 5 fallen im R+V Konzern grundsätzlich Immobilien, Spezialfonds sowie strategische Beteiligungen. Veräußerungen von Finanzinstrumenten, auch Aktien der Kategorie Jederzeit veräußerbar gehören zum laufenden Geschäftsbetrieb einer Versicherung und führen in der Regel nicht zur Anwendung des IFRS 5. In seltenen Fällen, in denen längerfristig im Geschäftsbetrieb gehaltene Aktienpakete größerer Volumina und von strategischer Bedeutung veräußert werden sollen, wird die Pflicht zur Anwendung von IFRS 5 jeweils im Einzelfall geprüft. Vermögenswerte und Schulden einer Veräußerungsgruppe, die gemäß IFRS 5.5 nicht den Bewertungsvorschriften des IFRS 5 unterliegen, sind nach IFRS 5.19 zum beizulegenden Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten für die Veräußerungsgruppe anzusetzen.

Übrige Aktiva

Die Übrigen Aktiva enthalten selbst genutzte Immobilien, Sachanlagen, Vorräte, vorausgezahlte Versicherungsleistungen sowie Rechnungsabgrenzungsposten.

Selbst genutzte Grundstücke und Gebäude beinhalten zu höchstens 5 % fremd vermietete Grundstücke und Bauten, die zu Zwecken der Nutzung im Rahmen des regulären Geschäftsbetriebs gehalten werden und damit dem Anlagevermögen zuzuordnen sind. Sie wurden zum Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS gemäß einer Ausnahmeregelung des IFRS 1.16 mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei der beizulegende Zeitwert zu diesem Zeitpunkt als Ersatz für die Anschaffungskosten gilt („deemed cost“). In Folgeperioden werden Bauten auf der Basis des Anschaffungskostenmodells mit den neu definierten Anschaffungskosten mittels der linearen Abschreibungsmethode über den Zeitraum ihrer voraussichtlichen Restnutzungsdauer abgeschrieben. Für Gebäude werden voraussichtliche Nutzungsdauern von 10 bis 65 Jahren zugrunde gelegt. Grund und Boden werden nicht abgeschrieben.

Auch bei Anschaffung oder Herstellung selbst genutzter Immobilien wird im R+V Konzern wie bei den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien der Komponentenansatz nach IAS 16.43 angewendet.

Ebenso werden die erzielbaren Werte der Immobilien analog zu den Investitionsliegenschaften im Rahmen von Werthaltigkeitstests in der Regel anhand normierter Bewertungsverfahren ermittelt, die auf den Vorschriften der deutschen ImmoWertV, der WertR und des BauGB basieren.

Werterhöhende Aufwendungen, die zu einer Verlängerung der Nutzungsdauer führen, werden aktiviert. Instandhaltungsaufwendungen und Reparaturen werden als Aufwand erfasst.

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen bilanziert. Für die lineare Abschreibung werden voraussichtliche Nutzungsdauern zwischen 1 und 23 Jahren zugrunde gelegt.

Für Vermögenswerte mit Anschaffungswerten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro wird ein Sammelposten gebildet. Dieser Sammelposten beinhaltet alle in einem Geschäftsjahr erworbenen Wirtschaftsgüter innerhalb der genannten Wertgrenzen. Er wird über eine Dauer von 5 Jahren abgeschrieben, beginnend im Jahr der Bildung.

In den Vorräten sind zur kurzfristigen Veräußerung im Rahmen des regelmäßigen Geschäftsbetriebes vorgesehene Grundstücke und Gebäude sowie Warenbestände ausgewiesen. Sie werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet. Erforderliche Wertberichtigungen werden erfolgswirksam erfasst.

Rechnungsabgrenzungsposten werden zu Nominalwerten zeitanteilig bilanziert.

Eigenkapital

Das Eigenkapital setzt sich aus Gezeichnetem Kapital, Kapitalrücklage, Gewinnrücklagen, der Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste sowie den Minderheitsanteilen zusammen.

Gezeichnetes Kapital

Das Gezeichnete Kapital ist mit dem Nennbetrag der Aktien bilanziert. Unterschiedliche Kategorien von Aktien liegen nicht vor.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage enthält das Agio aus der Ausgabe von Aktien sowie sonstige Zuzahlungen in das Eigenkapital.

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen enthalten die thesaurierten Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sowie versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionszusagen, die gemäß IAS 19.93A erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst werden.

Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste

In der Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste sind Beträge aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten abzüglich der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung und latenten Steuerabgrenzungen enthalten.

Minderheitsanteile

Die Minderheitsanteile enthalten die Anteile Dritter am Eigenkapital von Tochtergesellschaften, die nicht zu 100 % direkt oder indirekt vom R+V Konzern gehalten werden. Die direkten Fremdanteile an Spezialfonds werden gemäß IAS 32.18 in den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto)

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

Rechnungsgrundlagen und Überschussbeteiligung in der Personenversicherung

Für Lebensversicherungen, Pensionsversicherungen, Krankenversicherungen und Unfallversicherungen nach Art der Lebensversicherung besteht in Deutschland die gesetzliche Verpflichtung, in der Kalkulation vorsichtige Annahmen bezüglich der Rechnungsgrundlagen wie beispielsweise Biometrie, Kosten und Zins zu treffen. Untersuchungen – u. a. der deutschen Aktuarvereinigung, des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft oder des Verbands der privaten Krankenversicherung – haben ergeben, dass die biometrischen Risikoverläufe, das heißt beispielsweise Sterblichkeiten und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten, bei Männern und Frauen unterschiedlich sind. So haben Männer eine niedrigere durchschnittliche Lebenserwartung als Frauen. Die Verbände veröffentlichen die Ergebnisse ihrer Untersuchungen auf ihrer Homepage im Internet.

Um der Verpflichtung zur Vorsicht Rechnung zu tragen, werden die unterschiedlichen Risikoverläufe durch die Verwendung geeigneter, in der Regel geschlechtsspezifischer Rechnungsgrundlagen berücksichtigt.

Aufgrund der vorsichtigen Kalkulation entstehen Überschüsse. Diese werden in Form der Überschussbeteiligung weitgehend an die Versicherungsnehmer weitergegeben. Für die Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds regeln Mindestzuführungsverordnungen, dass mindestens 90 % der anzurechnenden Kapitalerträge, mindestens 75 % des Risikoergebnisses und mindestens 50 % des übrigen Ergebnisses den Versicherungsnehmern zugutekommen müssen. Entsprechend erfolgt eine unmittelbare Beteiligung am Erfolg des Geschäftsjahres als Direktgutschrift oder über eine Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung, die für die Finanzierung der Überschussbeteiligung künftiger Jahre zur Verfügung steht. Für die Krankenversicherung und die Unfall-

versicherung nach Art der Lebensversicherung bestehen ähnliche Regelungen.

Für die Beteiligungsverträge werden die anteiligen Beitragsüberträge, Deckungsrückstellungen sowie Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle von den federführenden Unternehmen berechnet. Sofern die Bilanzangaben von den Konsortialführern nicht rechtzeitig übermittelt wurden, beinhalten die versicherungstechnischen Rückstellungen darüber hinaus einen auf aktualisierten Erfahrungswerten basierenden pauschalen Anteil. Für Beteiligungsverträge, bei denen die Federführung durch R+V erfolgt, werden entsprechend die Bilanzposten des R+V Anteils ausgewiesen.

Beitragsüberträge

Die Rückstellung für Beitragsüberträge repräsentiert bereits vereinnahmte Beiträge, die auf zukünftige Risikoperioden entfallen.

Die Beitragsüberträge im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft der Schaden- und Unfallversicherung werden grundsätzlich aus den gebuchten Bruttobeiträgen nach dem 360stel-System berechnet. Für die Ermittlung nicht übertragungsfähiger Einnahmeanteile wurde das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 zugrunde gelegt. In der Schaden- und Unfallversicherung können danach 85 % der Provisionen und Vertreterbezüge sowie Teile der Direktionspersonalkosten nicht übertragen werden.

Die Beitragsüberträge in der Lebensversicherung werden unter Berücksichtigung der Beginnstermine jeder einzelnen Versicherung und nach Abzug von nicht übertragungsfähigen Beitragsteilen ermittelt. In der Lebensversicherung sind die kalkulierten Inkassoaufwendungen bis zu einer Höhe von 4 % der Beiträge nicht übertragungsfähig.

Die Beitragsüberträge der Krankenversicherung betreffen überwiegend das Auslandsreisekrankenversicherungsgeschäft.

Der Anteil der Beitragsüberträge für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wird gemäß den Vorschriften der einzelnen Rückversicherungsverträge ermittelt.

Deckungsrückstellung

Allgemeines

Die Deckungsrückstellung dient der dauernden Erfüllbarkeit der garantierten Ansprüche auf künftige Versicherungsleistungen. Hier werden garantierte Ansprüche der Versicherten in der Lebensversicherung und in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr sowie die Alterungsrückstellung in der Krankenversicherung ausgewiesen.

Die Deckungsrückstellung in der Lebensversicherung und in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr wird in Deutschland gemäß genehmigten Geschäftsplänen beziehungsweise den Grundsätzen, die den zuständigen Aufsichtsbehörden dargelegt wurden, grundsätzlich einzelvertraglich unter Berücksichtigung der Beginnstermine ermittelt. Dabei kommt in der Lebensversicherung mit Ausnahme der fondsgebundenen Versicherungen und der Lebensarbeitszeitversicherungen sowie in der Unfallversicherung mit Ausnahme der beitragspflichtigen Verträge mit Beginn vor 1982 die prospektive Methode zur Anwendung, in den übrigen Tarifen die retrospektive Methode. Einzelvertraglich negative Deckungsrückstellungen werden in der Regel bilanziell mit null Euro angesetzt.

Die Rechnungsgrundlagen bestimmen sich nach den aktuellen Empfehlungen der Deutschen Aktuarvereinigung e. V. und der Aufsichtsbehörde sowie anderen nationalen Rechtsvorschriften und Regelungen. Der Berechnung der Deckungsrückstellung liegen im Allgemeinen Zinssätze zwischen 2,25 % und 4,00 % zugrunde. Die Zinssätze richten sich in der Regel nach den gesetzlich vorgeschriebenen Höchstrechnungszinsen. Die Rechnungsgrundlagen gelten grundsätzlich von Vertragsabschluss bis zum Ablauf des Vertrages.

Bei der Berechnung der Deckungsrückstellung kommt im Allgemeinen das Zillmerverfahren zur Anwendung, durch welches eingerechnete Abschlusskosten über die gesamte Vertragslaufzeit verteilt werden. Für die Lebensversicherung beträgt im Altbestand der maximale Zillmersatz 35 ‰ der Versicherungssumme; im Neubestand 40 ‰ der Beitragssumme. Für Sonderbestände, zum Beispiel Gruppen- beziehungsweise Kollektivversicherungen, können reduzierte Sätze gelten. In der Unfallversicherung erfolgt die Zillmerung erst für das Neugeschäft ab Juni 2000. Nach dem Altersvermögensgesetz förderfähige Rentenversicherungen, Restkreditversicherungen und Rentenversicherungen zu in Rückdeckung übernommenen Pensionsplänen werden nicht gezillmert.

Verwaltungskosten werden in der Deckungsrückstellung für Verträge mit laufender Beitragszahlung implizit berücksichtigt. Bei Versicherungen mit tariflich beitragsfreien Jahren, bei beitragsfrei gestellten Versicherungen und bei einem Teil des Altbestandes wird eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet.

Deckungsrückstellungen in der Krankenversicherung werden einzelvertraglich und prospektiv auf Basis der technischen Berechnungsgrundlagen der Tarife berechnet. Negative Deckungsrückstellungen werden gegen positive Deckungsrückstellungen aufgerechnet. In die Berechnung gehen als Rechnungsgrundlagen insbesondere Annahmen in Bezug auf Sterblichkeit, Kapitalanlageverzinsung, Storno sowie Kosten ein. Der Rechnungszins beträgt 3,5 %. Es werden die Sterbetafeln der Privaten Krankenversicherung (PKV) sowie unternehmensindividuelle Stornowahrscheinlichkeiten und Kopfschadenprofile verwendet. Diese Annahmen werden in regelmäßigen Abständen nach versicherungstechnischen Grundsätzen überprüft und gegebenenfalls aktualisiert.

Die folgende Tabelle bietet eine Übersicht über die Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der Deckungsrückstellung der wesentlichen Versicherungsbestände der Lebens- und Unfallversicherung.

RECHNUNGSGRUNDLAGEN ZUR BERECHNUNG DER DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

Teilbestand	Für den Neuzugang geöffnet		Rechnungsgrundlage	
	von	bis	Rechnungszins	Tafel
Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr	1982	April 1997	3,50 %	ADSt 1960/62 mod.
	April 1997	heute	2,25 - 4,00 %	DAV 1994 T
Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr als Rentenversicherung	Juli 2004	Juni 2006	2,75 %	DAV 1994 R mod im Rentenbezug
Rentenversicherungen	1967	1994	3,00 %	ADSt 49/51 R
	1994	2004	2,75 - 4,00 %	DAV 1994 R
	2004	heute	2,00 - 3,25 %	DAV 2004 R
	2005	2009	2,25 - 2,75 %	R+V 2000 T
Kapitalbildende Versicherungen inkl. Vermögensbildungsversicherungen, Risiko- und Restkreditversicherungen	1955	1987	3,00 %	ADSt 1924/26
	1966	1986	3,00 %	ADSt 1960/62 mod
	1986	2000	3,50 %	ADSt 1986
	1994	heute	2,25 - 4,00 %	DAV 1994 T
	2000	heute	2,25 - 3,25 %	Condor 99/2 *
	2000	heute	2,25 - 3,25 %	R+V 2000 T*
Lebensversicherungen Assimoco Vita S.p.A., Italien	Demografische Grundlagen des italienischen statistischen Bundesamtes (ISTAT), Geschlechtertrennung nach SIM 91 und SIF 91			
Pensionspläne	2002	heute	2,25 - 3,25 %	DAV 1994 R M/F und Richttafeln 1998 von K. Heubeck
	2004	heute	2,25 - 2,75 %	DAV 1994 R M/F
	2004	heute	2,25 - 2,75 %	DAV 2004 R M/F
	2007	heute	2,25 %	DAV 2004 R M/F
	2002	heute	4 %, 4,5 %, 5 %	DAV 1994 R M/F mod.
	2005	heute	4 %, 5 %	Heubeck 2005 G mit Jahresverschiebung plus 10 Jahre

* unternehmensindividuell ermittelt

Ausnahmen

Für die von der R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A. angebotene Rentenversicherung auf Anteilsbasis mit Garantie im Rentenbezug erfolgt die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen auf der Basis eines stochastischen Kapitalmarktmodells, mit welchem die Verpflichtungen bewertet werden. Der Rückstellung für die Garantie stehen Aktivposten gegenüber, die zur Absicherung der Garantie dienen. In der fondsgebundenen Versicherung wird in Luxemburg zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen die Tafel DAV 2004 R mit Altersverschiebung verwendet. Da die Rente nur als Anzahl von Anteilseinheiten garantiert ist, der Wert der Rente sich hingegen aus dem jeweils aktuellen Kurswert der Fondsanteile ergibt, wird kein technischer Zins verwendet.

Für die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung Chemie (BUC) wird eine kollektive Deckungsrückstellung gebildet.

Der Wert der Deckungsrückstellung der Pensionsfonds, der auf die garantierte Mindestleistung beitragsbezogener Pensionspläne oder auf die Verpflichtung aus optionalen Erwerbsminderungsrenten der R+V Gruppenpensionsfonds AG und der CHEMIE Pensionsfonds AG entfällt, erfolgt einzelvertraglich und prospektiv in dem Umfang, in dem die Beiträge den Verträgen zugeordnet sind. Für noch nicht einzelvertraglich zugeordnete Beiträge wird darüber hinaus eine pauschal bewertete Deckungsrückstellung gebildet.

Die Vertragskategorie „Gestioni Separate“ der italienischen Tochtergesellschaft Assimoco Vita S.p.A. ist typischerweise aus Policen gebildet, denen die Kapitalanlagen zugeteilt wer-

den, die für die Bildung einer Rendite in Verbindung mit definitiv realisierten Kapitalanlageerträgen bestimmt sind. Diese Rendite wird für die Neubewertung der Deckungsrückstellungen verwendet.

Auffüllungsbedarf

Im Allgemeinen werden bei der Berechnung der prospektiv ermittelten Deckungsrückstellungen die Rechnungsgrundlagen über die gesamte Vertragslaufzeit beibehalten. Falls die jährlich durchgeführten aktuariellen Analysen ein zu geringes Sicherheitsniveau bzgl. Biometrie oder Zins offenlegen, werden entsprechende Anpassungen vorgenommen. Die biometrischen Rechnungsgrundlagen orientieren sich vor allem an den von der DAV veröffentlichten Sterbe- und Invalidisierungstafeln.

Zur Anpassung an die sich verändernden biometrischen Rechnungsgrundlagen wird für Rentenversicherungen, die bis 2004 für den Neuzugang offen waren, die Deckungsrückstellung

gemäß einem von der DAV entwickelten Verfahren mit Hilfe der Tafel DAV 2004 R-Bestand berechnet. Dabei kommen unternehmensindividuelle Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten zur Anwendung.

In der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung wird eine Vergleichsrechnung mit aktuelleren Tafeln durchgeführt. Für die Anpassung von Verträgen nach anderen Rechnungsgrundlagen enthält die Deckungsrückstellung als Ergebnis dieses Vergleichs neben der einzelvertraglich berechneten Rückstellung zusätzlich einen pauschalen Anteil.

Auch in der Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung und der Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung werden Vergleichsrechnungen vorgenommen.

In der folgenden Tabelle werden die Rechnungsgrundlagen für die Vergleichsrechnungen für die Zusatzversicherungen dargestellt.

ZUSATZVERSICHERUNGEN

Teilbestand	Ursprungstafel	Vergleichsrechnung mit
R+V Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung	R+V 2000 I R+V 1999 I Verbandstafel 1990	R+V 2000 I mod R+V 1999 I mod DAV 1997 I, DAV 1997 RI, DAV 1997 TI
Condor Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung	ADSt 1986, Verbandstafel 1990 Ausscheidewahrscheinlichkeiten aus Untersuchungen 11 amerikanischer Gesellschaften	DAV 1997 I, DAV 1997 RI, DAV 1997 TI DAV 1997 I, DAV 1997 RI, DAV 1997 TI
	DAV 1997 E	DAV 1997 E
KRAVAG Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung	DAV 1997 I	DAV 1997 I
R+V Erwerbsminderungs-Zusatzversicherung	DAV 1998 E	DAV 1998 E
Optima Erwerbsminderungs-Zusatzversicherung	DAV 1998 E	DAV 1998 E
R+V Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung	R+V 2002 AU	R+V 2002 AU

Aufgrund der Änderung der Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) wird in diesem Jahr bei Gesellschaften, die Verträge mit einem Rechnungszins oberhalb des in der DeckRV definierten Referenzzinssatzes im Bestand halten, eine Zinszusatzreserve gebildet.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle repräsentiert Leistungsverpflichtungen aus Versicherungsfällen, bei denen die Höhe und beziehungsweise der Zeitpunkt der Zahlung noch nicht verlässlich ermittelt werden können. Die Rückstellung wird für bereits gemeldete, aber auch für bereits eingetretene noch nicht gemeldete Versicherungsfälle gebildet. Einbezogen werden sowohl interne als auch externe Aufwendungen sowie Schadenregulierungskosten.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts wird für bekannte Schadenfälle grundsätzlich individuell ermittelt. Die Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen werden verrechnet. Für die bis zum Abschlusstichtag eingetretenen oder verursachten, aber zum Bilanzstichtag noch nicht gemeldeten Schäden, ist basierend auf den in Vorjahren beobachteten Nachmeldungen die Rückstellung um eine Spätschadenrückstellung erhöht worden. Bei der Ermittlung kommen statistische Schätzverfahren zur Anwendung. Abgesehen von der Rentendeckungsrückstellung findet keine Abzinsung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle statt. Die in diesem Posten ebenfalls enthaltenen Rückstellungen für Schadenregulierungsaufwendungen sind entsprechend der Vorschriften des koordinierten Ländererlasses vom 2. Februar 1973 bzw. nach der Formel 48 (Verbandsformel) gemäß Schreiben vom 20. März 1973 berechnet worden. Demnach werden interne Schadenregulierungskosten für künftige Schadenfälle anhand der gegenwärtigen Aufwendungen mittels einer pauschalieren Schlüsselung hochgerechnet.

Für einen Teilbestand der Transportversicherung werden die Reserven für das Geschäftsjahr und die vorangegangenen zwei Geschäftsjahre entsprechend den in dieser Sparte üblichen Bedingungen überwiegend pauschal auf der Grundlage bestimmter Prozentsätze der gebuchten Beiträge ermittelt. Ab dem dritten Vorjahr werden die Schäden einzeln entsprechend den Angaben der abrechnenden Stellen bewertet beziehungsweise geschätzt.

In der Rückstellung ist auch die Deckungsrückstellung für laufende HUK-Renten (Haftpflicht Unfall Kraftfahrt) enthalten. Sie ist für Renten, bei denen die Verpflichtung zur Rentenzahlung vor 2004 eingetreten ist, unter Verwendung eines Rechnungszinses von 3,25 %, danach mit 2,75 % und ab 2007 mit einem Rechnungszins von 2,25 % berechnet worden. In allen Fällen wurde die Sterbetafel DAV HUR 2006 und eine angemessene Verwaltungskostenrückstellung verwendet.

Für die Bewertung der italienischen Schadenreserven der Sparten Kraftfahrt-Haftpflicht und Allgemeine Haftpflicht mit signifikanter Dauer der Entschädigungszahlungen werden statistisch-aktuarielle Methoden wie zum Beispiel das Fisher-Lange-Modell oder das Bornhuetter-Ferguson-Modell zugrundegelegt.

Die Ermittlung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in den Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds erfolgt individuell. Sie wird für bis zum Bilanzstichtag bereits eingetretene und gemeldete, aber noch nicht regulierte Versicherungsfälle gebildet. Darüber hinaus enthält sie eine Schätzung für bereits eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle.

Für bis zum Bilanzstichtag eingetretene und gemeldete Versicherungsfälle (ohne Abläufe) sowie für Spätschäden wird eine Rückstellung für Regulierungsaufwendungen in Höhe von 1 % der Schadenrückstellung gebildet.

Außer den oben genannten Reserven bildet die italienische Tochtergesellschaft Assimoco Vita S.p.A. eine technische

Reserve für zu zahlende Beträge. Diese Reserve repräsentiert die Beträge für Entschädigungsleistungen, Ablösungen, Renten und noch nicht gezahlte Abläufe zum Bewertungstermin.

In der Krankenversicherung wird die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle auf Basis der im Geschäftsjahr gezahlten Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres ermittelt. Dabei werden Erfahrungswerte der drei vorangegangenen Geschäftsjahre zugrunde gelegt. Forderungen aus Regressen werden von der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle abgesetzt. In der bilanzierten Rückstellung sind die nach der steuerlichen Regelung ermittelten Schadenregulierungskosten enthalten. Der Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung wird gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt. Für rückversicherungsrelevante Versicherungsfälle werden ggf. fallbezogene Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle gebildet.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) repräsentiert am Bilanzstichtag noch nicht fällige Verpflichtungen zu Beitragsrückerstattungen an die Versicherten. Sie enthält Beträge, die den Versicherungsnehmern gemäß gesetzlichen oder vertraglichen Regelungen für die erfolgsabhängige oder erfolgsunabhängige Überschussbeteiligung zugewiesen wurden. Unter IFRS enthält die RfB über die oben genannten Teile hinaus die aus zeitlich begrenzten kumulierten Ansatz- und Bewertungsunterschieden zwischen den Abschlussposten nach IFRS und HGB resultierende latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung (latente RfB).

Für Bewertungsunterschiede, die erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen werden, wie zum Beispiel unrealisierte Gewinne und Verluste aus Jederzeit veräußerbaren Finanzanlagen, wird die korrespondierende latente RfB erfolgsneutral gebildet, anderenfalls werden die Veränderungen der Rückstellung erfolgswirksam berücksichtigt.

Die latente RfB im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft wird in Höhe von 90 % des Differenzbetrages zwischen den Abschlussposten nach HGB und IFRS nach Abzug latenter Steuern gebildet.

Die RfB in den Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds wird für Ansprüche der Versicherungsnehmer auf erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung gebildet. Die dadurch gebundenen Mittel stehen also grundsätzlich für eine künftige einzelvertragliche Zuteilung von Überschüssen an die Versicherungsnehmer zur Verfügung. Innerhalb der RfB wird unterschieden zwischen Rückstellungen, die auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Überschussanteile (einschließlich der Beteiligung an Bewertungsreserven) entfallen, dem Fonds, durch den künftige Schlusszahlungen finanziert werden, und der freien Rückstellung für Beitragsrückerstattung. Nach § 56a VAG kann die RfB, soweit sie nicht auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Überschussanteile entfällt, zur Abwendung eines drohenden Notstands herangezogen werden und hat somit risikomindernden Charakter.

Die latente RfB wird in Höhe von 90 % des Differenzbetrages zwischen den Abschlussposten nach HGB und IFRS nach Abzug latenter Steuern entstehungsgerecht gebildet.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung in der Krankenversicherung enthält Beträge, die den Versicherungsnehmern gemäß gesetzlichen oder vertraglichen Regelungen für die erfolgsabhängige oder erfolgsunabhängige Überschussbeteiligung zugewiesen wurden. Die latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung wird in Höhe von 80 % des Differenzbetrages zwischen den Abschlussposten nach HGB und IFRS nach Abzug latenter Steuern gebildet.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Unter den Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Schaden- und Unfallversicherung werden die Verpflichtungen aus der Mitgliedschaft zur Verkehrshilfe e.V. entsprechend der Aufgabe des Vereins angesetzt und

die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen einzelvertraglich ermittelt. Die Stornorückstellung wird aufgrund von Erfahrungssätzen der Vergangenheit errechnet. Die Drohverlustrückstellung wird auf Basis der operativen Planung gebildet.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung werden einzelvertraglich aus schon fälligen, aber noch nicht gezahlten Beiträgen ermittelt, die noch nicht in die versicherungstechnische Rückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, eingeflossen sind.

In Rückdeckung übernommenes Geschäft

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft werden die versicherungstechnischen Rückstellungen grundsätzlich nach den Aufgaben der Zedenten bilanziert. Sofern zum Bilanzstichtag keine Aufgaben vorliegen, wird die Rückstellung für das Berichtsjahr geschätzt; maßgebend hierfür sind die vertraglichen Bedingungen und der bisherige Geschäftsverlauf. Bei einigen erfahrungsgemäß zu niedrig angesetzten Schadenrückstellungen der Zedenten werden angemessene Erhöhungen nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung, nach aktuariellen Verfahren und nach Erfahrungswerten der Vergangenheit vorgenommen. Bei in Einzelfällen strittigen Rechts- und Vertragsgrundlagen wird mittels umfassender interner Prozesse eine bestmögliche individuelle Einschätzung der Reservierung vorgenommen.

Angemessenheitstest für versicherungstechnische Verbindlichkeiten

Versicherungstechnische Verpflichtungen müssen regelmäßig mit Hilfe eines Angemessenheitstests für Verbindlichkeiten (Liability-Adequacy-Test) überprüft werden. Der Angemessenheitstest ermittelt, ob der Buchwert der versicherungstechnischen Rückstellungen aufgrund eines Vergleichs mit erwarteten künftigen Cashflows erhöht werden muss.

Durch die Bewertung der versicherungstechnischen Verpflichtungen in IFRS 4 Phase I nach dem HGB kommt dem Vorsichts-

prinzip gemäß der im deutschen Handelsrecht überragenden Rolle des Gläubigerschutzes eine große Bedeutung zu. Nach dem Vorsichtsprinzip ist bei Unsicherheit über die Größe eines Wertes nicht der wahrscheinlichste Wert oder ein Mittelwert, sondern ein tendenziell vorsichtiger Wert anzusetzen. Die verwendeten Rechnungsgrundlagen werden regelmäßig unter Berücksichtigung der von der DAV und der BaFin empfohlenen Parameter und der im Bestand beobachteten Entwicklungen auf ausreichende Sicherheitsmargen hin überprüft. Insofern wurden Angemessenheitstests für Verbindlichkeiten, die den spezifizierten Mindestanforderungen gemäß IFRS 4.16 entsprechen, bereits durch Anwendung früherer nationaler Rechnungslegungsgrundsätze regelmäßig durchgeführt. Der Übergang auf die IFRS hatte daher keine weiteren Anpassungen der versicherungstechnischen Verpflichtungen zur Folge.

Im Hinblick auf die versicherungstechnischen Rückstellungen der Krankenversicherungsunternehmen werden regelmäßig die Barwerte erwarteter künftiger Versicherungsleistungen und Kosten den Barwerten erwarteter künftiger Beitragszahlungen gegenübergestellt. Sollten sich Defizite ergeben, hat das Versicherungsunternehmen nach dem „Prospective-unlocking-Prinzip“ die Möglichkeit zur Beitragsanpassung.

Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird

Die Pensionsfondstechnischen und versicherungstechnischen Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird, ergeben sich bei den Pensionsplänen mit versicherungsförmiger Garantie der R+V Pensionsfonds AG und der R+V Gruppenpensionsfonds AG aus den Rückstellungen und Verbindlichkeiten von Lebensversicherern des R+V Konzerns, die den dort entsprechend abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen zuzuordnen sind, unter Beachtung der aus der zugesagten Mindestleistung resultierenden Mindestdeckungsrückstellung. Die Deckungsrückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versiche-

rungsnehmern getragen wird, wird für jede Versicherung einzeln retrospektiv ermittelt. Sie wird in Anteilseinheiten geführt und zum Zeitwert passiviert. Die Deckungsrückstellung der auf Basis des § 112 Abs. 1a VAG kalkulierten leistungsbezogenen Pensionspläne im Pensionsfonds wird ebenfalls retrospektiv ermittelt, in Anteilseinheiten geführt und mit dem Zeitwert passiviert.

Für die beitragsbezogenen Pensionspläne der R+V Gruppenpensionsfonds AG und der CHEMIE Pensionsfonds AG wird die Rückstellung retrospektiv für die Teile des Kapitals gebildet, die nicht auf die Finanzierung der garantierten Mindestleistung entfallen. Die Berechnung erfolgt dabei in dem Umfang einzelvertraglich, in dem die Beiträge bereits den Verträgen zugeordnet sind. Für noch nicht einzelvertraglich zugeordnete Beiträge wird darüber hinaus eine pauschal bewertete Rückstellung gebildet.

Andere Rückstellungen

Betriebliche Altersversorgung der R+V Konzerngesellschaften

Für alle Mitarbeiter, Führungskräfte und Vorstandsmitglieder der R+V, die in Deutschland, Italien und Irland beschäftigt sind, besteht die Möglichkeit der betrieblichen Altersversorgung.

Eine wesentliche Grundlage der betrieblichen Altersversorgung der R+V ist die Mitgliedschaft der Gesellschaften in der R+V Pensionsversicherung a. G. Die R+V Pensionsversicherung a. G. ist eine regulierte Pensionskasse, zu deren Trägerunternehmen die Unternehmen der genossenschaftlichen Finanzgruppe zählen. Die Einzahlungen erfolgen durch den Arbeitnehmer und bei bestimmten Verträgen auch durch den Arbeitgeber. Im Versorgungsfall werden Alters-, Invaliditäts-, Witwen-/Witwer- beziehungsweise Waisenrenten geleistet.

Daneben leistet R+V seit 2004 Zuwendungen an die Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen e.V. (VGU). Es handelt sich um eine rückgedeckte Unterstützungs-

kasse. In die VGU fließen Arbeitgeberbeiträge. Bei Berufsunfähigkeit erfolgt die Rentenzahlung durch die VGU. Im Erlebensfall sowie als Hinterbliebenenversorgung wird eine Kapitalleistung durch die VGU ausgezahlt.

Für die ehemaligen Condor-Mitarbeiter wird die Direktversicherung als Durchführungsweg der betrieblichen Altersversorgung genutzt. Bei den Direktversicherungen, die bis zum 31. Dezember 2004 abgeschlossen wurden, handelte es sich um Kapitallebensversicherungen, für die Condor die Pauschalsteuer übernimmt. Ab dem 1. Januar 2005 schloss Condor für die Mitarbeiter Rentenversicherungen (mit Kapitaloption) ab. Die Übernahme der Pauschalsteuer entfällt für diese Versicherungen. Die Mitarbeiter erhalten im Erlebensfall eine Altersversorgung. In der Anwartschaftsphase ist sowohl bei den Kapitallebensversicherungen als auch bei den Rentenversicherungen eine Hinterbliebenenversorgung eingeschlossen. Seit 1. Januar 2011 sind die im Unternehmen verbliebenen Condor-Mitarbeiter alle bei R+V Gesellschaften beschäftigt.

Die italienischen Arbeitgeber zahlen in den Plan „Trattamento Fine Rapporto“ ein, eine gemäß italienischer Gesetzgebung geregelte zeitversetzte Art der Entlohnung. Hierfür werden monatlich verdiente Beträge überwiegend in private Pensionsfonds eingezahlt (für einen geringen Teil der Arbeitnehmer wird dafür im Unternehmen eine Rückstellung gebildet, siehe dazu Abschnitt „Arbeitgeberfinanzierte Pensionszusagen“). Als Instrumente der betrieblichen Altersversorgung dienen dabei der von Assimoco verwaltete private Pensionsfonds „Il Melograno“, die „Cassa di Previdenza dei Dipendenti Gruppo Assimoco - Fondo Pensione“ für Angestellte der Assimoco Gesellschaften oder die „Cassa di Previdenza dei Dirigenti Gruppo Assimoco - Fondo Pensione“ für leitende Angestellte der Assimoco Gesellschaften (alle eingetragen in das Verzeichnis der COVIP als staatliches italienisches Kontrollorgan). Im Versorgungsfall werden Renten geleistet. Bei Ausscheiden aus dem Unternehmen wird den Arbeitnehmern daraus eine Art „Abfindung“ gezahlt. In besonderen, gesetzlich explizit geregelten Fällen ist auch eine Vorauszahlung in Höhe von höchstens 70 % des zum Antragszeitpunkt verdienten Betrags möglich.

Bei den oben genannten Arten der betrieblichen Altersversorgung handelt es sich um Beitragszusagen, für die nach IAS 19 keine Rückstellung zu bilden ist. Es werden lediglich die Arbeitgeberbeiträge und ggf. die Pauschalsteuer als Altersversorgungsaufwand erfasst.

Weiterhin ist es den Mitarbeitern und Führungskräften der R+V möglich, eine betriebliche Altersversorgung ohne Arbeitgeberbeteiligung in Form einer Direktversicherung bei der R+V Lebensversicherung AG abzuschließen. Die ehemaligen Mitarbeiter und Führungskräfte der Condor können eine Direktversicherung bei der Condor Lebensversicherungs-AG und/oder eine Versorgungszusage über die Optima Pensionskasse und/oder die Condor Versorgungs- und Unterstützungskasse e. V. (CVU) abschließen. Die von der CVU übernommenen Versorgungsverpflichtungen werden bei der Condor Lebensversicherungs-AG rückgedeckt.

Hierbei handelt es sich um Beitragszusagen, für die nach IAS 19 keine Pensionsrückstellung gebildet wird. Ein Altersversorgungsaufwand wird hierfür nicht ausgewiesen.

Auch die betriebliche Altersversorgung der Mitarbeiter der irischen Tochtergesellschaft ist im Rahmen eines beitragsorientierten Versorgungsplans organisiert. Für die Durchführung erfolgt eine Zusammenarbeit mit einem externen Anbieter vor Ort.

Arbeitgeberfinanzierte Pensionszusagen

Pensionszusagen werden von R+V an Führungskräfte erteilt, die bis zum 31. März 2004 in das Unternehmen eingetreten sind, sowie außerdem an Vorstandsmitglieder. Mitarbeiter der KRAVAG-Gesellschaften, die vor dem 1. Januar 1980 zu den Unternehmen gehörten, haben ebenfalls Pensionszusagen erhalten. Von Condor wurden Pensionszusagen an ehemalige Führungskräfte und Vorstandsmitglieder erteilt. Für die früheren Mitarbeiter der Condor wurde die Altersversorgung bis zum 30. Juni 1986 über die Unterstützungskasse der Condor Versicherungsgesellschaften GmbH abgewickelt. Die Pensionszusagen sehen eine Alters-, Invaliditäts- und Hinterbliebenenver-

sorgung vor. Es handelt sich um leistungsorientierte Pensionszusagen, für die nach IAS 19 eine Rückstellung zu bilden ist.

Die Rentenhöhe der Vorstandsmitgliedern der R+V bestimmt sich aus einem dienstzeitabhängigen Prozentsatz des pensionsfähigen Einkommens. Bei Führungskräften der R+V setzt sich die Rentenhöhe aus einem Grundbetrag sowie Steigerungsbeträgen für jedes anrechnungsfähige Dienstjahr zusammen. Auf diese Rente angerechnet werden die arbeitgeberfinanzierten Leistungen aus der R+V Pensionsversicherung a. G. Bei Nichterreichen eines definierten Gesamtversorgungsniveaus kann diese Anrechnung ganz oder teilweise entfallen. Die zugesagten Leistungen sind dynamisiert und verändern sich mit jeder Gehaltstarifanpassung des privaten Versicherungsgewerbes entsprechend.

Die Rentenhöhe für Mitarbeiter und Führungskräfte der KRAVAG-Gesellschaften bestimmt sich aus einem festen Prozentsatz des pensionsfähigen Einkommens.

Die Vorstände von Condor erhalten Pensionszusagen, deren Höhe individuell durch den Aufsichtsrat festgelegt wird. Bei den Pensionszusagen für die ehemaligen Führungskräfte von Condor handelt es sich um dynamische Zusagen. Die Rentenhöhe ergibt sich aus einem Steigerungsbetrag für jedes anrechenbare Dienstjahr. Auf die zugesagte Leistung werden frühere arbeitgeberfinanzierte Leistungen aus der Unterstützungskasse der Condor Versicherungsgesellschaften GmbH sowie die früheren statischen Pensionszusagen angerechnet. Die Leistungen aus der Versorgungszusage erhöhen sich mit jeder Gehaltsanhebung.

Die Verpflichtungen aus laufenden Altersrenten und Zusagen an rentennahe Anwärter (Freistellungsphase Altersteilzeit) werden gegen Zahlung eines Einmalbeitrages an die VGU beziehungsweise die CVU ausgelagert. Durch laufende Jahresbeiträge an die VGU beziehungsweise die CVU werden zukünftige Anwartschaftszuwächse finanziert. Des Weiteren werden die Pensionszusagen für die ehemaligen Führungskräfte von Condor seit dem 1. April 1997 auf die CVU übertragen. Den arbeit-

geberfinanzierten Pensionsverpflichtungen stehen die Vermögenswerte der VGU beziehungsweise CVU gegenüber, die ausschließlich zur Bedeckung der erteilten Pensionszusagen verwendet werden dürfen und dem Zugriff etwaiger Gläubiger entzogen sind. Dadurch wird Planvermögen im Sinne von IAS 19.7 geschaffen, so dass der Wert der Pensionsverpflichtung saldiert um den Wert des Planvermögens in der Bilanz als Nettoverpflichtung ausgewiesen wird.

Für die über die Unterstützungskasse der Condor Versicherungsgesellschaften GmbH abgewickelten Versorgungsverpflichtungen wurden zum Teil Rückdeckungsversicherungen bei der Condor Lebensversicherungs-AG abgeschlossen. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber Vorständen der R+V werden ebenfalls Rückdeckungsversicherungen abgeschlossen. Vertragspartner hierbei ist die R+V Lebensversicherung AG. Der Wert der Rückdeckungsversicherungen ist als Erstattungsanspruch in den Sonstigen Forderungen ausgewiesen.

In Italien verbleiben für einen geringen Teil der Arbeitnehmer im Rahmen des gesetzlich geregelten „Trattamento Fine Rapporto“ die Beträge im Unternehmen und werden einer Rückstellung nach den allgemeinen Vorschriften des IAS 19 zugeführt.

Arbeitnehmerfinanzierte Pensionszusagen

Die Mitarbeiter, Führungskräfte und Vorstände können auf Entgeltbestandteile zugunsten einer wertgleichen, sofort unverfallbaren Pensionszusage verzichten. Zur Förderung dieser Art der betrieblichen Altersversorgung gibt es zum Teil eine arbeitgeberseitige Anschubfinanzierung. Es handelt sich um leistungsorientierte Pensionszusagen, für die nach IAS 19 eine Rückstellung zu bilden ist.

Die jeweilige Arbeitgebergesellschaft hat in Höhe der Pensionszusage eine Rückdeckungsversicherung bei einer Lebensversicherung der R+V abgeschlossen. Der Rückdeckungsvertrag wurde an die jeweils versicherten Personen verpfändet und dem Zugriff etwaiger Gläubiger entzogen. Da die Lebensversicherungen der R+V aus Konzernsicht keine rechtlich

eigenständige Einheit sind, handelt es sich hierbei um nicht saldierbare Erstattungsansprüche, die in den Sonstigen Forderungen ausgewiesen werden.

Bewertung der leistungsorientierten Altersversorgungssysteme

Die Bewertung der leistungsorientierten Altersversorgungssysteme der R+V Konzerngesellschaften erfolgt gemäß IAS 19 nach der Projected Unit Credit Method (Anwartschaftsbarwertverfahren) und basiert auf versicherungsmathematischen Gutachten. Der Berechnung liegen aktuelle Sterbe-, Invaliditäts- und Fluktuationswahrscheinlichkeiten, erwartete Gehalts-, Anwartschafts- und Rentensteigerungen sowie ein realitätsnaher Rechnungszins zugrunde. Der Rechnungszins orientiert sich an den Zinssätzen, die für langfristige Industrieanleihen von Emittenten bester Bonität gelten. Als Rechnungsgrundlage für die Sterblichkeits- und Invaliditätsannahmen dienen die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck.

Da die Lebensversicherungen innerhalb des R+V Konzerns aus Konzernsicht keine rechtlich eigenständigen Einheiten sind, handelt es sich bei den zu den Verpflichtungen abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen um nicht saldierbare Erstattungsansprüche. Daher werden gemäß IAS 19.104 D eine Verpflichtung und ein Vermögenswert in gleicher Höhe ausgewiesen.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus den Pensionsverpflichtungen ergeben sich durch Abweichungen des aufgrund der Bewertungsparameter erwarteten Verlaufs vom tatsächlichen Verlauf des Verpflichtungsumfanges und der Leistungsauszahlungen. Sie werden gemäß IAS 19.93A erfolgsneutral in den Gewinnrücklagen erfasst.

Die Steuerrückstellungen enthalten die tatsächlichen Ertragsteuern und andere Steuern, welche unter Berücksichtigung der jeweiligen nationalen Bestimmungsvorschriften ermittelt werden.

Die Sonstigen Rückstellungen enthalten Rückstellungen für Altersteilzeitmodelle, Jubiläumsverpflichtungen und Übrige Rückstellungen. Auch die Bewertung der vertraglichen Alterszeit- und Jubiläumsverpflichtungen der R+V Konzerngesellschaften erfolgt gemäß IAS 19 nach den zu den Pensionsrückstellungen erläuterten Prämissen. Die Rückstellung für Altersteilzeit umfasst das rückständige Arbeitsentgelt sowie die noch zu zahlenden Aufstockungsbeträge zum Gehalt und zur Altersversorgung. Bei den Aufstockungsbeträgen wurde ein versicherungsmathematischer Abschlag vorgenommen. Als Rechnungsgrundlage wurden, ebenso wie für die Berechnung der Jubiläumsrückstellung, die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,75 % verwendet.

Die Übrigen anderen Rückstellungen werden gemäß IAS 37 unter der Berücksichtigung aller erkennbaren Risiken in Höhe des voraussichtlichen Erfüllungsbetrages bilanziert und bewertet, soweit eine gegenwärtige Verpflichtung aus einem vergangenen Ereignis gegenüber Dritten besteht, die künftig wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen führt und zuverlässig geschätzt werden kann. Der Erfüllungsbetrag wird auf der Basis bestmöglicher Schätzungen bestimmt. Übrige Rückstellungen werden nicht mit Erstattungsansprüchen verrechnet.

Verbindlichkeiten

Unter den Verbindlichkeiten sind Nachrangige Verbindlichkeiten, Depotverbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft sowie Anleihen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen. Sie werden mit den Nominalwerten angesetzt. Außerdem sind in diesem Posten negative Marktwerte aus Derivaten enthalten, die mit ihrem beizulegenden Zeitwert bilanziert werden. Veränderungen der Marktwerte von Derivaten werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Erträgen beziehungsweise Aufwendungen aus Kapitalanlagen erfasst. Die Zinsaufwendungen aus der Fremdkapitalaufnahme durch die nachrangigen Verbindlichkeiten werden in der Periode als Aufwand

erfasst, in der sie anfallen. Sie sind in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Sonstigen Aufwendungen erfasst.

In den Sonstigen Verbindlichkeiten sind vor allem Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften enthalten, bei denen im Rahmen des Vertragsabschlusses kein wesentliches Versicherungsrisiko übernommen wird. Es handelt sich dabei um Verträge der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung, Verträge zur Absicherung von Altersteilzeitmodellen und um Pensionsfondsverträge auf der Basis leistungsbezogener Pensionspläne, die gemäß § 112 Abs. 1a VAG kalkuliert sind. Diese Verträge sind gemäß IFRS 4 nicht als Versicherungsverträge, sondern als Finanzinstrumente gemäß IAS 39 zu bilanzieren. Die Verbindlichkeiten aus diesen Verträgen werden mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet.

Da die Kapitalanlage der Kapitalisierungsverträge für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice erfolgt, repräsentieren die Verbindlichkeiten (mit Ausnahme der Verträge zur Absicherung von Altersteilzeitmodellen) korrespondierende Posten zu den ihnen im entsprechenden Aktivposten in der Bilanz zugeordneten Kapitalanlagen.

Passive Steuerabgrenzung

Passive latente Steuern sind nach IAS 12 zu bilanzieren, wenn Aktivposten in der Konzernbilanz höher oder Passivposten niedriger anzusetzen sind als in der Steuerbilanz des betreffenden Konzernunternehmens und sich diese Differenzen in der Zukunft mit steuerlicher Wirkung wieder ausgleichen (temporäre Differenzen). Entstehen die temporären Differenzen erfolgswirksam, werden die latenten Steuern erfolgswirksam gebildet, entstehen sie erfolgsneutral, werden die zugehörigen latenten Steuern ebenfalls erfolgsneutral erfasst.

Zur Veräußerung vorgesehene Schulden

Zur Veräußerung vorgesehene Schulden gehören zu Veräußerungsgruppen im Sinne von IFRS 5.4 und sind im Zusammenhang mit den zur Veräußerung vorgesehenen langfristigen Vermögenswerten zu sehen. Sie unterliegen gemäß IFRS 5.15

einer Gesamtbewertung der Veräußerungsgruppe. Veräußerungsgruppen werden zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet.

Übrige Passiva

Die Übrigen Passiva enthalten ausschließlich Rechnungsabgrenzungsposten und sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Erträge und Aufwendungen werden mit beizulegenden Zeitwerten bewertet. Zinserträge und Zinsaufwendungen werden mittels der Effektivzinsmethode abgegrenzt.

Gebuchte Bruttobeiträge

Gebuchte Bruttobeiträge sind im Geschäftsjahr fällig gewordene Beiträge und Beitragsraten sowie Einmalbeiträge für das selbst abgeschlossene und in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft. Ebenfalls in diesem Posten enthalten sind Beiträge aus fondsgebundenen Lebensversicherungen, soweit es sich nicht um Kapitalisierungsverträge ohne Überschussbeteiligung handelt.

Verdiente Beiträge (netto)

Die Verdienten Beiträge (netto) entsprechen den gebuchten Bruttobeiträgen unter Berücksichtigung von Wertberichtigungen abzüglich der Anteile der Rückversicherer. Zudem wird die Veränderung der Beitragsüberträge hier berücksichtigt. Die Beiträge werden für jeden Versicherungsvertrag unter Berücksichtigung des Versicherungsbeginns zeitanteilig taggenau berechnet.

Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen

Im Ergebnis aus Kapitalanlagen ist der Saldo aus Erträgen und Aufwendungen aus Kapitalanlagen ausgewiesen. In den Erträgen aus Kapitalanlagen sind laufende Erträge, Erträge aus Zuschreibungen, Gewinne aus Zeitwertänderungen, Gewinne aus

dem Abgang von Kapitalanlagen sowie Erträge aus Gewinngemeinschaften ausgewiesen. Bei Dividenden gilt das Zuflussprinzip, Zinserträge werden periodengerecht abgegrenzt. Die Aufwendungen aus Kapitalanlagen enthalten Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Abschreibungen und Wertminderungen auf Kapitalanlagen, Verluste aus Zeitwertänderungen, Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen sowie Aufwendungen aus Verlustübernahme.

Versicherungsleistungen (netto)

In den Versicherungsleistungen (netto) sind die Zahlungen für Versicherungsfälle, die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, die Veränderung der Deckungsrückstellung und der Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen sowie die Aufwendungen für Beitragsrückerstattungen enthalten. Der Ausweis erfolgt abzüglich der Anteile der Rückversicherer.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto) umfassen die unmittelbar und mittelbar anfallenden Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen. Von den Rückversicherern erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen sind hiervon abgesetzt.

Leasing

Der für die Bilanzierung von Leasingverhältnissen maßgebliche IAS 17 unterscheidet Operatives Leasing und Finanzierungsleasing. Nach den vorgegebenen Kriterien wird geprüft, ob es sich um ein Mietverhältnis (Operatives Leasing) handelt oder ob die vertraglich vereinbarten Zahlungen einen Quasi-Erwerb mit Übergang der wirtschaftlichen Verfügungsmacht darstellen (Finanzierungsleasing). Mietverhältnisse werden als laufender Aufwand ausgewiesen, während im Rahmen des Finanzierungsleasing Vermögenswerte in der Bilanz ausgewiesen sind. Einzelheiten zu den Leasingverhältnissen im R+V Konzern sind unter den Sonstigen Angaben im Anhang dargestellt.

Währungsumrechnung

Die Berichtswährung des R+V Konzerns ist der Euro. Die Jahresabschlüsse der einbezogenen ausländischen Tochterunternehmen werden in Euro aufgestellt.

Die Währungsumrechnung für die in Fremdwährung gehaltenen Kapitalanlagen erfolgt in Abhängigkeit von der Zuordnung der Kapitalanlagen zu monetären oder nicht monetären Posten. Monetäre Posten sind Geldmittel, Vermögenswerte und Schulden, für die das Unternehmen einen festen oder bestimmbar Betrag erhält oder Geld bezahlen muss. Hierzu zählen zum Beispiel die Kredite und Forderungen sowie andere festverzinsliche Wertpapiere. Bei nicht monetären Posten handelt es sich um Realwerte wie Anteile an Unternehmen. Bei den monetären Posten werden die aus dem Stichtagskurs ermittelten Währungskursschwankungen erfolgswirksam gebucht. Bei den nicht monetären Posten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, wird nach der Klassifizierung der Wertpapiere unterschieden. Die gemäß Stichtagskurs ermittelten Währungsunterschiede werden bei einer Klassifizierung als Handelsbestand erfolgswirksam gebucht und bei einer Klassifizierung als Jederzeit veräußerbare Wertpapiere in das Eigenkapital eingestellt.

Bei der Umrechnung von in Fremdwährung gehaltenen Wertpapieren ergeben sich die Euro-Anschaffungskosten aus Wertpapier- und Devisenkassamittelkurs zum Anschaffungszeitpunkt; der Euro-Börsenwert wird aus Wertpapier- und Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag ermittelt.

Übrige Aktiva und Passiva werden mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Für die Umrechnung der Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen ist der Devisenkassamittelkurs zum Zeitpunkt des Geldflusses Umrechnungsgrundlage; für alle übrigen Erträge und Aufwendungen der Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag.

Bei Rückversicherungsunternehmen werden die Kapitalanlagen sowie die aus diesen Posten resultierenden Sonstigen Forderungen, Sonstigen Verbindlichkeiten, Rechnungsabgrenzungsposten, Erträge und Aufwendungen mit dem Devisenkassamittelkurs zum 31. Dezember umgerechnet. Alle übrigen Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung, insbesondere die versicherungstechnischen Posten, werden aus Vereinfachungsgründen mit dem Devisenkassamittelkurs vom 29. Dezember des Berichtsjahres umgerechnet.

Im Geschäftsjahr wurden Währungsumrechnungsdifferenzen gemäß IAS 21.52 (a) in Höhe von 14.085 Tsd. Euro (Vorjahr 155.524 Tsd. Euro) im Ergebnis erfasst.

Erläuterungen zur Konzernbilanz Aktiva

1 ENTWICKLUNG DER GESCHÄFTS- ODER FIRMIENWERTE					
in Tsd. Euro	Schaden/Unfall	Leben/Kranken	Übernommene Rück	2011	2010
Bruttobuchwert 31. Dezember Vorjahr	33.354	32.490	–	65.844	63.708
Kumulierte Wertminderungen 31. Dezember Vorjahr	–	–	–	–	–
Bilanzwert 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	33.354	32.490	–	65.844	63.708
Zugänge	–	1.552	–	1.552	2.136
Abgänge	–	–	–	–	–
Wertminderungen	–	–	–	–	–
Bilanzwert 31. Dezember Geschäftsjahr	33.354	34.042	–	67.396	65.844
Kumulierte Wertminderungen 31. Dezember Geschäftsjahr	–	–	–	–	–
Bruttobuchwert 31. Dezember Geschäftsjahr	33.354	34.042	–	67.396	65.844

Der Zugang in Höhe von 1.552 Tsd. Euro stammt aus der Erstkonsolidierung der BWG Baugesellschaft Württembergischer Genossenschaften mbH gemäß IFRS 3.

Die jährliche Überprüfung der Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte hat keinen Wertminderungsbedarf ergeben.

2 ENTWICKLUNG DER SONSTIGEN IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTE

in Tsd. Euro	Selbst erstellte Software	Entgeltlich erworbene Software	Entgeltlich erworbener Versicherungsbestand	Übrige immaterielle Vermögenswerte	2011	2010
Bruttobuchwert 31. Dezember Vorjahr	41.641	210.297	72.213	26.266	350.417	319.858
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Vorjahr	10.881	146.884	20.716	4.800	183.281	152.572
Bilanzwert 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	30.760	63.413	51.497	21.466	167.136	167.286
Veränderung Konsolidierungskreis	–	68	–	–	68	–
Zugänge	4.963	24.381	170	–	29.514	34.961
Abgänge	–	3.674	–	62	3.736	4.402
Abschreibungen	6.415	18.063	5.283	2.056	31.817	30.709
Bilanzwert 31. Dezember Geschäftsjahr	29.308	66.125	46.384	19.348	161.165	167.136
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Geschäftsjahr	17.296	164.947	25.999	6.856	215.098	183.281
Bruttobuchwert 31. Dezember Geschäftsjahr	46.604	231.072	72.383	26.204	376.263	350.417

Der Zugang aus Veränderung Konsolidierungskreis in Höhe von 68 Tsd. Euro stammt aus der Erstkonsolidierung der Gesellschaften UMB Unternehmens-Managementberatungs GmbH und WBS Wohnwirtschaftliche Baubetreuungs- und Servicegesellschaft mbH.

In der Gewinn- und Verlustrechnung sind Forschungs- und Entwicklungskosten aus nicht aktivierten Softwareprojekten in Höhe von 28.739 Tsd. Euro (Vorjahr 24.104 Tsd. Euro) enthalten.

3 ENTWICKLUNG DER ALS FINANZINVESTITION GEHALTENEN IMMOBILIEN

in Tsd. Euro	2011	2010
Bruttobuchwert 31. Dezember Vorjahr	1.365.265	1.161.627
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Vorjahr	195.160	158.646
Bilanzwert 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	1.170.105	1.002.981
Veränderung Konsolidierungskreis	120.864	–
Zugänge durch Erwerb	184.301	255.633
Zugänge durch nachträgliche Aktivierung von Anschaffungskosten	14	–
Umgliederung aus Posten „Vorräte“	–	490
Umgliederung in Posten „Selbst genutzter Grundbesitz“	–	15.176
Umgliederung in Posten „Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte“	1.442	1.166
Abgänge	34.037	36.143
Zuschreibungen	918	2.886
Abschreibungen	35.922	34.030
Wertminderungen	2.564	5.370
Bilanzwert 31. Dezember Geschäftsjahr	1.402.237	1.170.105
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Geschäftsjahr	232.728	195.160
Bruttobuchwert 31. Dezember Geschäftsjahr	1.634.965	1.365.265

Die Vortragswerte für die Bruttobuchwerte der Vorjahre sowie die kumulierten Abschreibungen der Vorjahre wurden angepasst. Aus dieser Anpassung ergab sich keine Auswirkung auf die im Vorjahr ausgewiesenen Bilanzwerte.

Der Zugang aus der Veränderung des Konsolidierungskreises betrifft die WBS Wohnwirtschaftliche Baubetreuungs- und Servicegesellschaft mbH sowie die BWG Baugesellschaft Württembergischer Genossenschaften mbH.

In den Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien sind Anschaffungskosten aus kapitalisierten Fremdkapitalkosten aus der Anwendung des IAS 23 in Höhe von 347 Tsd. Euro aktiviert (Vorjahr 17 Tsd. Euro). Den ermittelten Fremdkapitalkosten lag ein Finanzierungskostensatz von 3,9 % (Vorjahr 4,2 %) zugrunde.

Verfügungsbeschränkungen und Verpfändungen als Sicherheiten bestanden hinsichtlich der Bereitstellung von Objekten als dingliche Sicherheiten in Höhe von 377.890 Tsd. Euro (Vorjahr 260.329 Tsd. Euro). Es bestanden Investitionsverpflichtungen in Höhe von 79.673 Tsd. Euro (Vorjahr 61.403 Tsd. Euro). Aus den Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wurden im Geschäftsjahr Mieteinnahmen in Höhe von 129.373 Tsd. Euro (Vorjahr 102.379 Tsd. Euro) erzielt. Diesen standen Aufwendungen für Reparaturen und Instandhaltungen in Höhe von 52.828 Tsd. Euro (Vorjahr 18.251 Tsd. Euro) gegenüber. Aus Leerständen resultierten Aufwendungen für Reparaturen und Instandhaltungen in Höhe von 1.619 Tsd. Euro (Vorjahr 975 Tsd. Euro). Die Wertminderungen des Geschäftsjahres ergaben sich aufgrund der am Markt gegebenen Verhältnisse.

4 ANTEILE AN TOCHTERUNTERNEHMEN, ASSOZIERTEN UND GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN

in Tsd. Euro	2011	2010
Tochterunternehmen	650.229	637.751
Assoziierte Unternehmen	34.166	67.542
Gemeinschaftsunternehmen	18.709	19.918
davon at equity bewertet	18.692	19.900
Gesamt	703.104	725.211

Der Rückgang bei den Anteilen an assoziierten Unternehmen betrifft im Wesentlichen die Beteiligung an der Seguros Generales Rural, S.A. de Seguros y Reaseguros, Madrid, Spanien. Die Beteiligung wird seit diesem Geschäftsjahr nicht mehr als assoziiertes Unternehmen eingestuft und wurde in die Finanzinstrumente – Jederzeit veräußerbar umgegliedert.

Die Vermögenswerte der assoziierten Unternehmen betragen für das Geschäftsjahr 2010 aggregiert 211.661 Tsd. Euro (Vorjahr 1.860.161 Tsd. Euro), die Schulden 125.895 Tsd. Euro (Vorjahr 1.570.099 Tsd. Euro), die Jahresergebnisse 20.696 Tsd. Euro (Vorjahr 32.954 Tsd. Euro) sowie die Umsätze 19.351 Tsd. Euro (Vorjahr 486.847 Tsd. Euro).

5 FINANZINSTRUMENTE – KREDITE UND FORDERUNGEN

in Tsd. Euro	2011	2010
Hypothekendarlehen	5.722.166	4.975.034
Schuldscheinforderungen und Darlehen	10.725.660	11.427.048
Namenschuldverschreibungen	11.108.963	11.290.599
Einlagen bei Kreditinstituten	800.368	873.256
Sonstige Darlehen	387.274	410.921
Gesamt	28.744.431	28.976.858

6 FINANZINSTRUMENTE – JEDERZEIT VERÄUSSERBAR

in Tsd. Euro	2011	2010
Nicht festverzinslich		
Aktien	2.617.648	2.810.384
Investmentanteile	1.000.537	1.099.757
Übrige	654.240	585.976
Festverzinslich	19.717.336	18.307.321
Gesamt	23.989.761	22.803.438

Zum Bilanzstichtag wurden Wertpapierdepots der Kategorie Jederzeit veräußerbar in Höhe von 200.297 Tsd. Euro (Vorjahr 141.198 Tsd. Euro) in der Form so genannter "Letters of Credit" diverser ausländischer Banken als Sicherheiten zur Verfügung gestellt. Insbesondere im internationalen Rückversicherungsgeschäft verlangen Geschäftspartner eine solche Absicherung als Voraussetzung der Aufnahme von Geschäftsbeziehungen.

Um die Zahlung einer "Initial Margin" zu vermeiden, wurden weiterhin Bestände in Höhe von 19.397 Tsd. Euro (Vorjahr 7.208 Tsd. Euro) als Sicherheitsleistungen im Rahmen von Future-Geschäften gestellt. Im Zuge laufender Geschäftsbeziehungen sind zusätzlich Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 79.788 Tsd. Euro (Vorjahr 66.560 Tsd. Euro) zu Gunsten von Rückversicherern in besonderen Depots gesperrt.

Außerdem waren im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften zum Berichtsstichtag Wertpapiere mit einem Buchwert von 539.276 Tsd. Euro (Vorjahr 567.233 Tsd. Euro) verliehen. Hierbei handelte es sich um Inhaberschuldverschreibungen. Verliehene Wertpapiere werden nicht ausgebucht, da R+V Träger der mit den verliehenen Finanzinstrumenten verbundenen Markt- und Emittentenrisiken bleibt. Die im Zusammenhang mit diesen Geschäften zum 31. Dezember gehaltenen Sicherheiten sind in der Tabelle XXVII. im Lagebericht ausgewiesen.

7 FINANZINSTRUMENTE – MIT DEM ZEITWERT ERFOLGSWIRKSAM BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

in Tsd. Euro	2011	2010
Handelsbestände		
Derivate	228.538	165.874
Zwischensumme	228.538	165.874
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)		
Darlehen	716.204	658.560
Festverzinsliche Wertpapiere	262.310	319.869
Zwischensumme	978.514	978.429
Gesamt	1.207.052	1.144.303

7.1 FINANZINSTRUMENTE – DERIVATE

in Tsd. Euro	<= 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	Nominalwerte Gesamt	Marktwert 2011 positiv	Marktwert 2011 negativ*	Marktwert 2010 positiv	Marktwert 2010 negativ*
Zinsbezogene Geschäfte								
OTC-Produkte								
Zinsswaps (gleiche Währung)	29.324	695.084	246.071	970.479	112.067	3.601	110.753	1.061
Zinsoptionen - Käufe	-	-	-	-	-	-	-	-
Zinsoptionen - Verkäufe	-	77.500	-	77.500	-	469	-	985
Sonstige Zinskontrakte	513.796	383.795	101	897.692	69.933	362	10.313	32.995
Börsengehandelte Produkte								
Zinsfutures	270.851	-	-	270.851	1.827	1.005	1.218	1.580
Währungsbezogene Geschäfte								
OTC-Produkte								
Devisentermingeschäfte	2.654.789	-	-	2.654.789	32.527	70.473	31.404	22.477
Aktien- / Indexbezogene Geschäfte								
OTC-Produkte								
Aktien- / Indexoptionen - Käufe	-	-	-	-	3.273	-	-	-
Aktien- / Indexoptionen - Verkäufe	-	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige Aktien- / Indexkontrakte	-	-	-	-	-	3.590	-	-
Börsengehandelte Produkte								
Aktien- / Indexfutures	477.243	-	-	477.243	655	10.069	1.188	2.376
Aktien- / Indexoptionen	-	-	-	-	-	-	811	-
Sonstige Geschäfte								
OTC-Produkte								
Cross-Currency-Swaps	-	107.540	42.517	150.057	8.256	37.030	10.187	20.368
Kreditderivate								
-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gesamt	3.946.003	1.263.919	288.689	5.498.611	228.538	126.599	165.874	81.842

* Negative Marktwerte aus Derivaten sind in den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

8 ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. Euro	2011	2010
Beitragsüberträge	36.729	47.076
Deckungsrückstellung	118.054	153.664
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	213.805	257.870
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	–	38
Gesamt	368.588	458.648

8.1 ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DER ENTWICKLUNG DER BEITRAGSÜBERTRÄGE

in Tsd. Euro	2011	2010
Stand 31. Dezember Vorjahr	47.076	28.369
Zuführungen	52.412	65.802
Auflösungen / Inanspruchnahme	62.757	47.074
Übrige	– 2	– 21
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	36.729	47.076

8.2 ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DER ENTWICKLUNG DER DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

in Tsd. Euro	2011	2010
Stand 31. Dezember Vorjahr	153.664	169.363
Zuführungen	11.920	6.004
Währungsänderungen	5	12
Zinsanteil	–	2.604
Auflösungen / Inanspruchnahme	47.535	24.319
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	118.054	153.664

8.3 ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DER ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

in Tsd. Euro	2011	2010
Stand 31. Dezember Vorjahr	257.870	227.311
Schadenaufwendungen		
für das Berichtsjahr	50.895	97.214
für Vorjahre	2.169	26.241
Gesamt	53.064	123.455
Abzüglich Zahlungen		
für das Berichtsjahr	54.345	31.815
für Vorjahre	42.834	61.227
Gesamt	97.179	93.042
Währungsänderungen	50	146
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	213.805	257.870

9 FORDERUNGEN

in Tsd. Euro	2011	2010
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft	584.990	495.425
davon an Versicherungsnehmer	463.982	387.530
davon an Versicherungsvermittler	121.008	107.895
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	164.412	144.303
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	749.402	639.728
Zins- und Mietforderungen	1.013.208	971.364
Aus Steuern	245.255	217.345
Aus Grundbesitz	36.960	26.428
Sonstige Forderungen	204.784	197.759
Gesamt	2.249.609	2.052.624

Die Sonstigen Forderungen beinhalten u.a. Forderungen aus dem Vermittlungsgeschäft sowie Forderungen aus Rückdeckungsversicherungen.

10 AKTIVE STEUERABGRENZUNG

in Tsd. Euro	2011				2010			
	Aktive latente Steuern gesamt	davon Gewinnrücklagen	davon Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste	davon erfolgswirksam*	Aktive latente Steuern gesamt	davon Gewinnrücklagen	davon Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste	davon erfolgswirksam*
Kapitalanlagen								
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	9.139	8.236	–	903	5.926	5.735	–	191
Finanzinstrumente	148.981	156.082	49.494	– 56.595	151.317	79.928	– 3.285	74.674
Übrige Kapitalanlagen	87	5	–	82	3	430	–	– 427
Übrige Aktiva	47.692	14.915	–	32.777	14.297	23.442	–	– 9.145
Versicherungstechnische Rückstellungen	328.407	318.505	–	9.902	318.542	284.335	37	34.170
Andere Rückstellungen	5.552	16.805	–	– 11.253	16.762	15.039	– 39	1.762
Übrige Passiva	13.257	31.896	–	– 18.639	33.360	35.444	–	– 2.084
Gewerbesteuer-Verlustvorträge	6.705	3.751	–	2.954	3.751	1.288	–	2.463
Körperschaftsteuer-Verlustvorträge	25.650	13.072	–	12.578	10.267	6.009	–	4.258
Gesamt	585.470	563.267	49.494	– 27.291	554.225	451.650	– 3.287	105.862

* Erfolgswirksame aktive latente Steuern stellen Erträge dar, sofern sie positiv, und Aufwendungen, sofern sie negativ dargestellt werden.

Die latenten Steuern wurden für jede R+V Gesellschaft mit deren spezifischen Gesamtertragsteuersatz berechnet. Im Durchschnitt ergibt sich für die R+V Gesellschaften in 2011 ein Gesamtertragsteuersatz in Höhe von 31,18 % (Vorjahr 31,15 %).

Auf Gewerbesteuer-Verlustvorträge in Höhe von 4.821 Tsd. Euro (Vorjahr 19.986 Tsd. Euro), auf Körperschaftsteuer-Verlustvorträge in Höhe von 9.191 Tsd. Euro (Vorjahr 34.312 Tsd. Euro) sowie auf Verlustvorträge von ausländischen Gesellschaften in Höhe von 64.617 Tsd. Euro (Vorjahr 78.569 Tsd. Euro) wurden keine latenten Steueransprüche gebildet.

11 ZUR VERÄUSSERUNG VORGESEHENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

in Tsd. Euro	2011	2010
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	20.921	37.525
Finanzinstrumente – Jederzeit veräußerbar	60.936	–
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	2.929	4.471
Übrige Aktiva	1.883	2.212
Gesamt	86.669	44.208

Die zur Veräußerung designierten Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien gehören im Wesentlichen zum Fondsvermögen eines gemäß IFRS 5.41 klassifizierten Spezialfonds. Er unterliegt als Sondervermögen den Regelungen des Investmentgesetzes (InvG). Dieser Fonds wurde langfristig als Kapitalanlage im R+V Konzern gehalten. Er investiert hauptsächlich in Immobilien. R+V hat als Anteilseigner im Rahmen der regelmäßigen Überprüfung der Anlagestrategie beschlossen, den Fonds abzuwickeln, indem die Immobilien sukzessive veräußert werden und anschließend der Fonds selbst aufgelöst wird. Der Fonds wird bereits seit längerer Zeit gemäß IFRS 5 ausgewiesen, da aufgrund der insgesamt schwierigen Marktlage in den vergangenen Jahren erst in 2011 Käufer für einen wesentlichen Anteil der Vermögenswerte gefunden werden konnten. Es besteht unverändert Verkaufsabsicht für die restlichen Vermögenswerte.

Im Berichtsjahr wurden Grundstücke und Gebäude sowie Anteile am oben beschriebenen Spezialfonds veräußert, die bereits zum 31. Dezember 2010 als zur Veräußerung vorgesehen bilanziert waren. Aus dem Verkauf ergab sich ein Verlust von 1.595 Tsd. Euro, in Folge von Marktwertänderungen ergaben sich Wertminderungen von 370 Tsd. Euro. Die Beträge wurden erfolgswirksam in dem Posten Sonstige Aufwendungen erfasst.

Zudem wurden im Berichtsjahr zwei weitere Grundstücke und Gebäude veräußert, die bereits zum 31. Dezember 2010 als zur Veräußerung vorgesehen bilanziert waren. Aus dem Verkauf ergab sich ein Gewinn von 565 Tsd. Euro, der erfolgswirksam in dem Posten Sonstige Erträge erfasst wurde. Eine Immobilie wurde aufgrund der in 2011 aufgegebenen Verkaufsabsicht wieder zurück in den Posten Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien gegliedert.

Die Finanzinstrumente in Höhe von 60.936 Tsd. Euro betreffen jeweils 10 % der Kommanditanteile an der Sireo Immobilienfonds Nr. 1 GmbH & Co. KG, die von der R+V Allgemeine Versicherung AG sowie der R+V Lebensversicherung AG gehalten werden. Die Gesellschaft hält an verschiedenen deutschen Standorten Immobilien. Die Anteile an der Gesellschaft gehen mit Wirkung zum 1. Januar 2013 auf den Käufer über.

12 ÜBRIGE AKTIVA

in Tsd. Euro	2011	2010
Selbst genutzter Grundbesitz	404.497	394.307
Vorausgezahlte Versicherungsleistungen	195.818	209.405
Betriebs- und Geschäftsausstattung	41.630	38.102
Rechnungsabgrenzungsposten	19.408	21.937
Vorräte	11.453	12.953
Sonstige Vermögenswerte	12.542	26.353
Gesamt	685.348	703.057

In den Vorräten sind im Wesentlichen zur kurzfristigen Veräußerung im Rahmen des regelmäßigen Geschäftsbetriebes vorgesehene Grundstücke und Gebäude ausgewiesen. Im Geschäftsjahr sind in den Vorräten Anschaffungskosten aus kapitalisierten Fremdkapitalkosten aus der Anwendung des

IAS 23 in Höhe von 10 Tsd. Euro (Vorjahr 24 Tsd. Euro) aktiviert. Den ermittelten Fremdkapitalkosten liegt ein Finanzierungskostensatz von 1,6 % (Vorjahr 4,2 %) zugrunde, der im Einklang mit IAS 23.11 und 14 ermittelt wurde.

12.1 ENTWICKLUNG DES SELBST GENUTZTEN GRUNDBESITZES

in Tsd. Euro	2011	2010
Bruttobuchwert 31. Dezember Vorjahr	466.498	415.438
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Vorjahr	72.191	57.991
Bilanzwert 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	394.307	357.447
Zugänge	24.757	36.414
Umgliederung in / aus Posten „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“	–	15.176
Abgänge	–	530
Zuschreibungen	1.216	–
Abschreibungen	15.783	14.200
Bilanzwert 31. Dezember Geschäftsjahr	404.497	394.307
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Geschäftsjahr	86.758	72.191
Bruttobuchwert 31. Dezember Geschäftsjahr	491.255	466.498

Die Vortragswerte für die Bruttobuchwerte der Vorjahre sowie die kumulierten Abschreibungen der Vorjahre wurden angepasst. Aus dieser Anpassung ergab sich keine Auswirkung auf die im Vorjahr ausgewiesenen Bilanzwerte.

In Höhe von 3.555 Tsd. Euro (Vorjahr 5.164 Tsd. Euro) wurden Immobilien dieser Kategorie als dingliche Sicherheiten zur Verfügung gestellt. Im Berichtsjahr wurden keine im Bau befindlichen Immobilien aktiviert. Wertminderungen und Werterhöhungen ergeben sich aufgrund der am Markt gegebenen Verhältnisse.

12.2 ENTWICKLUNG DER BETRIEBS- UND GESCHÄFTSAUSSTATTUNG

in Tsd. Euro	2011	2010
Bruttobuchwert 31. Dezember Vorjahr	116.055	106.659
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Vorjahr	77.953	74.126
Bilanzwert 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	38.102	32.533
Veränderung Konsolidierungskreis	886	–
Zugänge	14.395	14.645
Abgänge	8.416	5.249
Abschreibungen	3.337	3.827
Bilanzwert 31. Dezember Geschäftsjahr	41.630	38.102
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Geschäftsjahr	81.290	77.953
Bruttobuchwert 31. Dezember Geschäftsjahr	122.920	116.055

Der Zugang aus der Veränderung des Konsolidierungskreises betrifft im Wesentlichen die WBS Wohnwirtschaftliche Baubetreuungs- und Servicegesellschaft mbH.

In den Abschreibungen des Geschäftsjahres sind Abgänge in Höhe von 6.880 Tsd. Euro (Vorjahr 4.834 Tsd. Euro) enthalten.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

Passiva

13 MINDERHEITSANTEILE

in Tsd. Euro	2011	2010
Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste	- 10.439	12.748
Konzernergebnis	2.059	- 40.204
Übriges Eigenkapital	292.092	331.100
Gesamt	283.712	303.644

Bei den Minderheitsanteilen handelt es sich um Anteile konzernfremder Gesellschafter am Eigenkapital des R+V Konzerns.

14 VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN (BRUTTO)

in Tsd. Euro	2011	2010
Beitragsüberträge	1.053.539	1.016.186
Deckungsrückstellung	40.343.737	39.149.227
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	6.509.545	6.114.842
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	4.869.386	5.252.736
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	33.931	50.140
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	52.810.138	51.583.131

14.1 ENTWICKLUNG DER BEITRAGSÜBERTRÄGE

in Tsd. Euro	2011	2010
Stand 31. Dezember Vorjahr	1.016.186	984.454
Zuführungen	1.052.541	1.056.370
Auflösungen / Inanspruchnahme	1.017.026	1.030.259
Übrige	1.838	5.621
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	1.053.539	1.016.186

14.2 ENTWICKLUNG DER DECKUNGRÜCKSTELLUNG

in Tsd. Euro	2011	2010
Stand 31. Dezember Vorjahr	39.149.227	36.604.697
Zuführungen	4.503.399	4.682.894
Währungsänderungen	227	680
Zinsanteil	1.141.124	1.207.176
Auflösungen / Inanspruchnahme	4.450.240	3.346.220
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	40.343.737	39.149.227

Aufgrund der Änderung der Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) wurde für Verträge mit einem Rechnungszins oberhalb des in der DeckRV definierten Referenzzinssatzes

eine Zinszusatzreserve in Höhe von insgesamt 62,8 Mio. Euro gebildet.

14.3 ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

in Tsd. Euro	2011	2010
Stand 31. Dezember Vorjahr	6.114.842	5.465.511
Schadenaufwendungen		
für das Berichtsjahr	5.099.983	4.998.369
für Vorjahre	- 365.916	- 300.580
Gesamt	4.734.067	4.697.789
Abzüglich Zahlungen		
für das Berichtsjahr	2.662.185	2.695.029
für Vorjahre	1.686.616	1.383.383
Gesamt	4.348.801	4.078.412
Währungsänderungen	9.437	29.954
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	6.509.545	6.114.842

14.4 ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Tsd. Euro	2011	2010
Rückstellung für Beitragsrückerstattung		
Stand 31. Dezember Vorjahr	4.410.923	4.206.118
Zuführungen	712.652	997.749
Inanspruchnahme	744.859	792.933
Auflösung	41.992	11
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	4.336.724	4.410.923
Latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung		
Stand 31. Dezember Vorjahr	841.813	874.233
Veränderungen erfolgsneutral	- 262.352	- 158.080
Veränderungen erfolgswirksam	- 46.799	125.660
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	532.662	841.813
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr Gesamt	4.869.386	5.252.736

14.5 SONSTIGE VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. Euro	2011	2010
Stornorückstellung	14.612	17.722
Drohverlustrückstellung	4.188	20.242
Verkehrsofferhilfe	3.022	2.450
Übrige	12.109	9.726
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	33.931	50.140

Die übrigen Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen enthalten im Wesentlichen Rückstellungen für noch nicht investierte Sparbeiträge.

Die Fälligkeiten versicherungstechnischer Rückstellungen sind im Lagebericht in den Tabellen XXX. bis XXXIII. dargestellt.

15 ANDERE RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. Euro	2011	2010
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	99.698	90.737
Steuerrückstellungen	66.873	51.773
Sonstige Rückstellungen	136.261	135.769
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	302.832	278.279

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen**Beitragsorientierte Pensionszusagen**

Bei den beitragsorientierten Pensionszusagen zahlt R+V aufgrund vertraglicher Bestimmungen beziehungsweise auf freiwilliger Basis Beiträge an die R+V Pensionsversicherung a.G. und an die Versorgungskasse genossenschaftlich orien-

tierter Unternehmen e.V. sowie die Condor Versorgungs- und Unterstützungskasse e.V. Mit Zahlung der Beiträge bestehen für R+V keine weiteren Verpflichtungen. Im laufenden Geschäftsjahr wurde ein Aufwand in Höhe von 22.018 Tsd. Euro (Vorjahr 20.543 Tsd. Euro) gebucht. Die Arbeitgeberanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung des Geschäftsjahres betragen 68.569 Tsd. Euro (Vorjahr 64.819 Tsd. Euro).

15.1 ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR LEISTUNGSORIENTIERTE PENSIONSUSZUGEN

in Tsd. Euro	2011	2010
Stand 31. Dezember Vorjahr	90.737	77.326
Veränderung Konsolidierungskreis	1.073	–
Übernahmen / Übertragungen	27	–
Versicherungsmathematische Verluste	7.348	13.116
Zuführungen zu Pensionsrückstellung abzüglich Zuführungen zum Planvermögen	– 2.786	– 3.347
Zinsaufwand / Rendite	5.765	6.019
Inanspruchnahme	– 2.466	– 2.377
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	99.698	90.737

Der Zugang aus der Veränderung Konsolidierungskreis betrifft im Wesentlichen die BWG Baugesellschaft Württembergischer Genossenschaften mbH sowie die WBS Wohnwirtschaftliche Baubetreuungs- und Servicegesellschaft mbH.

15.2 BARWERT DER ERDIENTEN ANSPRÜCHE DER LEISTUNGSORIENTIERTEN PENSIONS-ZUSAGEN

in Tsd. Euro	2011	2010
Stand 31. Dezember Vorjahr	271.258	248.965
Veränderung Konsolidierungskreis	1.073	–
Übernahmen / Übertragungen	27	–
Laufender Dienstzeitaufwand	3.630	3.286
Zinsaufwand	13.198	13.363
Beiträge von Arbeitnehmern	3.117	3.409
Beiträge von Arbeitgebern (Zuschüsse PZG)	852	1.098
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	6.528	13.174
Gezahlte Leistungen	– 12.373	– 12.037
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	287.310	271.258

15.3 PLANVERMÖGEN FÜR LEISTUNGSORIENTIERTE PENSIONS-ZUSAGEN

in Tsd. Euro	2011	2010
Stand 31. Dezember Vorjahr	180.688	171.918
Dotierung (Beiträge der Arbeitgeber)	10.321	11.028
Erwartete Erträge aus Planvermögen	7.433	7.344
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	– 820	58
Gezahlte Leistungen	– 9.906	– 9.660
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	187.716	180.688
Barwert der erdienten Ansprüche abzüglich Planvermögen	99.594	90.570
Übernommene Pensionsrückstellungen*	104	167
Bilanzwert der Pensionsrückstellungen am 31. Dezember Geschäftsjahr	99.698	90.737

* Den übernommenen Pensionsrückstellungen stehen Forderungen in korrespondierender Höhe gegenüber.

Die Vermögenswerte des Planvermögens sind ausnahmslos Vermögen bei rückgedeckten Unterstützungskassen.

Die tatsächlichen Erträge aus Planvermögen ergeben sich als Saldo aus den erwarteten Erträgen und den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten.

15.4 ERSTATTUNGSANSPRÜCHE FÜR LEISTUNGSORIENTIERTE PENSIONS-ZUSAGEN

in Tsd. Euro	2011	2010
Stand 31. Dezember Vorjahr	63.736	58.145
Veränderung Konsolidierungskreis	38	–
Übernahmen / Übertragungen	22	–
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	863	– 252
Erwartete Erträge aus Erstattungsansprüchen	3.205	3.094
Beiträge der Arbeitgeber	1.411	1.589
Beiträge der Arbeitnehmer	3.117	3.424
Gezahlte Leistungen	– 4.241	– 3.217
Übrige	–	953
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	68.151	63.736

Die Erstattungsansprüche sind in der Bilanz unter den Sonstigen Forderungen ausgewiesen.

Der Zugang aus der Veränderung Konsolidierungskreis betrifft die UMB Unternehmens-Managementberatungs GmbH.

Die tatsächlichen Erträge aus Erstattungsansprüchen ergeben sich als Saldo aus den erwarteten Erträgen und den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten.

15.5 FINANZIERUNGSSTATUS DER LEISTUNGSORIENTIERTEN PENSIONS-ZUSAGEN

in Tsd. Euro	2011	2010
1. Über Planvermögen finanzierte Pensionszusagen		
Barwert der erdienten Pensionsansprüche	284.269	260.373
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	– 187.716	– 180.688
Bilanzierte Nettoverbindlichkeit	96.553	79.685
2. Über Erstattungsansprüche finanzierte Pensionszusagen		
Beizulegender Zeitwert der Erstattungsansprüche	68.255	63.736
Finanzierungsstatus	28.298	15.949
3. Nicht über externes Vermögen finanzierte Pensionszusagen		
Barwert der erdienten Pensionsansprüche	3.145	10.885
Bilanzierte Nettoverbindlichkeit	3.145	10.885
Gesamte bilanzierte Nettoverbindlichkeit	99.698	90.570
Gesamter Finanzierungsstatus	31.443	26.834

15.6 IM GESCHÄFTSJAHR ERGEBNISWIRKSAM ERFASSTE BETRÄGE AUS LEISTUNGSORIENTIERTEN PENSIONSUSUNGEN

in Tsd. Euro	2011	2010
Laufender Dienstzeitaufwand	- 3.630	- 3.286
Zinsaufwand	- 13.198	- 13.363
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	7.433	7.344
Erwartete Erträge aus Erstattungsansprüchen	3.205	3.094
Übrige	55	-
Gesamt	- 6.135	- 6.211

Die dargestellten ergebniswirksam erfassten Beträge sind Bestandteil des Personalaufwands und damit in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Aufwendungen für den Versiche-

rungsbetrieb, in den Schadenaufwendungen, in den Aufwendungen für Kapitalanlagen sowie in den Sonstigen Aufwendungen enthalten.

15.7 VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE ANNAHMEN

	2011	2010
Rechnungszinsfuß	4,75 %	5,00 %
Erwartete Rendite auf das Planvermögen	3,85 %	4,10 %
Erwartete Erträge aus Erstattungsansprüchen	3,85 %	4,10 %
Erwartete Gehaltsdynamik	2,25 %	2,50 %
Erwartete Rentendynamik	2,00 %	2,00 %
Fluktuationswahrscheinlichkeit	0,90 %	0,90 %

Die zu erwartende Rendite der Vermögenswerte des Planvermögens wurde auf der Basis der deklarierten Verzinsung der Rückdeckungsversicherung ermittelt. Die geplanten Einzahl-

ungen in das Planvermögen innerhalb der folgenden Berichtsperiode betragen 5.534 Tsd. Euro (Vorjahr 6.504 Tsd. Euro).

15.8 HISTORISCHE INFORMATIONEN					
in Tsd. Euro	2011	2010	2009	2008	2007
Barwert der leistungsorientierten Pensionszusagen	287.310	271.258	248.965	223.547	212.744
Zeitwert des Planvermögens	187.716	180.688	171.918	157.434	129.814
Barwert der erdienten Ansprüche (abzgl. Planvermögen)	99.594	90.570	77.047	66.113	82.930
Übernommene Pensionsrückstellungen, denen in korrespondierender Höhe eine Forderung gegenüber steht	104	167	155	150	149
Aktivierete Vermögenswerte	–	–	124	–	–
Bilanzwert der Pensionsrückstellungen	99.698	90.737	77.326	66.263	83.079
Erfahrungsbedingte Anpassungen					
der Pensionsverpflichtungen	437	1.690	2.788	– 4.790	6.423
des Planvermögens	– 820	58	– 629	2.629	– 3.388
der Erstattungsansprüche	440	– 252	– 626	– 5.082	265

Die kumulierten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste betragen 9.218 Tsd. Euro (Vorjahr 15.945 Tsd. Euro).

15.9 ENTWICKLUNG DER STEUERRÜCKSTELLUNGEN UND DER SONSTIGEN RÜCKSTELLUNGEN				
in Tsd. Euro	Stand 31. Dezember Vorjahr	Veränderung Konsolidierungskreis	Übertragungen	
Körperschaftsteuer	30.456	–	–	
Gewerbesteuer	21.186	–	–	
Andere Steuerrückstellungen	131	–	–	
Steuerrückstellungen gesamt	51.773	–	–	
Jubiläumsverpflichtungen	47.807	369	104	
Wertguthaben Lebensarbeitszeitkonten	2.179	26	–	
Andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer	49.986	395	104	
Altersteilzeit	64.576	384	182	
Sozialpläne	756	–	–	
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	65.332	384	182	
Prozesskosten	4.040	–	–	
Sonstige Jahresabschlusskosten	3.026	–	–	
Zinsen aus Steuernachforderung	2.644	–	–	
Drohende Verluste (Weitervermietung)	1.831	200	–	
Übrige Rückstellungen	8.910	1.027	–	
Sonstige Rückstellungen gesamt	135.769	2.006	286	

Die Steuerrückstellungen enthalten die Rückstellungen für tatsächliche Ertragsteuern und für sonstige Steuern der in- und ausländischen Konzerngesellschaften. Sie wurden

unter Berücksichtigung der jeweiligen nationalen Besteuerungsvorschriften ermittelt.

15.10 LAUFZEITEN SONSTIGER RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. Euro	2011	2010
Restlaufzeit bis 3 Monate	2.469	1.709
Restlaufzeit 3 Monate bis 1 Jahr	15.850	15.383
Restlaufzeit 1 Jahr bis 5 Jahre	56.498	53.806
Restlaufzeit 5 Jahre und mehr	56.668	62.229
Unbestimmte Restlaufzeit	4.776	2.642
Gesamt	136.261	135.769

Inanspruchnahme	Auflösung	Aufzinsung	Zuführung	Stand 31. Dezember Geschäftsjahr
18.058	532	–	31.776	43.642
9.500	694	–	12.108	23.100
–	–	–	–	131
27.558	1.226	–	43.884	66.873
970	–	2.096	420	49.826
–	–	–	1.571	3.776
970	–	2.096	1.991	53.602
10.489	2	2.586	39	57.276
160	–	26	–	622
10.649	2	2.612	39	57.898
199	866	71	1.107	4.153
3	567	82	816	3.354
503	–	–	3.394	5.535
270	204	–	504	2.061
3.114	2.192	4	5.023	9.658
15.708	3.831	4.865	12.874	136.261

Die Übertragungen in Höhe von 286 Tsd. Euro (Vorjahr 0 Tsd. Euro) resultieren aus der Übernahme von Mitarbeitern von nicht konsolidierten R+V Gesellschaften in den R+V Konzern.

16 VERBINDLICHKEITEN

in Tsd. Euro	2011	2010
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	1.946.797	1.960.981
davon gegenüber Versicherungsnehmer	1.822.415	1.865.760
davon gegenüber Versicherungsvermittler	124.382	95.221
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	208.850	181.356
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	138.017	183.667
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	2.293.664	2.326.004
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	324.008	179.327
Nachrangige Verbindlichkeiten	33.700	47.931
Anleihen	24.807	23.761
Sonstige Verbindlichkeiten	1.378.770	1.472.180
Gesamt	4.054.949	4.049.203

16.1 SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

in Tsd. Euro	2011	2010
Aus Kapitalisierungsgeschäften	763.722	847.123
Negative Marktwerte aus Derivaten	126.599	81.842
Provisionen Bonifikationen	92.919	103.848
Aus Steuern	62.729	58.049
Gegenüber Mitarbeitern	56.585	50.235
Direkte Fremdanteile Spezialfonds	55.225	57.254
Aus Grundbesitz	44.530	54.833
Aus Finanzierungsleasing	32.477	84.234
Aus Lieferungen und Leistungen	17.893	16.834
Ausstehende Rechnungen	16.789	18.113
Jahresabschlusskosten	959	1.947
Übrige	108.343	97.868
Gesamt	1.378.770	1.472.180

Die Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern betreffen die Verbindlichkeiten aus kurzfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer gemäß IAS 19.

17 PASSIVE STEUERABGRENZUNG								
in Tsd. Euro		2011				2010		
	Passive latente Steuern gesamt	davon Gewinnrücklagen	davon Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste	davon erfolgswirksam*	Passive latente Steuern gesamt	davon Gewinnrücklagen	davon Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste	davon erfolgswirksam*
Kapitalanlagen								
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	48.593	51.512	–	– 2.919	49.649	50.365	–	– 716
Finanzinstrumente	184.292	215.014	18.362	– 49.084	241.017	146.071	26.102	68.844
Sonstige Kapitalanlagen	5.361	1.328	3.729	304	3.459	1.597	2.131	– 269
Übrige Aktiva	59.667	73.257	1.344	– 14.934	76.727	72.843	3.757	127
Versicherungstechnische Rückstellungen	533.503	451.193	24.803	57.507	454.685	436.684	3.492	14.509
Andere Rückstellungen	28.657	11.610	–	17.047	6.035	5.731	–	304
Übrige Passiva	1.777	1.698	–	79	1.914	27	187	1.700
Gesamt	861.850	805.612	48.238	8.000	833.486	713.318	35.669	84.499

* Erfolgswirksame passive latente Steuern stellen Aufwendungen dar, sofern sie positiv, und Erträge, sofern sie negativ dargestellt sind.

Die temporären Unterschiede im Sinne von outside basis differences im Zusammenhang mit Anteilen an Tochterunternehmen und Beteiligungen, für die keine passiven latenten

Steuern bilanziert wurden, belaufen sich auf 57.235 Tsd. Euro (Vorjahr 59.131 Tsd. Euro).

18 ZUR VERÄUSSERUNG VORGESEHENE SCHULDEN

in Tsd. Euro	2011	2010
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.294	7.898
Übrige Verbindlichkeiten	2.658	4.670
Gesamt	8.952	12.568

Die zur Veräußerung designierten Schulden gehören sämtlich zum Fondsvermögen des gemäß IFRS 5.41 klassifizierten Spezialfonds.

19 ÜBRIGE PASSIVA

Die Übrigen Passiva enthalten ausschließlich Rechnungsabgrenzungsposten.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

20 VERDIENTE BEITRÄGE (NETTO)		
in Tsd. Euro	2011	2010
Gebuchte Bruttobeiträge	11.331.712	11.104.538
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	91.062	174.091
Gebuchte Nettobeiträge	11.240.650	10.930.447
Veränderung der Beitragsüberträge		
Bruttobetrag	– 35.543	– 26.111
Anteil der Rückversicherer	12.431	– 17.358
Nettobetrag	– 47.974	– 8.753
Verdiente Beiträge (netto)	11.192.676	10.921.694

21 ERGEBNIS AUS KAPITALANLAGEN		
in Tsd. Euro	2011	2010
Erträge aus Kapitalanlagen		
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	2.644.392	2.550.211
Erträge aus Zuschreibungen	199.107	326.515
Gewinne aus Zeitwertänderungen	229.237	308.298
Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	870.338	711.670
Erträge aus Gewinngemeinschaften	1.171	1.219
Erträge Gesamt	3.944.245	3.897.913
Aufwendungen für Kapitalanlagen		
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Sonstige Aufwendungen	128.676	106.003
Abschreibungen und Wertminderungen auf Kapitalanlagen	741.466	232.149
Verluste aus Zeitwertänderungen	412.166	167.577
Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	699.042	526.833
Aufwendungen aus Verlustübernahme	41	1
Aufwendungen Gesamt	1.981.391	1.032.563
Ergebnis aus Kapitalanlagen	1.962.854	2.865.350

In den Abschreibungen und Wertminderungen auf Kapitalanlagen sind Wertminderungen aus at equity bilanzierten Gemeinschaftsunternehmen in Höhe von 1.208 Tsd. Euro enthalten.

Im Vorjahr waren in den Erträgen aus Zuschreibungen noch Zuschreibungen aus at equity bilanzierten Gemeinschaftsunternehmen in Höhe von 63 Tsd. Euro ausgewiesen.

22 SONSTIGE ERTRÄGE		
in Tsd. Euro	2011	2010
Sonstige versicherungstechnische Erträge (netto)	347.066	361.855
Sonstige nichtversicherungstechnische Erträge	195.547	151.299
von Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen	25.724	25.196
aus erbrachten Dienstleistungen	50.753	38.317
Währungskursgewinne, soweit nicht aus Kapitalanlagen	5.525	6.221
Zinsen, soweit nicht aus Kapitalanlagen	23.374	11.886
aus der Auflösung Sonstiger Rückstellungen	3.834	1.153
Selbst genutzter Grundbesitz	7.125	5.687
passivische Unterschiedsbeträge	12.047	–
Übrige	67.165	62.839
Gesamt	542.613	513.154

Die Sonstigen versicherungstechnischen Erträge (netto) beinhalten im Wesentlichen die Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung.

Die Erträge aus erbrachten Dienstleistungen sind u.a. aufgrund der Erstkonsolidierung der WBS Wohnwirtschaftliche Baubetreuungs- und Servicegesellschaft mbH angestiegen.

Der Anstieg der Zinserträge, soweit nicht aus Kapitalanlagen, resultiert im Wesentlichen aus Zinserträgen auf Körperschaft-, Gewerbe- und Vermögensteuer.

Die Erträge aus der erfolgswirksamen Vereinnahmung von passivischen Unterschiedsbeträgen betreffen im Wesentlichen die WBS Wohnwirtschaftliche Baubetreuungs- und Servicegesellschaft mbH (11.934 Tsd. Euro).

In den übrigen Sonstigen nichtversicherungstechnischen Erträgen sind 565 Tsd. Euro (Vorjahr 0 Tsd. Euro) Gewinne aus dem Abgang von Vermögenswerten enthalten, die im Vorjahr noch unter den Zur Veräußerung vorgesehenen langfristigen Vermögenswerten (IFRS 5) ausgewiesen wurden.

23 VERSICHERUNGSLEISTUNGEN (NETTO)		
in Tsd. Euro	2011	2010
Zahlungen für Versicherungsfälle		
Bruttobetrag	8.699.810	6.967.464
Anteil der Rückversicherer	99.126	115.982
Nettobetrag	8.600.684	6.851.482
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
Bruttobetrag	391.246	648.128
Anteil der Rückversicherer	- 43.240	27.497
Nettobetrag	434.486	620.631
Veränderung der Deckungsrückstellung		
Bruttobetrag	1.247.955	3.043.129
Anteil der Rückversicherer	- 35.624	- 15.683
Nettobetrag	1.283.579	3.058.812
Veränderung der Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen		
Bruttobetrag	- 16.218	- 8.384
Anteil der Rückversicherer	- 28	20
Nettobetrag	- 16.190	- 8.404
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung		
Bruttobetrag	712.120	971.482
Anteil der Rückversicherer	4	- 25.574
Nettobetrag	712.116	997.056
latente RfB	- 46.799	125.660
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung gesamt	665.317	1.122.716
Gesamt	10.967.876	11.645.237

Das Rückversicherungsergebnis im Geschäftsjahr betrug
- 52.201 Tsd. Euro (Vorjahr 8.707 Tsd. Euro).

Schadenentwicklung des R+V Konzerns für das selbst abgeschlossene Geschäft inklusive Schadenregulierungskosten

23.1 BRUTTO-SCHADENRÜCKSTELLUNG ZUZÜGLICH DER BISLANG GELEISTETEN ZAHLUNGEN AUF DIE URSPRÜNGLICHEN RÜCKSTELLUNGEN								
in Mio. Euro	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
am Ende des Jahres	2.312	2.396	2.509	2.672	2.704	2.953*	3.324*	3.341
ein Jahr später	2.258	2.253	2.414	2.601	2.623	2.901*	3.135	–
zwei Jahre später	2.183	2.170	2.306	2.531	2.527	2.763	–	–
drei Jahre später	2.142	2.127	2.268	2.472	2.533	–	–	–
vier Jahre später	2.106	2.110	2.230	2.487	–	–	–	–
fünf Jahre später	2.090	2.088	2.245	–	–	–	–	–
sechs Jahre später	2.067	2.085	–	–	–	–	–	–
sieben Jahre später	2.069	–	–	–	–	–	–	–
Abwicklungsergebnis	243	311	264	185	171	190	189	–

* Werte wurden im Vergleich zum vorjährigen Ausweis angepasst.

Schadenentwicklung des R+V Konzerns für das übernommene Geschäft

23.2 BRUTTO-SCHADENRÜCKSTELLUNG ZUZÜGLICH DER BISLANG GELEISTETEN ZAHLUNGEN AUF DIE URSPRÜNGLICHEN RÜCKSTELLUNGEN								
in Mio. Euro	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Bruttorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	464	504	524	596	712	892	1.190	1.409
Kumulierte Zahlungen für das betreffende Jahr und Vorjahre								
ein Jahr später	163	134	138	127	232	282	437	–
zwei Jahre später	218	179	175	203	347	399	–	–
drei Jahre später	246	208	212	250	410	–	–	–
vier Jahre später	266	224	240	282	–	–	–	–
fünf Jahre später	278	246	252	–	–	–	–	–
sechs Jahre später	296	252	–	–	–	–	–	–
sieben Jahre später	301	–	–	–	–	–	–	–
Bruttorückstellung für das betreffende Jahr und Vorjahre zzgl. der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprüngliche Rückstellung								
am Ende des Jahres	464	504	524	596	712	892	1.190	1.409
ein Jahr später	486	497	541	583	779	1.026	1.401	–
zwei Jahre später	468	461	480	529	765	872	–	–
drei Jahre später	442	420	432	518	696	–	–	–
vier Jahre später	422	382	423	479	–	–	–	–
fünf Jahre später	403	381	396	–	–	–	–	–
sechs Jahre später	407	362	–	–	–	–	–	–
sieben Jahre später	389	–	–	–	–	–	–	–
Abwicklungsergebnis	75	142	128	117	16	20	– 211	–

Beginnend mit dem Geschäftsjahr 2009 sind die Werte der Condor-Schadenversicherungsgesellschaften in die Übersichten der Schadenentwicklung einbezogen.

24 AUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB (NETTO)

in Tsd. Euro	2011	2010
Abschlussaufwendungen	1.223.823	1.125.788
Verwaltungsaufwendungen	902.479	847.384
davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus in Rückdeckung gegebenem Versicherungsgeschäft	31.721	38.393
Gesamt	2.094.581	1.934.779

25 SONSTIGE AUFWENDUNGEN

in Tsd. Euro	2011	2010
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen (netto)	89.872	89.373
Sonstige nichtversicherungstechnische Aufwendungen	260.994	254.450
für Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen	26.145	40.011
für erbrachte Dienstleistungen	27.427	22.301
Währungskursverluste, soweit nicht aus Kapitalanlagen	28.274	28.352
Zinsaufwand, soweit nicht aus Kapitalanlagen	30.598	31.293
Abschreibungen und Wertminderungen	19.626	32.961
Sonstige Steuern	17.164	5.448
Beiträge an Fachverbände	12.005	7.464
Aufwand aus Endkonsolidierung	–	7.990
Übrige	99.755	78.630
Gesamt	350.866	343.823

Die Abschreibungen und Wertminderungen betreffen u.a. Abschreibungen auf Forderungen und immaterielle Vermögenswerte, die im Rahmen der Unternehmenserwerbe angesetzt wurden. Darin enthalten sind auch Wertminderungen auf zur Veräußerung gehaltene Immobilien (IFRS 5) von 370 Tsd. Euro. Im Vorjahr wurden 10.640 Tsd. Euro Wertminderungen auf zur Veräußerung gehaltene Immobilien ausgewiesen.

Die Sonstigen Steuern enthalten 10.513 Tsd. Euro Versicherungsteuer aus der Prüfung der Geschäftsjahre 2002 bis 2005.

In den übrigen Sonstigen nichtversicherungstechnischen Aufwendungen sind 1.595 Tsd. Euro (Vorjahr 0 Tsd. Euro) Verluste aus dem Abgang von Vermögenswerten enthalten, die im Vorjahr noch unter den Zur Veräußerung vorgesehenen langfristigen Vermögenswerten (IFRS 5) ausgewiesen wurden.

26 AUFTEILUNG DES ERTRAGSTEUERAUFWANDS UND -ERTRAGS NACH INLAND UND AUSLAND

in Tsd. Euro		2011	2010
Tatsächliche Steuern	Inland	45.298	114.135
	Ausland	23.201	22.501
		68.499	136.636
Latente Steuern	Inland	38.271	- 22.716
	Ausland	- 2.980	1.353
		35.291	- 21.363
Ertragsteuern insgesamt		103.790	115.273

Die ausländischen tatsächlichen Steuern resultieren zum überwiegenden Teil aus Spezialfonds.

26.1 HAUPTBESTANDTEILE DES ERTRAGSTEUERAUFWANDS UND -ERTRAGS

in Tsd. Euro		2011	2010
Tatsächliche Steuern			
	Berichtsjahr	87.118	142.787
	Vorjahre	- 18.619	- 6.151
Latente Steuern			
	Latente Steuern aus der Entstehung oder Umkehrung temporärer Unterschiede	50.823	- 14.642
	Latente Steuern aus der Entstehung oder Nutzung steuerlicher Verlustvorträge	- 15.532	- 6.721
Ertragsteuern insgesamt		103.790	115.273

Die Ertragsteuern setzen sich aus den tatsächlich zu zahlenden Körperschaftsteuern nebst Solidaritätszuschlag und Gewerbeertragsteuern der inländischen Konzernunternehmen sowie den vergleichbaren Ertragsteuern der ausländischen

Konzernunternehmen zusammen. Darüber hinaus fallen die Veränderungen der erfolgswirksamen aktiven und passiven latenten Steuern unter diese Positionen.

26.2 ÜBERLEITUNG ERWARTETER ERTRAGSTEUERN ZU AUSGEWIESENEN ERTRAGSTEUERN

Ausgehend vom Ergebnis vor Ertragsteuern ergab sich folgende Überleitung der erwarteten Ertragsteuern zu den tatsächlich ausgewiesenen Ertragsteuern:

in Tsd. Euro	2011	2010
Konzernergebnis	181.030	261.086
Ertragsteuer-Aufwand	103.790	115.273
Ergebnis vor Ertragsteuern	284.820	376.359
Konzernsteuersatz in %	31,1766	31,1514
Erwartete Ertragsteuern	88.797	117.241
Korrigiert um Steuereffekte aus		
Steuerfreien Erträgen	– 31.856	– 44.758
Nicht abziehbaren Aufwendungen	19.819	6.553
Abweichender Gewerbesteuer	7.042	5.134
Auswirkungen von Steuersatzdifferenzen	74	2.057
Periodenfremden Ertragsteuern	– 18.619	– 6.151
Änderungen von Steuergesetzen	–	–
Wertberichtigungen von aktiven latenten Steuern	–	–
Unterlassener Latenzierung von steuerlichen Verlusten des Geschäftsjahres	–	26.132
Sonstigen Auswirkungen	38.533	9.065
Ausgewiesene Ertragsteuern	103.790	115.273

Die erwarteten Ertragsteuern wurden durch Multiplikation des Ergebnisses vor Ertragsteuern mit dem R+V Konzernsteuersatz ermittelt.

Er betrug im Jahr 2011 31,18 % (Vorjahr 31,15 %) und ergab sich aus den gewichteten gewerbesteuerlichen Hebesätzen der R+V Gesellschaften nebst Gewerbesteuermesszahl sowie dem

Körperschaftsteuer- und Solidaritätszuschlagssatz. Der Konzernsteuersatz gibt die durchschnittliche Ertragsteuerbelastung der inländischen Konzernunternehmen wieder.

Der durchschnittliche effektive Gesamtertragsteuersatz betrug 36,4 % im Jahr 2011 im Vergleich zu 30,6 % im Vorjahr.

Sonstige Angaben

Klassifizierung von Finanzinstrumenten

Finanzinstrumente sind gemäß IAS 39 Verträge, die bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und gleichzeitig bei einem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führen. Gemäß der allgemeinen Anwendung des IFRS 7 werden auch Forderungen gegen natürliche Personen, zum Beispiel aus Hypothekendarlehen, als Finanzinstrumente behandelt.

Gemäß IFRS 7 hat ein Unternehmen seine Finanzinstrumente für die Angaben im Konzernanhang bestimmten Klassen zuzuordnen. Dabei ist zumindest zu unterscheiden zwischen Finanzinstrumenten, die mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten beziehungsweise ihrem Restbuchwert bewertet werden und Finanzinstrumenten, die mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert werden. Finanzinstrumente, die nicht in den Anwendungsbereich des IFRS 7 fallen, sind als gesonderte Klasse zu behandeln. Dazu gehören Anteile an Tochterunternehmen, assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen sowie Versorgungspläne für Arbeitnehmer und Versicherungsverträge.

Als eigene Klasse von Finanzinstrumenten werden Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente mit einer Laufzeit von bis zu drei Monaten ausgewiesen. Sie werden zum Nominalwert ausgewiesen und unterliegen nur unwesentlichen Wertschwankungen.

Auch Kreditzusagen stellen eine eigene Klasse von Finanzinstrumenten dar, für die die Anforderungen des IFRS 7, soweit zutreffend, zu erfüllen sind. Aufgrund des geringen Volumens der Kreditzusagen im R+V Konzern ist diese Klasse von Finanzinstrumenten jedoch insgesamt von untergeordneter Bedeutung.

Weitere ausführliche Angaben gemäß IFRS 7 zu Risiken und Fälligkeiten finanzieller Vermögenswerte und Schulden sowie zu deren Risikomanagement, zu im Konzern gehaltenen Sicherheiten sowie zu Sensitivitätsanalysen und zum Kapitalmanagement des R+V Konzerns sind im Risikobericht in den Abschnitten „Risiken aus Finanzinstrumenten“ sowie „Kapitalmanagement“ erläutert. Quantitative Angaben zu Risiken aus Finanzinstrumenten sind im Konzernlagebericht in den Tabellen XIX. bis XXIX. dargestellt.

In diesem Kontext sind auch Analysen zu den Fälligkeiten der Vermögenswerte und Schulden bereitgestellt.

27 ANGABEN DER BILANZWERTE UND BEIZULEGENDEN ZEITWERTE VON FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN UND VERBINDLICHKEITEN

in Tsd. Euro Bilanzposten	Bewertungsklasse*	Bilanzwert 31. Dezember 2011
Kapitalanlagen		
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	SO	1.402.237
Anteile an Tochterunternehmen, assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen**	MW	703.104
Kredite und Forderungen	AK	28.744.431
Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	MW	23.989.761
Handelsbestände	MW	228.538
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	MW	978.514
Übrige Kapitalanlagen	SO	151.503
Kapitalanlagen Gesamt		56.198.088
Forderungen		
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	SO	749.402
Sonstige Forderungen aus Grundbesitz	AK	36.960
Sonstige Forderungen aus Zins- und Mietforderungen	AK	1.013.208
Andere Forderungen	SO	450.039
Forderungen Gesamt		2.249.609
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	NOM	653.934
Verbindlichkeiten		
Nachrangige Verbindlichkeiten	AK	33.700
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	SO	2.293.664
Anleihen	AK	24.807
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	NOM	324.008
Negative Marktwerte aus Derivaten	MW	126.599
Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften	SO	763.722
Verbindlichkeiten aus Grundbesitz	AK	44.530
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	AK	32.477
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	AK	17.893
Direkte Fremdanteile Spezialfonds	MW/AK	55.225
Andere Verbindlichkeiten	SO	338.324
Verbindlichkeiten Gesamt		4.054.949
Sonstige Finanzinstrumente		
Unwiderrufliche Kreditzusagen	AK	1.082.290

* Nachfolgende Bewertungsklassen wurden definiert:

AK = Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. zum Restbuchwert

MW = Bewertung zum beizulegenden Zeitwert

NOM = Bewertung zum Nominalwert

SO = Sonstige Finanzinstrumente, die nicht in den Anwendungsbereich IAS 39 und des IFRS 7 fallen, sowie andere Bilanzposten

** Hierin ist auch die at equity bewertete IZD-Beteiligung S.à.r.l. enthalten

Konzernanhang

Beizulegender Zeitwert 31. Dezember 2011	Bilanzwert 31. Dezember 2010	Beizulegender Zeitwert 31. Dezember 2010
1.587.601	1.170.105	1.323.289
703.104	725.211	725.211
31.474.486	28.976.858	30.689.019
23.989.761	22.803.438	22.803.438
228.538	165.874	165.874
978.514	978.429	978.429
151.503	148.693	148.693
59.113.507	54.968.608	56.833.953
749.402	639.728	639.728
36.960	26.428	26.428
1.013.208	971.364	971.364
450.039	415.104	415.104
2.249.609	2.052.624	2.052.624
653.934	737.936	737.936
34.691	47.931	49.294
2.293.664	2.326.004	2.326.004
24.807	23.761	23.761
324.008	179.327	179.327
126.599	81.842	81.842
763.722	847.123	847.123
44.530	54.833	54.833
35.661	84.234	90.122
17.893	16.834	16.834
55.225	57.254	57.254
338.324	330.060	330.060
4.059.124	4.049.203	4.056.454
1.082.290	910.908	910.908

Bei den zu Anschaffungskosten oder Restbuchwerten bilanzierten Vermögenswerten und Schulden (Ausnahme: Kredite und Forderungen, Nachrangige Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing) werden die Zeitwerte den Bilanzwerten gleichgesetzt. Die Bewertung der Direkten Fremdanteile Spezialfonds ergibt sich aus der jeweiligen Klassifizierung.

Alle Anteile an Tochterunternehmen, assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen werden mittels objektiver extern ermittelter Informationen bzw. allgemein anerkannter verlässlicher Bewertungsverfahren mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet.

28 HIERARCHIE DER BEIZULEGENDEN ZEITWERTE

Finanzinstrumente der Kategorien Handelsbestände, Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht), Jederzeit veräußerbar, Anteile an Tochterunternehmen, assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen sowie negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten werden in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert angesetzt. Für die Berechnung des beizulegenden Zeitwerts gibt es nach IFRS drei wie folgt definierte Hierarchien (Level):

Level 1: Notierte Preise an aktiven Märkten für das zu bewertende Finanzinstrument

Level 2: Notierte Preise an aktiven Märkten für ähnliche Finanzinstrumente oder Anwendung eines Bewertungsmodells, für das alle signifikanten Bewertungsparameter auf beobachtbaren Marktdaten beruhen

Level 3: Anwendung eines Bewertungsmodells unter Verwendung von Bewertungsparametern, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhen

28.1 POSITIVE MARKTWERTE – LEVEL 1

in Tsd. Euro	Anteile an Tochterunternehmen, assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen	Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	Handelsbestände	Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	Gesamt
Stand 31. Dezember Vorjahr	–	21.026.654	9.839	286.888	21.323.381
Zunahme	2.787	8.318.592	25.543	158.510	8.505.432
Abnahme	–	– 7.140.191	– 9.839	– 216.068	– 7.366.098
Umbuchung nach Level 2	–	– 273.693	–	–	– 273.693
Umbuchung von Level 2	–	114.206	–	–	114.206
Umbuchung nach Level 3	–	– 3.112	–	–	– 3.112
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	2.787	22.042.456	25.543	229.330	22.300.116

Im Bereich festverzinslicher Wertpapiere wurden 273.693 Tsd. Euro von Level 1 nach Level 2 sowie 3.112 Tsd. Euro von Level 1 nach Level 3 umgegliedert, weil aufgrund nicht tagesaktuell vorhandener Börsenkurse auf einen modellgestützt ermittelten Kurs zurückgegriffen wurde. Die Umgliederung von 114.206 Tsd. Euro von Level 2 nach Level 1 erfolgte, weil für zuvor modellgestützt ermittelte Kurse festverzinslicher Wertpapiere nunmehr Marktpreise zugrunde gelegt werden konnten.

Beteiligungen in Höhe von 2.574 Tsd. Euro wurden von Level 2 nach Level 3 umgegliedert, da der Ansatz zum Anschaffungswert erfolgte.

28.2 POSITIVE MARKTWERTE – LEVEL 2

in Tsd. Euro	Anteile an Tochterunternehmen, assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen	Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	Handelsbestände	Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	Gesamt
Stand 31. Dezember Vorjahr	281.679	1.719.293	156.034	691.541	2.848.547
Zunahme	47.179	2.462.720	106.768	6.506	2.623.173
Abnahme	- 23.634	- 2.492.413	- 59.808	- 14.177	- 2.590.032
Umbuchung nach Level 1	-	- 114.206	-	-	- 114.206
Umbuchung von Level 1	-	273.693	-	-	273.693
Umbuchung nach Level 3	- 702	- 1.872	-	-	- 2.574
Andere Umbuchungen	1.344	- 1.344	-	-	-
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	305.866	1.845.871	202.994	683.870	3.038.601

28.3 POSITIVE MARKTWERTE – LEVEL 3

in Tsd. Euro	Anteile an Tochterunternehmen, assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen	Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	Handelsbestände	Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	Gesamt
Stand 31. Dezember Vorjahr	443.532	57.491	-	-	501.023
erfolgswirksam	-	- 525	-	- 4.685	- 5.210
erfolgsneutral	- 9.874	2.381	-	-	- 7.493
Kauf	36	576	-	20.000	20.612
Verkauf	- 3.113	- 272	-	-	- 3.385
Umbuchungen von Level 1	-	3.112	-	-	3.112
Umbuchungen von Level 2	702	1.872	-	-	2.574
Andere Umbuchungen	- 36.833	36.800	-	50.000	49.967
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	394.450	101.435	-	65.315	561.200

Ergebnis aus der Bewertung zum Fair Value der am Stichtag im Bestand befindlichen Finanzinstrumente (inkl. Zinsabgrenzung)

-	- 525	-	- 4.685	- 5.210
---	-------	---	---------	---------

28.4 NEGATIVE MARKTWERTE AUS DERIVATEN

in Tsd. Euro	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Stand 31. Dezember Vorjahr	4.730	77.112	-	81.842
Zunahme	57.703	58.427	-	116.130
Abnahme	- 4.268	- 67.105	-	- 71.373
Umbuchung nach Level 1	-	-	-	-
Umbuchung von Level 1	-	838	-	838
Umbuchung nach Level 2	- 838	-	-	- 838
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	57.327	69.272	-	126.599

Angaben zu Nettoergebnissen aus Finanzinstrumenten

Im Geschäftsjahr wurden gemäß IFRS 7.20 (a) folgende Nettoergebnisse aus Finanzinstrumenten erzielt.

29 NETTOGEWINNE UND -VERLUSTE AUS FINANZINSTRUMENTEN UND IM GESCHÄFTSJAHR Vorgenommenen Wertminderungen auf finanzielle

in Tsd. Euro	Anteile an Tochterunternehmen, assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen		Kredite und Forderungen	
	2011	2010	2011	2010
Zuschreibungen	-	63	7.129	9.175
Gewinne aus Zeitwertänderungen	-	-	-	-
Gewinne aus dem Abgang von Finanzinstrumenten	338	2.577	16.069	30.471
Wertminderungen	1.208	1.532	1.361	3.169
Verluste aus Zeitwertänderungen	-	-	-	-
Verluste aus dem Abgang von Finanzinstrumenten	81	-	10.739	6.779
Gesamt	- 951	1.108	11.098	29.698

* In diesem Posten sind positive und negative Marktwerte aus Derivaten enthalten.

Zinserträge und -aufwendungen, laufende Erträge und Aufwendungen aus Finanzinstrumenten

30 ZINSERTRÄGE UND -AUFWENDUNGEN, LAUFENDE ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN*

in Tsd. Euro	Zinserträge	Laufende Erträge	Zinsaufwendungen	Laufende Aufwendungen
Kredite und Forderungen	1.298.876	998	–	–
Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	849.923	203.416	–	–
Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherungen	960	66.346	–	–
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	–	2.377	–
Anleihen	–	–	942	–
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	–	–	4.499	–

* Ohne Finanzinstrumente der Kategorie Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte.

VERMÖGENSWERTE

Jederzeit veräußerbar		Handelsbestände*		Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet		Übrige Kapitalanlagen		Gesamt	
2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
177.214	306.664	–	–	–	–	–	–	184.343	315.902
–	–	151.358	55.115	19.617	32.045	–	–	170.975	87.160
317.096	356.775	511.581	288.855	9.026	6.553	2.182	4.328	856.292	689.559
692.735	174.832	–	–	–	–	–	–	695.304	179.533
–	–	127.475	91.359	32.029	12.656	–	–	159.504	104.015
152.980	135.571	511.414	371.510	5.448	3.743	2.531	1.278	683.193	518.881
– 351.405	353.036	24.050	– 118.899	– 8.834	22.199	– 349	3.050	– 326.391	290.192

Angaben zu Leasing – R+V als Leasingnehmer

31 OPERATING-LEASING		
in Tsd. Euro	2011	2010
Verpflichtungen aus zum Bilanzstichtag bestehenden unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen		
bis zu einem Jahr	32.271	33.953
länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	44.175	93.879
länger als fünf Jahre	2.027	6.587
Gesamt	78.473	134.419

Die Zahlungen aus Operating - Leasingverträgen betreffen insbesondere Mieten für Büro- und Geschäftsräume, Leasingraten für Betriebs- und Geschäftsausstattung, IT-Ausstattung, Softwareprodukte sowie für eine Dienstwagenflotte. Die Abweichung zum Vorjahr ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass langjährige Mietverträge im IT-Bereich ausgelaufen sind. Sie wurden bisher nur teilweise für ein Jahr verlängert. Die Verträge für die Folgejahre sind noch nicht verhandelt bzw. abgeschlossen und somit zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2011 noch nicht Gegenstand der Darstellung.

Die Miet- und Leasingzahlungen des Geschäftsjahres betragen 27.134 Tsd. Euro (Vorjahr 30.034 Tsd. Euro).

Die bedingten Mietzahlungen beliefen sich im Geschäftsjahr auf 17.036 Tsd. Euro (Vorjahr 21.323 Tsd. Euro).

Im Bereich der bedingten Mietzahlungen gibt es Vereinbarungen, die abhängig von der Anzahl der genutzten Arbeitsplätze oder der Anzahl der gedruckten Seiten sind.

Andere bedingte Mietzahlungen sind in Abhängigkeit der Anzahl der Benutzer eines Systems zu leisten. Außerdem dürfen Systeme insgesamt bis zu einer definierten Gesamtkapazität bzw. in Abhängigkeit der Maschinenauslastung zu einem festgelegten Preis genutzt werden.

Im IT-Bereich bestehen unterschiedliche Verlängerungsoptionen für diverse Verträge. Verträge verlängern sich beispielsweise automatisch um 3 Monate bzw. 1 Jahr, wenn sie nicht 3 bzw. 6 Monate vor Ende der Vertragslaufzeit gekündigt werden. Auch im Bereich der Mieten von Büro- und Geschäftsräumen bestehen grundsätzlich Verlängerungsoptionen.

32 FINANZIERUNGSLEASING

in Tsd. Euro	2011	2010
Nettobuchwerte der Vermögenswerte		
Sachanlagen	178	223
Selbst genutzte Immobilien	28.477	114.242
Summe der künftigen Mindestleasingzahlungen		
bis zu einem Jahr	3.490	56.276
länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	13.862	13.960
länger als fünf Jahre	37.036	40.429
Barwerte der künftigen Mindestleasingzahlungen		
bis zu einem Jahr	1.131	45.851
länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	6.959	9.788
länger als fünf Jahre	24.387	28.595

Der starke Rückgang zum Vorjahr resultiert überwiegend aus der Ausübung einer Kaufoption für eine selbst genutzte Immobilie zum Laufzeitende des Leasingvertrages am 30. Juni 2011, die bereits mit einem notariellen Vertrag im Jahr 2010 ausgeübt wurde.

Für zwei weitere selbst genutzte Immobilien werden die Leasingraten auf Basis aktueller Kapitalmarktdaten am 1. Mai 2013 neu festgelegt. Zum Laufzeitende am 30. April 2025 besteht für diese Immobilien eine Kaufoption.

Angaben zu Leasing – R+V als Leasinggeber**33 OPERATING-LEASING**

in Tsd. Euro	2011	2010
Summe der künftigen Mindestleasingzahlungen aus zum Bilanzstichtag bestehenden unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen		
bis zu einem Jahr	81.645	73.340
länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	211.913	194.180
länger als fünf Jahre	97.412	157.276
Gesamt	390.970	424.796

Bei den erwarteten Mindestzahlungen aus Leasingverträgen handelt es sich grundsätzlich um Zahlungen aus standardisierten gewerblichen Mietverträgen.

Angaben zu sonstigen finanziellen Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag ergeben sich aus den im R+V Konzern abgeschlossenen Verträgen oder Mitgliedschaften folgende finanzielle Verpflichtungen.

34 SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN		
in Tsd. Euro	2011	2010
Investitionsverpflichtungen	141.752	62.421
Unwiderrufliche Kreditzusagen	1.082.290	910.908
Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften	789.690	820.463
Beiträge Sicherungsfonds	–	52
Sonstige	30.429	28.610
Gesamt	2.044.161	1.822.454

Angaben zu Eventualschulden

Der R+V Konzern geht im Rahmen seiner Geschäftstätigkeit Eventualschulden ein. Diese resultieren beispielsweise aus Bürgschaften für Verbindlichkeiten Dritter. Außerdem ergeben sich im Rahmen der Ausübung des Versicherungsgeschäfts gelegentlich Rechtsstreitigkeiten.

Aus keinem der zu den Bilanzstichtagen vorliegenden Sachverhalte war nach Betrachtung der Einzelfälle die Wahrscheinlichkeit eines Abflusses von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen abzuleiten. Daher werden keine weiterführenden Angaben zu Eventualschulden gemacht.

Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Die Muttergesellschaft des R+V Konzerns, die R+V Versicherung AG, befindet sich mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main. Damit zählt die DZ BANK AG zu den nahe stehenden Unternehmen des R+V Konzerns. Weiterhin nahe stehend sind die anderen zum Konsolidierungskreis der DZ BANK AG gehörenden Unternehmen sowie die nicht konsolidierten Tochtergesellschaften, die assoziierten Unternehmen und die Gemeinschaftsunternehmen und deren Tochtergesellschaften sowie sonstige nahe stehende Unternehmen des DZ BANK Konzerns und des R+V Konzerns. Geschäftsvorfälle mit diesen nahe stehenden Unternehmen werden im folgenden im Zuge der Berichterstattung gemäß IAS 24 dargestellt.

Nahe stehende Personen umfassen Personen in Schlüsselpositionen des R+V Konzerns und deren nahe Familienangehörige sowie Personen in Schlüsselpositionen des Mutterunternehmens, der DZ BANK AG, und deren nahe Familienangehörige. Als Personen in Schlüsselpositionen werden Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats verstanden.

Die nachfolgende Tabelle zeigt Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen. Die ausgewiesenen Erträge aus Kapitalanlagen resultieren hauptsächlich aus Hypotheken- und übrigen Darlehen, aus Derivaten sowie aus nicht festverzinslichen Wertpapieren. Demgegenüber stehen Aufwendungen aus Kapitalanlagen, die im Wesentlichen durch realisierte Verluste aus dem Abgang von Derivaten und durch die Verwaltung von Kapitalanlagen entstanden sind.

Die Erträge aus Kapitalanlagen gegenüber nahe stehenden Personen resultieren aus an diese vergebene Hypothekendarlehen. Weitere Informationen, die im Zusammenhang mit Darlehensbeziehungen stattgefunden haben, werden gesondert in Tabelle 37 dargestellt. Die Erträge aus dem Versicherungsgeschäft gegenüber nahe stehenden Personen zeigen die Beitragseinnahmen aus Versicherungsverträgen. Die sonstigen Aufwendungen resultieren aus dem vorübergehenden Beschäftigungsverhältnis eines nahen Familienangehörigen bei einer R+V Konzerngesellschaft.

Die Erträge aus dem Versicherungsgeschäft beinhalten im Wesentlichen Beitragseinnahmen aus dem Versicherungsgeschäft mit den Unternehmen des DZ BANK Konzerns. Die Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft enthalten überwiegend die Provisionszahlungen aus der Vermittlung von Versicherungen. Die Sonstigen Erträge und Aufwendungen enthalten hauptsächlich Zahlungen aus Dienstleistungs- und aus Leasingverträgen.

35 TRANSAKTIONEN MIT NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN IM GESCHÄFTSJAHR 2011

in Tsd. Euro	Mutter- unternehmen	Unternehmen unter gemein- samer Leitung bzw. maß- geblichem Einfluss*	Nicht konsolidierte Tochter- unternehmen	Assoziierte und Gemeinschafts- unternehmen	Nahe stehende Personen	Sonstige nahe stehende Unternehmen
Erträge aus Kapitalanlagen	92.851	45.928	4.307	4.096	40	381
Erträge aus dem Versicherungsgeschäft	5	15.517	683	109	1.467	102
Sonstige Erträge	4.480	4.865	3.588	–	–	10
Erträge Gesamt	97.336	66.310	8.578	4.205	1.507	493
Aufwendungen aus Kapitalanlagen	52.357	18.379	2.652	–	–	8
Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft	356	130.158	366	1.052	–	61
Sonstige Aufwendungen	318	8.608	2.981	–	15	10
Aufwendungen Gesamt	53.031	157.145	5.999	1.052	15	79

* Hierbei handelt es sich um Unternehmen, die ebenso wie der R+V Konzern unter Leitung der DZ BANK AG stehen.

35.1 TRANSAKTIONEN MIT NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN IM GESCHÄFTSJAHR 2010

in Tsd. Euro	Mutter- unternehmen	Unternehmen unter gemeinsamer Leitung bzw. maß- geblichem Einfluss*	Nicht konsolidierte Tochter- unternehmen	Assoziierte und Gemeinschafts- unternehmen	Nahe stehende Personen
Erträge aus Kapitalanlagen	62.310	49.457	4.610	4.146	–
Erträge aus Tochterunternehmen, asso- ziierten und Gemeinschaftsunternehmen	2	–	877	–	–
Erträge aus dem Versicherungsgeschäft	6.194	31.203	491	598	–
Sonstige Erträge	2.296	3.653	3.106	–	–
Erträge Gesamt	70.802	84.313	9.084	4.744	–
Aufwendungen aus Kapitalanlagen	17.690	2.635	97	–	–
Aufwendungen aus Tochterunternehmen, assoziierten und Gemeinschaftsunter- nehmen	39	–	3.472	–	–
Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft	2.384	117.478	695	6	–
Sonstige Aufwendungen	156	29.162	4.059	2	–
Aufwendungen Gesamt	20.269	149.275	8.323	8	–

* Hierbei handelt es sich um Unternehmen, die ebenso wie der R+V Konzern unter Leitung der DZ BANK AG stehen.

36 FORDERUNGEN GEGEN BZW. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN IM GESCHÄFTSJAHR 2011

in Tsd. Euro	Mutter- unternehmen	Unternehmen unter gemein- samer Leitung bzw. maß- geblichem Einfluss*	Nicht konsolidierte Tochter- unternehmen	Assoziierte und Gemeinschafts- unternehmen	Nahe stehende Personen	Sonstige nahe stehende Unternehmen
Forderungen aus Kapitalanlagen	635.293	902.477	114.731	152.071	822	30.996
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	–	38	21	–	–	–
Bankeinlagen	329.159	6.434	–	4	–	–
Sonstige Forderungen	27.027	22.932	12.433	3.226	–	51
Forderungen Gesamt	991.479	931.881	127.185	155.301	822	31.047
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	–	–	–	–	6.500
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	–	2.466	627	–	–	25
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	30.297	–	–	–	–
Sonstige Verbindlichkeiten	12.954	91.416	37.642	218	–	15.360
Verbindlichkeiten Gesamt	12.954	124.179	38.269	218	–	21.885

* Hierbei handelt es sich um Unternehmen, die ebenso wie der R+V Konzern unter Leitung der DZ BANK AG stehen.

36.1 FORDERUNGEN GEGEN BZW. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN IM GESCHÄFTSJAHR 2010

in Tsd. Euro	Mutter- unternehmen	Unternehmen unter gemeinsamer Leitung bzw. maßgeblichem Einfluss*	Nicht konsolidierte Tochter- unternehmen	Assoziierte und Gemeinschafts- unternehmen
Forderungen aus Kapitalanlagen	650.081	991.322	127.967	106.937
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	1	1.172	336	–
Bankeinlagen	447.037	5.951	–	–
Sonstige Forderungen	27.155	38.037	8.690	2.495
Forderungen Gesamt	1.124.274	1.036.482	136.993	109.432
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	32.600	–	–
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	364	13.523	287	833
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	31	33.122	–	–
Sonstige Verbindlichkeiten	13.198	99.773	5.937	966
Verbindlichkeiten Gesamt	13.593	179.018	6.224	1.799

* Hierbei handelt es sich um Unternehmen, die ebenso wie der R+V Konzern unter Leitung der DZ BANK AG stehen.

Forderungen aus Kapitalanlagen beinhalten hauptsächlich Geschäfte aus Wertpapieren der Kategorien Kredite und Forderungen, Jederzeit veräußerbar sowie Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte, die zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen wurden. Darin sind auch Ausleihungen und Darlehen an nahe stehende Unternehmen mit einer Verzinsung zwischen 3,9 % und 8,3 % enthalten sowie nachrangige Darlehen an die Muttergesellschaft mit einer Verzinsung zwischen 5,5 % und 6,5 %, die zwischen 2014 und 2018 auslaufen. Forderungen aus Kapitalanlagen gegenüber nahe stehenden Personen enthalten die an diese vergebenen Hypothekendarlehen; diese werden nochmals gesondert in der Tabelle 37 ausgewiesen und erläutert.

Die Sonstigen Forderungen bestehen im Wesentlichen aus abgegrenzten Mieten und Zinsen.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten gegenüber sonstigen nahe stehenden Unternehmen bestehen aus einem Vertrag mit einem Zinssatz von 6,75 %. Für diese Verbindlichkeit wurde keine Sicherheit gestellt.

Die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft bestehen hauptsächlich aus gebildeten versicherungstechnischen Rückstellungen. Die Sonstigen Verbindlichkeiten beruhen überwiegend auf Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften und Finanzierungsleasing.

Unter den bereits in Tabelle 34 dargestellten Sonstigen finanziellen Verpflichtungen bestehen folgende gegenüber nahestehenden Unternehmen:

Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften gegenüber Unternehmen aus dem DZ BANK Konzern in Höhe von 95.200 Tsd. Euro und Nachzahlungsverpflichtungen gegenüber nicht konsolidierten Unternehmen aus dem R+V Konzern in Höhe von 24.553 Tsd. Euro.

37 DARLEHEN AN NAHE STEHENDE PERSONEN

in Tsd. Euro	2011	2010
Stand 31. Dezember Vorjahr	841	471
Veränderung Personenkreis	–	–
Vergebene Darlehen	–	507
Tilgungen	19	137
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	822	841

Von den per 31. Dezember 2011 gewährten Darlehen entfallen 320 Tsd. Euro auf Mitglieder des Vorstandes und 502 Tsd. Euro auf Mitglieder des Aufsichtsrates. Die Effektivzinssätze der Darlehen liegen zwischen 3,4 % und 5,1 % (Vorjahr 3,4 % und

6,0 %). Im Geschäftsjahr 2011 wurden Zinszahlungen in Höhe von 40 Tsd. Euro (Vorjahr 46 Tsd. Euro) vereinnahmt, darunter 14 Tsd. Euro von Mitgliedern des Vorstandes. Sämtliche Darlehen sind mit Grundschulden besichert.

38 VERGÜTUNG DER MITGLIEDER DES MANagements IN SCHLÜSSELPOSITIONEN SOWIE BEZÜGE EHEMALIGER VORSTANDSMITGLIEDER UND IHRER HINTERBLIEBENEN IM GESCHÄFTSJAHR 2011

in Tsd. Euro	Vorstand	Aufsichtsrat	Ehemalige Vorstände und ihre Hinterbliebenen	Summe
Kurzfristig fällige Leistungen	8.641	420	–	9.061
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	–	–	916	916
Bezüge Gesamt	8.641	420	916	9.977

Diese Angaben beziehen sich auf das aktive Management der R+V Versicherung AG, d.h. die Mitglieder des Vorstandes und die Mitglieder des Aufsichtsrates der R+V Versicherung AG, sowie auf ehemalige Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen. Das aktive Management 2011 umfasst 25 Personen.

Neben fixen Gehaltsbestandteilen erhält der Vorstand auch eine variable Vergütung. Diese hängt von der Erreichung quantitativer und qualitativer Ziele ab. Die Hälfte der variablen Vergütung steht in Abhängigkeit zur Entwicklung des Unternehmenswertes der R+V Versicherung AG gemäß IDW S 1 innerhalb der letzten drei Jahre. Bei einer negativen Entwicklung dieses Wertes entscheidet der Aufsichtsrat je nach Ausmaß der negativen Entwicklung darüber, ob und inwieweit dieser Anteil der variablen Vergütung ausgezahlt wird.

Für die Zuführung zu den Pensionsrückstellungen für Personen im aktiven Management wurden 1.122 Tsd. Euro (Vorjahr 1.015 Tsd. Euro) aufgewendet. Zum Bilanzstichtag betragen die Pensionsverpflichtungen gegenüber diesem Personenkreis 13.164 Tsd. Euro (Vorjahr 11.024 Tsd. Euro). Die Pensionsverpflichtungen für nicht mehr aktive frühere Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen betragen zum Bilanzstichtag 17.970 Tsd. Euro (Vorjahr 17.655 Tsd. Euro). Für die Mitglieder des Vorstands wurden im Rahmen der Auslagerung von Pensionsverpflichtungen 2011 Beitragszahlungen in Höhe von 1.206 Tsd. Euro (Vorjahr 1.228 Tsd. Euro) an die Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen e.V. vorgenommen, für frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen 111 Tsd. Euro (Vorjahr 69 Tsd. Euro).

38.1 VERGÜTUNG DER MITGLIEDER DES MANagements IN SCHLÜSSELPOSITIONEN SOWIE BEZÜGE EHEMALIGER VORSTANDSMITGLIEDER UND IHRER HINTERBLIEBENEN IM GESCHÄFTSJAHR 2010

in Tsd. Euro	Vorstand	Aufsichtsrat	Ehemalige Vorstände und ihre Hinterbliebenen	Summe
Kurzfristig fällige Leistungen	8.082	424	–	8.506
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	–	–	1.463	1.463
Bezüge gesamt	8.082	424	1.463	9.969

39 HONORAR DES ABSCHLUSSPRÜFERS

in Tsd. Euro	2011	
Abschlussprüfungsleistungen		2.383
Andere Bestätigungsleistungen		918
Steuerberatungsleistungen		5
Sonstige Leistungen		410
Gesamt		3.716

40 PERSONALAUFWAND

in Tsd. Euro	2011	2010
Löhne und Gehälter	762.800	709.816
Soziale Abgaben	124.885	116.343
Aufwendungen für Altersversorgung	36.878	39.008
Personalaufwendungen gesamt	924.563	865.167

41 DURCHSCHNITTLICHE ANZAHL DER ARBEITNEHMER (OHNE AUSZUBILDENDE)

	2011	2010
Innendienst	8.135	7.534
Außendienst	4.733	4.675
R+V Konzern	12.868	12.209

Offenlegung

Der Vorstand der R+V Versicherung AG hat am 3. März 2012 den Konzernabschluss aufgestellt und zur Veröffentlichung freigegeben. Es ist vorgesehen, dass der Aufsichtsrat der R+V Versicherung AG den Konzernabschluss am 5. März 2012 billigt. Die Möglichkeit der Änderung des Konzernabschlusses durch die Hauptversammlung besteht.

Dividende

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den Anteilseignern der R+V Versicherung AG eine Dividende in Höhe von 6,90 Euro je Stückaktie auf 12.264.000 Stückaktien mit einem Gesamtbetrag von 84.622 Tsd. Euro auszuschütten.

Konzernabschluss der Muttergesellschaft

Der Konzernabschluss der R+V Versicherung AG wird in den Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger hinterlegt.

Wiesbaden, 3. März 2012

Der Vorstand

Dr. Caspers

Florian

Kallerhoff

Dr. Lamby

Marschler

Neumann

Dr. Rollinger

Weiler

Vorstand der R+V Versicherung AG

Dr. Friedrich Caspers

– Vorsitzender –

Frank-Henning Florian

Heinz-Jürgen Kallerhoff

Dr. Christoph Lamby

Hans-Christian Marschler

Rainer Neumann

Dr. Norbert Rollinger

Peter Weiler

Aufsichtsräte im R+V Konzern

R+V Versicherung AG

Wolfgang Kirsch

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt am Main

Ulrich Birkenstock

– Stellv. Vorsitzender –
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der
R+V Allgemeine Versicherung AG,
Filialdirektion Koblenz, Koblenz

Hermann Arens

Sprecher des Vorstands der Volksbank Lingen eG,
Lingen

Dr. Peter Aubin

Sprecher des Vorstands
der Volksbank Göppingen eG, Göppingen

Thomas Bertels

Kundenbetreuer der R+V Service Center GmbH,
Münster

Uwe Fröhlich

Präsident des Bundesverbands der Deutschen
Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V., Berlin

Carsten Graaf

Vorsitzender des Vorstands
der Volksbank Meerbusch eG, Meerbusch

Albrecht Hatton

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Dessau-Anhalt eG, Dessau

Dietmar Küsters

Vorsitzender des Vorstands
der Volksbank Straubing eG, Straubing

Karl-Heinz Moll

Mitglied des Vorstands der WGZ BANK AG
Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank,
Düsseldorf

Achim Reuber

Vorsitzender des Betriebsrats des Gemeinschafts-
betriebsrats R+V Direktionsbetrieb Hamburg/
KRAVAG, Hamburg
(bis 30. November 2011)

Hermann Rohrmeier

Vorsitzender des Betriebsrats der
R+V Allgemeine Versicherung AG, VD Süd-Ost,
Marzling

Gerd Rück

Direktor der R+V Versicherung AG,
Direktion Wiesbaden, Wiesbaden

Armin Schmidt

Fachsekretär Finanzdienstleistungen der Vereinte
Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Bezirk
Wiesbaden, Wiesbaden

Gudrun Schmidt

Landesfachbereichsleiterin i. R., Frankfurt am Main

Ursula-Maria von Tesmar

Vorsitzende des Betriebsrats des Gemeinschafts-
betriebsrats R+V Direktionsbetrieb Hamburg/
KRAVAG, Hamburg
(seit 1. Dezember 2011)

Hans-Joachim Weiß

Arbeitsmedizinischer Assistent der
R+V Allgemeine Versicherung AG,
Direktion Wiesbaden, Niedernhausen

R+V Lebensversicherung AG

Dr. Friedrich Caspers

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Roswitha Altinger

– Stellv. Vorsitzende –
Vorsitzende des Betriebsrats der
R+V Lebensversicherung AG,
Filialdirektion Nürnberg, Roßtal

Carsten-Peter Feddersen

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisenbank Südostmarn Mölln eG, Mölln
(seit 17. Juni 2011)

Paul Gosheger

Mitglied des Betriebsrats der
R+V Lebensversicherung AG,
Filialdirektion Münster, Münster

Alexander Hof

Direktor der R+V Lebensversicherung AG,
Direktion Wiesbaden, Wiesbaden

Sven Janssen

Leitender Handlungsbevollmächtigter der
R+V Lebensversicherung AG, Direktion Wiesbaden,
Wiesbaden

Detlef Knoch

EDV-Referent der R+V Lebensversicherung AG,
Filialdirektion Ludwigshafen/Saarbrücken,
Heuchelheim

Wolfgang Köhler CFA

Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt am Main

Gerhard Krollmann

Stellv. Vorsitzender des Betriebsrats der
R+V Lebensversicherung AG, Direktion Wiesbaden,
Wiesbaden

Albrecht Merz

Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt/M.

Manfred Nüssel

Präsident des Deutschen Raiffeisenverbands e.V.,
Berlin

Hans-Werner Reuter

Vorsitzender des Vorstands der
Dithmarscher Volks- und Raiffeisenbank eG, Heide
(bis 17. Juni 2011)

Gregor Scheller

Vorsitzender des Vorstands
der Volksbank Forchheim eG, Forchheim

Armin Schmidt

Fachsekretär Finanzdienstleistungen der
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,
Bezirk Wiesbaden, Wiesbaden

Elmar Schmitz

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank
RheinAhrEifel eG, Bad Neuenahr-Ahrweiler

Martina Trümmer

Justiziarin der Bundesverwaltung der
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Berlin

Hans Rudolf Zeisl

Mitglied des Vorstands der Volksbank Stuttgart eG,
Stuttgart

Condor

Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft

Dr. Friedrich Caspers

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Rainer Neumann

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

R+V Pensionsfonds AG**Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Frank-Henning Florian

– Stellv. Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
R+V Lebensversicherung AG,
Wiesbaden
(seit 1. September 2011)

Dr. Christoph Lamby

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden
(bis 31. August 2011)

Rainer Neumann

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden
(seit 1. September 2011)

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden
(bis 31. August 2011)

R+V Pensionskasse AG**Peter Weiler**

– Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Heinz-Jürgen Kallerhoff

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Dr. Christoph Lamby

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

R+V Gruppenpensionsfonds AG**Frank-Henning Florian**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
R+V Lebensversicherung AG,
Wiesbaden

Rainer Neumann

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

CHEMIE Pensionsfonds AG**Peter Hausmann**

– Vorsitzender –
(seit 23. November 2011)
Mitglied des geschäftsführenden Hauptvorstands
der IG BCE Industriegewerkschaft Bergbau,
Chemie, Energie, Hannover

Wolfgang Goos

– Stellv. Vorsitzender –
Hauptgeschäftsführer des Bundesarbeitgeber-
verbands Chemie e. V., Wiesbaden
(seit 23. November 2011)

Frank-Henning Florian

Vorsitzender des Vorstands
der R+V Lebensversicherung AG, Wiesbaden

Hans Paul Frey

Hauptgeschäftsführer des Bundesarbeitgeber-
verbands Chemie e. V., Wiesbaden
(bis 23. November 2011)

Christian Jungvogel

Leiter der Abteilung Tarifpolitik der
IG BCE Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie,
Energie, Hannover

Dr. Jürgen Maaß

Diplom-Volkswirt, Volkswirt, Henkel KGaA,
Düsseldorf
(bis 31. Dezember 2011)

Rainer Neumann

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Edgar Vieth

Geschäftsführer der Roche Diagnostic GmbH,
Mannheim
(seit 1. Januar 2012)

Optima Pensionskasse Aktiengesellschaft**Frank-Henning Florian**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands
der R+V Lebensversicherung AG, Wiesbaden

Rainer Neumann

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

R+V Krankenversicherung AG**Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Heinz-Jürgen Kallerhoff

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Daniela Glier

Handlungsbevollmächtigte
der R+V Krankenversicherung AG, Direktion,
Wiesbaden

R+V Allgemeine Versicherung AG**Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Norbert Henning

– Stellv. Vorsitzender –
Vorsitzender des Betriebsrats der
R+V Allgemeine Versicherung AG,
Direktion Wiesbaden, Wiesbaden

Norbert Fiebig

Generalbevollmächtigter der Touristik REWE
Group, Köln

Engelbert Knöpfle

Leiter der Vertriebsdirektion Süd-Ost der
R+V Allgemeine Versicherung AG, München

Uwe Köster

Vorsitzender des Betriebsrats der
R+V Allgemeine Versicherung AG,
Direktionsbetrieb Hannover, Oldenburg

Dr. Annette Krause

Vorsitzende des Betriebsrats, stellvertretende
Gesamtbetriebsratsvorsitzende der
R+V Allgemeine Versicherung AG, Filialdirektion
Berlin/Bezirksdirektion Makler Ost, Baruth

Albrecht Merz

Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt/Main

Dieter Meyer

Mitglied des Vorstands
der Volksbank Bookholzberg-Lemwerder e.G.,
Ganderkesee

Manfred Nüssel

Präsident des Deutschen Raiffeisenverbandes e.V.,
Berlin

Roland Rackel

Vorsitzender des Betriebsrats der
R+V Allgemeine Versicherung AG
des Direktionsbetriebes Stuttgart, Stuttgart

Armin Schmidt

Fachsekretär Finanzdienstleistungen der
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,
Bezirk Wiesbaden, Wiesbaden

Gerd Sonnleitner

Präsident des Deutschen Bauernverbandes e.V.,
Berlin

Eberhard Spies

Vorsitzender des Vorstands
der VR Bank Schwäbisch
Hall-Crailsheim eG, Schwäbisch Hall

Reinhard Stieglitz

Vorsitzender der Geschäftsführung der
Raiffeisen-Warenzentrale Kurhessen-Thüringen
GmbH, Kassel

Michael Teymurian

Vorsitzender des Betriebsrats der
R+V Allgemeine Versicherung AG,
Direktionsbetrieb Frankfurt, Frankfurt/Main

Martina Trümner

Justiziarin der Bundesverwaltung der
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Berlin

Condor Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft

Dr. Friedrich Caspers

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Rainer Neumann

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Optima Versicherungs-Aktiengesellschaft

Dr. Norbert Rollinger

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands
der R+V Allgemeine Versicherung AG, Wiesbaden

Rainer Neumann

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG

Dr. Friedrich Caspers

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Hans Wormser

– Stellv. Vorsitzender –
Präsident des Landesverbands Bayerischer
Transport- und Logistikunternehmen (LBT) e.V.,
Herzogenaurach

Werner Gockeln

Mitglied des Vorstands der SVG
Bundes-Zentralgenossenschaft Straßenverkehr eG,
Frankfurt am Main

Hermann Grewer

Inhaber der Hermann Grewer GmbH & Co. KG,
Gelsenkirchen
(bis 30. Juni 2011)

Hans Metzger

Geschäftsführer der Metzger Spedition GmbH,
Neu-Kupfer

Ortwin Nast

Vorsitzender der Geschäftsführung (CEO)
der HOYER GmbH, Hamburg

Rainer Neumann

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Manfred Nüssel

Präsident des Deutschen Raiffeisenverbandes e.V.,
Berlin

Hans-Dieter Otto

Inhaber der Spedition Otto, Benneckenstein
(seit 30. Juni 2011)

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-AG

Dr. Friedrich Caspers

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Prof. Dr. Karlheinz Schmidt

– Stellv. Vorsitzender –
Hauptgeschäftsführer des BGL, Frankfurt am Main

Stefan Hammersen

Geschäftsführer der FINAS Versicherungsmakler
GmbH, Lutherstadt Wittenberg

Dr. Christoph Lamby

Mitglied des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Hans-Christian Marschler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Rainer Neumann

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Julie Schellack

Mitglied der Geschäftsführung der Fa. Martens &
Prahl Versicherungskontor, Lübeck

Adalbert Wandt

Präsident des Gesamtverbandes Verkehrsgewerbe
Niedersachsen e.V., Braunschweig

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

R+V Direktversicherung AG

Dr. Norbert Rollinger

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands
der R+V Allgemeine Versicherung AG, Wiesbaden

Heinz-Jürgen Kallerhoff

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Aufsichtsräte im R+V Konzern /
Beiräte der R+V Allgemeine
Versicherung AG und der
R+V Lebensversicherung AG

Beiräte der R+V Allgemeine Versicherung AG und der R+V Lebensversicherung AG

Baden-Württemberg

Gerhard J. Rastetter

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Karlsruhe eG

Reinhold Haschka

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der
Volksbank eG Horb-Freudenstadt

Uwe Barth

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Freiburg eG

Bernhard Carl

Stellv. Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Kurpfalz H+G BANK eG, Heidelberg

Oliver Conradi

Mitglied des Vorstands der
Heidenheimer Volksbank eG

Markus Dauber

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Offenburg eG

Karl-Heinz Dreher

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Breisgau Nord eG, Emmendingen

Andreas Eckl

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Heuberg eG, Meßstetten
(seit März 2011)

Oswald Fiorini

Mitglied des Vorstands der
Vereinigte Volksbank AG, Sindelfingen

Thomas Geier

Stellv. Sprecher des Vorstands der
Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG

Timm Häberle

Mitglied des Vorstands der
VR-Bank Stromberg-Neckar eG, Besigheim

Hans Kircher

Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisenbank Bretzfeld-Neuenstein eG

Michael Krings

Vorsitzender des Vorstands der
FIDUCIA IT AG, Karlsruhe

Edgar Luippold

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Balingen eG

Helmut Maichle

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Brackenheim-Güglingen eG

Rosemarie Miller-Weber

Vorsitzende des Vorstands der
Leutkircher Bank eG

Rudolf Müller

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Kur- und Rheinpfalz eG, Speyer

Thomas Pörings

Stellv. Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Baden-Baden · Rastatt eG

Werner Rock

Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisenbank Illertal eG, Erolzheim

Joachim Rukwied

Verbandspräsident des Landesbauernverbands
Baden-Württemberg e.V., Stuttgart

Klaus Saffenreuther

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank eG Mosbach

Ekkehard Saueressig

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Neckartal eG, Eberbach

Karlheinz Schabel

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Ulm-Biberach eG
(bis Dezember 2011)

Roland Schäfer

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Bruchsal-Bretten eG

Ralf Schmitt

Mitglied des Vorstands der
Volksbank eG, VS-Villingen
(bis August 2011)

Gerhard Schorr

Verbandsdirektor des Baden-Württembergischen
Genossenschaftsverbands e.V., Stuttgart

Hermann-Josef Schwarz

Vorsitzender des Vorstands
der Volksbank eG, Überlingen

Rainer Spannagel

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Filder eG, Neuhausen

Karl Springindschmitt

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Meßkirch eG Raiffeisenbank
(seit Oktober 2011)

Karlheinz Unger

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Ludwigsburg eG

Jürgen Wunn

Vorsitzender des Vorstands der
PSD Bank RheinNeckarSaar eG, Stuttgart
(seit März 2011)

Jürgen Zachmann

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Pforzheim eG

Bayern

Dr. Konrad Baumüller

– Vorsitzender –
Sprecher des Vorstands der
VR-Bank Erlangen-Höchstädt-Herzogenaurach eG

Gerhard Ludwig

– Stellv. Vorsitzender –
Sprecher des Vorstands der
Volksbank Nordoberpfalz eG, Weiden

Herbert Streidl

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der
VR-Bank Memmingen eG

Manfred Asenbauer

Mitglied des Vorstands der
VR-Bank Passau eG

Brigitte Baur

Stellv. Vorsitzende des Vorstands der
Volksbank Raiffeisenbank Nürnberg eG

Johann Büchler

Vorsitzender des Vorstands der
PSD Bank Nürnberg eG
(seit März 2011)

Martin Burggraf

Mitglied des Vorstands der
VR meine Raiffeisenbank eG, Altötting
(bis Dezember 2011)

Carsten Clemens

Mitglied des Vorstands der
VR-Bank eG, Regen

Markus Engelmayr

Stellv. Sprecher des Vorstands der
Raiffeisen-Volksbank Fürth eG

Joachim Erhard

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Raiffeisenbank Würzburg eG

Josef Frauenlob

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Raiffeisenbank Oberbayern
Südost eG, Bad Reichenhall

Steffen Fromm

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Neu-Ulm eG

Dr. Paul Gasser

Generaldirektor des
Raiffeisenverbands Südtirol e.V.,
Bozen/Italien

Dr. Christoph Glenk

Vorsitzender des Vorstands der
VR Bank Dinkelsbühl eG

Erhard Gschrey

Verbandsdirektor des Genossenschafts-
verbands Bayern e.V., München

Jürgen Handke

Vorsitzender des Vorstands der
VR Bank Hof eG
(bis Dezember 2011)

Peter Heinrich

Vorsitzender des Vorstands der
Münchner Bank eG

Franz Inkmann

Vorsitzender des Vorstands der
VR-Bank Uffenheim-Neustadt eG,
Neustadt a.d. Aisch

Claus Jäger

Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisenbank Aschaffenburg eG

Hubert Kamml

Vorsitzender des Vorstands
der Volksbank Raiffeisenbank Mangfalltal-
Rosenheim eG

Karlheinz Kipke

Vorsitzender des Vorstands der
VR-Bank Coburg eG

Dr. Werner Leis

Vorsitzender des Vorstands der
VR-Bank Landau eG

Karlheinz Löbl

Mitglied des Vorstands der
VR-Bank Bayreuth eG

Anton Pellkofer

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisenbank Straubing eG
(bis Dezember 2011)

Erwin Schoch

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Regensburg eG

Roland Schuler

Mitglied des Vorstands der
BayWa AG, München

Claudius Seidl

Vorsitzender des Vorstands der
VR-Bank Rottal-Inn eG, Pfarrkirchen

Alois Spiegler

Sprecher des Vorstands der
VR-Bank Neu-Ulm/Weißenhorn eG

Dr. Hermann Starnecker

Sprecher des Vorstands der
VR Bank Kaufbeuren-Ostallgäu eG,
Marktoberdorf

Reiner Türk

Stellv. Vorsitzender des Vorstands der
VR-Bank Rhön-Grabfeld eG,
Bad Neustadt a.d. Saale

Albert Wankerl

Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisenbank Deggendorf-Plattling eG
(bis Dezember 2011)

Maximilian Zepf

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisenbank Schwandorf-Nittenau eG

**Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland,
Sachsen, Thüringen****Michael Bockelmann**

– Vorsitzender –
Verbandspräsident des
Genossenschaftsverbands e.V., Neu-Isenburg

Thomas Balk

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der
VR-Bank Bad Hersfeld-Rotenburg eG

Rainer Eckert

– Stellv. Vorsitzender –
Sprecher des Vorstands der
Volksbank Odenwald eG, Michelstadt

Claus Rüdiger Bauer

Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisenbank eG, Baunatal

Dietmar Berger

Verbandspräsident des Mitteldeutschen
Genossenschaftsverbands e.V., Chemnitz

Martin Bergner

Sprecher des Vorstands der
Zentralkonsum eG, Berlin
(bis Dezember 2011)

Werner Braun

Mitglied des Vorstands der
VR Bank HessenLand eG, Alsfeld

Helfried Dietel

Vorsitzender des Vorstands der
DREGENO Seiffen GmbH, Kurort Seiffen
(bis Dezember 2011)

Oskar Dieter Epp

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Saaleetal eG, Rudolstadt

Wilhelm Gerlach

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Alzey eG

Karl-Heinz Gräser

Mitglied des Vorstands der
VR-Bank Schwalm-Eder Volksbank
Raiffeisenbank eG, Homberg

Peter Herbst

Mitglied des Vorstands der
Nordthüringer Volksbank eG, Nordhausen

Lothar Hertzsch

Mitglied des Vorstands der
Reinsdorfer Agrargenossenschaft eG, Waldheim

Dr. Matthias Hildner

Mitglied des Vorstands der
Wiesbadener Volksbank eG

Friedhelm Kemper

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisenbank eG Ebsdorfergrund

Dr. agr. Klaus Kliem

Verbandspräsident des
Thüringer Bauernverbands e.V., Erfurt

Bernd Mayer

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Untere Saar eG, Losheim

Michael Mengler

Vorsitzender des Vorstands der
Vereinigte Volksbank Maingau eG, Obertshausen

Beiräte der R+V Allgemeine
Versicherung AG und der
R+V Lebensversicherung AG

Walter Netter

Mitglied des Vorstands der
Dresdner Volksbank Raiffeisenbank eG

Christoph Ochs

Vorsitzender des Vorstands der
VR Bank Südpfalz eG, Landau

Gerold Oechler

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Raiffeisenbank Schlüchtern eG

Karl Otto

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Bautzen eG

Josef Paul

Mitglied des Vorstands der
Rüsselsheimer Volksbank eG

Karl-Heinz Reidenbach

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Kaiserslautern-Nordwestpfalz eG

Volker Remmele

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Mittelhessen eG, Gießen

Markus Schaaf

Mitglied des Vorstands der
PSD Bank Hessen-Thüringen eG, Eschborn
(seit März 2011)

Paul-Josef Schmitt

Mitglied des Vorstands der
Westerwald Bank eG Volks- und Raiffeisenbank,
Hachenburg

Wolfgang Schuster

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Delitzsch eG
(bis Dezember 2011)

Dr. Wolfgang Thomasberger

Stellv. Vorsitzender des Vorstands der
VR Bank Rhein-Neckar eG, Mannheim

Wolfgang Zürn

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Löbau-Zittau eG, Neugersdorf

Karl Zwermann

Ehrenpräsident der Deutschen Gartenbau-
gesellschaft 1822 e.V., Usingen

Norddeutschland**Karsten Kahlcke**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
VR Bank Ostholstein Nord-Plön eG, Lütjenburg

Michael Engelbrecht

– Stellv. Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Jever eG

Michael Siegers

– Stellv. Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Hildesheim eG

Uwe Augustin

Mitglied des Vorstands der
VR Bank Pinneberg eG
(seit November 2011)

Dr. Michael Brandt

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Lübeck eG

Dr. Reiner Brüggelstrat

Sprecher des Vorstands der
Hamburger Volksbank eG

Helmut Dommel

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisenbank Mecklenburger Seenplatte eG,
Waren

Ludger Ellert

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Vechta eG

Heiko Ernst

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Lüneburger Heide eG, Winsen
(seit November 2011)

Gisbert Fuchs

Mitglied des Vorstands der
Hannoversche Volksbank eG

Alfons Geerdes

Stellv. Verbandsratsvorsitzender
des Genossenschaftsverbands Weser-Ems e.V.,
Messingen
(bis Mai 2011)

Armin Gernhöfer

Mitglied des Vorstands der
Volksbank eG, Seesen

Berend-Hindrik Gortmann

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Niedergrafschaft eG, Uelsen
(seit November 2011)

Uwe Gutzmann

Vorsitzender des Vorstands der
Volks- und Raiffeisenbank eG, Wismar

Michael Joop

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Hameln-Stadthagen eG, Stadthagen

Dieter Jurgeit

Vorsitzender des Vorstands der
PSD Bank Nord eG, Hamburg
(seit März 2011)

Ralf O. H. Kähler

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Göttingen eG

Volker König

Vorsitzender des Vorstands der
MEGA eG, Hamburg

Manfred Kübler

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Halle (Saale) eG

Andreas Lohff

Verbandspräsident des Gartenbauverbands
Nord e.V., Lübeck

Andreas Mertke

Mitglied des Vorstands der
Berliner Volksbank eG

Michael F. Müller

Mitglied des Vorstands der
Volksbank eG Braunschweig Wolfsburg

Egon Niebuhr

Mitglied des Vorstands der
VR Bank Pinneberg eG
(bis April 2011)

Thomas Petersen

Mitglied des Vorstands der
Eckernförder Bank eG
Volksbank-Raiffeisenbank

Henning Pistorius

Geschäftsführendes Mitglied des Vorstands der
Saatzucht Flettmar-Wittingen eG Raiffeisen-Waren-
genossenschaft, Müden OT Flettmar

Christian Scheinert

Mitglied des Vorstands der
Volksbank eG, Elmshorn

Norbert Schmitz

Sprecher des Vorstands der
VR-Bank Fläming eG, Luckenwalde

Michael Schoer

Mitglied des Vorstands der
Volksbank eG Bremerhaven-Cuxland,
Beverstedt

Reinhard Schoon

Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisen-Volksbank eG, Aurich Uplengen

Helmut H. Seibert

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Magdeburg eG

Klaus Sievers

Vorsitzender des Vorstands der
VR Bank eG, Niebüll

Ulf Thiele

Generalsekretär der CDU in Niedersachsen,
Hannover

Bernd-Michael Williges

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Südheide eG, Celle

Rheinland-Westfalen**Dr. Ulrich Bittihn**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Paderborn-Höxter-Detmold eG
(bis Juni 2011)

Dr. Veit Luxem

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Erkelenz eG
(seit Juli 2011)

Franz-Jürgen Lacher

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der
VR-Bank Neuwied-Linz eG

Dr. jur. Wolfgang Baecker

Vorsitzender des Vorstands der
VR-Bank Westmünsterland eG, Borken

Markus Bärenfänger

Sprecher des Vorstands der
VR-Bank Rhein-Erft eG, Brühl

Gerhard Baumann

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Nordmünsterland eG, Rheine

Dieter Blanck

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Ruhr Mitte eG, Gelsenkirchen

Werner Böhnke

Vorsitzender des Vorstands der
WGZ Bank AG, Düsseldorf

Axel Breitschuh

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Minden eG

Rudolf Conrads

Verbandsdirektor des Verbands
der PSD Banken e.V., Bonn

Thomas Diederichs

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Rhein-Ruhr eG, Duisburg
(seit Oktober 2011)

Rolf Domikowsky

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Münster eG

Lothar Erbers

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Mönchengladbach eG

Erik Gregori

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Hunsrück-Nahe eG, Simmern
(seit April 2011)

Karl-Heinz Hemsing

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Büren und Salzkotten eG

Franz-Wilhelm Hilgers

Sprecher des Vorstands der
Aachener Bank eG Volksbank

Dr. Klaus Kalefeld

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Hamm eG

Norbert Kaufmann

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Siegerland eG, Siegen

Anno Lederer

Vorsitzender des Vorstands der
GAD eG, Münster

Ralf Löbach

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisenbank Much-Ruppichterath eG

Guido Lohmann

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Niederrhein eG, Alpen

Otto Mayer

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Hunsrück-Nahe eG, Simmern
(bis März 2011)

Siegfried Mehring

Mitglied des Vorstands des Rheinisch-Westfälischen
Genossenschaftsverbands e.V., Münster
(seit Juli 2011)

Rainer Mellis

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Düsseldorf Neuss eG

Frank M. Mühlbauer

Mitglied des Vorstands der
WL BANK AG Westfälische Landschaft
Bodenkreditbank, Münster

Klaus Müller

Mitglied des Vorstands der
Kölner Bank eG

Rudolf Schmitt

Mitglied des Vorstands der
Vereinigte Volksbank Raiffeisenbank eG,
Wittlich

Ingo Stockhausen

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Oberberg eG, Wiehl

Werner Terheggen

Mitglied des Vorstands der
Volksbank an der Niers eG, Geldern

Dr. Ludwig Veltmann

Hauptgeschäftsführer des Mittelstands-
verbunds – ZGV e.V., Berlin

Rolf Weishaupt

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Oelde-Ennigerloh-Neubeckum eG

Bernd Wesselbaum

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Hellweg eG, Soest

Beiräte der R+V Allgemeine
Versicherung AG und der
R+V Lebensversicherung AG /
Unternehmerbeirat der
R+V Versicherung

Unternehmerbeirat der R+V Versicherung

Friedhelm Noss

– Vorsitzender –
Hauptgeschäftsführer der
Bundesvereinigung Mittelständischer
Bauunternehmen e. V. (BVMB), Bonn

Adolf Gorczyński

– Stellv. Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
MEG Maler-Einkauf Süd-West eG,
Wiesbaden

Margret Balter

Geschäftsführerin der Geschwister Balter
Bauunternehmung GmbH, Losheim

Manfred Buhl

Vorsitzender der Geschäftsführung der
SECURITAS Deutschland Holding GmbH & Co. KG,
Düsseldorf

RA Hans Paul Frey

Hauptgeschäftsführer und Mitglied des Vorstands
des Bundesarbeitgeberverbands Chemie e.V.
(BAVC), Wiesbaden
(bis Dezember 2011)

RA Wolfgang Goos

Stellv. Hauptgeschäftsführer des
Bundesarbeitgeberverbands Chemie e.V.
(BAVC), Wiesbaden

Philipp Gross

Geschäftsführer der
Peter Gross GmbH + Co. KG, St. Ingbert
(seit Januar 2011)

Egon Heberger

Geschäftsinhaber der
Heberger Bau AG, Schifferstadt

Peter Horbach

Geschäftsführender Gesellschafter der
POS Polsterservice GmbH, Hausen-Solscheid

Hans Jaeger

Geschäftsführender Gesellschafter der
Jaeger Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG,
Dortmund

Harald Hans Jeuschede

Leiter Service Center Versicherungen der
Rhenus Assets & Services GmbH & Co. KG,
Holzwickede

Peter Knüpper

Hauptgeschäftsführer der Bayerische
Landes Zahnärztekammer, München

Ellen Kördel-Heinemann

Geschäftsführende Gesellschafterin der
Heinrich Kördel GmbH Spedition und
LKW-Werkstatt, Cuxhagen

Waldemar Kurtz

Geschäftsführer der item
Industrietechnik GmbH, Solingen

Jürgen Mack

Geschäftsführender Gesellschafter des
EUROPA-PARK Freizeit- und Familien-
park Mack KG, Rust

Dr. Andreas Mainka

Geschäftsführender Gesellschafter
der Bauunternehmung August Mainka GmbH &
Co. KG, Lingen/Ems

Hermann Meyering

Geschäftsführer der EuroStar Touristik GmbH,
Lingen/Ems

Andreas Pache

Vorsitzender des Beirats der Conditorei
Coppenrath & Wiese GmbH & Co. KG,
Osnabrück

Hermann-Josef Richter

Geschäftsführer des Schuhhaus
Klauser GmbH & Co. KG, Wuppertal

Bernd Rigerink

Geschäftsführer der Spedition
H. Rigerink GmbH & Co. KG, Nordhorn
(bis Dezember 2011)

Dr. Günter Stolze

Vorsitzender des Vorstands der
NORDWEST Handel AG, Hagen
(seit Januar 2011)

Beirat der R+V Krankenversicherung AG (ab September 2011)

Ralf Schmitt

– Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der
Volksbank eG Villingen, VS-Villingen

Hans-Jürgen Fröchtenicht

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der
Raiffeisenbank Bobingen eG

Werner Bett

Mitglied des Vorstands der
Abtsgmünder Bank eG, Abtsgmünd

Bernhard Brudermilller

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Beilstein-Ilsfeld-Abstatt eG

Josef Eberle

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisenbank i. Südl. Bayer. Wald eG,
Hauzenberg

Werner Großmann

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Breisgau-Süd eG

Klaus Konrad

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisenbank eG Elztal

Markus Laux

Mitglied des Vorstands der
VR Bank Südliche Weinstraße eG,
Bad Bergzabern

Andreas Lorenz

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Karlsruhe eG

Hans Jürgen Möhrle

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisen-Volksbank Kronach-
Ludwigstadt eG

Cornelia Rosenau

Mitglied des Vorstands der
Winterlinger Bank eG

Hans Roth

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Hohenneuffen eG,
Frickenhausen

Hermann Sonnenschein

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Göppingen eG

Wolfram Trinks

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Ettlingen eG

Helmut Widmann

Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisenbank Ravensburg eG,
Horgenzell

Dr. Christian Wild

Bereichsdirektor des Genossenschafts-
verbands Bayern e.V., München

Michael Zeuch

Stv. Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisenbank Main-Spessart eG,
Lohr am Main

Filialdirektion GA/Geno West

Innere Kanalstraße 15, 50823 Köln

Filialdirektion Münster

Mecklenbecker Straße 229, 48163 Münster

Vertriebsdirektion MITTE

Voltastraße 84, 60486 Frankfurt am Main

Filialdirektion Darmstadt

Rheinstraße 96a, 64295 Darmstadt

Filialdirektion Erfurt

Maximilian-Welsch-Straße 2a, 99084 Erfurt

Filialdirektion Gießen

Wingertshecke 6, 35392 Gießen

Filialdirektion Kassel

Frankfurter Straße 4, 34117 Kassel

Filialdirektion Ludwigshafen

Kaiser-Wilhelm-Straße 6, 67059 Ludwigshafen

Filialdirektion Mainz

Rheinstraße 105-107, 55116 Mainz

Vertriebsdirektion SÜD-WEST

Mittlerer Pfad 24, 70499 Stuttgart

Filialdirektion Freiburg

Merianstraße 13-15, 79098 Freiburg

Filialdirektion GA/Geno Süd-West

Steinhäuserstraße 12, 76135 Karlsruhe

Filialdirektion Heilbronn

Konrad-Zuse-Straße 3, 74172 Neckarsulm

Filialdirektion Karlsruhe

Steinhäuserstraße 12, 76135 Karlsruhe

Filialdirektion Stuttgart

Mittlerer Pfad 24, 70499 Stuttgart

Filialdirektion Ulm

Bahnhofstraße 11, 89073 Ulm

Vertriebsdirektion SÜD-OST

Elsenheimerstraße 48, 80687 München

Filialdirektion Augsburg

Schießgrabenstraße 14, 86150 Augsburg

Filialdirektion Dresden

Annenstraße 10, 01067 Dresden

Filialdirektion Landshut

Ingolstädter Straße 2, 84030 Landshut

Filialdirektion München

Elsenheimerstraße 48, 80687 München

Filialdirektion Nürnberg

Lina-Ammon-Straße 22, 90471 Nürnberg

Filialdirektion Würzburg

Theaterstraße 25, 97070 Würzburg

Vertriebsdirektion Makler Komposit

Kreuzberger Ring 17, 65205 Wiesbaden

Filialdirektion Makler Komposit Mitte

Innere Kanalstraße 15, 50823 Köln

Filialdirektion Makler Komposit Nord

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

Filialdirektion Makler Komposit Süd

Elsenheimerstraße 48, 80687 München

Filialdirektion Makler Industrie

Voltastraße 84, 60486 Frankfurt am Main

Filialdirektion Makler KRAVAG

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

Vertriebsdirektion Makler Personen

Admiralitätstraße 67, 20459 Hamburg

Vertriebsdirektion SVG/GVG

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

Filialdirektion SVG

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

Filialdirektion GVG

Innere Kanalstraße 15, 50823 Köln

Impressum

Herausgeber

R+V Versicherung AG
Konzern-Kommunikation
65181 Wiesbaden
Telefon: 0611 533-0
Telefax: 0611 533-4500
E-Mail: G_Kommunikation@ruv.de
Internet: www.ruv.de

Unter www.ruv.de, „Über uns“,
„Das Unternehmen R+V“, bieten wir
Ihnen unsere Geschäftsberichte zum
Download an.

Redaktion

Rita Jakli (verantwortlich), Dr. Karsten Eichner,
Brigitte Römstedt, Stefanie Simon

Layout/Satz

Tom Breuer Grafik-Design, Mainz
Heisters & Partner, Mainz

Fotografie

Uwe Aufderheide, Hamburg
Michael Rast, St. Gallen, Schweiz

Lithografie

Koch GmbH, Wiesbaden

Druck

Görres-Druckerei und Verlag GmbH, Koblenz

Die R+V Versicherung dankt allen an der Bildreportage
Beteiligten.





www.ruv.de